Samstag, 18. Juni

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Wilh. Roumann für den Handelsteil: B. van Oterendorp, für den Anzeigenteil F. W. Bales Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg Chefredakteur Anton Hassmüller alle in Köln.

Haupt-Geschäftsstelle: Köln, Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Zweigstellen in Berlin:

Redaktion Berlin SW 68, Zimmerstr. 28, Tel. Dönhoff 7440, 7441, 7442. Geschäftsstelle für Anzeigen, Zeitungsbezug bei B. Arndt, Generalvertreter für Nord- und Ostdeutschland, Berlin W, Mohrenstraße 26, F. Merkur 8396.

Anfragen und unverlangten Einsendungen ist Rückporto beizufügen.

Vertretungen im Auslande: Amsterdam Generalvertretung für Holland: Nijgh & van Ditmar, Voorburgwal 157. Barcelona Libreria Nacional y Extranjera, 72 Rambla de Cataluña. Basel Paul Schmidt vorm. F. Festersen & Co. Irun (Spanien) Sociedad General Española de Libreria. Granada Antonio Molina Borbujo.

Kölnische Zeitung

Morgen-Ausgabe

Fernsprecher: Anno 5361 bis 5369, Anno 8591 und 8592, Mosel 4080. Redaktion, Geschäftsstelle für Zeitungsbezug und Anzeigen sowie Druckerei sind durch jede dieser 12 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Geschäftsstelle für Zeitungsbezug und Anzeigen 8—12½ Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags. Druckerei 8—1 Uhr vorm. u. 3—6½ Uhr nachm.

Täglich zwei Ausgaben mit Handelsblatt / Beilagen: Sonntags, Dienstags und Donnerstags: Literatur- und Unterhaltungsblatt
Sonntags: Kraftquellen des Lebens, vierzehntägig abwechselnd Technische Rundschau, Juristische Rundschau
Mittwochs abwechselnd: Kulturspiegel, Die Frau / Montags und Freitags Sportblatt.

Einzelverkaufspreis 20 Reichspfennig

1927 — Nr. 432

Bezugspreis bei deutschen Postanstalten monatlich 5,50 RM. ausschl. Bestellgeld u. Köln und bei den auswärtigen Agenturen monatlich 5,— RM. einschl. Traglohn.

Zeilenpreise: Anzeigen 0,75 RM., Reklamen 6,— RM. Familienanzeigen 0,45 RM., Stellengesuche 0,40 RM. Beiderseitiger Gerichtsstand ist ausschließlich das für den Wohnsitz des Herausgebers zuständige Amtsgericht bzw. Landgericht. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmten Stellen kann nicht gewährleistet werden. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt od. Ausständen ausgeschlossen.

Vertretungen im Auslande: Madrid E. Dossat, Plaza de S. Ana 9. Rotterdam Generalvertreter für Holland: Nijgh & van Ditmar, Wijnhaven 111-113. Wien M. Dukes Nachf. A.-G. 1. Wollzeile 16, H. Goldschmiedt 1, Wollzeile 11.

Stärkere Führung!

Berlin, 17. Juni. (Telegr.)

In den parlamentarischen Kreisen aller Parteien hört man eine starke Unzufriedenheit mit der Art, wie die Regierung ihre politischen Geschäfte führt. Man vermißt jede Regie. Nichts klappt. Die Regierung hat zwar die Absicht, die Sommertagung des Reichstags zu verlängern, um schwierige gesetzgeberische Materien im Galopp durchzupeitschen, hat aber bisher diese Materien in keiner Weise vorbereitet, sondern überläßt es den Führern der Regierungsparteien, in täglichen Gesprächen miteinander eine Kompromißlösung zu finden, der sich dann die Regierung hinterher anschließen würde. Daß ein solches Vorgehen dem Wesen einer starken Regierung nicht entspricht, wird von Tag zu Tag klarer. Es fällt unangenehm auf, daß die Reichsregierung keinen Plan vorgelegt hat, wie sie sich die Verlängerung des Zolltarifs über den 31. Juli hinaus denkt. Täglich sitzen die Führer der Regierungsparteien mehrere Stunden beieinander, um sich über die Forderungen auf Erhöhung der Agrarzölle zu unterhalten, die von den Deutschnationalen, insbesondere von ihrem Reichsernährungsminister Schiele, aufgestellt worden sind. Man hat in allen Parteien das Empfinden, daß man schließlich am besten fährt, wenn man keine Position des Tarifs ändert, da jede Änderung Interessentenwünsche auf weitere Änderungen nach sich zieht. Es kann festgestellt werden, daß fast jeden Tag einer von den agrarischen Wünschen nach dem andern stillschweigend begraben wird, so daß in der Hauptsache nur noch die Forderungen nach einer Erhöhung des zurzeit 50 Pfennig betragenden Kartoffelzolls und die Erhöhung des Zuckerzolls im Vordergrund stehen. Der Erhöhung des Kartoffelzolls widersetzt sich zurzeit das Zentrum mit aller Entschiedenheit, während die Deutsche Volkspartei sich noch nicht festgelegt hat, weil sie eine nicht ganz verständliche Rücksicht auf einzelne agrarisch gerichtete Abgeordnete ihrer Fraktion nimmt. Die Erhöhung des Kartoffelzolls würde praktisch ohne größere Bedeutung, aber politisch schwer zu tragen und zu rechtfertigen sein. Von der Zollerhöhung würden bei einem jährlichen Gesamtverbrauch von 40 Millionen Tonnen Kartoffeln nur 40 000 Tonnen erfaßt werden, da die außerdem noch eingeführten 360 000 Tonnen Frühkartoffeln einem besondern Zoll unterliegen. Politisch würde dagegen gerade im gegenwärtigen Augenblick eine Erhöhung des Zolls auf Kartoffeln, eines der wichtigsten Nahrungsmittel, die Agitation der Linksparteien in den Verbraucherkreisen erheblich erleichtern. Man wird annehmen dürfen, daß sich auch die Deutschnationalen dieser Erkenntnis nicht entziehen und aus höhern politischen Gesichtspunkten die Wünsche ihrer agrarischen Interessenten zurückziehen.

Am Schulgesetz wird zurzeit im Reichsministerium des Innern eifrig gearbeitet in enger Tuchfühlung mit den kulturpolitischen Referenten der Regierungsparteien. In den entscheidenden Fragen ist eine Einigung bisher nicht erzielt worden, so daß man im Augenblick noch nicht sieht, welche Gestalt der Entwurf bekommen wird, der nach dem Wunsch des Zentrums bereits im Laufe der nächsten Woche dem Kabinett vorgelegt werden soll. Der Ministerialrat Löffler, der zur Bearbeitung des Schulgesetzes aus Württemberg in das Reichsministerium des Innern versetzt worden ist, scheint der Meinung zu sein, daß einige kleine Zugeständnisse nach der liberalen Richtung hin genügen würden, das Gros der Deutschen Volkspartei zum Umfall zu bewegen. Es ist jedoch gewiß, daß hier eine falsche Rechnung aufgemacht wird. Die Deutsche Volkspartei ist sich mit der gesamten deutschen Lehrerschaft darin einig, daß sie keinem Schulgesetz ihre Zustimmung gibt, das die Herrschaft des Staats über die Schule in irgendeinem Punkt zugunsten der Kirche einschränkt. Ob das Schulgesetz in der Sommertagung des Reichstags durch die erste Lesung gehen kann, erscheint mehr als zweifelhaft. Das Ministerium kann natürlich einen Entwurf aufstellen. Die Schwierigkeiten der gesetzgeberischen Arbeit beginnen aber erst, so bald dieser Entwurf in das Kabinett gelangt.

Die schlechte Regie der Reichsregierung zeigte sich insbesondere bei der Behandlung der Posttariferhöhung. Der Reichspostminister hat heute mit der Durchkämpfung eines Seelenkonflikts zwischen politischem und Ressortminister vor dem Verwaltungsrat keine vorteilhafte Figur gemacht. Hätte er und mit ihm die Reichsregierung die Begründung der Tariferhöhung statt auf kleine Ressortgesichtspunkte auf die Notwendigkeit, für die Erhöhung der Beamtenbesoldung Mittel zu beschaffen, eingestellt, so wäre die Tariferhöhung parlamentarisch unangefochten geblieben. So ist eine vorübergehende Vertagung der Erhöhung eingetreten, für die weder die Regierungsparteien noch die Opposition eine angemessene Begründung finden können, umsoweniger, als mit dieser Vertagung die Zurückstellung von Industrieaufträgen und die Entlassung zahlreicher Arbeiter verbunden ist. Wenn die Reichsregierung die Sommertagung des Reichstags nutzbringend gestalten will, so wird sie in Zukunft eine bessere Regie und eine stärkere Führung anwenden müssen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.)

Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung beglückwünschte Präsident Löbe den Abgeordneten Best (bei keiner Partei), dessen Platz ein prächtiger Blumenstrauß schmückte, zu seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum. Der Gesetzentwurf zur

Änderung der Rechtsanwaltsordnung

wurde in allen drei Lesungen angenommen. Danach wird u. a. die Höchstzahl der Vorstandsmitglieder der Anwaltskammer von 20 auf 36 hinaufgesetzt.

Auf die Frage Rosenfelds (Soz.), warum die Regierung keine völlige Neugestaltung der Rechtsanwaltsordnung vorlege und sich nur mit Änderungen begnüge, erwiderte Staatssekretär Joel, die Reichsregierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Revision der Rechtsanwaltsordnung nur im Anschluß an eine Revision des Zivilprozesses erfolgen könne. In dieser Frage herrschten auch innerhalb der Rechtsanwaltschaft noch wesentliche Streitfragen, so daß es schon aus diesem Grund verkehrt wäre, eine gesetzliche Änderung jetzt schon vorzunehmen.

Biener (Dnatl.) begründete dann einen von den Regierungsparteien eingebrachten Gesetzentwurf über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien. Danach darf in den gewerblichen Bäckereien und Konditoreien die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaft insgesamt 60 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. An Sonn- und Feiertagen soll während zweier Stunden die Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren zulässig sein. Der Redner erklärte, die ungerechte Behandlung der Bäckerei- und Konditoreibetriebe müsse aufhören. Er beantragte Ausschußüberweisung.

Unterleitner (Soz.) nannte die Forderungen des Antrags eine Barbarei, gegen die sich vor allem das Reichsgesundheitsamt wenden müsse. Sämtliche Gewerkschaften, auch die christlichen, hätten sich entschieden gegen den Antrag ausgesprochen.

Dunkel (Wirtsch. Vg.) erklärte, das Bäckereigewerbe wolle nichts andres als alle andern Gewerbe, nämlich die 48stündige Arbeitswoche und einen vernünftigen Ausgleich zwischen den einzelnen Arbeitstagen.

Die Vorlage wurde dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Der Gesetzentwurf über Kriegsgerät ging ohne Aussprache an den Auswärtigen Ausschuß. Das Haus vertagte sich auf Samstag 12 Uhr.

Verlängerung der Mieterschutzgesetzgebung.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.) Am 30. Juni d. J. läuft das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz ab. Die Reichsregierung wird deshalb dem Reichsrat in diesen Tagen die Verlängerung der beiden Gesetze auf die Dauer von zwei Jahren vorschlagen. Beim Mieterschutzgesetz sind zwei Änderungen beabsichtigt, und zwar sollen im Paragraphen 52 einige Verbesserungen zugunsten der Mieter von gewerblichen Räumen und für Mieter großer Wohnungen eingeführt werden. Für die Räumungsklagen aus den Gründen, die in den Paragraphen 2, 3 und 4 vorgesehen sind, sollen einige Erleichterungen im gerichtlichen Verfahren getroffen werden. Diese vereinfachten gerichtlichen Verhandlungen dürfen aber nur in Wirksamkeit treten, wenn der Mieter mit ihnen einverstanden ist. Im andern Fall muß nach den jetzigen Bestimmungen verfahren werden. Durch diese Regierungsvorlagen dürfte wahrscheinlich auch das Schicksal der Anträge der Wirtschaftspartei entschieden werden, in denen die Herstellung der freien Mietzinsbildung bereits vom 1. Januar 1928 an verlangt wird.

Der seit sechs Jahren im Saargebiet verbotene Simplizissimus ist von der Regierungskommission vom 15. Juni an wieder zugelassen worden.

Die Bilanz der Genfer Ratstagung.

Viel Fleißarbeit, wenig greifbarer Erfolg. — Verlagertes Schwergewicht. — Die kritische Frage.

Genf, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Die Ratstagung, die heute früher als man annahm, abgeschlossen wurde, machte im allgemeinen einen nicht sehr harmonischen Eindruck. Zweifellos hat man sich wieder viele Mühe gegeben, eine Fülle von Fleißarbeit erledigt. Das ganze theoretische Arbeitsgebiet der Sicherheits- und Abrüstungsfrage ist in schnell angenommenen Berichten durchgegangen worden. Man hat das umstrittene Gebiet der Kodifizierung des internationalen Rechts besprochen, die humanitären Aufgaben des Völkerbundes, Flüchtlingsfragen, Sklavereibekämpfung, Jugendschutz usw. Höhepunkte der Verhandlungen bildeten die Rede Dr. Stresemanns in der Beratung über die Ergebnisse des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz, die Beteiligung Dr. Stresemanns und andrer Ratsmitglieder bei Entgegennahme der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz und die Einigung in der Memelfrage. Vertagt wurde der ungarisch-rumänische Streitfall, vertagt wurde die Angelegenheit der Westerplatte.

Waren die eigentlichen Ratssitzungen, abgesehen von einigen reizvollen Aussprachen, nicht sehr ereignisreich und nicht von Begeisterung erfüllt, so lag das diesmal noch mehr als früher daran, daß sich das Schwergewicht in die Beratungen außerhalb der Ratssitzungen verlegt hatte. Das deutsch-französische Problem, das Problem der Aufrechterhaltung des Friedens, der durch die russisch-polnischen, durch die südslawisch-albanischen Gegensätze manchem als gefährdet erscheinen mochte, alles dies hätte bei einem normalen Funktionieren des Völkerbundapparats in die eigentlichen Ratssitzungen gehört. Diese Fragen wurden in Sonderbesprechungen behandelt zwischen den einzelnen Ministern des Äußern, in gemeinsamen Konferenzen der fünf ständigen Ratsmächte mit Belgien oder der Mächte der Botschafterkonferenz mit Deutschland oder der Locarnomächte mit Japan, wie man, je nach verschiedener, noch ungeklärter Auffassung, den Kreis der besonders beteiligten Staatsmänner bezeichnete. Diese Verschiebung, die schon während der berühmten außerordentlichen Märztagung der Völkerbundversammlung, bei der Deutschlands Eintritt scheiterte, so viel Aufsehen erregte, war diesmal besonders charakteristisch. Es ist nicht verwunderlich, daß sie zu allerhand Erörterungen innerhalb der Völkerbundkreise Anlaß gab. Die einen sahen in diesen, neben der Ratstagung herlaufenden Besprechungen die natürliche Folge des Beisammenseins bedeutender Persönlichkeiten, die ja ein Hauptvorzug des Völkerbundapparats sei. Die andern stellten fest, daß es sich um ein Parallelarbeiten von zwei allmählich verschiedenen Organisationen handelt, nämlich des Völkerbundrats und der sogenannten Konferenz. Die übrigen schüttelten die Köpfe und sagten, man habe es mit einer Ausschaltung des Völkerbundrats zu tun, mit einer Kristallisierung des Rats auf seine maßgebenden Mitglieder, einer natürlichen und beklagenswerten Folge der Ratserweiterung vom September, die den Rat, wie man immer befürchtet habe, unbrauchbar mache für heikle politische Probleme, so daß sich ein Oberrat daraus zurecht kristallisierte. Alle diese Erklärungen erschöpfen aber kaum das Problem. In Wahrheit handelt es sich um eine logische Entwicklungserscheinung des Völkerbundes, von der man allerdings noch nicht weiß, ob sie ihn seinen Idealen näherbringt oder ob sie zerstörend auf ihn wirken muß. Das Ergebnis hängt in der Tat von dem Völkerbundwillen der herrschenden Mächte ab. Diese Entwicklungserscheinung beruht aber darauf, daß noch ein Widerspruch besteht zwischen dem traditionellen Aufgabenkreis, den der Völkerbund seit seiner Gründung ziemlich eng stellte, und der Fülle der Weltereignisse, die, sorgsam von seiner Tagung ferngehalten, sich dennoch dem Geiste der maßgebenden Mitglieder aufdrängen.

Die Frage ist, ob es gelingen wird, diese beiden Formen der Genfer Betätigung miteinander harmonisch zu verschmelzen, ob es gelingen wird, die großen Weltprobleme, die nach Genf gehören und die immer stürmischer an die Pforten von Genf klopfen, vernünftig und geschäftsordnungsgemäß in den Rahmen der technischen Völkerbundarbeit einzugliedern. Bleibt man schüchtern und zaghaft an dem hergebrachten System hängen, erweitert man nicht rechtzeitig den Rahmen der ordentlichen Tagungen des Völkerbundrats, entschließt man sich nicht, für jeden ernstlichen Fall außerordentliche Tagungen einzuberufen, läßt man die aufgestörten Geister der europäischen Beunruhigung vor der Umfriedung des Genfer Ratssaals unorganisiert ihr Wesen treiben, so wird die wirkliche Politik eines Tages den Völkerbund hinwegfegen. Schwingen sich aber die führenden Männer der Genfer Organisation dazu auf, in weiser Anpassung an die Notwendigkeiten der Zeit und in mutiger Erkenntnis der ernsthaften Möglichkeiten eines Völkerbundes, die wirkliche Politik allmählich, aber unerschrocken in das Haus der Völkergemeinschaft eintreten und hier heimisch werden zu lassen, so könnte man hoffen, daß die neue Periode der Völkerbundgeschichte, die mit der Mitwirkung Deutschlands beginnen sollte, langsam dem Ziel der dauernden Völkergemeinschaft entgegenführt. Dies ist vielleicht die wichtigste Lehre, die diese merkwürdige, in ihren äußern Formen befremdende und schwankende Ratstagung hinterläßt.

Wieder ein unbefriedigendes Ergebnis.

Die Angelegenheit der Westerplatte vertagt.

Genf, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Die heutige Aussprache über die nun allmählich weltberühmt gewordene Westerplatte in Danzig hat einen höchst unbefriedigenden Abschluß genommen. Unbefriedigend, weil unter dem Vorwand, daß nicht genug Zeit zur hinreichenden Prüfung zur Verfügung stünde, der Berichterstatter den Antrag auf Vertagung stellte und durchsetzte; unbefriedigend ferner, weil nicht einmal die von dem Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig und von dem deutschen Ratsmitglied Dr. Stresemann geforderte vorläufige Beteiligung der Danziger Polizeiorgane bei den auf der Westerplatte vorgesehenen Schutzmaßnahmen bewilligt wurde. Präsident Sahm war infolge des Zwanges, den der Präsident auferlegt hatte, nur die geschäftsordnungsmäßige Vertagungsfrage und nicht den Kern der Sache selbst zu behandeln, nicht in der Lage, so eingehend, wie er es beabsichtigte, die Beschwerden der Danziger Bevölkerung vorzubringen. Das nachdrückliche und sehr geschickte Eingreifen Dr. Stresemanns, zwischen dem und Chamberlain sich eine sehr reizvolle Aussprache über parlamentarische Gepflogenheiten entwickelte, führte jedoch glücklicherweise dazu, daß Sahm im Rahmen der Geschäftsordnungsaussprache immerhin dem Rat noch ein eindrucksvolles Bild der gefährlichen, durch Polen geschaffenen Lage entwerfen konnte.

Der Streitfall selbst ist bekannt. Danzig erwartete, daß die Frage der Exterritorialität der Westerplatte, das Verfahren beim Entladen von Munition in dem bereits benutzten Munitionshafenbecken, endgültig geregelt würde und hatte gegen eine kürzlich vom Völkerbundkommissar in Danzig verfügte Entscheidung Einspruch erhoben, um das alte Verfahren, wonach die Danziger Polizei die Sicherheitsmaßnahmen bei der Entladung traf, wiederherstellen zu können. Mit großem Geschick verwies Sahm auf die Explosionskatastrophe, die kürzlich in Krakau erfolgte, mit dem Ergebnis, daß die dortige Stadtverwaltung die Entfernung des Munitionslagers verlangte. Was für Krakau recht sei, wäre aber auch für Danzig billig. Wenn eine endgültige Reglung durch den Rat nicht erfolgen könne, müsse wenigstens provisorisch das frühere Verfahren wieder hergestellt werden.

Die taktvolle Art, in der Dr. Sahm seine Beschwerden vortrug, brachte ihm die Anerkennung des Präsidenten Chamberlain ein, sich korrekt an die aufgestellten Verhandlungsrichtlinien gehalten zu haben, ein Lob, das sich der Völkerbundkommissar van Hamel und der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Straßburger, nicht erwerben konnten. Van Hamel schien sich keine rechte Vorstellung davon zu machen, worauf es Danzig ankam und ankommen mußte, und Herr Straßburger hielt es für gut, die Frage der künftigen Danziger Wahlen in die Aussprache zu werfen, was ihm eine Zurechtweisung von Sahm einbrachte. Präsident Sahm fand im übrigen noch ein glückliches Wort, als er von der Reglung der Munitionslagerfrage das Vertrauen zwischen Danzig und Polen, aber auch das Vertrauen zwischen Danzig und dem Völkerbund abhängig machte. Die Sitzung endete damit, daß das von Danzig abgelehnte Verfahren über die Benutzung der Westerplatte vorläufig bis zur endgültigen Entscheidung, die aber hierdurch nicht präjudiziert werden dürfe, bestehen bleibt, aber ein endgültiger Beschluß erst im September gefaßt werden soll. Die Kernfrage, die durch eine Petition des Danziger Heimatdienstes zur Aussprache gestellt werden sollte, nämlich die Entfernung des Munitionslagers von der Westerplatte nach dem polnischen Hafen Gdingen, war überhaupt nicht auf die Tagesordnung gekommen. In einer geheimen Sitzung, mit der die Tagung abschloß, wurde die Danziger Regierung ermächtigt, sobald wie möglich die Anleihe zur Vergrößerung des Hafens aufzulegen.

Am Anfang der heutigen Schlußsitzung veranstaltete der Rat eine Sympathiekundgebung für das ausscheidende japanische Ratsmitglied Ischii, der von Chamberlain als das älteste und am meisten maßgebende Mitglied gefeiert wurde, worauf Ischii auf die großen Siege, die der Völkerbund auf moralischem Gebiet erworben habe, hinwies. Die moralische Abrüstung, die die wirkliche Voraussetzung der materiellen Abrüstung sei, habe in der Genfer Atmosphäre erhebliche Fortschritte gemacht. Er versprach, den Rest seines Lebens der Arbeit „für den Triumph der edeln Sache des Völkerbundes" zu widmen.

„Keine positiven Ergebnisse für Deutschland."

London, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Der Genfer Berichterstatter der Times meldet, es gewinne die Ansicht an Boden, daß bei den Unterhaltungen der Vertreter der Staaten von Locarno weder hinsichtlich der Frage der Festungsanlagen an der Ostgrenze noch der Besetzungstruppen im Rheinland etwas Endgültiges erreicht worden sei. Da keine Verringerung der Besetzungstruppen, geschweige denn eine beschleunigtere Räumung des Rheinlandes durchgesetzt werden konnte, so sei die deutsche Abordnung wieder einmal gezwungen, nach Hause zurückzukehren, ohne die positiven Ergebnisse mitzubringen, die allein für die Widersacher Stresemanns Wert hätten. Das künstliche Gebäude der Kompromisse, das man so sorgfältig vorbereitet habe, sei offensichtlich wieder zusammengebrochen, wenn auch für wahrscheinlich gelten dürfte, daß die Verhandlungen über beide Fragen in naher Zukunft zu einer Lösung gebracht werden würden. Auch die Verhandlungen über Rußland und Albanien seien über Allgemeinheiten nicht hinausgekommen, hätten also nicht zu bestimmten Abmachungen geführt. Wenn versucht worden sei, die Hilfe der deutschen Abordnung zu gewinnen, um den Bolschewiken klarzumachen, daß die Tätigkeit der Dritten Internationale in fremden Ländern aufhören müsse, so sei festzustellen, daß die britischen Methoden der Behandlung der Bolschewiken auf deutscher Seite eine sehr kritische Beurteilung fanden, und daß überhaupt in Genf die Ansicht vorherrschend gewesen sei, daß Rußland sich selbst isoliert habe, und daß jeder Druck von außen auf die russische Regierung nur weitere Handlungen des Terrorismus und Fanatismus hervorrufen würde. Es sei daher das beste, Rußland alleinzulassen und geduldig abzuwarten, bis sich neue Entwicklungen ergeben hätten.

Die litauische Willkürherrschaft in Memel.

Memel, 17. Juni. (Telegr. unsers Berichterstatters.) Für den seines Dienstes enthobenen Kreisschulrat Meyer ist laut amtlicher Bekanntmachung der großlitauische Oberlehrer Auksutat zum kommissarischen Schulrat in Heydekrug ernannt worden. Hiergegen haben die Memelländische Volkspartei und die Landwirtschaftspartei Einspruch beim Landesdirektorium erhoben, indem sie auf die Erklärung Woldemaras in Genf verwiesen, die annehmen ließen, daß die ohne ordnungsmäßiges Verfahren erfolgte Kündigung Meyers aufgehoben würde. Die Veröffentlichung des Einspruchs in der Presse wurde durch die Zensur unterbunden.

Die Wirtschaftskonferenz vor dem Reichstag.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der drei Reichstagsausschüsse für auswärtige Angelegenheiten, für Volkswirtschaft und für Handelspolitik, gaben Lammers (Ztr.) und Staatssekretär Trendelenburg ausführliche Berichte über Verlauf und Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz.

Zu dem auf der Konferenz aufgetauchten Gedanken, eine Art von Kartellamt in Genf zu schaffen, bemerkte Lammers, zurzeit lägen noch organisatorisch große Schwierigkeiten für die Durchführung dieses Gedankens vor. Vor allem aber müsse gerade Deutschland bei seiner gegenwärtigen politischen Lage sehr genau prüfen, inwieweit es unter Völkerbundinstitutionen gut fahre. Zur Kartellentschließung der Wirtschaftskonferenz bemerkte der Redner: Besonders ablehnend verhielten sich die Amerikaner solchen Kartellen gegenüber, an denen der Staat als Privatunternehmer beteiligt sei. Sie hätten betont, daß es unlogisch sei, eine Antikartellgesetzgebung zu haben und sich anderseits als Staat an Kartellen zu beteiligen.

Der Redner schätzte die Bedeutung der Konferenz für die Welt nicht als gering ein. Bedeutungsvoll sei schon die Tatsache ihrer Abhaltung und vor allem auch der Geist, der auf ihr zutage getreten sei. Als besonderes Symptom habe auch zu gelten das Bedürfnis Rußlands, sich mit dem kapitalistischen System zu verständen, was z. B. in der Bereitwilligkeit Rußlands zur Beteiligung an internationalen Kartellen zum Ausdruck gelangt sei. Parlamente und Regierungen würden sich die Mühe machen müssen, die Genfer Entschließungen zu prüfen und zu kritisieren. Viele der in Genf ausgedrückten Gedanken würden aus den handels- und zollpolitischen Erörterungen und auch aus der sonstigen politischen Debatte nicht mehr verschwinden.

Staatssekretär Trendelenburg, der gleichfalls der deutschen Abordnung in Genf angehörte, ergänzte diesen Bericht durch Ausführungen über die industriellen Fragen und insbesondere über das Problem des Außenhandels. Nach den beiden Vorträgen stellten die sozialdemokratischen Mitglieder des Handelspolitischen Ausschusses einen Antrag, in dem verlangt wird, daß die Reichsregierung bei der bevorstehenden Verlängerung des provisorischen Zolltarifs von jeder Erhöhung einzelner Positionen absehen und für den Herbst eine Vorlage vorbereiten möge, durch die in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Ermäßigung der deutschen Zollsätze festgesetzt wird.

Am Montag soll Reichsminister a. D. Dr. Hermes über die auf der Weltwirtschaftskonferenz behandelten Landwirtschaftsfragen berichten. Außerdem soll am Montag die Aussprache über die Vorträge und über den sozialdemokratischen Antrag sein. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilte mit, daß die ausführliche Denkschrift über die Weltwirtschaftskonferenz dem Reichstag am Dienstag zugehen wird.

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Austen Chamberlain, wird zum Wochenend in Zermatt am Samstag erwartet.

Ein neuer Weltkongreß der ehemaligen Frontsoldaten soll am 9. und 10. Juli in Luxemburg sein, der die Arbeiten der Kriegsgefangenenausschüsse vom 21. und 22. Mai vervollständigen soll.

Der Tacna-Arica-Streit scheint wieder aufzuleben. Der chilenische Vertreter bei dem Grenzzahlungsausschuß ist zurückgetreten, angeblich, weil Chile den vorgeschlagenen Verfahrensänderungen nicht zustimme.

Die Seeabrüstungskonferenz.

Japanische Vorschläge.

London, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Zu der am 20. d. M. in Genf beginnenden Seeabrüstungskonferenz, deren Beratungen nach englischen Angaben sich auf wenigstens einen Monat erstrecken werden, berichtet der Daily Telegraph, daß die japanischen Vorschläge folgende fünf Punkte umfassen: Zustimmung zur Herabsetzung der Höchsttonnage für einzelne Schlachtschiffe von 35 000 auf 20 000 Tonnen und der von Kreuzern von 10 000 auf 8000 oder 6000 Tonnen; entsprechende Begrenzung der Unterseeboote. Dagegen will Japan einer Tonnageverringerung oder irgendeiner Begrenzung der Zahl der Hilfsschiffe nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß die andern Mächte, genannt werden in erster Linie Frankreich und Italien, ähnliche Beschränkungen für ihre eigne Flotte einführen. Einer Ausdehnung des Verhältnisses von 5:5:3 auf andre als die erwähnten Kreuzer und Unterseeboote sowie auf andre Hilfsschiffe, wie es die Ansicht der amerikanischen Regierung sein soll, will sich Japan scharf widersetzen und für diesen Teil nur in ein Stärkeverhältnis von 5:5:5 einwilligen.

Die Daily Mail behauptet nach Tokioer Information, daß, wenn Amerika und Großbritannien versuchen sollten, auf Japan einen Druck wegen seiner Forderung auf Erweiterung des Stärkeverhältnisses auszuüben, die japanische Regierung den britischen Plan der Errichtung des Flottenstützpunktes von Singapur und die Frage der genauen Innehaltung des Statusquo der Befestigungen und der Garnison von Hawaii anschneiden werde.

Der englisch-ägyptische Streitfall.

Eine stürmische Kammersitzung in Kairo.

WTB **Kairo**, 17. Juni. (Telegr.) In der vollbesetzten Kammer erklärte Ministerpräsident Sarwat-Pascha zum englisch-ägyptischen Streitfall, die ägyptische Regierung habe die in dem britischen Memorandum vom 29. Mai niedergelegten Forderungen in bezug auf das Heer und die Grenzverwaltung nicht annehmen können, da sie der Ansicht sei, daß die Forderungen als Ganzes die Souveränitätsrechte Ägyptens schmälerten und die Verfassung verletzten. Sie habe aber schließlich in der Absicht, den Streitfall zu beenden, die Forderungen, soweit sie sich mit den Interessen des Heeres und einer guten Verwaltung in Einklang bringen ließen, auch andre Forderungen, soweit sie angenommen werden konnten, angenommen. Die Regierung habe beschlossen, daß das Heer und die Grenzverwaltung bleiben sollen wie gegenwärtig, wodurch die Autorität des Kriegsministers und seine Verantwortlichkeit vor dem Parlament gewahrt werden. Es sei ihr möglich gewesen, eine annehmbare Lösung zu finden. Den Ausführungen des Ministerpräsidenten folgten stürmische Einspruchserklärungen nationalistischer Abgeordneten, von denen einer der Regierung vorwarf, die Rechte des Landes preisgegeben zu haben. Der Ministerpräsident erklärte nochmals, daß die Regierung die Souveränität über das ägyptische Heer gewahrt habe. Hierauf versuchten noch andre Nationalisten zu sprechen, aber Saglul-Pascha schloß kurzerhand die Erörterung.

Ein konservativer Wahlsieg in England.

London, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) In einer Nachwahl in dem überwiegend landwirtschaftlichen Kreise Westbury ist es den Konservativen mit knapper Not gelungen, den Sitz gegenüber den Liberalen zu halten. Die Stimmenzahl ihres Kandidaten Long betrug 10 623, die für den liberalen nur 149 weniger, während der Bewerber der Arbeiterpartei 5396 Stimmen erhielt. Gegenüber der letzten Wahl haben die konservativen Stimmen um 915 abgenommen, dagegen die liberalen und die der Arbeiterpartei um 665 zugenommen. Dies ist von sechs Nachwahlen seit der letzten Hauptwahl die erste, bei der die Konservativen einen Kreis behalten haben.

Die Lage Irlands nach den Wahlen.

London, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) In Irland hat der Ausfall der Wahlen bereits zu einer politischen Krise geführt. Präsident Cosgrave, dessen Partei die unbedingte Mehrheit gegenüber den übrigen verfassungsmäßigen Parteien verloren hat, gibt in einer Erklärung bekannt, daß es Sache der Mehrheitsparteien sei, die neue Regierung zu bilden, und daß er weder die Pflicht noch die Macht habe, sie von dieser Verantwortung zu befreien. Da aber die Mehrheitsparteien keinerlei Zusammenhang haben, sondern aus vier ganz verschiedenartigen Gruppen bestehen, so sind sie schwerlich in der Lage, eine einheitliche Regierung zu bilden. Das wird Präsident Cosgrave selbst am besten wissen, und man nimmt daher an, daß er mit seiner Erklärung nur bezweckt, eine Einladung von der Mehrheit der Abgeordneten zu erhalten, die Regierung wieder zu übernehmen. Die Lage wird etwas vereinfacht durch eine Erklärung des Republikaners de Valera, daß seine Partei, trotzdem sie bei den Wahlen so glänzend abgeschnitten hat, die Leistung des Treueids weiterhin ablehne, also dem Parlament immer noch fernbleiben will.

Italien und Belgien.

Brüssel, 16. Juni. (Telegr. unsers Berichterstatters.) Der italienische Botschafter in Brüssel, Graf Negretto-Gambiaso, wird am 30. Juni Belgien verlassen, um seinen neuen Posten in Ägypten zu übernehmen. Die Neubesetzung des Botschafterpostens bleibt einstweilen offen, und Italien wird vorläufig in Belgien durch einen Geschäftsträger vertreten sein. Die hiesigen Blätter berichten, daß die italienische Regierung über die Haltung Vanderveldes Italien gegenüber sehr ungehalten sei, weil er am 1. Mai in Brüssel einer antifascistischen Kundgebung, in der Mussolini und die italienische Regierung angegriffen worden waren, beiwohnte, ohne gegen die Auslassungen Stellung zu nehmen.

Die Lage in Rußland.

WTB **Moskau**, 16. Juni. (Telegr.) Die Telegraphen-Agentur des Rätebundes ist ermächtigt, alle Meldungen über die Verhängung des Kriegszustandes über Moskau und Leningrad, über Mobilmachung in der Ukraine und angebliche Druckmaßnahmen in verschiedenen Städten des Rätebundes als Erfindung zu bezeichnen. Jeder Grundlage entbehren insbesondere die Meldungen von der Erschießung weiterer 28 ehemaliger Offiziere in Moskau sowie von Massenerschießungen in Wladiwostok, Tscheljabinsk, Tiflis, Charkow und andern Städten. Das normale Leben sei nirgend gestört, und es seien keinerlei Maßnahmen zu Abänderung der Einreise- und Ausreiseordnung des Rätebundes getroffen worden. Eine Massenausreise von Ausländern sei keineswegs zu verzeichnen.

Moskauer Stimmen zum Warschauer Urteil.

WTB **Moskau**, 17. Juni. Unter den Pressekommentaren, die ohne Ausnahme die größte Unzufriedenheit mit dem Urteil gegen den Mörder Woikows zum Ausdruck bringen, tut sich insbesondere die Rabotschaja Gazeta hervor, die eine Sonderausgabe veröffentlichte und in einem „Ein beispiellos schlappes Urteil" überschriebenen Artikel erklärt:

Der Urteilsspruch gegen Kowerda beweist, daß die polnische Regierung die Mörder schützt. Man muß wirklich annehmen, daß die Machthaber in Polen nach der Pfeife der britischen Lords tanzen. Rußland hat sehr gemäßigte Forderungen gestellt. Dieses Urteil macht die Erfüllung der Bedingungen für die polnische Regierung schwer, insbesondere der Forderung nach Untersuchung der monarchistischen Anschläge gegen Rußland und nach Ausweisung der Verschwörer.

Die Iswestija weist darauf hin, daß das Urteil des Warschauer Standgerichts gegen Kowerda in Rußland berechtigte Entrüstung hervorrufen werde. Das beschleunigte Gerichtsverfahren, so erklärt das Blatt, habe die polnische Regierung zur raschesten und sichersten Verbergung aller Schäden des Verbrechens angewandt. Die Forderung der Räteregierung in ihrer Note hinsichtlich der Untersuchung des Verbrechens und der strengen Bestrafung des Mörders sei aber von der polnischen Regierung abgelehnt worden. Die Räteregierung warte nunmehr die Stellungnahme Polens zur dritten Forderung (Auflösung der weißgardistischen terroristischen Vereinigungen in Polen) ab.

Urteilsbestätigung gegen französische Kommunisten.

WTB **Paris,** 16. Juni. (Telegr.) Der Kassationshof verwarf die Revision der Mitglieder des Aktionskomitees gegen den Krieg in Marokko, die seinerzeit ein Manifest in der Humanité veröffentlichten, gegen ihre im Juli v. J. erfolgte und vom Appellationsgericht im Mai bestätigte Verurteilung zu Gefängnisstrafen und Geldstrafen in Höhe von 2000 Franken. Unter den nunmehr rechtskräftig Verurteilten befinden sich der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin und der Geschäftsführer der Humanité, Dellanger. Der kommunistische Abgeordnete Doriot war seinerzeit in demselben Verfahren in Abwesenheit zu 3000 Franken Geldstrafe und 13 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Fremdenfreundliche Erlasse aus Nanking.

Schanghai, 17. Juni. (United Preß.) General Tschiangkaischek hat ein Rundschreiben an alle Militär- und Zivilbehörden seines Gebiets abgehen lassen, in dem er sie auffordert, die Rechte der deutschen Staatsangehörigen mit besonderer Sorgfalt zu achten und ihnen jeden Schutz und jede Unterstützung angedeihen zu lassen. In dem Erlaß werden die Deutschen in China als „friedliche Bürger und Kaufleute, die unserm Land freundlich gesinnt sind", bezeichnet. Gleichzeitig hat Tschiangkaischek Befehl gegeben, die Beschießung fremder „Kriegsschiffe zu unterlassen. Der auswärtige Minister der Nankinger Regierung, Dr. Wu, hat angeordnet, daß künftighin unter keinen Umständen und unter keinem Vorwand fremde Konsulate, fremde Wohnungen oder sonstige Ausländern gehörende Gebäude von den Chinesen mit Beschlag belegt werden dürfen. Gleichzeitig wird angeordnet, daß die „entlehnten" Baulichkeiten unverzüglich den fremden Eigentümern zurückgegeben werden sollen, damit, wie der Erlaß sagt, „die Leiden des Kriegs vermieden werden".

Der deutsch-französische Studienausschuß.

Führerproblem in Staat und Wirtschaft. — Formen der Industrieentwicklung.

Paris, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Der vor einem Jahr unter der Führung von Mayrisch (Luxemburg) gegründete deutsch-französische Studienausschuß hat während der letzten drei Tage in Paris wiederum eine seiner Tagungen abgehalten. Von deutscher Seite nahmen daran teil die Herren v. Nostitz-Wallwitz, Bruhn, Bücher, Curtius, Deutsch, Hagen, Haniel, v. Mendelssohn, Graf Oberndorff, Graf Praschma, Schmidt-Ott, v. Simson, v. Stauß; von Franzosen: Charles Laurent, Herzog de Brouqueville, Henri Chardon, Duchemin, Kempf, Theodor Laurent, Lichtenberger, Pierre Lyautey, Marlio, Graf d'Ormesson, de Peyerimhoff, dal Piaz, Seydoux, Schlumberger, Sommier, Vienot, Graf Felix de Vogué. Die Zusammenkunft diente der Fortführung der bei den letzten Beratungen in Berlin aufgeworfenen Fragen. Im Mittelpunkt des ersten Tages stand ein Vortrag des durch seine verwaltungs- und verfassungsrechtlichen Schriften bekannten französischen Staatsrats Henri Chardon, der sich mit dem heutigen Führerproblem in Staat und Wirtschaft beschäftigte.

Die Besprechungen des zweiten Tages galten den Formen der heutigen Industrieentwicklung und den Rückwirkungen, die diese auf allgemein wirtschaftlichem und sozialem Gebiet haben. Von den Franzosen sprachen dazu insbesondere der Präsident des französischen Kohlensyndikats, de Peyerimhoff. Die deutsche Auffassung wurde von Dr. Bücher verfochten. Bei der für Ende Oktober nach Luxemburg einberufenen nächsten Sitzung sollen neben mehr allgemeinen Gegenständen die Folgen behandelt werden, welche die zunehmende Rationalisierung der Produktion aller Länder auf die internationale Wirtschaft ausübt. Dem Komitee ist neuerdings der Bischof von Meissen, Dr. Christian Schreiber, beigetreten.

Deutsche Wirtschaftsfragen.

Der neue deutsche Zolltarif.

Düsseldorf, 17. Juni. (Telegr.) In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer berichtete der Geschäftsführer Dr. Wilden, der auch den Vortrag im Deutschen Industrie- und Handelstag übernommen hat, über den neuen deutschen Zolltarif. Zunächst betonte er die Notwendigkeit einer Verlängerung der kleinen Zolltarifnovelle. Seinen Vorschlägen für die Gestaltung des neuen deutschen Zolltarifs legt er die folgenden Leitsätze zugrunde:

Die Zölle müssen einen wirksamen Schutz des Binnenmarkts gewähren, um die heimische Industrie und Landwirtschaft zu stützen und zu fördern. Doch sind die Zölle auf einer maßvollen Höhe zu halten, damit sie den gesunden Wettbewerb nicht stören, die Weiterverarbeiter, den Handel und die Verbraucher nicht zu sehr belasten, die Preise und Löhne nicht zu hoch treiben, unsre Rohstoffeinfuhr sichern, die Ausfuhr kräftig entwickeln, den Abbau der hohen Zollmauern im internationalen Verkehr erleichtern. Als Grundlage für den Zolltarif eigne sich am besten der Einheitstarif. Der Gewichtszoll ist dem Wertzoll vorzuziehen, und gleitende Zölle sind abzulehnen. Der vorliegende Entwurf eines Zolltarifschemas ist eine Grundlage. Mit den Vorarbeiten für den neuen deutschen Zolltarif ist unverzüglich zu beginnen. Hierbei sind Fachverbände und Industrie- und Handelskammern ausreichend zu beteiligen. Es ist eine Vorschrift erforderlich für die Kaufabschlüsse, die vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs zustande gekommen sind. Die Zollämter sind rechtzeitig mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen, um jede Störung bei der Zollabfertigung zu vermeiden. Der Zolltarif selbst darf erst eine angemessene Zeit nach dem Reichstagsbeschluß in Kraft treten, damit alle Beteiligten sich darauf einrichten und auch die deutschen Handelsverträge darauf eingestellt werden können. Gleichzeitig mit dem neuen Zolltarif sollte auch das neue Reichszollgesetz in Kraft treten, das das Vereinszollgesetz ablöst. Die Vollversammlung stimmte diesen Leitsätzen, die auch der Vorsitzende des Handelspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats als gute Grundlage bezeichnet hat, zu.

Schätzl über die Postgebührenvorlage.

Die Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost.

WTB **Berlin,** 17. Juni. (Telegr.) In seiner zu Beginn der Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost abgegebenen Erklärung führte Reichspostminister Schätzl aus, daß, wenn den Beschlüssen des Reichstags entsprochen werde, der Reichspost heute schon die Mittel fehlten, die Ausgaben zu bestreiten, die durch die Gebührenvorlage Deckung finden sollen.

Ungedeckt blieben bis auf weiteres die laufenden Beschaffungen im Betrage von 150 Millionen Mark. Es müßten daher zur Vermeidung haushaltmäßiger Haftungen der beteiligten Beamten alle laufenden Bestellungen entsprechend abbestellt werden. Weitere Bestellungen könnten von heute an weder an die beteiligte Industrie noch an das Bauhandwerk oder das Gewerbe erteilt werden. Einzustellen seien ferner alle Betriebs- und Verkehrsverbesserungen und auch der Ausbau der Verkehrseinrichtungen. Die von den Abgeordneten Torgler und Taubadel im Reichstag geforderte Abdrosselung der Ausgaben für den Ausbau der Betriebs- und technischen Einrichtungen werde schon in der nächsten Zeit die Entlassung von etwa 12 000 Arbeitern zur Folge haben. Ohne Bewilligung der vorgeschlagenen Gebührenerhöhung sei nach der pflichtgemäßen Überzeugung der Deutschen Reichspost die Bestreitung einer Beamtenbesoldungserhöhung für das Postpersonal schlechterdings ein Ding der Unmöglichkeit. Eine Erhöhung der Postgebühren sei auch nach den Prüfungen und Beschlüssen des Arbeitsausschusses nicht mehr zu umgehen. Wenn sie jetzt nicht erfolge, müsse sie in einiger Zeit vorgenommen werden, nur daß inzwischen die Verwaltung namhafte und vordringlich erforderliche Mehreinnahmen entgangen seien, die für den Monat etwa 20 Millionen Mark betragen.

Der Reichspostminister erklärte im weitern Verlauf der Aussprache, daß er die Genehmigung der Regierungsvorlage für erforderlich halte. Mit seiner ministeriellen Verantwortung könne er es nicht in Einklang bringen, Ausgaben ohne Deckungen zu machen. Wenn der Verwaltungsrat eine andre Haltung einnehme, so werde er hieraus die Folgerungen ziehen.

Professor Salomon, Frankfurt a. M. (Gruppe Wirtschaft), erklärte, daß die Wirtschaftsvertreter bereit seien, die Vorlage in der Fassung des Arbeitsausschusses anzunehmen. Sie seien sich dabei bewußt, im Gegensatz zu den Großorganisationen der Wirtschaft zu handeln.

Sämtliche Vertagungsanträge wurden abgelehnt. Hierauf erklärte der Reichspostminister zur Überraschung der meisten Mitglieder des Verwaltungsrats, daß er nunmehr den Wünschen des Reichstags Rechnung tragen und die Gebührenvorlage zurückziehen werde.

Abg. Allekotte (Ztr.) stellte hierauf folgenden Antrag: Der Verwaltungsrat genehmigt die vom Arbeitsausschuß vorgeschlagenen Gebührensätze. Der Reichspostminister erklärte sich bereit, sowohl dem Antrag Allekotte als auch dem Antrag Wimmer Folge leisten zu wollen und die Vorlage am Samstag wieder einzubringen. Hiergegen wandten sich verschiedene Redner. Nachdem sich der Reichspostminister nochmals bereit erklärt hat, die Vorlage in der Fassung der Beschlüsse des Arbeitsausschusses bereits am Samstag erneut einzubringen, und die Hoffnung ausgedrückt hatte, daß es gelingen werde, die Sache wieder ins Geleis zu bringen, vertagte sich der Verwaltungsrat auf Samstag.

Der amerikanische Botschafter in Mexiko hat eine zweite Note überreicht wegen der Bestrafung des Mörders des Amerikaners Brewer. — Die New York World brachte einen Artikel, in dem sie Deutschlands Recht an der Verwaltung der Kolonien betont, weil die Deutschen bessere Kolonisten seien als andre Völker mit großem Kolonialbesitz.

Die Schulpflicht in Preußen.

Entwurf eines Gesetzes zur einheitlichen Reglung.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.) Dem Preußischen Staatsrat ist zur Beratung der Entwurf eines Gesetzes über die Schulpflicht in Preußen (Schulpflichtgesetz) zugegangen. Der Entwurf will, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die in Preußen von alters her bestehende Verschiedenheit der Bestimmungen über Geltung, Beginn und Ende der Schulpflicht und über die Schulversäumnisstrafen beseitigen und die Schulpflicht für das ganze Staatsgebiet einheitlich regeln.

Es wurde schon seit langem als unerträglich empfunden, daß zum Beispiel die Schulpflicht in manchen Landesteilen nach den dort geltenden Vorschriften mit dem Anfang, in andern Landesteilen mit der Vollendung des sechsten Lebensjahres begann, ferner, daß sie in manchen Landesteilen mit dem vollendeten vierzehnten Lebensjahr — auch mitten im Schuljahr —, in andern mit der Konfirmation endete. Der Entwurf erstreckt sich nicht auf die Berufs-(Fortbildungs-)schulpflicht und führt den in Artikel 145 der Reichsverfassung verkündeten Grundsatz aus: „Es besteht allgemeine Schulpflicht. Ihrer Erfüllung dient grundsätzlich die Volksschule mit mindestens acht Schuljahren." Für schulpflichtig erklärt der Entwurf nicht nur die Kinder aller Staatsangehörigen, sondern — abweichend vom bisherigen preußischen Recht — auch die Kinder andrer Reichsangehörigen, die sich dauernd in Preußen aufhalten. Der Entwurf bestimmt, daß die Schulpflicht durch den Besuch einer deutschen Volksschule zu erfüllen sei. Künftig soll im ganzen Staatsgebiet die Schulpflicht beginnen mit dem 1. April für alle Kinder, die bis zum 30. Juni desselben Jahres das sechste Lebensjahr vollenden; die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, sollen auf Antrag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden können, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Schulpflicht soll enden nach Ablauf von acht Jahren mit Schluß des Schuljahres. Für Kinder, die bei Ablauf der achtjährigen Schulpflicht das Ziel der Volksschule noch nicht erreicht haben, ist die Möglichkeit der Verlängerung der Schulpflicht auf die Dauer eines Jahres vorgesehen, anderseits für Kinder, die das Ziel der Volksschule nahezu erreicht haben, die Möglichkeit einer vorzeitigen Entlassung, wenn besonders schwierige häusliche oder wirtschaftliche oder besondere in der Person des Kindes liegende Verhältnisse es erfordern. Die Dauer der Schulpflicht im Rahmen des Artikels 145 der Reichsverfassung über die „mindestens" acht Schuljahre hinaus gesetzlich allgemein um ein weiteres Jahr (neuntes Schuljahr) zu verlängern, wie von vielen Seiten aus innern und äußern Gründen angeregt worden ist, erscheint gegenwärtig finanziell nicht durchführbar. Mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse und auf die derzeitige Lage der Gesetzgebung ist bestimmt, daß die Schulpflicht im Sinne des Entwurfs ruhen soll für die Staatsangehörigen-Kinder, die sich mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde dauernd oder zum Besuch einer ausländischen Schule vorübergehend im Ausland aufhalten, ferner für Kinder, die die nach dem Reichsgrundschulgesetz zurzeit noch nicht geschlossenen öffentlichen oder privaten Vorschulen oder Vorschulklassen besuchen, oder für die nach dem Reichsgrundschulgesetz an Stelle des Besuchs der Grundschule Privatunterricht zugelassen ist, endlich für Kinder, für deren Unterricht nach Ablauf der Grundschulpflicht anderweit (insbesondere durch den Besuch einer mittlern oder höhern Schule) ausreichend gesorgt ist. Die Bestimmungen des Entwurfs, die sich mit der Schulversäumnis beschäftigen, schaffen für das ganze Staatsgebiet Klarheit über den Kreis der für die Erfüllung der Schulpflicht durch die Kinder verantwortlichen Personen, über den Tatbestand der Schulversäumnis, über die Höhe der Strafe und über das bei der Strafverfolgung zu beobachtende Verfahren.

Das neue Gesetz soll am 1. April 1928 in Kraft treten. Am gleichen Tag sollen alle ihm entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben sein.

Verbands- und Vereinstagungen.

Der Zweite evangelische Kirchentag.

Königsberg, 17. Juni. (Telegr.) Nachdem die Teilnehmer des Deutschen Kirchentags sich bereits gestern in Marienburg zu einer gemeinsamen Begrüßungsfeier vereinigt hatten, wurde heute in Königsberg der Zweite evangelische Kirchentag des Deutschen evangelischen Kirchenbundes durch den Präsidenten, Frhrn. v. Pechmann (München), eröffnet. Es nahmen 210 Mitglieder des Kirchentags und 51 Mitglieder des Kirchenbundrats teil. Nachdem der Präsident der seit 1924 ausgeschiedenen Mitglieder gedacht hatte, insbesondere des Präsidenten des Ersten vorbereitenden Kirchentags, Dr. Möller, und neun eingetretene Mitglieder begrüßt hatte, bewillkommnete er unter lebhafter Teilnahme des ganzen Hauses den zumerstenmal erschienenen Vertreter der evangelischen Kirchen Österreichs, den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats in Wien, Dr. Capesius. Den Bericht des Kirchenausschusses, des obersten geschäftsführenden und vollziehenden Organs des Kirchenbundes, erstattete der Präsident des Ausschusses, D. Dr. Kapler. Universitätsprofessor Dr. Althaus (Erlangen) sprach über Kirche und Volkstum. Er führte unter anderm aus, die Kirche müsse Volkskirche werden. Indem die Kirche weiter reiche als ein Volkstum, erinnere sie an das nur relative Recht jedes Volkstums und könne so zu einer Macht bester Gemeinschaft der Völker in ihrem Widerstreit werden.

WTB **Königsberg,** 17. Juni. (Telegr.) Zum zweiten Deutschen Evangelischen Kirchentag gab der Dekan der theologischen Fakultät die Ehrenpromotion der Frau Carola Barth (Köln) wegen ihrer Verdienste um die wissenschaftliche Religionskunde bekannt.

Großhandel und Liquidationsgeschädigte.

Hamburg, 17. Juni. (Telegr.) Der Reichsverband des deutschen Groß- und Überseehandels veranstaltete heute in der Hamburger Börse eine Kundgebung. Der Präsident, Geheimrat Dr. Ravené, dankte zunächst den Führern der Hamburger Wirtschaftsverbände, die an der Gründung des Verbandes mitgearbeitet haben, und beschäftigte sich dann in einem ausführlichen Vortrag mit den wichtigsten Fragen und Forderungen des Reichsverbandes, die dem Sinne nach mit den bereits in Nummer 429 gemachten Ausführungen übereinstimmten. Nach einem Vortrag von Herrn George Simon über die Entschädigungsfrage teilte Herr O'Swald mit, daß ein neuer Vorschlag zur Reglung der Ansprüche der Liquidationsgeschädigten eingebracht worden sei, der eine erhebliche Verbesserung gegenüber den bisherigen Vorschlägen bedeute. Die Fraktionen und das Kabinett werden sich bereits in den nächsten Tagen mit diesem Vorschlag beschäftigen.

De Pinedos Heimkehr.

Rom, 14. Juni. (Von unserm eignen Berichterstatter.) Übermorgen trifft voraussichtlich de Pinedo am Gestade von Ostia ein. [Er ist dort, wie in Nr. 430 gemeldet, bereits angelangt.] Man mußte es dem tapfern Mann, der zweimal den Ozean überquert und die beiden amerikanischen Kontinente durchflogen hatte, wünschen, daß er glücklich und wohlbehalten in die Heimat zurückkehrte. Man kann es aber auch gleichzeitig dem Publikum gönnen, daß seine Reise endlich zu Ende ist, denn seit Mitte Februar nahm der „Raid" de Pinedos in der römischen Presse beinahe die erste Stelle ein, und das war an Eintönigkeit des Guten wirklich etwas zuviel. Das Unternehmen des italienischen Fliegerobersten war von Anfang an vom Fascismus zu inner- und außenpolitischen Zwecken ausgenutzt worden. Es war kein einfacher „Raid", kein bloßer Sport, sondern mit de Pinedo flog, nach der fascistischen Presse, gleichsam der neue fascistische Geist siegreich über die Ozeane und Erdteile. Man wollte der Welt zeigen, was das fascistische Italien auf dem neuesten Gebiet der neuzeitlichen Zivilisation zu leisten imstande war, und man wollte diese Leistungen besonders dem lateinischen und dem angelsächsischen Amerika vorführen. In der Tat wurde de Pinedo in allen amerikanischen Hauptstädten, in denen er niederging, eine ehrende und begeisterte Aufnahme zuteil. De Pinedo war hier tatsächlich, um einen Ausdruck des amerikanischen Präsidenten Coolidge zu gebrauchen, der Botschafter Italiens ohne Portefeuille. Wie sehr die innere Politik in den Flug hineinspielte, zeigte sich, als das erste Flugzeug de Pinedos bei Roosevelt Lake in Flammen aufging. Man brachte es in der fascistischen Presse fertig, dieses Unglück auf einen heimtückischen Anschlag der verruchten freimaurerischen Fuorusciti, die dem Fascismus seinen Erfolg nicht gönnten, zu schieben. Es hätte nur noch gefehlt, daß man den Zwischenfall zu weitern Druckmaßnahmen gegen die innerpolitischen Gegner verwandte.

Eine reine Freude hat der Flug dem Fascismus übrigens nicht gebracht. Er bewies eigentlich, daß das Flugzeug angesichts der Zufälle, denen es ausgesetzt ist, nicht nur — noch — zu den unsichersten, sondern zugleich auch — unter Umständen! — zu den langsamsten Beförderungsmitteln gehört. Schon bei der ersten Fahrt über den Ozean hatte de Pinedo einen Zwischenfall, der die spanische und französische Presse, die die Fahrt des Italieners nach dem lateinischen Amerika mit Mißbehagen begleitete, zu höhnischen Bemerkungen über die Befähigung des Piloten und seines Flugzeugs veranlaßte und damit erregte Äußerungen in der fascistischen Presse hervorrief. Dann erfolgte der ziemlich geheimnisvolle Brand der ersten Santa Maria in Nordamerika. Die zweite Santa Maria mußte in Italien ausprobiert und nach Amerika gesandt werden, und darüber ging viel Zeit verloren. Unterdessen setzte Lindbergh in kühnem Sprunge, ohne daß von seinem Unternehmen vorher viel Gerede gemacht worden wäre, in 33 Stunden plötzlich über den Ozean. Der Ruhm de Pinedos verblaßte vor dem des jungen Amerikaners wie der Mond vor der Sonne. Seine zweite Überquerung des Ozeans fiel unglücklich aus; 800 Kilometer vor den Azoren mußte de Pinedo auf dem hohen Meer niedergehen, nachdem man in Rom am Himmelfahrtstage bereits alles zum Empfang des fascistischen Nationalhelden vorbereitet hatte. Nur durch einen glücklichen Zufall, daß eine portugiesische Seglerbark in der Nähe war, wurde de Pinedo vor dem Schicksal Nungessers und Colis bewahrt. Sie nahm die Santa Maria tagelang in Schlepptau, bis sie durch einen italienischen Dampfer in dieser Aufgabe abgelöst wurde. Während de Pinedo auf dem portugiesischen Segler fuhr, machten Chamberlin und Levine ihren Flug von Amerika nach Berlin. Der italienische Flieger hatte ein Schicksal, das an das Tragische streifte. Die Amerikaner hatten ihn vollkommen in den Augen der Welt durch ihre kühnen, glücklichen und schnellen Flüge in den Schatten gestellt. De Pinedo besserte unterdessen in Horta sein Flugzeug aus, kehrte an die Stelle, an der er hatte niedergehen müssen, wieder zurück und gelangte dann glücklich nach Lissabon und Barcelona, wo ihm

---

Arbeitszeitnotgesetz und Kleinbetrieb.

Zu dem Artikel „Folgen des schematischen Achtstundentags" in Nr. 425 der Kölnischen Zeitung wird uns von einem Unternehmer geschrieben:

Ich habe einen kleinen Betrieb. Die Leute arbeiten willig wie kaum in der Zeit vor dem Kriege und machen auch gern Überstunden. Nun kommt das rigorose Arbeitszeitnotgesetz, das nur mit wenigen Stimmen Mehrheit zustande gekommen ist, dazwischen und verbietet jede freiwillige Mehrarbeit. Dies ist gar nicht zu verstehen; das Gesetz kann unmöglich bestehen bleiben. Die Erwerbslosen, die bis jetzt keine Arbeit haben, wollen nicht arbeiten. Mir fehlte im vorigen Jahr, als die Möglichkeit, Arbeit zu finden, noch viel geringer war, ein Arbeiter. Ich schickte daher in die Nachbarschaft zu vier Arbeitslosen, aber keiner kam, jeder hatte eine andre Entschuldigung. Man sollte jeden arbeiten lassen, solange er will, ganz besonders nach einem verlorenen Kriege.

Die Arbeitsgerichtsorganisation in Preußen.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.) Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

In Nr. 21 der preußischen Gesetzsammlung vom 17. Juni 1927 wird die Verordnung über die Errichtung von Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten veröffentlicht, die am 1. Juli ihre Tätigkeit beginnen. Die Verordnung schafft für Preußen 227 Arbeitsgerichte und 33 Landesarbeitsgerichte. In einzelnen Fällen, in denen sich ausnahmsweise das Erfordernis einer hinreichenden Beschäftigung des Arbeitsgerichts mit der ebenfalls notwendigen verkehrsmäßigen Erreichbarkeit des Gerichts nicht vereinigen läßt, ist die Abhaltung regelmäßig wiederkehrender auswärtiger Gerichtstage in Aussicht genommen. Bei den Arbeitsgerichten sind fast überall je eine Kammer für die Streitigkeiten der Arbeiter und der Angestellten sowie ein Handwerksgericht eingerichtet. Besondere Fachkammern sind mit Ausnahme der beim Arbeitsgericht Berlin errichteten 37 Fachkammern nur bei wenigen Arbeitsgerichten eingerichtet. Je eine Reichsbahnfachkammer für die Streitigkeiten der Arbeiter und Angestellten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist bei dem am Sitz jeder Reichsbahndirektion errichteten Arbeitsgericht und je eine Fachkammer für Handlungsgehilfen und Lehrlinge bei den Arbeitsgerichten in Köln, Breslau und Frankfurt a. M. errichtet. Von der Errichtung weiterer Fachkammern hat man Abstand genommen. Falls die Entwicklung die Bildung von besondern Fachkammern zweckdienlich und geboten erscheinen läßt, wird entsprechenden Wünschen Rechnung getragen werden können. Insbesondere wird, sobald genügendes statistisches Material vorliegt, die Frage, ob und wo landwirtschaftliche Fachkammern bei den Arbeitsgerichten errichtet werden können, einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

Die Kölner Privatlyzeen vor dem Landtagsausschuß.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.) Der Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtags beriet über einen Urantrag Dr. Klamt (Wirtsch. Vergg.), der verlangt, daß die Kölner Privatlyzeen durch Genehmigung der Wiedereinrichtung der ehemaligen Vorschulen den ehemaligen Privatschulen in Preußen gleichgestellt werden sollen. Schwenk (Wirtsch. Vergg.) wies darauf hin, daß die Kosten für ein Kind bei den Privatschulen erheblich billiger seien als bei den öffentlichen Schulen. Er forderte, daß Vorschulen dort, wo es gerechtfertigt sei, wieder eingeführt würden. Nachdem vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei noch eine baldige ausreichende Entschädigung für den Abbau von Vorschulen verlangt worden war, wurde der Antrag Dr. Klamt selbst abgelehnt.

Nationalsozialistische Vereinigung in Württemberg.

Stuttgart, 16. Juni. In Anwesenheit Adolf Hitlers war hier eine gemeinsame Tagung der württembergischen Vertreter der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei und der Vertreter der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Hitler erklärte dabei seinen Eintritt in die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei und forderte seine Anhänger zum gleichen Schritt auf. Gauleiter Mumber hieß unter starkem Beifall die Angehörigen der Freiheitsbewegung in seiner Partei willkommen. Die Tagung hat damit eine nationalsozialistische Einheitsfront in Württemberg hergestellt.

Münchener Glaspalast-Ausstellung 1927.

Die Sezession

bietet in diesem Jahre keine besondern Überraschungen. Ihre Note bilden einige Sammelausstellungen. Ein Plastiksaal Hermann Hahns, dem seelischer Ausdruck mehr liegt als das Monumentale. Hier gerät er leicht in das Konventionelle, wie vor allem das Gipsmodell des großen Goethedenkmals in Chikago zeigt. Dort beweist er an einer Reihe scharf charakterisierter Büsten zum Teil bekannter Persönlichkeiten sowie an seinem Denkmal Emil Rathenaus seine vorherrschende Anlage zum Porträtbildhauer. Theodor Hummel ist ein kleiner Sondersaal mit etwa 30 Gemälden gewidmet, die seine feine, etwas düstere, unaufdringliche Farbkultur zeigen. Stärker wirkt der Samberger-Saal, der mit einigen vierzig Kohleblättern Sambergers aus dem Innersten herausholende Seelenzeichnung gibt. Als reizvolle Gegenstücke daneben zeigen zwei Kompositionen, ein gestellt wirkender Pauli Richtgang und eine natürliche und lebendige Gefangennahme Samsons, daß Samberger im Monumental-Konstruktiven die Eigennote entbehrt. Dem verstorbenen Oberländer gilt eine vielbegrüßte Gedächtnisausstellung von über 100 Nummern, die seine liebenswürdige und satirische Zeichenkunst in allen Ausstrahlungen zeigt. Neben diesen Münchnern sind die bekannten Berliner Gäste gut vertreten. Slevogt mit seinen Zeichnungen zu Faust II, Max Liebermann mit einigen Kreidezeichnungen, Lederer mit dem Brünner Bergmann und dem Frankfurter Merkur und vor allem neben kleinen Bronzestatuetten mit drei prachtvollen Köpfen: Stresemann, Harnack und Nikisch. Die große Sammelausstellung des Grafen Kalckreuth gibt ein Bild von der feinen, beziehungsreichen Lyrik dieses Landschaft und Mensch so warm ineinanderwebenden Künstlers. Man braucht nur die beiden Bildnisse seiner Gattin zu betrachten, um seine Kunst zu verstehen. Die Bildfülle der Sezession ist groß. Nur einige wenige seien herausgegriffen, an denen der Blick des nach den Zeichen der Kunstentwicklung Suchenden festhaftet. Zuerst die beiden Führer. Der alte, ewig junge Habermann in seiner eleganten, grazilen Art mit den charakteristischen Lichtreflexen hat einige Bilder gebracht, darunter ein malerisches Festhalten des Gauklers unsrer lieben Frau, des feinen Einfältigen von Anatole France. Aber das schwere Problem, groteske Bewegung in feierliche Andacht hineinzukomponieren, so daß wirklich Illusion der Bewegung entsteht, ist bildmäßig kaum zu lösen, und das Bild stellt sich denn auch mehr als malerisches Problem denn als gelungenes Kunstwerk dar. Auch Stuck ist nicht müde geworden, seinen leuchtenden Farbendreiklang von Blau, Rot und Fleischton in immer neuen Melodien ertönen zu lassen, deren Notenschlüssel die statuarische Ruhe der Antike ist. Zwar sind einige etwas hart und bunt ausgefallen, aber Urmenschen, Monna Vanna, und besonders Sisyphos sind Perlen seiner Koloristik. Und aus dem Gefolge der beiden Führer nur ganz wenige Namen! Thalheimers stark dekorative Farbkunst mit ihrer rotgelben Dominante. Wackerles bekannte Plastik vor allem in zwei prächtig charakterisierten Terrakotten. Ein linear auffallender Bronzechristus von Schwegerle. Knecht mit einem sehr starken Dioritkopf. Hillers herbe Holzplastik eines Jünglings. Zwei merkwürdig beseelte Vertreter der neuen Sachlichkeit, der Münchner Otto Schön und vor allem Wilhelm Heise aus Leoni am Starnberger See, der in seinem Verblühenden Frühling ein reifes Beispiel dieser neuen Art zu schauen darbietet. Aus einer Gruppe Berliner Sezessionisten, die auch eine Reihe Bilder von Emil Orlik gibt, zieht George Groß mit seinen klaren, stark wirkenden Porträts und in Guasch- und Aquarellblättern mit seiner Kunst der Karikatur die Blicke auf sich. Ein Heimlicher, Feiner, neue Wege Wandelnder ist Otto Geigenberger. Er holt die Seele aus der unbewegten Form, stellt sich das Problem, das geheime Leben im absolut Leblosen zu malen. Es ist, als ob seinen Naturausschnitten mit einem Zauberstab Stille geboten sei, damit sie im Bilde reden könnten. Darum liegen ihm vor allem scheinbar tote Straßenbilder, die in einer zeitlosen Geisterstunde ihr Leben enthüllen. Noch seien die Holzschnitte des Londoners Allinson genannt in ihrer konstruktiven, fast nüchternen Klarheit, die Gemälde des Stuttgarters Altherr mit ihrer formplastischen Bildgebung in großen, ruhigen Flächen und schließlich Lothar Bechstein, der Münchner, dessen dekorative und monumental durch ihre Linienführung wirkenden Akte in zwei Mädchengestalten die größte Beseelung erreichen. Julius Diez, ein in Unruhe übersetzter Stuck, dessen Farbe sich in Bewegung auflöst und der in seinem Wassermann das beste der drei ausgestellten Bilder gibt, schließe die Namenreihe der Sezessionisten.

In ihrer Nachbarschaft stellen

die Juryfreien

diesmal in zwei eignen Sälen aus, die durchweg eine gepflegte Koloristik und südlich leuchtende Farben verraten. Als stärkste Eigenart heben sich aus den Bildreihen Robert Jakob Bock, Erwin Henning und Oskar Martin-Amorbach, die ersten beiden Münchner, der letzte aus Dandlberg. Aber auch Schäfers Landschaften und Olszewskis Vogelbilder fallen angenehm auf neben einem Selbstporträt von Eber.

Das neue Zentrum

setzt sich zusammen aus der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft, der Luitpold-Gruppe und dem ihnen angegliederten kleinen Saal des Vereins Münchner Aquarellisten. Die Luitpold-Gruppe darf stolz sein auf ihre koloristischen Qualitäten. Ein überragender Dichter der Farbe ist Hans Heider, dessen Lyrik in „Nymphe" und „Farblichtmusik" wohl ihren Höhepunkt erreicht. An Leuchtkraft sind ihm die rauschenden Sinfonien Otto Pippels überlegen. An feiner Abtönung reihen sich Elster, Stattler und Braumann ebenbürtig an. Eine starke Eigennote ist die monumentalstatuarische Bildkunst von Emanuel Zairis. Der Porträtist E. R. Zimmermann sei in seiner koloristischen Betontheit erwähnt. Die Neue Münchner Künstlergenossenschaft birgt einen sehr schönen Ausschnitt der Kunst Carl v. Marrs, des Altpräsidenten der Akademie. Seine klaren plastischen Aktzeichnungen, seine beiden auf Grün und Schwarz gestimmten Damenbildnisse, seine in der Komposition koventionelle, in der Farbe äußerst weiche Magdalena und seine Märchenphantasie Sinkender Tag bieten alle Seiten Marrscher Kunst in guten Proben. Hubert Wilm, stellt vor allem eine Bilderreihe von der Côte d'Azur aus, die in schwerer südlicher Ruhe dunkles Leuchten gibt. Die Leuchtkraft Wolf Blöms, die feine Landschaftskunst Bolgianos, Heidners mythisch-mystische Linearität und Farbe in weicher Aufgelöstheit, eine sehr schöne Kreuzkomposition in Eichenholz des Oberammergauers G. J. Lang, die feine durchgeistigte Kunst Staegers, die durch die Zeichnungen hindurch in Peter Dörflers Bildnis das Durchseelteste gibt, ein farbschönes, formklares Damenbildnis Strassers in Gelb-Grau-Rosa und endlich Waderes und F. Liebermanns Plastik vollenden das gediegene Werk dieser neuen Gruppe. Gerhardingers farbenfestliche, aber kalte und seelenlose Bilder sind zwar prachtvoll gekonnt, aber doch nicht das Höchste in der Kunst. Und ähnliches gilt von Kalmáns rassig gemalten Weibern.

Der Verein Münchner Aquarellisten hat in seinem kleinen Sondersaal drei köstlichen Bildern René Reinickes den pietätvollen Ehrenplatz gegeben. Neben ihnen prägen sich die Namen dreier Künstlerinnen dem Beschauer ein: die Regensburgerin Josephine Augustin und die Münchnerinnen Ella Räuber und Cäcilia Graf-Pfaff, welch letztere auch durch ihre Radierungen im Saal der Radierer auffällt. Das Feinduftige, schnell Hingeworfene des Aquarells liegt der Frau. Man kann wohl sagen, daß sich das neue Zentrum mit eindrucksstarker Hochwertigkeit als neues Glied in der Gesamtheit der bisher nur zweiteiligen Ausstellung gefügt hat. Es verdient, im nächsten Jahr, wenn die Einheit der Münchner Künstlerschaft noch nicht erreicht sein sollte, gleichberechtigt in die Ausstellungsleitung einzutreten.

Der Kernpunkt des Interesses ist Behns Werk, die reformierte Ausstellung der Münchner Künstlergenossenschaft und der ihr enger verbundenen Gruppen Bund und Bayern. Der als hochwertig bekannte Bayrische Kunstgewerbeverein, der Süddeutsche Illustratorenbund, bei dem zwei hübsche Blätter Stubenrauchs auffallen, der Bund zeichnender Künstler, in dessen Sälen die Namen Liebermann und Pfeiffer zu betonen sind, und der Verein für Originalradierung in München haben sich dieser linken Hälfte des Glaspalastes eingefügt. Die Ausstellung der Münchner Künstlergenossenschaft und ihrer Tochtergruppen Bund und Bayern ist ungleichwertig. Im wesentlichen bieten Bund und Bayern, die mit eigner Jury arbeiteten, das alte Bild. Bei Bayern dürften Bürcks Bilder künstlerisch führen. Urban arbeitet nicht immer glücklich in seinen Helligkeitsunterschieden und seiner Lichtliebe. Seine „Morgenstille" ist stark in der Wirkung. Ernst Liebermann bringt neben anderm unter dem Titel „Abend am See" einen auf Lichtkontrasten aufgebauten Akt in der Landschaft. Vom Bund ist eigentlich nichts Besonderes zu erwähnen. Er hat seine eigne Note in Stadelmann, Arends und Röhm. Und diese Noten und der unausbleibliche Schiestl-Einschlag sind vertreten. In der eigentlichen Künstlergenossenschaft aber zählt man in diesem Jahr nur 170 Münchner Künstlernamen gegen 340 des Vorjahres, obschon der Glaspalast des Vorjahres sich „Allgemeine Kunstausstellung", der dieses Jahres sich „Münchner Kunstausstellung" nennt. Das ist Behns diktatorische Jury, sein notwendiger Reinigungsprozeß. Somit ist es verständlich, daß auch in den Nebensälen, in denen Behn die Mitglieder seiner Genossenschaft untergebracht hat, nur gute Malerei herrscht. Es würde zu weit führen, hier einzelne Bilder zu nennen. Jeder Künstler ist nur mit ein oder zwei, in seltenen Fällen mit vier oder fünf Bildern vertreten.

Eine Ausnahme machen die beiden köstlichen Säle der Sammelausstellung von Faber du Faur und der kleine Sondersaal mit etwa 20 Zeichnungen von J. E. Mammann sowie sonderbarerweise L. Adam Kunz, der, 1926 nur mit einem Bild beteiligt, diesmal einen kleinen Sondersaal mit über 20 Ölbildern besitzt, obgleich seine Stilleben und Blumenstücke zwar prächtig gekonnte, aber allerälteste Malerei darstellen, die wenig mit kunstgeschichtlicher Entwicklung zu tun hat. Angenehm fällt die gute Holzplastik in diesen Sälen auf, an der als Münchner vor allem Oswald Hoffmann, Willi Göhring und Walter v. Ruckteschell beteiligt sind, auch der in München wohnende Angelo Negretti. Sonst tragen Gäste, die beiden Wiener Barwig, Vater und Sohn, der Breslauer v. Gosen, der Berliner Hitzberger, die Schuld an dieser trefflichen, in den Sälen verstreuten Holzplastik, für die Behn gesorgt hat. Den Glanzpunkt des Flügels, auch die Münchner Säle der Künstlergenossenschaft scharf in den Schatten stellend, bilden die Gäste, vor allem die Wiener. Während die Berliner, unter denen Ferdinand Spiegel und Paul Plontke auffallen, die Dresdner und Rheinländer zwischen die übrigen gehängt sind, haben die Wiener drei Säle, darunter einen Saal der Hauptflucht, den Prof. Klemens Holzmeister architektonisch gestaltet hat, Faistauer und Kolig malerisch ausgestattet haben, und in dem Plastiken von Hanak aufgestellt sind. Dieser Saal in seiner Raumaufteilung und seinem Inhalt an Kunstwerken bildet wohl mit dem Kolbesaal, den Wilhelm Kreis (Dresden) als intimen Sammelraum für über dreißig Werke des großen Berliner Bildhauers geschaffen hat, das beherrschende Doppeljuwel der Ausstellung. Die beiden Seitensäle der Wiener enthalten vor allem Sammelausstellungen von Faistauer und dem Kärntner Kolig. Während Faistauer der weiche, graziöse, aber, wie sein prächtiges Altarbild zeigt, konstruktiv glänzend begabte Wiener ist, pulst in Koligs Bildern die Kraft und der Feuergeist des umkämpften Grenzmärkers. Nichts Weiches. Selbst die Lyrik wird bei ihm zu gewaltiger dramatischer Wucht. Faistauers Fresko mit den sieben Tieren und Koligs Wachsmalerei für das Salzburger Mosaik, beides Werke von 1927, zeigen den ganzen Unterschied zwischen harmlos spielerischer Erzählung und gedanklicher Tiefe. Doch ist Faistauer stärker, schwerer und gedanklicher als das, was wir sonst unter Wiener Kunst leicht mißverstehen. Hanaks Plastik ist im Gegensatz zu Kolbes durchseelter Bronze mehr transzendent-symbolisch gedacht und wirkt äußerlich übermächtig. Man kann sich ihn schlecht als Kleinplastiker denken. Des Wieners Kitt Monumentalbilder erreichen an innerer Größe nicht das Format. Seewalds Gartenhausfresken und die Freskomalerei von Eberz bilden den wohltuenden Durchgang zum Münchner Freskensaal, in dem Grubers Sgraffitokunst, eine Art monumental-figuraler Intarsienarbeit für Betonwände, das Neuartigste und Interessanteste bildet. Von den Fresken wirken Wendls Hirten in Kasein farbig und konstruktiv am besten, während Otto Graßl sich eng an den Mosaikstil bindet, Schmid für das Monumentalfresko zu lyrisch in der Linienführung und Baumhauer stellenweise zu hart in der Farbe wirkt. Willi Schmids kleinformatige Tafelbilder im Münchner Ehrensaal geben seine Gefühlsinhalte angemessener und konzentrierter, besonders seine „Komposition". Plastik von Klimsch, u. a. seine große „Verheißung" und seine „Haarflechterin", schmückt diesen Saal. Die Architekturausstellung birgt als Bemerkenswertestes des Münchners Knappe Ziegelschnitte. Unter den Ausstellern findet man Fahrenkamp, Bruno Paul, Holzmeister und Bestelmeyer.

Behns eignes plastisches Werk füllt das Vestibül. Seine Riesengruppe kämpfender Stiere, sein Beethoven, seine großen Reliefs Maschine und Anarchie, sein ergreifendes Kalksteinhochrelief Hunger, seine prächtige Ägypterin, seine lebensprühenden weiblichen Porträtbüsten sind wohl die köstlichsten Perlen des Vestibüls. Die Gegenüberstellung der Reliefs Sterben und Frieden zeigt, wie stark diesem Künstler das Mächtige und Dramatische, wie wenig ihm das Lyrische liegt. Auch seine Frauen sind geistvolle, energische Köpfe, nicht weiche Liebhaberinnen. Höchstens schicksalbeschwerte, leidüberwuchtete Weibgestalten wie die Symbole im Freskensaal kann er neben seinem „Atlas" schaffen. Und auch in der Tierplastik ist ihm das mächtige Raubtier, besonders die geschmeidige Großkatze in den feinsten ihrer Bewegungs- und Formmelodien, vertraut. Der wuchtige Elefant seines Kolonialdenkmals, der baumausreißende Berggeist und der aufbrüllende Löwe zeigen, daß dieser Mann kein Diplomat, kein allmählicher Aufwärtsführer, sondern ein gewaltsamer Aufwärtsschleuderer der Münchner Kunst sein möchte.

Edmund Schopen.

wiederum große Ehrungen bereitet wurden. Nach dem Empfang beim spanischen Königshof wird er die letzte Etappe seines Raids durchfahren. Zweifellos wird ihm ein begeisterter Empfang zuteil werden. Die fascistische Presse wird in allen Tonarten die Ausdauer ihres Helden rühmen. Mussolini, dem angesichts der Aufnahme, die den Amerikanern in Paris und Berlin zuteil geworden war, aus politischen Gründen nichts andres übriggeblieben war, als zunächst einmal die germanischen Flieger zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen, wird ihm voraussichtlich besondere Ehrungen erweisen, so daß de Pinedo mit Recht am Schluß seines Unternehmens sagen kann: „End's well, all's well!“

Die Rundreise der Amerikaflieger.

▽ **Hamburg**, 17. Juni. (Telegr.) Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine haben ihre von Neuyork in Bremerhaven angekommenen Gattinnen in Empfang genommen und mit ihnen einen kleinen Abstecher nach Hamburg gemacht. Der Hamburger Flugplatz Fühlsbüttel ist in den deutschen, hamburgischen und amerikanischen Farben beflaggt. Die kurze Zeit zwischen dem allgemeinen Bekanntwerden des Besuchs und der Landung, außerdem der Umstand, daß dieser Besuch in die allgemeine Arbeitszeit fällt, haben einen eigentlichen Massenzustrom zum Flugplatz verhindert. Immerhin waren viele Schulkinder aufgeboten, und allerhand Tausende und eilfertig jagende Kraftwagen waren auch zur Stelle. Mehrere Verkehrsmaschinen flogen den Gästen entgegen. Diese landeten unter den Zurufen des Publikums um 12 Uhr 22 Minuten mittags in einer Dornier-Merkur-Maschine auf dem Flugplatz und wurden dann vor der Empfangshalle durch Senator Cohn im Namen des Senats auf Englisch begrüßt. Auch Herr Richard Krogmann, als Vorsitzender der Hamburgischen Luftschiffhallengesellschaft, hieß die amerikanischen Gäste herzlich willkommen. Ihre Damen nahmen Blumensträuße entgegen. In staatlichen Wagen begaben sich die Gäste alsbald ins Hamburger Rathaus zum Empfang durch den Senat und die Bürgerschaft. Der Erste Bürgermeister, Dr. Petersen, überreichte jedem von ihnen eine silberne Vase. Dann fuhren Chamberlin und Levine zum Uhlenhorster Fährhaus, um dort an einer Frühstückstafel des Senats teilzunehmen.

∀ **Hamburg**, 17. Juni. (Telegr.) Nach einem Frühstück im Uhlenhorster Fährhaus, an dem die beiden amerikanischen Flieger mit ihren Frauen und die Mutter Chamberlins als Gäste des Senats teilnahmen, wobei sie vom Bürgermeister Dr. Petersen begrüßt wurden, sind die Gäste heute nachmittag nach Magdeburg geflogen.

WTB **Magdeburg**, 17. Juni. (Telegr.) Chamberlin und Levine trafen heute nachmittag kurz vor 16 Uhr mit dem Merkur-Dornier-Flugzeug im Magdeburger Flughafen ein. In ihrer Begleitung befanden sich ihre Frauen sowie einige amerikanische Journalisten. Die Menge bereitete den Fliegern einen herzlichen Empfang.

WTB **Berlin**, 17. Juni. (Telegr.) In zwei Dornier-Merkur-Sonderflugzeugen der Deutschen Lufthansa sind heute abend 8 Uhr 30 Min. Chamberlin und Levine mit ihren Gattinnen im Berliner Flughafen Tempelhof eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich zahlreiche Personen eingefunden. Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium begrüßte die beiden Damen und überreichte ihnen zwei prachtvolle Blumensträuße.

Coste und Rignot in Paris angekommen.

WTB **Paris**, 17. Juni. (Telegr.) Die beiden französischen Flieger Coste und Rignot sind von ihrem Rußlandflug nach Paris zurückgekehrt. Sie sollen die Absicht haben, in acht Tagen einen neuen Versuch zu unternehmen, um den Rekord Chamberlins und Levines zu brechen.

Kommunistenprozeß in Stuttgart.

◡ **Stuttgart**, 17. Juni. (Telegr.) Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Niedner trat hier heute vormittag der 4. Strafsenat des Reichsgerichts zu einer besondern Tagung im Schwurgerichtssaal zusammen. Die Tagung ist in Stuttgart, da die zu behandelnden Strafsachen sich in Stuttgart abspielten und mehr als 100 Zeugen und Sachverständige aus Stuttgart geladen und außerdem auch persönliche Besichtigungen zu erwarten sind. Angeklagt sind 13 Kommunisten, die im Herbst 1923 eine Rolle innerhalb der revolutionären Bewegung Süddeutschlands gespielt haben. Als im November 1923 die Kommunistische Partei durch die Verordnung des Chefs der Heeresleitung aufgelöst und damit auch die ihr gehörigen Vermögensstücke beschlagnahmt wurden, wurde in Stuttgart das Gebäude der kommunistischen Süddeutschen Arbeiterzeitung von der Polizei besetzt. Wenige Tage darauf wurde um Mitternacht ein Bombenanschlag gegen das Gebäude ausgeführt, der zweifellos der Besatzung des Hauses gegolten hat. Glücklicherweise wurden nur Sachschäden angerichtet; die Wirkung der Explosion war aber immerhin so, daß besonders an den Fenstern der Nachbarschaft großer Schade angerichtet wurde. Schon am Tage darauf wurde der Kriminaloberwachtmeister Tschiersch erschossen, der in einem Hause des Vororts Ostheim zur Vornahme einer Verhaftung Verstärkung abwarten wollte. Es scheint dabei zu einem lebhaften Feuergefecht gekommen zu sein. Nach der Anklage sind alle 13 Angeklagten mehr oder weniger an beiden Straftaten beteiligt gewesen. Vor allem wird gegen sie die Beschuldigung des Hochverrats erhoben. Daneben sind sie auch in alle Dinge verwickelt, die bei dem Prozeß gegen die kommunistische Paßfälscherzentrale eine Rolle spielten. Gegen einige der Angeklagten wird auch der Vorwurf eines Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz erhoben, während die schwerste Beschuldigung, die des vollendeten Mordes, gegen den 28 Jahre alten Werkmeister Otto Baikhardt aus Kassel, den 33 Jahre alten Schriftleiter Lämmle aus Botnang und den 29 Jahre alten Tabakschneider Goeckeler aus Ostheim erhoben wird. Die Tagung wird voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Stahlhelmtagung in Köln.

Ein Vortrag des Bundesführers Seldte.

(*) **Köln**, 17. Juni. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Köln hatte für heute abend zu einem Vortrag des ersten Bundesführers Franz Seldte, in die große Halle im Rheinpark eingeladen. Trotz des schönen Wetters, das ins Freie lockte, war die Veranstaltung sehr gut besucht. Sie wurde mit dem Fridericus-Rex-Marsch eröffnet, dann erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarschs der Einzug der Fahnen und des Bundesführers. Nach einem Prolog, den Herr Zilkens verfaßt hatte und auch selbst vortrug, hielt der Gauführer Herr Gülker die Begrüßungsansprache. Sie klang in eine eindrucksvolle Trauerkundgebung für die gefallenen Kameraden aus. Die Fahnen senkten sich, und stehend hörte die Versammlung das Lied vom guten Kameraden.

Jetzt ergriff Herr Seldte, von allen Seiten stürmisch begrüßt, das Wort zu seinem Vortrag. Er sprach über die Organisation und die Ziele des Stahlhelms und erinnerte einleitend an die große Tagung in Berlin. Der Stahlhelm habe früher die Reichshauptstadt, die auch der „Wasserkopf Deutschlands“ sei, absichtlich umgangen, weil das nationale Leben in andern Städten blühte. Nun aber sei man doch nach Berlin marschiert, um zu zeigen, daß das nationale Deutschland die Straße zieht, die es sich selber wählt. In den acht Jahren seines Bestehens seien die Ziele des Stahlhelms immer dieselben geblieben, aber die Methode des Kampfes habe sich manchmal wandeln müssen. Der Stahlhelm sei zu einer geistigen, zu einer politischen Bewegung geworden. Sein Programm habe er in der Botschaft niedergelegt, die bei der Berliner Tagung bekanntgegeben wurde. Einen weitern Schritt auf diesem Wege stellen die beiden Gesetzentwürfe dar, die der Stahlhelm soeben den Reichstagsfraktionen der Rechtsparteien vorgelegt hat. Der eine Entwurf will jede Äußerung eines Deutschen, die geeignet ist, für eine Schuld Deutschlands am Kriege verwertet zu werden, mit Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bestrafen. Der andre fordert die bevorzugte Arbeitsbeschaffung für Frontsoldaten. Ob diese Gesetzentwürfe angenommen werden, wissen wir nicht, meinte Seldte, „wir erwarten das aber auch gar nicht“. Der Stahlhelm habe sich an das Warten gewöhnt, er arbeite auf weite Sicht. Er ist politisch geworden, aber nicht parteipolitisch. Er ist nötig als nationale Opposition, die „dem Ausdruck gibt, was eben nötig ist“. Streitigkeiten über Konfessionsfragen kennt der Stahlhelm nicht, ebensowenig zurzeit einen Streit um die Staatsform. Er hat sich um näherliegende Fragen zu kümmern. Aber wenn er auch Toleranz übt, so gibt es doch Dinge, die keine Kompromisse zulassen. So gibt es für den Stahlhelm keine Flaggenfrage: unsre Flagge ist selbstverständlich Schwarz-Weiß-Rot. Toleranz will der Stahlhelm auch in der Arbeiterfrage üben. Die Arbeiterfrage, ohne deren Lösung es nach Seldtes Ansicht keine Lösung der deutschen Frage gibt, glaubt der Stahlhelmführer dadurch lösen zu können, daß er die Arbeiterschaft an Stelle des marxistischen Gedankens mit dem nationalen Gedanken erfüllt.

Der Redner kam dann auch auf die Ehrung der amerikanischen Ozeanflieger in Deutschland zu sprechen und stellte ihrer Leistung die Leistungen der deutschen Frontkämpfer gegenüber. „Wenn die Amerikaner Ehrenbürger einer deutschen Stadt geworden sind, so macht das uns Frontschweinen nur Spaß.“ Wenn man schon eine 36stündige Leistung so hoch ehrt, wie wird man, wenn Deutschland erwacht, erst die Frontkämpfer ehren, die 36 Monate und länger ihr Leben für das Vaterland eingesetzt haben. Von den Amerikafliegern kam Seldte auf die Politik von Locarno, die den Frontsoldaten keine Enttäuschung gebracht habe, weil sie nichts Besseres erwartet hätten. „Wir haben für diese Art Politik kein Verständnis.“ Auch für das besetzte Gebiet im Westen fällt die Entscheidung im Osten. „Noch weniger als ein West-Locarno gibt es für uns ein Ost-Locarno.“ Solange wir nicht ein einheitliches Volk geworden sind, wird auch die Stunde der Befreiung nicht schlagen. Schließlich verkündete Seldte eine neue deutsche Lehre: den Typ eines deutschen Menschen hinzustellen, wie wir ihn in Deutschland brauchen. Mit warmen Werbungsworten für den Stahlhelm schloß der Bundesführer.

Nach seinem Vortrag sang die Versammlung stehend das Deutschlandlied. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches erfolgte der Abmarsch der Fahnen.

Stadtkölnische Nachrichten.

Kölner Kommunalpolitik.

Universitätsneubau. — Krematorium. — Straßendurchbruch.

□□ **Köln**, 18. Juni.

Im Stadtrat war gestern wieder ein großer Tag. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage des Neubaus einer Universität. Die Verhandlungen ergaben, daß dadurch eine radikale, aber durchgreifende Lösung einer ganzen Reihe von einzelnen Schulbauplänen erreicht werde.

Die Beigeordneten Dr. Linnartz und Dr. Löhe erläuterten zuerst eingehend die Raumnot, die im Kölner Schulwesen überhaupt herrscht und die bereits in einer aus dem März dieses Jahres stammenden Denkschrift eingehend erörtert worden ist. Geheimrat Professor Dr. Eckert unterstrich das ungeahnte Wachstum der Kölner Universität, die heute bereits in Preußen an zweiter und im Reich an dritter Stelle steht. Die Räumlichkeiten für die über 4000 Studierenden seien viel zu eng. Er bat, sich grundsätzlich mit dem Gedanken eines Neubaus jetzt schon vertraut zu machen, da alle Überlegungen hinsichtlich eines Umbaus des jetzt benutzten Gebäudes zu negativen Ergebnissen geführt hätten. Der Oberbürgermeister bemerkte zu der finanziellen Seite der Angelegenheit, es sei ihm bereits eine Stiftung für einen Neubau in Höhe von zwei Millionen Mark (in zehn Jahresraten) zur Verfügung gestellt worden, der die Ausführung des Plans natürlich wesentlich erleichtere.

Stadtv. Dech (Ztr.) betonte ebenfalls die Raumnot in den Kölner Schulen und war für den Neubau. Zu beklagen sei auch heute noch der geringe Anteil der Kinder aus Arbeiterfamilien am Universitätsstudium. Er regte deshalb die Schaffung von Freistellen an. Der Kommunist Unger will die Neubaufrage nicht gesondert, sondern im Zusammenhang mit einer Gesamtlösung der Kölner Schulfrage behandelt wissen. Er fordert einen Ausschuß, der eine Denkschrift über die Frage der Gesamtlösung ausarbeitet. Stadtv. Kaiser (Lib. Arb.) bejaht die Bedürfnisfrage für die Universität, verlangt aber für seine Fraktion zuerst gründlichen Aufschluß über die geldliche Lage der Stadt. Wenn der Finanzausgleich in seiner jetzigen Form bestehen bleibe, müsse man Bedenken hegen, ob die Städte noch in der Lage seien, ihre Universitäten durchzuhalten. Man wolle wissen, wie Köln zurzeit belastet sei, besonders in Anbetracht der kürzlich beschlossenen hohen Kredite für Messe, Museen, Brücke, Kohlenfelder, Schulen usw. Voraussetzung für Neubauten sei auch, daß das Wohnungsbauprogramm und seine Erweiterung in vollem Umfang zur Ausführung gelange. Der Redner wünscht die Heranziehung von Privatarchitekten bei der Ausführung solch großer Bauten. Die Liberale Arbeitsgemeinschaft hält den Plan noch nicht für voll ausgereift, wird ihm aber die Zustimmung nicht versagen. Die Vertreter der Sozialdemokraten, der Mieter, der Wirtschaftspartei und der Demokraten sind für die Vorlage. Im einzelnen wird gewünscht die Schaffung von Freistellen, die Beteiligung Preußens an den entstehenden Unkosten und Lasten.

Der Oberbürgermeister betonte, daß für die Verwaltung die Sorge für die Volksschule das Wesentliche und Primäre sei. Die Kosten für den Neubau sollte man nicht überschätzen. In der Denkschrift werden 1,5 Million Mark verlangt, da die Grundstücke von der Universität gestellt werden. Anderseits wird durch die Verlegung der Universität in das Umlegungsgebiet für die Stadt eine erhebliche Wertsteigerung der angrenzenden Grundstücke bewirkt. Der Oberbürgermeister bedauert, daß die Universität bisher so wenig aus Arbeiterkreisen besucht wird, und will in kurzem mit Privaten Fühlung nehmen, um für diese Zwecke eine größere Summe zur Verfügung stellen zu können. Im übrigen erblickt er aber auch in den ganz unzulänglichen Raumverhältnissen eine Begründung dafür. Es sei zu hoffen, daß das Wohnungsbauprogramm in dem vorgesehenen Umfang durchgeführt werden könne. Der Staat leiste für das Bildungswesen in Köln sehr wenig. Was die Beschäftigung von Privatarchitekten angehe, so würde die Vergebung der kommenden großen Bauvorhaben der Stadt unter den anerkannten privaten Architekten ausgelost werden.

Bei der Abstimmung nimmt die Versammlung, entsprechend der Vorlage der Verwaltung, von den Vorschlägen Kenntnis und ersucht um Vorlage der Einzelpläne. Ein gewiß nicht kleineres Interesse hätte der folgende Punkt der Tagesordnung: Durchführung eines Ost-West-Straßenzuges, gefunden. Nachdem der Beigeordnete Best in einem kurzen Wort auf die überreichte vertrauliche Denkschrift verwiesen hatte, wurde die Aussprache, einem eingegangenen Antrag folgend, mit Mehrheit in die geheime Sitzung verwiesen. Auch die Vorlage betreffend die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage fand schnelle Erledigung.

Nach kurzer Begründung durch den Beigeordneten Bergmann erklärte Stadtverordneter Mönnig (Ztr.) für sich und seine Freunde, daß er aus den bereits früher vorgetragenen weltanschaulichen Gründen der Vorlage nicht zustimmen könne. Das habe mit Toleranz nichts zu tun. Die Kommunisten und Sozialdemokraten wenden sich gegen ihn und sind für die Vorlage. Auch Stadtverordneter Fuchs (Dem.) versteht nicht, warum man den Wunsch eines Teils der Bevölkerung nicht erfüllen will, die Art ihrer Bestattung selbst bestimmen zu können. Alle Redner beziehen sich im übrigen auf ihre bereits im vorigen Jahr zu dieser Frage gemachten Ausführungen.

Die Abstimmung ergibt folgendes Ergebnis: Von 84 Stimmberechtigten sind 49 für, 31 gegen die Vorlage. Der Oberbürgermeister enthält sich der Stimme. Die Vorlage ist damit angenommen.

Bei der Beratung der Einführung einer neuen Biersteuerordnung weist Beigeordneter Cleff darauf hin, daß die bisherige Ordnung am 1. Juli außer Kraft tritt, und schlägt vor, eine Abgabe in Höhe von 7 v. H. des Herstellungswertes des Bieres zu erheben. Der Reichsfinanzminister werde den Begriff „Herstellungswert“ in nächster Zeit klären. Eine Differenzierung der Abgaben, wie sie der Antrag der Wirtschaftspartei wolle (3,5 v. H. für heimische, 7 v. H. für auswärtige Biere) sei nach authentischer Mitteilung aus dem Ministerium des Innern unzulässig. Im übrigen hätten sich bereits der Steuer- und Finanzausschuß mit der Mehrheit für die vorgeschlagene Erhebung von 7 v. H. ausgesprochen. Die Kommunisten lehnen die Vorlage ab. Stadtverordneter Kaiser führt aus, daß, wer früher für die Einsetzung von 3,4 Millionen Mark Getränkesteuern in den Haushaltplan gewesen sei, jetzt nicht dagegen stimmen könne, daß das, was das inzwischen in Kraft getretene Gesetz über die Getränkesteuern für die Gemeinden noch übrig gelassen habe, noch gerettet werde, da sonst die Deckungsfrage wieder auftauche und Lösung erheische. Wegen der Steuer brauche das Bier nicht teurer zu werden. Der Redner stimmt der Vorlage zu, desgleichen die Redner des Zentrums und der Mieter, während die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei ablehnen. Bei der Abstimmung wird die Vorlage der Verwaltung angenommen.

Wegen der vorgerückten Zeit werden die Vorlagen betreffend die Bewilligung eines Beitrags an die Studentenburse, e. V. (jährlich 15 000 Mark), und die Erhöhung der Ausschußsätze der Wohlfahrtspflege ohne Aussprache angenommen, ebenso eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Köln beteiligt sich nicht nur mit Zuschauern und Sportfreunden, sondern auch in andrer Beziehung am Nürburgrennen, das am kommenden Samstag und Sonntag abgehalten wird und angeblich 100 000 Zuschauer in die Eifel führen soll. Die Kölner Kriminalpolizei hat auf Ersuchen des Landrats einen Kriminalkommissar und zwölf Beamte vom Sonderdienst zur Abwehr von Taschendiebstahl entsandt. Der Kölner Großdroschkenbesitzerverein unterhält für die beiden Renntage einen Sonderdienst mit Großwagen. Man kann mit diesen von jeder Haltestelle aus über Bonn und Adenau bis zur Tribüne der Rennstrecke und zurückfahren.

Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau

Die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau zu Köln hielt gestern ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926. Geschäftsbericht des Vorstands nebst Prüfungsbemerkungen des Aufsichtsrats. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Verteilung des Reingewinns aus 1926. Wahlen zum Aufsichtsrat. Wahl von Rechnungsprüfern für das Geschäftsjahr 1927. Erhöhung des Aktienkapitals durch Neuausgabe von Vorzugsaktien Buchstabe A bis zu 500 000 Mark und Aktien Buchstabe B bis zu 900 000 Mark und entsprechende Satzungsänderung. Aus dem Geschäftsbericht für 1926 ist zu bemerken: Nachdem zunächst ein Bauprogramm von 511 Wohnungen begonnen war, also in ähnlichem Umfang wie in den vorhergehenden Jahren, wurden gegen Jahresschluß noch weitere 700 Wohnungen in Angriff genommen. Im Verlauf des Berichtsjahrs sind erfreulicherweise die Baukosten und namentlich auch der Zinsfuß für erststellige Hypotheken merklich gesunken. Immerhin ist die Bauüberteurung noch wesentlich höher als die allgemeine Überteurung der Lebenshaltung, und auch die Zinssätze liegen noch weit über dem Friedensstand, so daß ein Wohnungsbau ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel oder Zinszuschüsse leider noch nicht möglich ist, wenn die Miethöhe in erträglichen Grenzen bleiben soll. Abgesehen von den vorgenannten 700 Wohnungen für das Wohnungsamt lag das Hauptgewicht der Bautätigkeit in der Siedlung Bickendorf, wo weitere 40 Häuser mit 261 Wohnungen erstellt wurden, ferner in der Siedlung Höhenberg, wo der Bauabschnitt des Berichtsjahrs 27 Häuser mit 171 Wohnungen umfaßt. Es wurden in Iddelsfeld eine weitere Gruppe Einfamilienhäuser und in Klettenberg einige Mehrfamilienhäuser errichtet. Einschließlich des Bauabschnitts 1926 sind bis jetzt insgesamt von der Gesellschaft erstellt: in den Siedlungen Bickendorf 644 Häuser mit 1218 Wohnungen, Mauenheim 563 (1030), Höhenberg 273 (1013), Iddelsfeld 142 (142), Poll 123 (123), in dem Baublock Buchheim 17 (114), den Baublöcken Klettenberg 44 (291), dem Baublock Reischplatz 4 (34), in den Baublöcken Kalkerfeld, Ehrenfeld, Zollstock 73 (700), an verschiedenen Stellen 20 (51), insgesamt 1903 Häuser mit 4716 Wohnungen. Von den mit Kaufanwartschaft vermieteten Häusern wurden weitere 40 den Siedlern zum Eigentum aufgelassen, insgesamt bis jetzt 218. Der Grundstücksbesitz der Gesellschaft wurde nicht unerheblich vermehrt. An erster Stelle ist hier der Ankauf eines rund 180 000 Quadratmeter großen Geländes im sogenannten Kalkerfeld, beiderseits der Heidelberger Straße in Mülheim, zu nennen. Ein befriedigender Ausbau dieses Geländes ist in absehbarer Zeit nur möglich, wenn eine Großunternehmung dessen Erschließung nach einheitlichen, großzügigen Plänen in die Hand nimmt. Der Gesamtbauplan umfaßt etwa 1800 Wohnungen. Für die obenerwähnten 700 Wohnungen für das Wohnungsamt wurden verschiedene geeignete Grundstücke in Ehrenfeld und im vordern Teil von Zollstock gekauft. Das im Vorjahr erworbene große Gelände im obern Teil von Zollstock wurde durch Hinzukauf anschließender Grundstücke vergrößert. Dort hat im Frühjahr 1927 die Bebauung in großem Umfang eingesetzt. In der Siedlung Poll hatte die Bautätigkeit mehrere Jahre ruhen müssen. Gegen Ende des Berichtsjahrs ist es gelungen, im Anschluß an die bestehende Siedlung Poll, nur getrennt durch den Bahndamm, ein großes zusammenhängendes Gelände zwischen Siegburger Straße und Rolshover Kirchweg teils aus Privathand, teils aus städtischem Besitz, zu erwerben. Auch hier sollen nur an den beiden Randstraßen Miethäuser erstellt, und alle Innenstraßen mit Einfamilienhäusern bebaut werden. Endlich wurde gegen Jahresschluß noch ein großes Gelände an der Barbarastraße und der Boltensternstraße in Riehl erworben, welches Raum für etwa 400 Kleinwohnungen in Miethäusern bietet. Es ist vorgesehen, diese Wohnungen in einem einheitlichen Bauabschnitt im Baujahr 1927 zu erstellen.

Das Bauprogramm des neuen Jahres ist einschließlich der für das Wohnungsamt zu erstellenden Wohnungen im Umfang von vorläufig 1200 Wohnungen vorgesehen. Die in der Generalversammlung vom 12. Juni 1925 beschlossene Kapitalerhöhung auf 4 000 000 Reichsmark war im Juni 1926 durchgeführt. Für die gewaltig anwachsenden Aufgaben der kommenden Jahre ist eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals nötig. Es wurde daher der Generalversammlung vorgeschlagen, eine Kapitalerhöhung auf 5 400 000 Mark zu beschließen. Für Vorzugsaktien Buchstabe A sind bis jetzt bereits über 300 000 Mark gezeichnet worden, so daß mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, die vorgeschlagene Kapitalerhöhung bezüglich der Vorzugsaktien Buchstabe A schon bald durchzuführen. Für Aktien Buchstabe B werden von der Stadt Köln bereits 300 000 Mark im Rahmen des Haushalts für 1927 aufgebracht. Es darf erwartet werden, daß auch im Rahmen des Haushalts für 1928 weitere erhebliche Mittel von der Stadt für eine weitere Beteiligung an der Kapitalerhöhung aufgebracht werden, so daß die Erhöhung auf 5 400 000 Mark bis Mitte 1928 mit ziemlicher Sicherheit durchgeführt sein kann. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Reingewinn von 184 282,52 Mark. Die gesetzliche Rücklage hat bereits ihre vorgeschriebene Höhe erreicht, so daß eine weitere Zuweisung hierzu vorläufig nicht erforderlich ist. Es wurde folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: Zur Rücklage II 5 v. H. des Reingewinns = 13 240 Mark, 4 v. H. Dividende auf 4 000 000 Mark Aktien Buchstabe A und Buchstabe B = 160 000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 11 042,52 Mark. Aus dem Aufsichtsrat schieden in der Reihenfolge aus die Herren: Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer, Stadtverordneter Obermeister Konrad Ahl, Bürgermeister Dr. Bruno Matzerath, Stadtverordneter Konsul Heinrich Maus, S. Alfred Freiherr v. Oppenheim, Stadtverordneter Architekt Robert Perthel, Regierungsrat Dr. Heinrich Stinnes. Die ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu hinzu kamen von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion die Stadtverordnete Bucher, von der Mieterpartei Stadtverordneter Henseler und von der Wirtschaftspartei Stadtverordneter Held. Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung wurde das Wort nicht gewünscht, so daß die Sitzung nach kurzer Zeit bereits geschlossen werden konnte.

Geheimrat Dr. Becker gestorben.

Der Geheime Justizrat Landgerichtsrat a. D. Dr. Karl Becker ist in seiner Wohnung in Köln-Braunsfeld nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben. Dr. Becker, der als langjähriger Landtags- und Reichstagsabgeordneter des Zentrums in frühern Jahren im öffentlichen Leben eine Rolle gespielt hat, wurde am 24. September 1858 in Schönrath in der Rheinprovinz geboren. Er besuchte von 1871 bis 1878 die Ritterakademie Bedburg, von 1878 bis 1881 die Universitäten Bonn, Halle, Berlin und die Landwirtschaftliche Hochschule in Halle. 1886 erwarb er seinen Doktortitel und war dann in verschiedenen richterlichen Stellungen tätig. Im Jahre 1898 wurde er Amtsrichter in Hennef an der Sieg, im selben Jahr Mitglied des Preußischen Landtags und 1902 Mitglied des Reichstags an Stelle von Dr. Lingens. Im Jahre 1906 wurde er Landgerichtsrat in Köln. Sein Reichstagsmandat legte er im Jahre 1912 nieder. Der Verstorbene war auch Mitgründer und langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats der Kreis Bergheimer Volksbank und Zuckerfabrik in Bedburg.

Ein Tanzturnier in Köln.

Aus Anlaß der vom 26. Juni bis 2. Juli hier tagenden Vertreterwoche des Allgemeinen deutschen Tanzlehrerverbands veranstaltet der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes am Samstag, dem 2. Juli, in sämtlichen Räumen und Terrassen des Zoo, genau wie im vorigen Jahr im Kurhaus in Wiesbaden, ein gesellschaftliches Tanzturnier, an dem sich die Siegerpaare der ersten deutschen R. P. G.-Klubs beteiligen. Die von der Internationalen Tanz-Föderation in Paris anerkannten Tanzneuheiten der kommenden Saison werden dabei vorgeführt.

Reichstagsabgeordneter Sollmann hat den Reichspostminister auf die Unfälle im Deutzer Fernsprechamt aufmerksam gemacht und eine unparteiische Untersuchung unter Hinzuziehung von Vertretern des Personals und ärztlicher, in keinerlei Vertragsverhältnis zur Reichspost stehender Autoritäten gefordert. Die bisherigen Aufklärungen seien unvollkommen.

Westdeutschland

Die neue Düsseldorfer Rheinbrücke.

☆ **Düsseldorf**, 17. Juni. (Telegr.) Wie die Stadtverwaltung mitteilt, sind die bei der Kostenberechnung für den Bau der zweiten Rheinbrücke angesetzten Zuwendungen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge in der vorgesehenen Höhe (zwei Millionen Mark) nunmehr zugesichert worden. Auch sei dem Antrag auf Zinsverbilligung stattgegeben worden. Die Stadt Neuß habe die Kosten für die linksseitigen Rampen und Wegezuführungen übernommen und werde ferner 500 000 Mark zu den Baukosten beitragen. Der Erbauerin der Brücke, der Rheinischen Bahngesellschaft, sei das Recht der Brückengelderhebung verliehen worden, über dessen Abfindung landesrechtliche Bestimmungen ergehen, nachdem durch die Abänderung des Finanzausgleichs die Brückenregeln fortgefallen sind.

Der Loebprozeß.

€ **M.-Gladbach**, 17. Juni. (Telegr.) Im Loebprozeß wurden heute insbesondere die Versuche Loebs besprochen, sich aus der Geldklemme zu befreien, in die im Dezember 1923 und Januar 1924 sein Unternehmen geraten war, das stets illiquid geführt worden war, und also immer vom Schuldenmachen gelebt hatte. Loeb hat in diesen Monaten versucht, den Warenabsatz besonders zu steigern, um mit den von den Kunden hergegebenen Wechseln seine Verbindlichkeiten zu decken. Außerdem hat er in größern Beträgen Monatsgeldkredite aufgenommen, namentlich bei dem Bankhaus Louis David und bei der Städtischen Sparkasse M.-Gladbach. Dafür hatte er in den ersten sechs Wochen des Jahres 1924 allein 1,2 Mill. Mark an Zinsen und Provisionen zu zahlen. Daß diese Zinsen untragbar seien, sei ihm erst zu spät zum Bewußtsein gekommen. Sobald er es erkannt habe, habe er versucht, langfristige Darlehen aufzunehmen. Außerdem hat Loeb Wechselreiterei in größerm Stil betrieben. Er ließ sich von einer luxemburgischen Firma Gefälligkeitswechsel geben. Große Wechselverpflichtungen ging auch die zum Loeb-Konzern gehörige Kur-Trier A.-G. ein. Am 15. Februar liefen 2,1 Mill. Mark Kur-Trier-Wechsel, am 5. April fast 4 Millionen. Teilweise waren diese Wechsel für Warenlieferungen ausgestellt; es waren aber immer überschießende Beträge noch als Finanzwechsel anzusehen. Der Treuhänder Thau aus Bonn, einer der Liquidatoren der Loeb A.-G., teilte mit, die Gläubiger hätten bisher 2 v. H. erhalten, eine weitere Ausschüttung von 2 v. H. werde in der nächsten Zeit erfolgen, und dann vielleicht noch eine Schlußverteilung von 1 v. H. Eine Entscheidung darüber, ob die beiden Verteidiger eine Referendarin als sachverständige Hilfe hinzuziehen dürfen, ist noch nicht getroffen.

Fälschungen im Hagener Einwohnermeldeamt.

⌑ **Hagen**, 17. Juni. (Telegr.) Fälschungen in großem Umfang sind im Hagener Einwohnermeldeamt aufgedeckt worden. In der letzten Zeit häuften sich Anfragen auswärtiger Polizeibehörden nach Ausländern, die angeblich von Hagen kommend nach auswärts verzogen sind. Die betreffenden Personen sind zwar in der Liste des Hagener Einwohnermeldeamts eingetragen, aber weder in der Hagener Ausländermeldestelle verzeichnet, noch in den angegebenen Wohnungen bekannt. Nach den Aufzeichnungen im Einwohnermeldeamt haben sie drei bis sechs Jahre dort gewohnt. Man schöpfte schließlich Verdacht und stellte fest, daß eine ganze Reihe Kartenblätter des städtischen Einwohnermeldeamts gefälscht sind. Besonders auf-

Neueste Nachrichten

Die Erkrankung Briands.

⊖ **Paris**, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Ministerpräsident Poincaré hat sich heute vormittag an den Quai d'Orsay begeben, wo er sich mit Briand über die Arbeiten des Völkerbundrats unterhielt. Es wird mitgeteilt, daß die Flechte, an der Briand in der Gegend des linken Auges leidet, sich nicht weiter entwickelt habe. Der Hausarzt und Jugendfreund Briands, Dr. Marx (nicht zu verwechseln mit dem deutschen Reichskanzler), hat zusammen mit zwei andern Ärzten eine Konsultation abgehalten und folgende Mitteilung über den Gesundheitszustand des französischen Staatsmannes ausgegeben:

Die unterzeichneten Ärzte stellen fest, daß das Befinden des Herrn Briand unverändert ist. Sie haben indessen beschlossen, daß bei den heftigen Schmerzen infolge der örtlichen Verletzungen durch die Flechte der Minister des Äußern noch für einige Tage das Zimmer hüten müsse. Die Erkrankung, an der er leidet, ist die Folge einer Überanstrengung.

Der Straßburger Bischof gegen die Royalisten.

⊖ **Paris**, 17. Juni. (Telegr. unsers eignen Berichterstatters.) Bischof Dr. Ruch veröffentlicht in dem Kirchenblatt der Diözese Straßburg außer seinem Verbot für die Katholiken, die autonomistische Zukunft zu lesen, auch eine Verwarnung an die Adresse der katholischen Redakteure des im Elsaß erscheinenden Royalistenblattes Le National. Darin war zu lesen gewesen, daß der Heilige Stuhl in der Angelegenheit der Action Française schlecht unterrichtet sei. In dem Schreiben des Bischofs heißt es, der Papst habe durch persönliches Studium mit der Action Française Fühlung genommen. Er habe die betreffenden authentischen Urkunden aufs loyalste geprüft. Der Bischof sei deshalb zu seinem Bedauern verpflichtet, an die Redakteure des National eine zweite und öffentliche Warnung zu richten. Er mache sie darauf aufmerksam, daß, wenn sie fortführen, gegen die Person und Autorität des Heiligen Vaters ihre frühern Ankündigungen zu wiederholen, er verpflichtet sein werde, bekanntzumachen, daß ihr Blatt durch die allgemeinen Gesetze der Kirche verurteilt wird.

[redacted]

fallend ist, daß die erfragten Personen ausschließlich aus dem Osten stammen. Die Polizei verhaftete einen Meldeamtsgehilfen und dessen Schwiegersohn wegen Urkundenfälschung, Bestechung und Paßvergehen. Die gefälschten Aufenthaltsbescheinigungen sind im ganzen Deutschen Reich vertrieben worden.

Der Prozeß Haselhoff.

✡ **Dortmund**, 17. Juni. (Telegr.) In dem heute morgen begonnenen neuen Prozeß gegen die Sparkassenrendanten Haselhoff und Stuckenhoff sowie den Gegenbuchführer Specht (Brackel), denen qualifizierte Amtsunterschlagung, unrichtige Führung und Fälschung der Bücher bzw. Beihilfe dazu vorgeworfen wird, wollte der Hauptangeklagte Haselhoff den Nachweis führen, daß er die unterschlagenen 1 200 000 Mark satzungsgemäß weiterverwandt habe. Aus seinen Ausführungen, die jeder Klarheit und Offenheit entbehrten, ergab sich, daß er als Rendant ein ungemein großes Vertrauen bei der Brackeler Amtsverwaltung genoß und er dieses Vertrauen dazu mißbrauchte, die an die Amtskasse zum großen Teil in vollwertigem Goldgeld zurückgezahlten Hypotheken der Kasse vorzuenthalten und sie für eigne Hypothekengeschäfte zu verwenden. Das große Vermögen an Immobilien, das Haselhoff auf diese Weise an sich brachte, schützt vielleicht die Sparkasse vor allzu großen Verlusten. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen, da aus formalen Gründen jeder einzelne Fall besonders aufgeklärt werden muß.

Die Eröffnung des Nürburgrings.

⌑ **Koblenz**, 17. Juni. (Telegr.) Heute abend war hier eine offizielle Feier zur Eröffnung des Nürburgrings, gemeinsam veranstaltet von der Stadt Koblenz, der Leitung des Nürburgrings und des Schöpfers, Landrat Dr. Creutz (Adenau). Als Vertreter des Reichskanzlers war Reichskommissar Freiherr Langwerth v. Simmern anwesend. Von bedeutenden Verbänden waren vertreten der Deutsche Motorradfahrverband Berlin, der Deutsche Automobilhändlerverband Berlin, der Verein der deutschen Sportpresse Berlin, der Verein der ausländischen Presse in Deutschland, außerdem zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Gesellschaft und der deutschen Presse. Als einziger Redner begrüßte Oberbürgermeister Dr. Russell die Festgäste. Er hoffe, daß durch die geschaffene Anlage dem Kreis Adenau und der ganzen Rheinprovinz neue Kräfte zum Aufstieg zufließen würden. Morgen früh begeben sich die Teilnehmer im Kraftwagen zum Nürburgring, wo die Eröffnungsfeierlichkeiten fortgesetzt werden.

Vermischte Nachrichten

Das Urteil im Kuppeleiprozeß Kolomak.

⌶ **Bremen**, 17. Juni. (Telegr.) Gegen 9½ Uhr abends wurde in dem Kuppeleiprozeß Kolomak das Urteil verkündet. Die Angeklagte Frau Kolomak wurde wegen Kuppeleiverbrechens an ihrer Tochter Lisbeth Kolomak zu sieben Monaten Gefängnis, wegen Kuppeleivergehens an der Gertrud Wolf zu drei Monaten Gefängnis, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Prozesses verurteilt. Die Untersuchungshaft soll auf die Strafe angerechnet werden. Von der Verteidigung wurde Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate Zuchthaus beantragt.

Absturz des Segelfliegers Schulz.

WTB **Danzig**, 17. Juni. (Telegr.) Wie die Danziger Zeitung meldet, stürzte gestern nachmittag 14,45 Uhr der bekannte Segelflieger Ferdinand Schulz mit einem kleinmotorigen Sportflugzeug (nicht Verkehrsflugzeug) beim Wiederaufstieg aus dreißig Meter Höhe auf dem Danzig-Langfuhrer Flugplatz ab. Die Maschine wurde zertrümmert und der Flieger dem Krankenhaus zugeführt.

Schweres Gewitter über Amsterdam.

WTB **Amsterdam**, 17. Juni. (Telegr.) Heute nachmittag brach über Amsterdam ein furchtbares Unwetter aus, das von sehr heftigem Regen begleitet war. Das der Amsterdamer Trockendockgesellschaft gehörende Juliana-Trockendock ist vom Blitz getroffen worden, wobei fünf Arbeiter ums Leben kamen, zehn wurden verletzt.

Schaljapin aus Rußland verbannt.

♉ **Kopenhagen**, 17. Juni. (Telegr. unsers Berichterstatters.) Die russische Tscheka hat, wie die Berlingske Tidende meldet, mitgeteilt, aus Berichten, die von russischen Informationsleitern im Ausland eingegangen seien, gehe hervor, daß der weltberühmte russische Sänger Schaljapin während seines Gastauftretens an der Wiener Oper mit russischen Monarchisten Zusammenkünfte abgehalten und Pläne gegen die Räteregierung erörtert habe. Aus diesem Grunde habe man Schaljapin seiner russischen Staatsbürgerrechte verlustig erklärt und ihm die Einreise nach Rußland verboten.

WTB **Holywood** (Kalifornien), 16. Juni. Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle teilte der Paramount-Gesellschaft mit, daß sie den Vertrag über ihr Auftreten im Film annehme.

Sport-Nachrichten

Hellas Magdeburg in Liverpool.

Liverpool, 17. Juni. (Telegr.) Die deutschen Schwimmer, die zurzeit in England weilen, gingen am Donnerstagabend in Liverpool an den Start. Auch hier löste das überlegene Können der Deutschen starken Beifall aus. Bis auf eine 4mal 200-Yards-Freistilstaffel, die Hellas Magdeburg knapp gegen eine englische Auswahlmannschaft verlor, konnten sich die Deutschen behaupten. Luber war im Kunstspringen wie eine Klasse für sich; auch Erich Rademacher im 200-Yards-Brustschwimmen, das er in 2:43 Min. als Sieger beendete. Ein großes Rennen lieferte Schumburg im Rückenschwimmen dem Engländer Rawlinson. In 1:10 Min. trug der Magdeburger einen sichern Sieg davon. Den Höhepunkt des Festes bildete wieder das Wasserballspiel, das hier Hellas mit einer Städtemannschaft von Liverpool zusammenführte. Bis zur Pause vermochten die Engländer das Treffen offen zu gestalten (1:1). Dann aber trat die Überlegenheit der Magdeburger deutlich hervor, und mit 5:2 Toren wurde Liverpool geschlagen.

Schluß des redaktionellen Teils

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**“. Ueberall zu haben.

Magen Darm Herz
Entfettung Gicht Verkalkung
Kurzeit: März bis November.
Bade- und Trinkkur ganzjährig.
Jeglicher Sport und Komfort des Weltbades

Bad Kissingen

Rakoczy-Trinkkur
Kohlensaure Sole-, Moor-Bäder
Auskunft durch den Kurverein.
Mineralwasser-Versand und Nachweis
von Bezugsquellen durch die Bäder-Verwaltung.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsre Mitglieder von dem Hinscheiden unsers langjährigen Mitglieds, des

Herrn San.-Rat Dr. med.

Gabriel van Perlstein

in Kenntnis zu setzen. Er starb am 13. Juni nach längerm Leiden im Alter von 65 Jahren. Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Köln, den 17. Juni 1927.

Allgemeiner ärztlicher Verein Köln E. V.

Wirtschaftliche Vereinigung der Aerzte des Stadt- u. Landkreises Köln.

Heute verschied sanft nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Walther Corty

Bertha geb. Auer

im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Walther Corty
Dr. Ernst Corty
Amtsrichter Dr. Otto Corty
Dr. Hans Corty.

Düren, Nideggen, den 15. Juni 1927.

Die Beisetzung findet statt am Montag, den 20. Juni, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Göthestraße 4 aus, nach dem neuen Friedhof.

Heute in der Frühe verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter, treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Fritz Siebel

im 62. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, den 15. Juni 1927.

H1

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Dr. med. Aenne Pleuger
Studiendirektor Hans Linhardt

Bonn, Eduard-Pflüger-Str. 54 — *Bad Reichenhall, Salzburger Str. 28*

Juni 1927.

Gemälde

alter Meister

Hans Bammann

Düsseldorf, Viktoriastraße 4.

Gemälde-Ausstellung

Prof. Gerhard Janssen
vom 19. Juni bis 20. Juli

Galerie Jul. Stern

Düsseldorf — Königsallee 23

Anläßlich der

Eröffnung des Nürburg-Ringes

ist das

Uebersetzen von Fahrzeugen auf der Rheinfähre Neuwied - Weißenthurm von Freitag, den 17. d. M. bis Montag, den 20. d. M. auch während der Nächte

zum tarifmäßigen Fährgeld möglich. (584

Neuwied, den 15. Juni 1927. **Der Bürgermeister.**

Unwiderruflich nächste Woche Ziehung!

Wohlfahrts-Lotterie

2251 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtw. von

120000 M

Höchstgewinn
60000 M
1 Hauptgewinn
50000 M
1 Prämie
10000 M

Lose 3,— M.
(Porto u. Liste 25 Pfg. mehr)

Glücksbrief
3 Lose einschl. Porto und Liste **9,— M.**

Amtenbrink
Lotterie-Einnehmer
Köln, Schilderg. 30
Postscheckkonto Köln 60470

Filialen:
K.-Ehrenfeld
Venloer Str. 263
Ecke Thebäerstraße
K.-Mülheim
Buchheimer Str. 21.

Ladenlokal in Münster

in feinst. Lage (Hauptverkehrspunkt). Kreuzung von mehreren Straßen, 2 gr. Schaufenster u. erste Etage als Verkaufsraum zum 1. Oktober (312 **zu vermieten.** Off. unt. **V 11725** an die Ann.-Exp. E. Vendel, Münster i. W.

Zement-Schwemmsteine Bims- und Zementdielen
aus abgelagerten Bestand. liefert prompt **Jacob Weber Weißenthurm a. Rh.,** Postfach 13. (6w

---

Malmedé & Geissendörfer, Köln
Antiquitäten, — U. Sachsenhausen 33.

Nr. 1143

Weidegut

in den bayerischen Voralpen Bez. Bad Tölz

5km von zwei Bahnstat. entfernt, vollst. arrond., ca. 150 Tagw., über 100 Tagw. ca. 2- u. 3-mähdige Wiesen, sämtl. tränkert. gut. Torfstich, 3 Fischweiher. m. hübscher, freistehend. Villa, 10 Zim., Küche, Bad, zwei W.-C. u. Zentralheizg., 2 eig. Kraft- u. Lichtanlage, Hochdruckwasserleitung, reichl. leb. u. tot. Inv., mit Zuchtviehabsatz u. hohem Milchertrag (75 000 Liter vor. Jahr) wegen Uebernahme des elterl. Gutes um 135 000 ℳ bei 80- bis 100 000 ℳ Anz. sof. zu verkauf. 2 Grünfuttersilos a. 75 Fuhren vorhand. Ueber 60 Rinder best. Qual. Als Sanatorium od. Erholungsheim bestens geeignet, da Heilquellen in nächster Nähe. Auskunft gegen Kapitalnachweis.

Rudolf Lechner
Spezialbüro für Grundstücksverkf.
München, Sendlinger Str. 71
Tel. 54896 Gegr. 1919. (*44

WELCHES STAHLWERK

mit hochwertigen Erzeugnissen für Messerfabrikation und Rasierklingen

SUCHT

HYPOTHEKEN — DARLEHEN?

Mindest-Betrag 1 Million Dollar. Dauer bis 25 Jahre. Zinsen 6% p. a. Fast volle Auszahlung. Nur 2% Kosten. Beleihung bis 50% einer reellen Taxe.

GROSSABNEHMER

in diesen Erzeugnissen kann zu obigen Bedingungen Kapital beschaffen, wenn ihm 1 Million Mark zu gleichen Bedingungen überlassen werden. Nimmt hierfür ganzen Bedarf zu Preisen der Meistbegünstigung bei höchster Qualität, beginnend mit etwa 120000 Kilo, steigend bis zum zehnfachen Quantum für neue Fabrikationsmethode von umwälzender Bedeutung. Angebote u. **F U 601** an die Exped. d. Bl. 6z

---

Betriebsmittel

für solv. Industriefirm. durch Wechsel od. Teildisk. Verm. verb. Angeb. u. **J D 4223** an **Rudolf Mosse. Köln a. Rh.** (*10

✝

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn und Schwager

Herrn Geh. Justizrat

Dr. Carl Georg Becker

Landgerichtsrat a. D., langjähriges Mitglied des Reichstags u. des Hauses der Abgeordneten

heute morgen, 4 Uhr, nach langer, schwerer Krankheit, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Maria Becker geb. **Du Mont**
Dr. Paul Lingens und **Frau Maria** geb. **Becker, Reinbeck b. Hamburg**
Karl Becker u. **Frau Agnes** geb. **Hüesker, Berlin-Karlshorst**
Hans Becker, med. vet., **Berlin**
Kurt Becker, cand. med., **Hamburg**
Wolfgang Becker, Emmerich.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 20. Juni, vormittags 9½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Köln-Braunsfeld; die Beerdigung ist nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle zu Melaten aus.

Statt jeder besondern Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen gegen 5 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Amtsgerichtsrat

Ludwig Meyer

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josephine Meyer geb. **Rolshoven**
Erich Meyer, Gerichtsreferendar
Hedwig Meyer.

Köln-Mülheim, den 16. Juni 1927.
Regentenstraße 25

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 20. Juni, morgens 9½ Uhr, in der Pfarrkirche Liebfrauen in Köln-Mülheim. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofs Köln-Mülheim aus statt.

Sonderwagen der Mülheimer Straßenbahn stehen um 3 Uhr an der Ecke Frankfurter-Bergisch-Gladbacher Straße bereit.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. (509

Frauken-Wilhelmine

Regierungsassessor
Eggert Reeder
und Frau
Dora geb. Schlieper
zeigen in dankbarer Freude die Geburt eines kräftigen
Mädchens *an.*

Köln, 17. Juni 1927
Robert-Koch-Str. 41.

Die glückliche Geburt ihres
zweiten Sohnes
beehren sich anzuzeigen
Walther Lührs
und Frau
Alice geb. Metz.

Köln, den 17. Juni 1927.
Domhof 12/16

Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen

Nürnberg.

Vermögensaufstellung für das Geschäftsjahr vom 1. April 1926 bis 31. März 1927.

Vermögen.	Rm.	₰	Verbindlichkeiten.	Rm.	₰
Dauernde Beteiligungen	8 317 239	55	Aktienkapital:		
Wertpapiere	127 52	—	31 122 Stück Vorzugsaktien vom Jahre 1907 zu 250 Rm.	7 780 500	—
Schuldner	2 315 225	35	878 Stück Stammaktien zu 250 Rm.	219 500	—
Kassenbestand	15 209	79	2000 Stück Vorzugsaktien vom Jahre 1922 zu 4 Rm.	8 000	—
				8 008 000	—
			Gesetzliche Reserve	800 800	—
			Schuldverschreibungen	325 200	—
			Gläubiger	1 161 00	69
			Gewinnsaldo	510 003	—
	10 805 203	69		10 805 203	69

Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. März 1927.

Soll.	Rm.	₰	Haben.	Rm.	₰
Verwaltungsunkosten, einschl. Steuern und Abgaben	389 788	90	Gewinn-Vortrag	12 166	33
Reingewinn	510 00	—	Zinsen u. Gewinn aus Unternehmungen	887 625	57
	899 791	90		899 791	90

Die Vermögensaufstellung wurde von der General-Versammlung der Aktionäre vom 13. Juni 1927 genehmigt. Die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1926/27 ist festgesetzt zu 6% für die Vorzugsaktien vom Jahre 1922, zu 6% für die Vorzugsaktien vom Jahre 1907 und zu 5% für die Stammaktien. Der **32.** Gewinnanteilschein wird nach Abzug der Kapitalertragssteuer mit **13,50 Rm.** für die Vorzugsaktien vom Jahre 1907 und mit **11,25 Rm.** für die Stammaktien **von heute an** eingelöst: in **Nürnberg** bei unserer Gesellschaftskasse, bei der Bayerischen Vereinsbank, bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G., bei dem Bankhaus Anton Kohn; in **München** bei der Bayerischen Vereinsbank, bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G.; in **Berlin** bei der Commerz- und Privat-Bank A.-G.; in **Hamburg** bei der Commerz- und Privat Bank A.-G.; in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhaus E. Ladenburg bei dem Bankhaus J. Dreyfus & Co.; in **Köln a. Rh.** bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.; in **Elberfeld** bei dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne; in **Mannheim** bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.; in **Dresden** bei dem Bankhaus Philipp Elimeyer.

Nürnberg, den 13. Juni 1927. *46

Der Vorstand.

(Nachdruck wird nicht vergütet)

Offene Stellen

Manufaktur-warengeschäft

bestbekannt sucht einen seriösen Herrn als Verkaufsleiter

Personalchef, Empfangsherrn usw.

zur Unterstützung der Geschäftsleitung. Ausgesprochenes Organisationsvermögen, Warenkenntnis des Textil-Kaufhauses u. zielbewußte Arbeitstätigkeit sind Grundbedingungen für eine erfolgreiche Bewerbung.

Arbeitsfreudige Herren, welche durch seriöse Empfehlungen die Eignung besitzen, wollen baldgefl. Angeb. einsenden u. **U O 1257** an Ann.-Exp. **Gebr. Bieler, Erfurt.**

Bauleiter

für Industriebauten von Architekturbureau zum sofortigen Eintritt nach auswärts **gesucht.** mb

Tüchtl. u. erfahrene Bauleiter, welche auch im Zeichnen gewandt sind werden gebeten, Zeugnisabschriften, Refer. und Gehaltsansprüche u. **O X 3412** an die Exp. d. Bl. einzus.nden.

Altrenom. sächsische Holzbearbeitungsmasch.-Fabrik

sucht tüchtigen, eingeführten

Vertreter.

Nur erste Kraft kommt in Frage. Off. unt. **Z C 223** an den Invalidendank, Chemnitz i. Sa., Schließfach 803.

Kinderschwester

oder erfahrenes

Kindermädchen

Antritt 1. 7. 27. zu 3 Monate altem Kind gesucht. 174

Ausführliche Ang. mit Lichtb. u. Zeugn.-Abschr. zu richten an **Baronin M lius Eberhardsreith** Post Schönberg Niederbay.

Gut eingef., bestemptohl

Vertreter

für autom. Personenwaage m. selbstät. Kartenausg. gesucht. db

Angebote u. **P W 3435** an die Exp. d. Bl.

Bettwäschefabrik

sucht f. Rheinland-Westfalen bei Detaillisten bestens eingef. *38

Vertreter

gegen Prov. u. Spesenzuschuß. Angeb. mit Ref. an **Wäschefabrik Arno Bär, Oelsnitz i. V.**



Zu Haus-Trinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das **Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.**

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

DER WELT BERÜHMTE GESUNDHEITS SPENDER

ENO'S „FRUIT SALT"

IST JETZT WIEDER IN DEUTSCHLAND ERHÄLTLICH

Eno's Fruit Salt: seit fast 60 Jahren eine goldene Lebensregel für gesundheitliebende, erfolgreiche Menschen in der ganzen Welt! Eno hat dieselbe Wirkung wie Sonnenschein, reife Früchte und Gemüse, körperliche Uebung und frische Luft. Eno regt den Organismus zu pünktlicher Erfüllung derjenigen Funktionen an, die das wahre Fundament der guten Gesundheit bilden. Eno nimmt Hitze und Schwere aus Ihrem Blut und hält es rein und kraftvoll. Eno enthält keine mineralischen Salze — sein köstlicher Geschmack beruht nicht auf künstlichen Zusätzen.

Gute Gesundheit erhält man nicht durch Abwarten und Hoffen. Nehmen Sie Eno — ein wenig nur in einem Glas Wasser als Erstes jeden Morgen — und Sie nehmen Lebenslust und gute Gesundheit mit sich für den ganzen Tag!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

PREIS Mk 3 DOPPELFLASCHE Mk 5

ENO'S FRUIT SALT G. m. b. H., BERLIN SW 68

HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND NACH DEM SONDERVERFAHREN DER J. C. ENO LTD LONDON

Generalvertreter

für konkurrenzlos. Konservierungsmittel, Deutsches Reichspatent a., zum Verkauf an Schlächter und Fleischwarenfabriken gesucht. Gfl. Angebote mit Referenzen an (276 **H. Schünemann & Co. Braunschweig.**

Für epochemachende Neuerung

in Deutschland hochaktuellen, tägl. Massengebrauchsartikel, im Ausld. glänzend bewährt, sehr ausbaufähig, unbegrenzte Verdienstmöglichkeit — wird für Generalvertrieb

Persönlichkeit gesucht.

mit großem, organisatorischem Talent. Erforderl. Kap. ca. 50 000 ℳ Fabrik stellt ihrerseits erstrang. Mitarbeiter mit Kapital bei. Nur Off. mit Kapitalnachweis u. Refer. werden berücksichtigt u. **E B 3220** an die Exp. d. Bl. 6z

---

Von rheinischer Export-Großhandlung perfekte

Stenotypistin

für Deutsch, Englisch, Französisch **gesucht.**

Eintritt spätestens 1. 8., mögl. früher. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Df 1027** an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hausahaus.** H5

Stellen-Gesuche

Perfekter, gebildeter

Automobilverkäufer

sucht Stellung.

Gewandtes, seriöses Auftreten. Langjähriger Fachmann und Kaufmann. Ang. u. **F U 600** an die Exp. (6w

---

Erster Beigeordneter a. D.

(Dipl.-Ing. und Volkswirtschaft) Steuer- und Baudezernent, hervorragender Verwaltungsbeamter, unermüdl. Arbeitskraft, gut. Redner, Verhandlungsleiter u. Organisator, das Arbeitsrecht, Tarifwes., Sozialversicherung usw. beherrschend, mitgewinnend Umgangsform., sucht arbeitsreich. Wirkungskreis als Geschäftsführer eines Verbandes oder in der Verwaltung größ. Werke. Ang. u **O H 3306** an d. Exped

---

Aelterer erfahrener Ingenieur

sucht, gestützt auf erstklass. Zeugnisse, pass. Wirkungskreis. Spezialist in Transportanlagen für Massengüter aller Art, Speicheranlagen, Schiffsent- u. Beladeanlagen, Erz- u. Kohlenaufbereitungen, Kokereien usw. Auch für Vertrauensposten jeder Art geeignet, in Bureau od. sonstigen Posten. Angeb. unter **R 132** an die A.-E. Rosiefsky Bonn

---

Fachkaufmann der Schuhwarenbranche

gesetzten Alters, hervorragende, zuverläss. Arbeitskraft, langjähr. Geschäftsleiter, mit besond. Befähigung in Verkaufs-Organisation, Schriftverkehr, Propaganda- und Reklamewesen *25

sucht geeigneten Vertrauensposten.

Ia Empfehlungen. Eintritt 1/8. oder später. Anfr. erb. u. **F P D 984** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Langjähriger, erfahrener

Büfettier

prima Zeugnisse und Referenzen

sucht Büfett

auf Rechnung, am liebsten Großbetrieb. Hohe Sicherheit vorhanden. — Angebote unter **D M 3206** an die Exped. d. Bl. (6w

---

Geb. Dame aus s. gt. Hause, Mitte Dreißig, sucht sofort oder später

Vertrauensstellung

(Privat-)Sekretärin, Gesellschafts-, Reisebegleit., Empfangsdame. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Angeb. u **W 211** an die Ann.-Exp **D. Schürmann, Düsseldorf.** (547

Kontoristin

mit perf. frz. u. guten engl. Sprachkenntn., Stenogr., Buchführung, Schreibmaschine, Handelskorresp. **sucht per sofort Stellg.**

Ang. u. **B 59** an Ann.-E. Esser, Köln, Hohenstaufenring 4. 457

Verheiratete, gebildete junge Dame

sucht eine Stellung für nur vormittags.

Perfekte Stenotypistin u. Schreibmaschine. Englisch und etwas Französisch. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **F U 599** an die Exp. (6w

---



Korb-Möbel

„Mercedes" günst. a. Private, bequem. Teilzahlg. Katal. üb. ganze Wohnungseinrichtung, a. Wunsch. Rohrmöbelfbr. „Mercedes", Lorch, Württ.



Dauerwohnhäuser Sommerhäuser Sporthäuser Krankenpavillons Schulen Türen Fenster Treppen

Holzbau A.-G., Neuss a. Rh.

Dipl.-Kfm.

(25 Jahre), in ungek. Stellung, mit prakt. Kenntn. in Buchf. u. kfm. Mahn- u. Klagew. sucht sich zum 1. Aug. zu veränd. Ia. Refer. u. Zeugn. Off. u. **F U 598** a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen

mit Abitur u. Ausbildung in Gymnastik

sucht

für sofort bis 1. Okt. **Stellung in Kinderheim oder Familie** auch f. Sommerreise gegen Taschengeld. Angeb. u. **F G 4010** an **Rudolf Mosse, Gießen.** *25

Hausdame

Alleinsteh. Dame aus gut. Hause, tücht. sparsame Hausfrau, möchte Leitung eines größ. frauenlosen. auch jüd. Haushalts. übernehmen. Beste Refer. z. Verf. Ang. u **F U 597** an d. Exp

---

Jungfer

kath., 32 J., perfekt im Schneidern Weißnähen. Wäschebehdl. f. 1. Juli St. Anna Poppe Neuenheerse i. Westf.

Israel. Heirat.

Für meine Nichte, hübsches j. Mädchen, 21 Jahre alt, gebildet, einziges Kind, mit großem Vermögen, suche ich als Lebensgefährten Rechtsanwalt oder Arzt mit guter Praxis. Vermittlung durch Verwandte erwünscht. Angeb. u. **D O 3208** an die Exp. d. Bl. erbeten. 6z

---

Größere Posten

Manschester - Anzüge
Manschester - Hosen
Sport-Anzüge und Hosen
blaue Arbeitsanzüge
Windjacken usw.

wegen Umstellung des Betriebes bzw. Aufgabe der Fabrikation dieser Artikel

weit unter Preis zu verkaufen.

Anfragen unter **O F 3304** an die Expedition dieses Blattes. 265

Norwegen.

Ich suche für mein neuerrichtetes Agenturgeschäft noch

einige Vertretungen

In Frage kommen Textil-, Spielwaren u. Neuheiten. **Roar Rotolfsen Blommenholm. Oslo.**

Billig zu verkaufen: Sehr gut erhaltene normalspurige, feuerlose

Rangierlokomotive

Fabrikat Hohenzollern, 12 Atm. Ueberdruck. 19750 kg Leergewicht, 23000 kg Dienstgewicht. Angeb. unter **O G 3305** an die Exped. d. Bl. 324

Eine schöngepflegte Briefmarken-Sammlung

in 3 Bdn. (halbled. Klemmr.), alle echt u. gepr., Deutsch. Reich kompl., Altdeutschl. einige Staaten mit den Raritäten, einige Staaten Europa mit schön. Italien-Samml. Katalogwert ca. 7500 ℳ, geg. Höchstgebot zu verkaufen. Auch vorzügl. für Geschenkzwecke geeignet, z. anreg. Weitersammeln. Angeb. von schnellentschl. Liebhaber unter **O M 3310** an die Exp. d. Bl. 207

Auflege-Matratzen mit Schlaraffia Federeinlage D.R.P.

das Ideal-Ruhelager für Gesunde u. Kranke. Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte.

Der Rundfunk der Werag.

Samstag, 18. Juni:

10.30 bis 12 Uhr (für La, Mü, Do): Die Eröffnung des Nürburg-Rings, der größten Autostraße Europas, im Rundfunk. 1. Die Uebergabe der Bahn; 2. Eröffnungsreden. — 13,05 bis 14.30 Uhr Düsseldorf (für La, Mü, Do): Mittagskonzert (Kapelle der Schutzpolizei). — 14,30 bis 14,35 Uhr Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. — 16 bis 16,30 Uhr Köln (für La, Mü, Do): H. Forschepiepe: Jugendarbeit im Zeichen der Freusburg (aus Anlaß der Uebertragung am Sonntag, 19. Juni). — 16,30 bis 17,30 Uhr (für La, Mü, Do): Uebertragung vom Nürburg-Ring: Endkämpfe der Eröffnungs-Motorradrennen. — 17,30 bis 18,30 Uhr Köln (für La, Mü, Do): Uebertragung der Teemusik aus dem Restaurant Stephanie im Hause Weihenstephan. — In zwei Pausen: Funkwerbung. — 18,40 bis 19 Uhr Düsseldorf (für La, Mü, Do): Stud.-Rat Kail: **Turnen, Schwimmen und Wandern** im Dienst körperlicher Ertüchtigung. — 19,15 bis 19,35 Uhr Münster (für Mü, La, Do): Prof. Hase: Einf. in die englische Sprache. — 19,45 Uhr Elberfeld (für La, Mü, Do): Ansage der Opern-Uebertragung aus Düsseldorf. — 20 Uhr Uebertragung aus dem Großen Haus der Städt. Bühnen Düsseldorf (für La, Mü, Do): Cavalleria rusticana, Oper in einem Aufzuge v. P. Mascagni. (Szen. Leit. G. Waschow, musik. Leit. K. Hauf). Hierauf: Der Bajozzo, Drama in zwei Akten und einem Prolog; Dichtung u. Musik von R. Leoncavallo. (Szen. Leit. Prof. A. d'Arnals, musik. Leit. R. Schwarz.) — Anschließend Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschließend bis 1 Uhr nachts Köln (für La, Mü, Do): **Tanzmusik.**

Hotel Darmstädter Hof.

Bad Ems

Altbekanntes Haus 1. R., fließ. heißes und kaltes Wasser. Zimm. m. Bad u. W.C., Warmwasserheizung. Bekannt gute Küche. Pens. v. 8 Rm. an.

Mühlbad

zu Boppard am Rhein

Familienhotel

mit christlicher Hausordnung. Großer Park am Rhein. Pension von 6,50 ℳ an ohne Trinkzwang. Prospekte durch (252 **die Vorsteherin.**

Luftkurort Rengsdorf b. Neuwied

Haus Westerwald

direkt a. Tannenwald. Pensionspr. 6,— ℳ Beste Referenzen. Zentralheizung. (583

Blankenberghe.

Für 53,— ℳ offeriert **Pension Lucullus,** 4, Avenue Rogier, im Juni 10 Tage Pension und 3 Ausflüge mit Luxusauto nach der **Front, Holland** und Glockenspielkonz in Brügge. *3

Cannes **Hotel Victoria Walsdorff** Das ganze Jahr geöffnet. Zentrale Lage. Garten — See — Sonne. (zn

---

Mondorf-Bad (Luxbg.)

PALACE - HOTEL

150 Zimmer mit Bad, letzter Luxus und Komfort. Kompl. Pensionspreis ab 80 Fr. (6w

---

Opernhaus.

Samstag, 18. Juni
Neu einstudiert:
Così fan tutte.
Anf. 7½. Ende 10½

Schauspielhaus.

Samstag, 18. Juni
Wallenstein.
Anf. 7, Ende 11 U.

Kammerspielhaus.

Tägl. abds. 8 Uhr:
Die tolle Lola.
Volkstüml. Preise.

Reichshallen-Theater.

Operetten-Theater.
Abends 8 Uhr:
Max Adalbert
in (493
„Das Ekel".

Schauspielhaus Düsseldorf.

Samstag, 8—10,30 Uhr
Zum ersten Male:
Ein besserer Herr
Lustspiel von Walter Hasenclever.
Pr. 0,50—8,50 ℳ
Sonntag, vorm. 11,15 U.
Serie III u. IV:
Aufführung der Hochschule für Bühnenkunst.
Nachm. 4 Uhr:
Kleine Preise 0.50—3.50 ℳ
Zum 25. Male:
Ollapotrida und Anatols Hochzeitsmorgen.
Abends 8 Uhr:
Das Ekel.

Sommerfrische an der Sieg.

Privathaus hält sich für Ruhesuchende bei bester Verpflegung empfohlen. Keine Industrie. Herrliche Waldungen. Preis 4,50 ℳ Angeb. u. **P R 3430** an d. Exped. d. Blattes. (bb

---

Hotel Waldegg Wengen

Berner Oberland

Komfortabl., von Deutschen viel besuchtes Haus. Pens.-Preis von 11 Frs. an. Vorsaison Ermäßig. Prospekte. Der Besitzer: **W. Kuentz.**

Grand Hotel Martinot

Wanisort s/Meuse, Belgien. Herrl. geleg. Komfort. Glänzende Verpflegung. (zl

---

6/25-PS-Citroen-Innensteuer-Limousine

neuestes Modell, nur wenig zu Vorführungszw. gefahren, f. 4850 Rm. zu verk. Ang. u. **O J 3307** an die Exp. d. Bl. 288

Gelegenheitskauf!

16/50-PS-Hansa-Lloyd-Landaulette

Mod. 1923, hocheleg. Wagen, kompl. fahrfertig, zum Preise von 4500 ℳ an schnellentschl. Käufer abzugeb. **Franz Schroeder, Solingen,** Hauptstr. 230a. Tel 2451 (476

10/60-PS-BUICK

wenig gebraucht, Umstände halb. an rasch entschl. Käufer abzugeben, evtl. auch mit Zahlungserleichterg. Gefl. Anfr. u. **T 210** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** (567

Fiat 503

6/30-PS, Innensteuer-Limousine neuestes Modell, 5sitzig, wenig gefahren äuß. günst abzugeben. Angeb. u **G P 4013** a. d. Exp.

Aga-Auto

6/20 PS Modell 25, mit Taxuhr u. allem Zubehör, zugelassen u. versteuert, billig abzugeben. Gefl. Ang. erbeten unt. H. Oss hauptpostlagernd **Solingen.** 476

Dr., San.-Rat ca. 50, sucht ges., geb Dame, a. Wwe., mit Verm., als

Lebenskameradin.

Ang. erb. u. **P V 3434** an d. Exp. (gb

Hotel Waldegg Wengen

Berner Oberland

Komfortabl., von Deutschen viel besuchtes Haus. Pens.-Preis von 11 Frs. an. Vorsaison Ermäßig. Prospekte. Der Besitzer: **W. Kuentz.**

Grand Hotel Martinot

Wanisort s/Meuse, Belgien. Herrl. geleg. Komfort. Glänzende Verpflegung. (zl

---

Eleganter 12,8/40-PS-Studebaker

Innenlenker, 6 Zyl. Baujahr August 25, für 3950 Rm. **abzugeben.**

Angeb. u. **E 1403** an d. A.-Exp. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** (600

Im Auftrag verkaufe hocheleganten

Original Bugatti

Sport-Viersitzer mit abnehmbarem Aufsatz, 6/30-PS, Doppel-Magnet, über 100 km laufend, mit allen Raffinessen der Neuzeit, fa. im Zustande, Anschaffung 12 500 ℳ, für schnellentschlossenen Käufer für **3750 ℳ. W. Möller, Erfurt,** Herwarthstr. 37.

Elite-Lastwagen-Chassis

2½—3 t, neu, Bereifung 34×7 × sechs, **billigst abzugeben.**

Günstige Gelegenh. für Händler. Gefl. Angeb. an **W. Härdrich, Duisburg.** (367

Oakland-Limousine

Modell 27, fabrikneu, in deutscher Luxusausführung, ein selten schönes Stück, auch gegen erleichterte Zahlungsbedingungen verkäuflich. Angebote unter **B T 34** an die Expedition d. Bl.

Wenig gebrauchtes, 4sitz.

Landaulet

erstklassiges Fabrikat sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter **O D 3302** an die Exped. d. Bl. (367

Aus Privathand zu verkaufen:

6/21-PS „Fiat"

Innensteuer-Limousine

Ballonreifen, Baujahr 1924, wenig gefahr, tadellos erhalten, Preis 4300 ℳ Angebote u. **P J 3422** an die Exp. d. Bl. 600

Personen-Auto

Zweisitzer, möglichst Innensteuer, in neuwertigem Zustand **zu kaufen gesucht.** Angeb. u. **P T 3432** an Anz.-Annahme **Homberg** (Niederrhein) Moerserstr. 29.

Hochwertiger (H2

Eisen-Portland-Zement

per Zentner 2,— ℳ frei Essen, Duisburg usw. Köln am Rhein 2,05 ℳ

Fest-Aufträge unter **H G 6864** an **Ala-Haasenstein & Vogler. Hamburg 36.**



Reit- und Turnierpferde

empfiehlt

J. Daniel, Bonn.

---

2 Malteser-Rüden 3 M. alt, in gute Hände billig abzug. Köln Riehl, Stammheim. Str. 13, a. Flora.

„Katharina" erwartet von S. E. V., Nachricht an Lagerkarte 238 Köln I. (616

Handelsblatt der Kölnischen Zeitung

1927 — Nr. 432a

Verleger u. Drucker M. DuMont Schauberg, Köln

Herausfordernde Opposition und ihre Folgen.

H.-V. der A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. Juni.

In der heutigen H.-V. waren 26 Aktionäre mit 6482 Stimmen vertreten, darunter durch den Aktionär Dr. Tenhaeff eine Stimme(!) Im Laufe der Versammlung kam es zu unliebsamen Vorkommnissen. Bei der Vorlage des Geschäftsberichts wiederholte Dr. Tenhaeff seine bekannten Angriffe gegen die Verwaltung wegen der bei der Kapitalerhöhung im Jahre 1920 erfolgten Begebung von 2 Mill. Mark junger Aktien an die Großaktionäre und von 600 000 ℳ junger Aktien an die der Gesellschaft nahestehenden Banken. Zwar sei seine Anfechtungsklage gegen diese Beschlüsse abgewiesen worden, weil die Gesellschaft die Beweiserhebung verhindert habe. Die Großaktionäre und die beteiligten Banken (Deutsche Bank, Diskontobank usw.) sollten aber nun, nachdem sich die Verhältnisse gebessert hätten, diese Aktien gegen Zahlung des geringen Kaufpreises der Gesellschaft wieder zur Verfügung stellen, damit auch bei der Gerresheimer Gesellschaft wieder Recht und Gerechtigkeit Geltung fänden. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Klage des Aktionärs Tenhaeff abgewiesen worden sei, und daß auch die Hauptversammlungen sich stets ablehnend gegenüber den Angriffen von Dr. Tenhaeff verhalten hätten. Die Verwaltung beantrage daher, dem Aktionär Dr. Tenhaeff das Wort zu nicht auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen nicht mehr zu erteilen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen die eine Stimme von Dr. Tenhaeff genehmigt. Dr. Tenhaeff erklärte nach der Abstimmung, es handele sich um eine Vergewaltigung der Minderheit durch die Verwaltung und die mehr oder minder von ihr abhängigen Aktionäre. Der Tatbestand des verschleierten Diebstahls von 2,6 Mill. Mark durch die Verwaltungsgruppe und die beteiligten Banken bleibe bestehen. Hier wurde der Redner durch erregte Zurufe aus der Versammlung unterbrochen, und der Vorsitzende entzog ihm das Wort, was die Versammlung wieder mit dem gleichen Stimmenverhältnis billigte. Der Vorstand, Kom.-Rat Heye, erklärte, daß er auf den Vorwurf des Diebstahls nicht antworten könne. Es würde hier nur eine körperliche Züchtigung übrigbleiben. Dr. Tenhaeff wiederholte im weitern Verlauf der Versammlung seine Beschuldigungen, worauf schließlich der Vorsitzende erklärte, von seinem Hausrecht Gebrauch machen zu müssen. Ein Hotelangestellter wurde beauftragt, Dr. Tenhaeff aus dem Versammlungsraume zu entfernen. Dr. Tenhaeff leistete der Aufforderung keine Folge. Der Vorsitzende hielt aber die Fiktion des Hinausweisens aufrecht und ließ im weitern Verlauf der Versammlung jegliche Wortmeldung und jegliche Ausführung von Dr. Tenhaeff unbeachtet. Die Versammlung erledigte dann die Tagesordnung, setzte die Dividende wieder auf 7% fest und beschloß, die Kapitalertragssteuer auf die Gesellschaft zu übernehmen. Die Verwaltung bemerkte hierzu, daß sie mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Vermehrung der flüssigen Mittel dem zustimme. Dr. Tenhaeff erhob gegen sämtliche Beschlüsse Protest zur Niederschrift des Notars.

So sehr es zu begrüßen ist, daß in den Hauptversammlungen die Aktionäre aus ihrer Zurückhaltung heraustreten und von der Verwaltung die ihnen notwendig scheinenden Auskünfte und Aufklärung verlangen, so wenig wird den Interessen der Gesellschaft und auch den Interessen der unabhängigen Aktionäre durch eine Opposition gedient, wie sie hier geschildert ist. Die glatte Ablehnung durch die Gesamtheit der übrigen Aktionäre sollten dem Opponenten auch zeigen, daß er nicht auf dem richtigen Wege ist.

* **Leonhard Tietz A.-G. in Köln. (Hohe Unkosten infolge drückender Steuerlasten. — Bessere Aussichten.** Nach einem uns nur auszugsweise vorliegenden Bericht für 1926 brachten erst die letzten Monate des verflossenen Jahres eine Belebung des Geschäfts. Der Gesamtumsatz war nur unwesentlich höher als im Jahre vorher. Die Bemühungen, die Unkosten möglichst niedrig zu halten, scheitern nach wie vor an dem Uebermaß der Steuerlast. Die Erfahrungen mit den ersten im Jahre 1925 eröffneten Einheitspreisläden der Ehape Einheitspreis-Handelsgesellschaft m. b. H. ermutigen zu weiterer Ausdehnung der Betriebe. Bei einem Rohüberschuß von 31,59 (i. V. 32,52) Mill. Mark verbleiben noch 24,84 (25,34) Mill. Mark Unkosten, 4,16 (4,26) Mill. Mark Steuern und öffentliche Lasten sowie 0,72 (1,03) Mill. Mark Abschreibungen 1 876 022 ℳ Reingewinn, der um den Vortrag auf 2 053 603 ℳ (2 047 803 ℳ) steigt. Als Dividende werden hieraus, wie gemeldet, wieder 6% auf die Stamm- und 7% auf die Vorzugsaktien Buchst. A ausgeschüttet, 250 000 ℳ (wie i. V.) der Sonderrücklage, 50 000 ℳ der Angestelltenfürsorge zugewiesen und 183 381 ℳ (177 582 ℳ) vorgetragen.

Nach der Bilanz sind bei 25,2 Mill. Aktienkapital, darunter 200 000 ℳ 7proz. Vorzugsaktien, die gesamten Anlagen mit 23,55 Mill. bewertet. Neu erscheint die im Berichtsjahr aufgenommene 3-Mill.-Dollar-Anleihe, die nach Tilgung von 150 000$ mit 11,98 Mill. Mark verbucht wird. Hypothekenschulden werden mit 5,04 (3,08) Mill. beziffert. Das im letzten Jahre mit 4,21 Mill. Mark benannte amerikanische Darlehen von 1 Mill. Dollar ist aus der Bilanz verschwunden. Der Bericht vermerkt, daß die Inhaber der amerikanischen Obligationen das ihnen zustehende Aktienbezugsrecht bereits in erheblicherm Maße ausgeübt haben. Gemäß dem Beschluß der H.-V. vom 8. März 1926 über eine Kapitalerhöhung wurde diese im Betrage von vorläufig 4,5 Mill. Mark zu 109% durchgeführt. Der Ausgabekurs ist gleich dem Kurse, zu dem den amerikanischen Obligationsinhabern das Aktienbezugsrecht eingeräumt worden ist. Die 11,69 (17,64) Mill. in einem Posten unübersichtlich zusammengefaßten Waren- und Bankschulden sowie 2,15 (4,76) Mill. diversen Schulden stehen an Bar- und Bankguthaben 4,81 (4,39) Mill., an Effekten- und Beteiligungen 4,44 (3,98) Mill., an Außenständen 6,82 (5,04) Mill. und an Vorräten 24,24 (26,29) Mill. gegenüber. Rückständige Steuern werden mit 1,61 (1,34) Mill. benannt. Neben einer Rücklage von wieder 3,25 Mill. wird eine Sonderrücklage mit 250 000 ℳ neu ausgewiesen; eine Personalrücklage ist mit 600 000 ℳ (550 000 ℳ) eingestellt. Das laufende Geschäftsjahr hat sich nicht ungünstig angelassen, so daß mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen ist. (H.-V. 27. Juni.)

A.-G. für Stickstoffdünger in Knapsack bei Köln. Die nach Höchst a. M. einberufene H.-V. der Gesellschaft, deren Aktienkapital von 8 Mill. Mark sich fast vollständig im Besitz der I. G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M. befindet, genehmigte den Jahresabschluß 1926. Hiernach wird aus 975 838 ℳ (i. V. 808 282 ℳ) Reingewinn eine Dividende von 8% ausgeschüttet. Dem Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds werden wie im Vorjahr 100 000 ℳ zugewiesen und 219 838 ℳ (195 223 ℳ) vorgetragen. Dem Bericht zufolge hat sich die schon im Vorjahre erwähnte Abflauung in den ersten Monaten des Jahres 1926 zunächst fortgesetzt, sich dann aber allmählich abgeschwächt, um in der zweiten Hälfte in normale Beschäftigung überzugehen. Betrieb und Absatz sind hiernach im abgelaufenen Geschäftsjahr im ganzen als befriedigend bezeichnet. Aehnliche Verhältnisse herrschten bei der Tochtergesellschaft, dem Kalk- und Emaillierwerk Gebrüder Wandesleben G. m. b. H. in Stromberg im Hunsrück, jedoch mit dem Unterschied, daß die flaue Beschäftigung im Emaillierwerk fast das ganze Jahr hindurch anhielt, während die Erzeugung in Kalk regelmäßig abgesetzt werden konnte. In der Bilanz erscheinen bei unverändert 0,8 Mill. Mark Rücklagen die Kreditoren mit 11,26 Mill. Mark (i. V. 10,96 Mill. Mark), die rückständigen Löhne mit 74 703 ℳ (43 741 ℳ), die Unterstützungsbestände mit 223 241 ℳ (132 497 ℳ). Der Vorjahrsposten Laufende Akzepte von 186 000 ℳ ist diesmal verschwunden. Anderseits werden die Anlagen nach 1,98 Mill. Mark Abschreibungen mit 13,73 Mill. Mark, die Beteiligungen mit 0,94 (0,46) Mill. Mark bewertet. Bei dem letzten Posten ist zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft einen Teil der Geschäftsanteile der Rheinischen Elektrodenfabrik G. m. b. H. in Knapsack sowie zweier kleinerer Beteiligungen erworben hat. Ferner erscheinen die Debitoren mit 3,78 (2,60) Mill. Mark, Waren mit 2,78 (2,60) Mill. Mark, Hypotheken mit 42 000 ℳ (32 000 ℳ), Kasse mit 49 032 ℳ (48 448 ℳ). Der Vorjahrsposten Wechsel von 35 898 ℳ kehrt ebenfalls nicht wieder. Ueber das laufende Geschäftsjahr erfahre ich noch, daß die Gesellschaft hinreichend beschäftigt ist und auch die Geschäftslage als befriedigend bezeichnet werden könne.

A.-G. Oberbilker Stahlwerk Düsseldorf. Der Abschluß für 1926 weist einen Verlust von 9098 ℳ aus, der vorgetragen wird. Das Werk ist an die A.-G. Preß- und Walzwerk Reisholz verpachtet. Das Aktienkapital befindet sich im Besitz der Familie Thyssen.

Chemische Fabrik Buckau in Ammendorf. In der H.-V., in der fünf Aktionäre 5 357 300 ℳ vertraten, erhob sich eine sachlich geführte Opposition. Die Anfragen über die Herausnahme der Ammoniaksodafabrik Staßfurt aus Buckau und Gründung einer eignen G. m. b. H. gemeinsam mit der Firma Sodafabrik Staßfurt G. m. b. H. bei einem Stammkapital von 4 Mill. Mark bezogen sich vor allem auf die Bilanzgesamtbewertung dieser frühern Alleinbeteiligung von Buckau. Die Verwaltung glaubte, diese Frage im Interesse der Gesellschaft nicht beantworten zu können, während Rechtsanwalt Krüger für die Interessen der Kleinaktionäre mit 76 200 ℳ vertretenem Kapital Protest zu Protokoll gab. Die Anfrage, welchen Gegenwert Buckau als ursprünglicher Alleininhaber von Staßfurt von der Preussag erhalten habe, wurde von der Verwaltung für die nächste H.-V. zur Beantwortung in Aussicht gestellt. Es wurde schließlich mitgeteilt, daß Buckau und Staßfurt an der neuen G. m. b. H. (4 Mill. Mark) mit je 50% beteiligt seien und die neue G. m. b. H. rückwirkend ab 1. Januar 1927 gemeinsam betrieben würde. Ueber den Ankaufspreis der 50% durch die Preussag verweigerte die Verwaltung wiederum Auskunft; sie teilte nur noch mit, daß die Preussag bisher auch Lieferant der Rohstoffe für Staßfurt war. Entgegen der Ansicht der Verwaltung bezweifelte Rechtsanwalt Krüger, daß die Verwaltung intern ohne Vorlage an die H.-V. so weitreichende Entschließungen treffen könne. Eine weitere Aussprache über eine 1920 von der Verwaltung als Spekulationsgeschäft mit der Commerzbank zugegebene Transaktion (Gerechtsameankauf für den Braunkohlenabbau für etwa 10 000 Morgen) bestätigte diese Ansicht der Opposition praktisch. Dieses Geschäft habe sich in Zukunft so ungünstig erwiesen, daß man für acht Jahre jedes Jahr bis 1,5 Mill. Mark an die Abnehmer der Gerechtsame hätte zahlen müssen, so daß man von dem Geschäft zurückgetreten sei, ohne die bereits 1920 und 1921 gezahlten Jahresbeträge zurückzufordern, abgesehen von aufgewandten Verwaltungs- und Grundbuchkosten. Auch diese große Transaktion wurde ohne Anhörung der H.-V. zum Schaden von Buckau durchgeführt. Rechtsanwalt Krüger gab darauf gegen die Bilanz und Gesamtentlastung der Verwaltung mit 76 200 ℳ vertretenem Kapital wiederum Protest zu Protokoll. Die Kapitalerhöhung um 2,5 auf 8,5 Mill. Mark und die Ausgabe der nur mit auf 6% beschränkter Dividende ausgestatteten Aktien zur Angliederung der Goldschmidt-Betriebe von Gernsheim und Mannheim-Rheinau wurde ebenfalls von der Opposition als gegen die Interessen der Kleinaktionäre verstoßend abgelehnt, da die neuen Erwerbungen bisher ungünstig gearbeitet haben und entgegen der Ansicht der Verwaltung keine Besserung in Aussicht stehe. Der monierte Ausschluß des Bezugsrechts für die Kleinaktionäre soll eventuell später wieder gutgemacht bzw. von den Großaktionären ausgeglichen werden. Trotzdem erklärte die Opposition die vorliegende Transaktion allein günstig für die Großaktionäre und für den Kleinaktionär als gewagtes Geschäft. Nur gegen 76 200 ℳ der Opposition, die wiederum Protest zu Protokoll gab, wurde auch dieser Punkt der Tagesordnung genehmigt.

Um die Preiserhöhung für Ruhrkohle.

Volkswirtschaft am rechten Ende.

Essen, 17. Juni.

Nachdem der Preiserhöhungsantrag des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats durch ein Kompromiß, das vom Reichswirtschaftsminister beanstandet zu werden scheint, erledigt und der parallel laufende erneute Antrag des Ruhrkohlensyndikats an einen Sonderausschuß verwiesen ist, bleibt Zeit zu einer kritischen Betrachtung. Wenn wir eine reine Wirtschaft hätten, d. h. wenn nicht unsre Wirtschaft in so außerordentlichem Maße von Politik, Wirtschafts- und Sozialpolitik durchsetzt und beherrscht wäre, gäbe es im Augenblick sicherlich keine Frage der Kohlenpreiserhöhung. Die Lage des Weltkohlenmarktes stempelt jede Preiserhöhung zu einem Wirtschaftsunsinn; bei normaler, wirtschaftsgesetzmäßiger Abwicklung würde heute eher von Preisnachlässen zu reden sein. Also kann man auch der Frage nicht dadurch gerecht werden, daß man alle nur denkbaren „volkswirtschaftlichen" Gründe zusammenholt und sie dem Antrag auf Kohlenpreiserhöhung gegenüberstellt. Wenn es privatwirtschaftlich nicht logisch ist, eine Kohlenpreiserhöhung vorzunehmen, dann kann es auch volkswirtschaftlich nicht nützlich sein. In Verfolg dieser Erkenntnis ist denn ja auch, bevor irgendein Antrag erfolgte, vor acht Wochen von führender montanindustrieller Seite in aller Form, Deutlichkeit und Verantwortlichkeit auf die volkswirtschaftlichen Gefahren aufmerksam gemacht worden, in die man sich begäbe, wenn man es auf Preiserhöhungen bei zwei großen Grundstoffen der Wirtschaft, Kohle und Eisen, ankommen lassen wolle.

Damals ist aber von jener Seite, die alles verneint, was von den Lebensbedingungen der Schwerindustrie handelt, diese Warnung als „Demonstration" bezeichnet und keinerlei Anlaß genommen worden, denjenigen politischen Kräften entgegenzuwirken, welche die Wirtschaft in diese merkwürdige Verlegenheit gebracht haben, daß selbst den vorzugsweise wirtschaftlich denkenden und handelnden Unternehmungen unwirtschaftlich Entschlüsse aufgezwungen werden. Da somit keine Kursänderung der amtlichen und gewerkschaftlichen Arbeitszeit- und Lohnpolitik in Aussicht stand, diese Politik aber schon heute es dem Ruhrbergbau unmöglich zu machen droht, den größten Teil der während des englischen Streiks neu eingestellten 53 000 Arbeiter, wovon bis jetzt erst 4000 Mann entlassen sind, in Arbeit zu halten, kam vor fünf Wochen ziemlich unerwartet der erstmalige Antrag des Kohlensyndikats auf eine 7½proz. Preiserhöhung für Kohlen heraus. Der Antrag wurde bekanntlich abschlägig beschieden. Ebensowenig indes, wie für den Antrag von denen, die ihn gestellt haben, volkswirtschaftliche Vernunft in Anspruch genommen wird, ebensowenig kann man wohl seine Ablehnung durch die Arbeitnehmer- und Verbraucherseite des Reichskohlenrats als einen reinen Akt volkswirtschaftlicher Verantwortung beanspruchen. Die Ablehnung, nicht zum wenigsten Verlegenheit, war ein Ausweichen vor den Schlußfolgerungen, die man aus der amtlichen Lohn- und Arbeitszeitpolitik ziehen mußte. Sollte man inzwischen eher den Mut zu solchen Schlußfolgerungen gewonnen haben (der erneute Antrag soll bekanntlich auf wesentlich bessere psychologische Vorbedingungen stoßen), so ist das wenigstens insofern erfreulich, als aus der Erkenntnis der Zusammenhänge notwendig auch eine gesündere Einstellung zur Sozialpolitik folgen sollte, so daß zu hoffen wäre, daß man sich künftig der Volkswirtschaft nicht erst beim letzten Glied einer verderblichen Ursachenkette erinnert.

Die Kohlenpreiserhöhung selbst wäre allerdings in höchstem Grade unerfreulich; da sie, wie bemerkt, kein wirtschaftlicher Akt wäre, könnte man für die Kohlenkonjunktur die Möglichkeit schädlicher Auswirkungen nicht von der Hand weisen. Die Preiserhöhung würde nur insofern ein wirtschaftlicher Akt sein, als für die Zechen ein Ausgleich für die Belastungen aus einer stark vermehrten Belegschaft einerseits, aus sozialen Ansprüchen dieser Belegschaft in bezug auf Arbeitszeit und Lohn und Arbeitsleistungen anderseits gefunden wäre. Die Preiserhöhung wäre aber vielleicht, von der Seite derer gesehen, die sich erst jetzt für sie entschließen sollten, wiederum eher ein wirtschafts- und sozialpolitischer Akt, denn es gilt vielleicht vorzubeugen, es gilt vielleicht die Arbeitskrise abzumildern, die im Kohlenbergbau erst begonnen hat. Wenn bis jetzt das Streben, die Belegschaft in der Arbeit zu halten, so stark war, daß nach Verlust des größten Teils des Mehrabsatzes aus dem englischen Streik noch fast die ganze Belegschaft durchgehalten wird, so muß dieses Streben schließlich doch am Ende sein, wenn bei starren Kohlenpreisen die sozialen Mehrbelastungen fortgesetzt werden.

Der Zechenbetrieb ist heute mehrfach überteuert. Die Hälfte der Zechen soll bereits mit roten Zahlen arbeiten, und es verlautet schon wieder von Stillegungsabsichten. Zu der allgemeinen 4proz. Lohnerhöhung kam die besondere Verteuerung der achten, inoffiziell, zugelassenen Schichtstunde. Ueberstunden, welche uns die leidliche Ausnutzung des englischen Streiks gestatteten, und welche bei besserer Konjunktur im Herbst und Winter wieder regelmäßig ein natürliches Ventil sind, dürfen nicht mehr verfahren werden. Feierschichten der Arbeiter dürfen nicht nachgeholt werden. Letzthin fielen bei einer größern Zeche 70 Montagsschichten aus infolge einer Festlichkeit, an der die Arbeiter teilgenommen hatten. Diese Schichten sind für die Zeche ebenso wie für die Belegschaft, die vielleicht gern ihren Verdienstausfall nachgeholt hätte, endgültig verloren. Die beträchtliche Verdienststeigerung, welche sich die Arbeiter gewohnheitsmäßig im November für das Weihnachtsfest verschaffen, wird in Zukunft nicht mehr möglich sein. Besonders schwierig gestaltet sich die Arbeitseinteilung auf Zechen mit Doppelschichten, und was der Hemmungen mehr sind. Auf die Gefahr einer Teurungskette, welche durch Preiserhöhung für Grundstoffe in Gang kommen könnte, haben wir seinerzeit genügend hingewiesen. Indessen wäre die Auswirkung einer etwaigen Kohlenpreiserhöhung auf die Eisenpreise wohl zunächst nicht zu erwarten, abgesehen davon, daß ja die Eisenerzeuger selbst bereits die drohende Notwendigkeit von Eisenpreiserhöhungen, unabhängig von einer Kohlenpreiserhöhung, in die Erörterung gebracht haben. Der Koks als wichtigster Grundstoff der Eisenerzeugung bleibt von dem Antrag auf Kohlenpreiserhöhung unberührt. Wenn man auch vielleicht sagen könnte, daß durch die Verteurung der Kohle als Vorprodukt des Kokses auch für diesen eine andre Kalkulation sich ergeben müsse, so nimmt doch der Koks eine ziemlich unabhängige Sonderstellung ein. Einmal schließt hier die Marktlage, besonders die derzeitige Schwierigkeit der Ausfuhr, jede Preiserhöhung unbedingt aus, und zweitens kommt bei der Kokserzeugung dem Markt der Nebenerzeugnisse ausschlaggebende Bedeutung zu. Dieser Markt aber liegt zurzeit sehr günstig. Ammoniak und Benzol finden vollen Absatz. Teer wird steigend für den Straßenbau angefordert. Teerderivate finden zunehmenden Absatz nach Uebersee und nach dem Inland für die wieder mehr in Gebrauch kommenden Holzschwellen. Naphthalin wird für die Farbwerke immer wertvoller usw.

Somit entfällt zunächst wohl der Anlaß, aus einer etwaigen Kohlenpreiserhöhung Folgerungen für den Eisenpreis zu ziehen. Immerhin sollte auch die Auswirkung auf andre Kohlenverbraucher der Volkswirtschaft nicht aus dem Auge gelassen werden. Es bleibt ein gefahrvolles Spiel.

Zeche Caroline — Ver. Elektrizitätswerke Westfalen.

Das Schicksal einer notleidenden Randzeche.

Essen, 17. Juni.

In der Gewerkenversammlung vertraten 33 Gewerken 726 Kuxe. Nach Erledigung des Abschlusses 1926 entspann sich eine eingehende Aussprache über die Empfehlung des Grubenvorstandes an die Gewerken, das Angebot der V. E. W. von 2125 ℳ je Kux anzunehmen. Es handelt sich um den Uebergang der Kuxenmehrheit, also nicht um den Verkauf des Bergwerkeigentums. Die Großgewerken haben den Verkauf bereits getätigt, so daß Westfalen schon im Besitz der Mehrheit ist. Der Vorstand begründet die Annahme des Angebots in längern Ausführungen dahingehend, daß die Zeche trotz achteinhalbstündiger freiwilliger Arbeit der Belegschaft, trotz 9proz. Lohnabschlag, trotz weitesten Entgegenkommens des Kohlensyndikats, trotz etwa zu beschließender Zubußen aus eignen Kräften nicht rentabel zu gestalten sei. Dem Grubenvorstand, besonders den Sprechern, Generaldirektor Tengelmann und Direktor König, die seit 25 Jahren die Zeche betreut hätten, sei es sicher nicht leicht gefallen, die Zeche aus der Hand zu geben. Von 1901 bis 1918 habe man eine Ausbeute bewirtschaftet, die, gemessen an dem damaligen Kursstand, eine Verzinsung von 8% dargestellt habe. Das sei gewiß keine schlechte Leistung gewesen. Die Beteiligung von 290 000t (einschließlich der neuern Zusatzquote von 50 000t) sei unter den heutigen Verhältnissen, insbesondere bei den schweren Soziallasten, unter allen Umständen zu gering, als daß die Zeche ihrer schließlichen Stillegung zum Schaden der bodenständigen Arbeiter entgehen könne.

Von Gewerkenseite wird der Vorgang insbesondere insofern bedauert, als bei dem Uebergang an Westfalen die bewährte Leitung der Zeche vollständig ausgeschaltet werde. Der Vorstand erklärte nämlich im Verlauf der Versammlung seinen Rücktritt mit dem Vorschlag, neu zu wählen die Herren Generaldirektor Krohne, Generaldirektor Fischer, Direktor Droste, Direktor Lipken und Direktor Buttke. Indes würde ein andrer Beschluß in dieser Hinsicht wohl nur die Folge haben, daß demnächst die V. E. W. eine neue Gewerkenversammlung einberufen würden, und daß dann der Vorstand nicht mehr die Möglichkeit haben würde, seinen Rücktritt freiwillig vorzunehmen. Die Bedenken aus Gewerkenkreisen wegen der Angemessenheit des Preises wurden gleichfalls vom Grubenvorstand zerstreut und darauf hingewiesen, daß ein höherer Preis wohl von einem Quotenkäufer hätte geboten werden können, daß aber ein solcher Stillegungskauf von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen wäre. Dies bestätigt auch Oberbergamtskommissar Weise, der sich im Verlauf der Aussprache veranlaßt sah, das Wort zu ergreifen und bekanntzugeben, daß er seinerseits nach eingehender Prüfung der Zeche und in Erkenntnis ihrer dauernden Unrentabilität an die V. E. W. herangetreten sei in der Meinung, daß nur dieses kommunale Werk dank seiner größern Kapitalkraft und dank der spezifischen Verwendungsmöglichkeiten für die Zeche imstande sei, den Betrieb von Caroline nutzbar zu gestalten. Wir haben bereits in der gestrigen Abendausgabe einige Gedanken geäußert, die sich aus Anlaß des Uebergangs der Kuxenmehrheit gerade an die V. E. W. schlechterdings aufdrängen, nachdem die V. E. W. schon früher einmal sich stark gemacht hatten, eine zur Stillegung verurteilte Zeche zu übernehmen und nutzbringend zu gestalten (Gottessegen). Daß im Fall Caroline gerade von einem Staatsbeamten die Empfehlung an die V. E. W. gegeben wurde, auch diese Zeche zu kaufen, dürfte nicht ohne symtomatische Bedeutung sein.

Mitzuteilen bleibt noch, was aber nicht in der Gewerkenversammlung bekannt wurde, daß der Quoteninteressent, der ein Gebot von 2100 ℳ je Kux abgegeben hatte, die Gewerkschaft König Ludwig war. Dieser Interessent ging von rein kohlenwirtschaftlichen Erwägungen aus, indem er beabsichtigte, die Förderung von Caroline allmählich auf rentablere Schächte zu übertragen unter denkbarer Schonung der Arbeiter. Nach dem Selbsthilfeschritt der Arbeiterschaft aber und dem ablehnenden Bescheid des Oberbergamtskommissars sowie des Reichsarbeitsministers auf jedwede Stillegungsabsichten war dieses Angebot erledigt.

Schlechte Aussichten für Kohle. In der H.-V. der Bergwerksgesellschaft Hibernia wurde mitgeteilt, daß bereits im April ein starkes Nachlassen des Kohlenabsatzes eingetreten sei, daß sich inzwischen die Absatzverhältnisse weiter verschärft hätten und einstweilen keine Aussichten für eine Besserung vorhanden seien. Der englische Wettbewerb mache sich in immer stärkerm Maße bemerkbar, und zwar auch durch Herabsetzung seiner Preise. Die Aussichten für die Kohlenindustrie seien also für die nächste Zeit recht dunkel. Die Regularien wurden ohne Erörterung genehmigt. An Stelle der ausgeschiedenen Generaldirektor Lob, Ministerialrat Koska und Berghauptmann Schulz-Briesen wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Generaldirektor Röhrig (Preussag), Kommerzienrat Lotz, Reichsbahnoberrat Vietor und Ministerialrat Wellmann.

* **Von den Blech verarbeitenden Industrien.** Die Geschäftslage bei den Weiß- und Schwarzblech verarbeitenden Industrien hat im Mai im Vergleich zum Vormonat keine Aenderung erfahren. Die Beschäftigung in den einzelnen Geschäftszweigen und innerhalb dieser Zweige bei den einzelnen Unternehmungen war gänzlich uneinheitlich. Der Auftragseingang hat im allgemeinen keine Verstärkung erfahren. Dort, wo der Absatz ausgedehnt werden konnte, ließ sich diese Wirkung meistens nur durch Herabsetzen der Preise erzielen. Besonders ungünstig gestaltete sich die Wirtschaftslage für die Verzinkereien und für die Emballagenindustrie. Aber auch in der Industrie der Herde und Oefen begann die vom Baumarkt ausgegangene Geschäftsbelebung zum Teil abzuflauen. In der Emailleindustrie gelang es nunmehr, den fortgesetzten Preisrückgang zum Stillstand zu bringen, was im Hinblick auf die Steigerung der Aufwendungen für Qualitätsfeinbleche und Löhne ein dringliches Erfordernis war. Lediglich in wenigen Saisonartikeln ließ sich eine bessere Ausnutzung der Werksanlagen bei gesteigertem Absatz erzielen.

Erhöhung der belgischen Schrotabgabe. Brüssel, 17. Juni Um die Ausfuhr von Schrot zu erschweren, hat die Regierung beschlossen, die bisherige Ausfuhrabgabe von 2% auf 4% zu erhöhen. Die Verfügung tritt mit dem 20. Juni in Kraft. Dagegen wird die Ausfuhrabgabe von 2% für Zement vom gleichen Tage an aufgehoben.

* **Hauptversammlung Basalt Linz. (Erschöpfende Erklärungen. — Bessere Aussichten.)** In der H.-V. gab der Vorsitzende sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß es der Verwaltung nicht möglich sei, die Ausschüttung einer Dividende vorzuschlagen. Es sei notwendig gewesen, die Abschreibungen mit 1 438 811 ℳ einzusetzen. Der Reingewinn von 300 784 ℳ soll vorgetragen werden. Bei dem Vortrag handle es sich um Beträge, die bei den Tochtergesellschaften bereits der Körperschaftssteuer unterlegen hätten, und bei denen auf diese Weise eine Doppelbesteurung vermieden werden solle. Die finanziellen Verhältnisse bei der Gesellschaft seien nicht derartig, daß man jetzt eine Dividende ausschütten könne und damit die Bankschuld vergrößere. Wenn die Verhältnisse sich im neuen Jahr bis jetzt auch weiter verbessert hätten, könne die Verwaltung sich nicht entschließen, die Ausschüttung einer Dividende zu befürworten. Der Aktionär, Rechtsanwalt Dr. Dreyfuß (Karlsruhe) machte eine Reihe von Ausstellungen an der Bilanz. Er vermisse besonders genaue Angaben darüber, wie die drei Tochtergesellschaften, und zwar die Schmelz-Basalt A.-G., die Rhein-Sieg-Eisenbahnen und die Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie gearbeitet hätten. Auch bezüglich der schwedischen Tochtergesellschaften fehlten solche Angaben. Die Verwaltung wies darauf hin, mit welchen Schwierigkeiten die Schmelz-Basalt A.-G. zu kämpfen gehabt habe. Erst jetzt hätten sich die Verhältnisse gebessert, und es seien Aufträge hereingekommen, die einen Gewinn abwerfen würden. Die Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie A.-G. liege im besetzten Gebiet und habe günstig gearbeitet. Der Verlust betrage etwa 7% des Aktienkapitals, sei aber durch Abschreibungen gedeckt. Die Rhein-Sieg-Eisenbahngesellschaft sei während des Krieges erworben worden, und zwar sei der Erwerb für die Basalt A.-G. ein Muß gewesen. Die Basalt A.-G. habe für die Rhein-Sieg, die heute ein brauchbares Transportunternehmen sei, seit vielen Jahren große Opfer gebracht. Die Verhältnisse bei Rhein-Sieg seien insofern ungünstig, als eine Dividendenmöglichkeit nicht bestehe. Die Verluste seien im Vergleich zur Substanz sehr klein, und die Abschreibungen gingen weit über die Verluste hinaus. Die schwedische Tochtergesellschaft habe trotz eines sechsmonatigen Streiks einen Verlust vermieden. Die Verluste bei Schmelzbasalt seien zum größten Teil auf Versuche zurückzuführen. Man müsse berücksichtigen, daß sich die Gesellschaft noch in der Entwicklung befinde. Bei der Pfalz-Saarbrücker Hartstein-Industrie A.-G. seien gewisse Unstimmigkeiten vorhanden gewesen, die mit dem Ausscheiden eines frühern Vorstandsmitgliedes zusammenhingen. Es liege aber nicht im Interesse der Gesellschaft, hierüber nähere Ausführungen zu machen. Der Abschluß wurde hierauf gegen 1553 Stimmen genehmigt. Die Entlastung der Verwaltung erfolgte einstimmig. Der Aufsichtsrat wurde durch die Zuwahl der Herren Dr. Paul Silverberg (Köln) und Geheimrat Georg Talbot (Aachen) ergänzt. Vom Vorstand wurde noch ausgeführt, daß die Verhältnisse bei der Gesellschaft durchaus gesund seien, besonders bestehe gutes Einvernehmen mit der Belegschaft, mit der Abnehmer- und Großabnehmerschaft. Die finanzielle Lage der Gesellschaft habe im laufenden Jahr eine wesentliche Besserung erfahren. Die H.-V. der Rhein-Sieg-Eisenbahn A.-G. in Beuel a. Rh. genehmigte die Jahresrechnung für 1926, die mit einem Verlust von 85 816 ℳ abschließt, und erteilte der Verwaltung Enlastung.

* **Dividendenvorschläge.** Elektrische Straßenbahn Barmen-Elberfeld wieder 5%. — Ahaus-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft in Ahaus 8% (i. V. 6%). — Wolf Netter & Jacobi, Komm.-Ges. a. A. in Berlin wieder 5%.

Aus der Kunstseideindustrie. Man schreibt uns: „Die Verbreitung einer Meldung, derzufolge in der Kunstseide erzeugenden Industrie infolge der gesteigerten Unkosten eine Erhöhung der Kunstseidenpreise über kurz oder lang als ziemlich sicher bevorstehe, höre ich von zuverlässiger Seite, daß eine solche Erhöhung durchaus nicht von allen maßgebenden Fabrikanten zurzeit für notwendig gehalten wird. Die Nachricht spiegelt jedenfalls nicht die Ansicht der gesamten Kunstseide erzeugenden Industrie wieder. So ist die Tendenz der Elberfelder Glanzstoff-Fabriken als der maßgebenden Firma dauernd auf die Stabilität der Preise gerichtet. Uebrigens hat die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kunstseide keinen Einfluß auf die Preisgestaltung der Kunstseidefabriken."

Die Deutsche Bank zur Börse. (Besitzumschichtung in Börsenwerten.) Die Deutsche Bank schreibt in ihrem Monatsbericht u. a.: Durch die starke Ermäßigung des Kursstandes ist die Börse ziemlich unempfindlich gegen Einflüsse geworden, die von Vorgängen in der äußern und innern Politik in der letzten Zeit hätten ausgehen können. So konnte sich der Besitzwechsel bisher unter Schwankungen vollziehen, die das normale Maß nicht überschritten haben. Auch in festverzinslichen Werten ist eine Besitzumschichtung im Gange. Die Kurse haben sich aber bisher nur ungleichmäßig den veränderten Börsen- und Geldmarktverhältnissen angepaßt, so daß der Markt noch nicht die normale Umsatzfähigkeit erreichen konnte. Die ganze für Effektenanlage verfügbare Kapitalbildung konnte vom Mai bis in den Juni hinein der Aufsaugung aus Spekulationshand wandernder Papiere zugeleitet werden. Die wenigen bisher für Mai und Juni vorliegenden statistischen Zahlen, wie z. B. die Einnahmen und die Wagengestellung der Reichsbahn, die Zahl der Erwerbslosen, die Konkursstatistik, der Betrag unbezahlter Wechsel sowie auch die Berichte der Handelskammern, lassen den Schluß ziehen, daß die Kursrückgänge auf den Verlauf der Wirtschaftskonjunktur keinen merkbaren Einfluß ausgeübt haben. Die Anforderungen, die die Wirtschaft an den Geldmarkt und an die Banken stellt, nehmen zu, und außerdem wird bei der Effektenumschichtung vielfach auf Bankguthaben zurückgegriffen.

* **Zinsveränderungen bei den rheinisch-westfälischen Sparkassen.** Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband teilt uns mit, daß im Zusammenhang mit der Diskonterhöhung der Reichsbank der Zinsfuß für Einlagen in laufender Rechnung auf 4% und für Kredite in laufender Rechnung auf 9-9½% mit sofortiger Wirkung erhöht worden ist. Die Zinssätze für Sparkasseneinlagen sollen indes vorläufig unverändert bleiben, doch wird sich ein Ausschuß mit der Frage zu beschäftigen haben, ob im Zusammenhang mit einer etwaigen Erhöhung der Hypothekenzinssätze nicht auch eine solche für Sparkasseneinlagen bald eintreten wird.

Letzte Meldungen.

Berlin, 17. Juni. Die Rud. Karstadt A.-G. in Hamburg gibt in ihrer Börsenkundmachung für 25 Mill. Mark neue Aktien für 1926 den Kleinhandelsumsatz der Filialen mit 175 Mill. Mark an; für Einkaufszentralen und Fabriken ergibt sich ein Umsatz mit der Gesellschaft von 62 Mill., ein Umsatz mit fremden Firmen von 26,8 Mill. Mark, ein Ausfuhrumsatz von 3,8 Mill. Mark.

Vom 18. Juni an werden Byk Guldenwerke-, Natronzellstoff- und Papierfabrik-, Gebr. Simon Ver. Textilwerke-, Hirsch Kupfer-, Terraingesellschaft Rudow-Johannisthal-, Volkstedter älteste Porzellanfabrik-, Frankfurter Gasgesellschaft-Aktien ohne Gewinnanteilschein notiert.

Vom 18. Juni an sind die neu zugelassenen 1 000 000 ℳ Aktien der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt A.-G. gleich den alten Stücken lieferbar.

Der Erscheinungstag für die per Erscheinen gehandelten 4½proz. Liquidationspfandbriefe der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank ist auf den 27. Juni festgesetzt worden.

Zum Börsenhandel zugelassen sind 3 880 000 ℳ neue Stammaktien der Hypothekenbank in Hamburg, 75 000 000 ℳ 6proz. Anleihe des Freistaats Bayern auf Feingoldbasis. Die Schuldverschreibungen können vom 20. Juni an amtlich notiert werden.

Nach einer Börsenkundmachung der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin befanden sich am 31. März 46,9 (31. Dez. 1926 39,2) Mill. Mark Feingoldpfandbriefe, 2,9 (1,8) Mill. Mark Reichsmarkpfandbriefe und 14,4 (3,5) Mill. Mark Kommunalobligationen im Umlauf, für die 47 bzw. 2,9 bzw. 16,9 Mill. Mark Hypotheken bzw. Darlehen eingetragen waren.

—r **Amsterdam,** 17. Juni. Am 23. Juni findet hier die Ausgabe von 200 000£ als Teil von der 700 000£-Anleihe der Republik Estland zu 7% bei Amsterdamsche Bank, Lippmann, Rosenthal und Internationale Bank zu 96½% statt.

Börsenberichte.

Düsseldorf, 17. Juni. Die Bergwerksbörse blieb gut behauptet, doch der Verkehr wieder in engen Grenzen. Am Kohlenkuxenmarkt kamen Umsätze nicht zustande. Bessere Nachfrage bestand hier für Diergardt und Graf Schwerin. Kohlenaktien bis zu 2% gebessert bei lebhafterem Geschäft in Adler und Dahlbusch. Von Braunkohlenwerten wurden Bellerhammer wieder zu leicht anziehenden Preisen gehandelt. Kalikuxe fester bei mehrfachen Umsätzen in Burbach. Vereinzelt wurden noch Glückauf Sondershausen und Hansa Silberberg gehandelt. Kaliaktien teilweise stärker gebessert, so Kaliindustrie, unter Schwankungen um etwa 6% höher. Wittekind 4%, die übrigen 3-2% gebessert. Von Industrieaktien wurden Düsseldorfer Baubank zu guten Preisen gehandelt. Von unnotierten Werten waren Allg. Hochbau wesentlich höher. Providentia gut behauptet. Die erste Notierung für die jungen Aktien des Barmer Bankvereins stellten sich mit der für die alten Aktien gleich.

Düsseldorf, 17. Juni.

Kohlenkuxe.

Mark	Nachfr.	Angebot
Alte Haase	300	310
Caroline	2125	2175
CarolusMagnus	10200	10700
Constantin	60000	——
Deutschland	200	250
Dierg.-Meviss.	4450	4600
Ewald	60000	——
Graf Schwerin	6150	6500
Heinrich	4975	5100
König Ludwig	41000	43000
Langenbrahm	18400	19000

Braunkohlenkuxe.

Bellerhammer	1400	1550
Bruckd.-Nietl.	——	5200
Gute Hoffnung	2700	——

Kohlenaktien.

Prozent	Nachfr.	Angebot
Adler	81,—	84,—
Dahlbusch	142,—	146,—
Lothringen	105,—	108,—
Niederrh. Berg	86,—	89,—
Zukunft	200,—	—,—

Kaliaktien.

Adler	81,—	84,—
Hallesche	148,—	—,—
Hannoversche	60,—	—,—

Mark	Nachfr.	Angebot
Michel	——	10000
Lucherberg	—	——
Vesta	——	——

Kalikuxe.

Alexandershall	8100	8400
Asse	3400	——
Beienrode kl. St.	560	610
Bergmannseg.	10000	——
Burbach kl. St.	2375	2475
Carlsfund	1850	——
Desdemona	2500	2800
Einigkeit	——	——
Erichssegen	3800	4000
Felsenfest	1450	——
Friedrichroda	——	——
Gebra	2900	——
Glückauf Sdh.	7300	7450
Günthershall	925	——

Prozent	Nachfr.	Angebot
Kali-Industrie	186,—	189,—
Krügershall	148,—	151,—
Niedersachsen	105,—	108,—
Wittekind	89,—	92,—

Verschiedene Aktien.

Allg. Hochbau	70,—	—,—
Alsberg Gebr.	100,—	—,—
Balcke	115,—	120,—
Dt. Lastauto	57,—	—,—
Dortm. Vulkan	58,—	—,—

Mark	Nachfr.	Angebot
Hansa Silberb.	2450	2650
Heiligenroda	——	——
Hindenburg	6900	7300
Hohenfels	——	——
Hope	2100	——
Hugo	——	——
Hüpstedt	1450	——
Johannashall	1075	1175
Kaiseroda	——	——
Marie	90	115
Sachsen-Weim.	4350	——
Salzmünde kl.	360	390
Siegfried I-II	——	1500
Siegfried-Gies.	6900	7300
Thüringen	——	——
Volkenroda	2450	2650
Walbeck kl. St.	450	—
Wintershall	——	78000

Prozent	Nachfr.	Angebot
Eisenw. Heerdt	—,—	35,—
Getreidekomm.	63,—	—,—
Hoch u. Tief	139,—	142,—
Vorz.-Aktien	139,—	142,—
Houben	58,50	—,—
Kabel Rheydt	177,—	179,—
Karstadt	149,—	—,—
Rh. Linoleum	—,—	200,—
R. W. E.	183,50	186,50
Sachtleben	220,—	227,—
Uerdinger Wag.	140,—	146,—

Abendbörse schwächer.

Frankfurt, 17. Juni. Die Abendbörse hatte kleines Geschäft. Die Kurse waren im Vergleich zu den Mittagskursen meistens 2-3% niedriger, sie hielten sich aber auf dem schon im Mittagsverkehr gesenkten Nachbörsenstand. Im Verlauf war fast keine Veränderung von Belang zu beobachten. I. G. Farben 284 (—2), Scheideanstalt 205 (+1), von Bankaktien Darmstädter 233,25 (—2,25). Der Montanmarkt war etwas stärker geschwächt: Vereinigte Stahlwerke 141,75 (—1,25), Rheinische Braunkohle 271 (—2,75), Erdöl 150 (—2), Harpener 202 (—3), Klöckner 166½ (—1,75), Mannesmann 185½ (—2,75), dagegen Kali Salzdetfurth 227 (+1). Elektropapiere im allgemeinen behauptet, nur Siemens & Halske 263 (—3). Schiffahrtsaktien lagen um ½% niedriger. Das Anleihegeschäft war bedeutungslos.

Auch das Nachbörsengeschäft war sehr klein. I. G. Farben 283,75, Rheinstahl 199½, AEG. 178,75.

Vom 18. Juni an werden Eschweiler Bergwerksvereins-Aktien in Prozenten des Reichsmarknennwerts gehandelt.

Augsburg, 17. Juni (in Prozent).

Augsb. Kammgarn	279,—	M. Bwllspin. Augsb	250,—	Ver. Masch. Epple	60,—	V. Zündholz Union	103,—
Baumwsp. a. Stadtb	270,—	Augsb. Buntweb.	250,—	Joh. Haag (Röhr.)	70,—	Teisnacher Papier	75,—
Bwllspin. Kolberm.	240,—	N. Augsb. Kattun	—,—	Bayr. Rumplerwrke	86,—	Akt.-Br. z. Hasen	136,—
Zwirn. Göggling.	250,—	A.-G. f. Bleicherei	105,—	Papierfabr. Hegge	75,—		

München, 17. Juni (in Prozent).

Bayr. Notenbank	157,25	Hackerbräu	303,—	Maximilianshütte	232,—	V. Zwies. & Pirn.	20,—
Bayr. Vereinsbank	178,—	Paulanerbräu	420,5	Masch. Weingart	72,50	Südd. Zucker A.-G.	139,—
Heilmann Immob.	166,25	Brauh. Würzburg	166,—	Ob.-A.-G. f. Kohlen	65,—	Baumwollspin. Hof	235,50
Neu-Westend	128,—	Bamberger Mälz.	131,—	Allg. Bw.-Bleicher	181,—	Bayr. Bau-Industr.	95,—
Münchner Rück	450,—	Dachz. Ergoldsh.	116,50	Sofenh. Aktienver.	120,—	Bayr. Lloyd	64,50
Löwenbräu	346,—	Bayr. Elektr.-W.	158,50				

Bremen, 17. Juni (in Prozent).

Dpfsch. G. Neptun	155,—	Brem.-Besigh. Oel	70,—	Bremer Rolandm.	132,50	Bremer Holzind.	5,50
*Schlepp. Unterw.	127,—	Bremer Jutesp.	110,—	Lloyd Dynam. V.-A.	27,—	J. Frerichs & Co.	38,—
Bremer Schlepp.	152,—	Hanseat. Jutesp.	119,—	Ver. Werkstätten	121,—	Nordd. Hütte	—,—
*Br.-Veges. Fisch.	98,—	Jute Bremen	178,—	Atlaswerke	111,—	Nordd. Waggonf.	27,50
Hochsee Bremerh.	132,—	Dtsch. Lin. Hansa	—,—	D. Dampff. Nords.	159,—	Bremer Tauwerk	37,—

* **Amsterdam,** 17. Juni. Die Börse war recht fest und kräftig erholt. Besonders war dies der Fall für Kautschukaktien unter bedeutender Nachfrage, die durchschnittlich 8-12% gewannen. Tabakwerte gleichfalls fest. Industriewerte ziemlich still. Enka, obwohl ruhig, 8% höher. Oelwerte vernachlässigt. Schiffahrtsaktien ruhig. Monatsgeld 3½%. Devisen ruhig, aber behauptet.

Amsterdam	17./6.	16./6.	Schluß-	17./6.	16./6.	kurse.	17./6.	16./6.
4½% Nied. St. 17	100,06	100¼	Philipps Glühlamp.	424¼	422¼	5% Holl. Eisenb. 15	101¾	101⅝
7% Deutsche R.-A.	103,91	105	7% Am. Bembg. Crt.	138	138½	Certif. v. Akt. d. Bank.	—	184
Amsterdamsche Bk.	169	167⅝	Königl. Holl. Petrol.	374	373⅜	7% Deutsche Kali	—	105
Koloniale Bank	240½	249	Amsterdam Rubber	297	285½	Arbed	101¾	—
Nederl. Ind. H'bank.	176	174½	Holl. Amerika Linie	71½	74¾	Snia Viscosa	33	32¾
Nederl. H'matschap	—	—	Ned. Scheepf.-Un.	196	195⅞	Freiverkehr:		
Rotterd. Bkvereenig	86¾	86½	Cult. Mij. Vorst. St.A.	167	166½	7% Dtsch. Rentenbk	103	103⅜
Reichsbank n. Akt.	166	166⅜	Hand'vereeng. Amst	780½	772½	7% Rhein-Elbe Un.	117⅛	116⅞
Holl. Kunstseide	114⅞	113	Deli Batavia Tabak	480½	479	8% Caoutschuc	98⅜	98¾
Jürgens Magarine	172	171	Deli Matschappij	447	445	7% Verein. Stahl	103,68	104
Niederl. Kunstseide	318½	311¾	Senembah Matsch.	436½	430½	6½% Siem. & Halsk	108¼	108½

* **Wien,** 17. Juni. Der Verkehr eröffnete in der Kulisse und in den Schranken mit Rücksicht auf die Versorgung nicht einheitlich, doch blieb die Grundstimmung nicht unfreundlich. Vor allem einige Transport-, Eisen-, Montan- und Zuckerwerte gebessert. Privatdiskont 5⅜%. Tagesgeld notierte zwischen 7 und 7¼%.

Wien.	17./6.	15./6.	Schilling	17./6.	15./6.	(Schilling)	17./6.	15./6.
Völkerbundanl.	105,—	105,23	Esk.-Gs. niedöst.	25,50	25,60	Urikanyi Kohle	239,—	—,—
4% Elisabethb.	—,—	—,—	Nationalb. öst.	246,—	246,—	Alpine Montan	42,30	42,55
4% Elis. versch.	65,50	—,—	DonauDampfsch.	115,—	115,—	Berg-u. Hüttenw.	627,—	623,—
5¼ Elis. Linz-B.	—,—	—,—	Ferd. Nordbahn	1052,—	1041,—	Brünner Masch.	6,20	6,30
5 Elis. Salzburg	—,—	—,—	Fünfkirchener	106,—	105,—	Daimler Oest.	0,75	0,75
Galiz. Karl Ludw.	—,—	17,40	Graz Köflacher	—,—	—,—	Schoeller-Bleck.	1,93	1,95
Rudolfsb. Silber	14,40	—,—	Staatseisenb.-G.	36,35	36,30	Skodawerke	186,25	185,—
Vorarlberg Bahn	14,40	—,—	Perlmooser Kalk	306,50	301,—	Waffen Oest.	—,—	29,70
Staatsbahn Obl.	112,—	110,—	Braubank Linz	27,—	27,40	Felten & Guille.	54,30	54,10
Donau Save Obl.	78,05	79,10	Gösser Brauerei	—,—	183,—	Hofherr-Schr.	13,70	13,90
4% DuxBodb. Obl	—,—	23,20	Dynamit Nobel	415,—	414,—	Hofherr ungar.	24,—	24,10
3% " "	13,—	—,—	Holzverkohlung	101,—	—,—	Krupp-Bernd.	24,40	25,—
4% Kasch-Oderb	—,—	—,—	Scheidemandel	—,—	—,—	Rimamurany	159,10	157,60
Türk. Eisenb.-A.	45,30	45,75	A. E. G. Union	6,51	6,71	Steyrermühl	—,—	—,—
Bodenkred. öst.	128,—	128,25	Siem.-Schuck.	23,50	24,01	Fanto Petroleum	9,40	9,40
Credit öster.	71,—	71,25	Stern & Hafferl	17,50	17,75	Zuckerind., ung.	285,—	—,—
Länderbank	16,15	16,17	Brown Boveri	19,60	19,—	Eisenb. Verk Oest	53,15	53,75
Bankver. Wiener	39,20	33,25	Mundus Zürich	174,25	—,—	Gummiw. Semp.	16,65	16,90
Commerz. Pester	—,—	—,—	Trifailer Kohlen	55,60	56,—	Privatdiskont	-	-
Creditbank ung.	118,40	116,10	Salgo-Tarjaner	93,10	90,—	Tägliches Geld	-	-
Esk. u. Wechs.	—,—	—,—	Ung. Allg. Kohle	866,—	841,—			

* **Brüssel,** 17. Juni. Das Termin geschäft war fest. Für Kautschukwerte bestand nach den Rückgängen der letzten Tage starke Kauflust, da sich die Gummipreise in London befestigt haben. Der Kassamarkt neigte im allgemeinen zur Schwäche. Privatdiskont 4¼, tägliches Geld 1¾%.

Brüssel.	17./6.	16./6.	Schluß-	17./6.	16./6.	kurse.	17./6.	16./6.
John Cockerill	1600,—	1655,—	Wagon lits St.-A.	1205,—	1165,—	Hit. Rlw. (Litr. 10)	—,—	—,—
OugréeMarihage	2350,—	2370,—	Empr. Cong. 6%	730,—	731,70	En. Hyd.-El. Sidre	2600,—	2550,—
Haut-Kat. V.-A.	5745,—	5752,—	Prince Henri	——,—	2700,—	St.-A	2530,—	2545,—
Arbed	8625,—	8625,—	Barcelona Tract.	——,—	1730,—	BonneEsper. et B.	2960,—	3050,—
Transp. et Entr.	34100,—	34000,—	Brazilian Tract.	5975,—	5900,—	Laura et Vereen.	1625,—	1675,—
Banque de Brux.	1695,—	——,—	Tr. Buen-Air. Cap	——,—	975,—	Willem Sophia	5490,—	5525,—
Samb. et Ms. V.-A.	4910,—	4950,—	Dividende	950,—	—,—	Dahlbusch 100m	1125,—	——,—
St.-A.	4600,—	4600,—	Tr. Constant. Cap	1185,—	1150,—	Pétrofina (Cap.) A	——,—	——,—
Wagon lits V.-A.	1180,—	1190,—	Dividende	1080,—	1125,—	ZinkVieille Mont.	——,—	——,—

* **Paris,** 17. Juni. Die gestern eingetretene kräftige Befestigung erfuhr heute für alle französischen Werte noch eine Verstärkung. Diese Papiere waren infolge von Deckungen zum Wochenschluß rege gefragt. Lebhaft waren auch Banken, Transport- und Kohlenwerte, Zuckerwerte konnten sich erholen. Türkische Werte zogen an im Zusammenhang mit Gerüchten, wonach die Verhandlungen wegen der türkischen Schulden sehr aussichtsreich seien. Auch Kautschukwerte heute mehr beachtet und kraftig erholt auf Rückkäufe in Gummi durch das amerikanische Syndikat, das vorher in starkem Maße Verkäufer gewesen ist.

Paris.	17./6.	16./6.	Schluß-	17./6.	16./6.	kurse.	17./6.	16./6.
5% Fr. R. 15/16	76,05	76,60	Compt. d'Escomp	1350,—	1308,—	Schneid. Creusot	1075,—	1040,—
6% Fr. Rente 20	87,50	88,20	Credit Lyonnais	2530,—	2465,—	Banque Ottom.	1475,—	——,—
4% Argentin 96	—,—	—,—	BanqueSoc. Gén.	1059,—	1054,—	Rio Tinto	4830,—	4830,—
4% Japaner 05	452,90	452,75	Béthune	5450,—	5400,—	Naphta	158,—	152,—
Russ. Konsols	20,70	20,—	Courrières	900,—	881,—	Tabacs Ottom.	208,—	205,—
4½% Russ. 09	10,75	10,75	Est Lumière	625,—	625,—	Harpener	7475,—	7300,—
4% Unif. Türken	120,50	120,—	Kuhlmann	720,—	712,—	Stéaua Romana	314,—	310,—
5% Türken 14	83,—	82,50	Lens	494,—	480,—	Royal Dutch Akt.	38750,—	38800,—
Allg. Els. Bank-G.	1059,—	1054,—	Metropol. de Par.	685,—	680,—	ShellTransports	590,—	600,—
Banque de Fr.	15350,—	14760,—	Messagr. Maritim	216,—	211,—	Astra Rom. nouv.	605,—	615,—
Banque de Paris	1960,—	——,—						

* **London,** 17. Juni. Die Börse war gebessert, der Verkehr bleibt jedoch ruhig. Britische Staatspapiere gut behauptet. Britische Eisenbahnen fest. Ausländische Staatspapiere im allgemeinen unverändert und ruhig. Kautschukaktien etwas erholt. Kohlenminen etwas fester, günstig beeinflußt durch die beruhigende Regierungserklärung bezüglich der Kohlenausfuhr nach Frankreich.

London.	17./6.	16./6.	Wert-	17./6.	16./6.	papiere.	17./6.	16./6.
Gener. Min. Corp.	48/1½	47/6	Shell Trsp. Ord.	4 13/16	4 13/16	Germ. 7% Loan	104/6	104/6
De Beers Deferr.	16⅝	16⅝	3½ Pruss. Cons.	7/7½	8/-	Unit. St. St. Corp.	125½	125
Rio Tinto Ordin.	38⅞	38 13/16	3% " St. Loan	9/-	9/-	3% German Imp.	8/-	8/-
Cons. Diam. SWA	19 9	19/9	Otavi Gold Min.	33/9	33/9	German Potash	106	106
Centr. Min. Corp.	17⅜	17⅜	Rubber Pl. I. Tr.	38/7½	38/3	Snia Viscosa	42/9/-	43
Royal Dutch	30⅞	30⅞	Balt. & Ohio Com.	122½	121½	Courtaulds	135/7½	137/6
2½ Brit. Cons.	54	54	Canad. Pac. Com.	182½	182½			

* **Neuyork,** 17. Juni. Nach dem gestrigen unregelmäßigen Börsenschluß kam es heute auf verschiedenen Marktgebieten zu einer neuen Aufwärtsbewegung, die sich in der Hauptsache auf die Anteile von Großbäckereien, Handelsunternehmungen und Aktien der führenden Verkehrsunternehmungen sowie von Gummifabriken erstreckte. Die Börse schloß fest.

Neuyork.	17./6.	16./6.	Schluß-	17./6.	16./6.	Preise.	17./6.	16./6.
St. Louis & St. Fran. 4% Pr. LienS. AJ/J	86¼	86½	American Can	53¾	53¾	7% Dt. Repar.-Anl.	105¾	106
6% C. Adj. N.B.S.A.	100	100½	Amer. Car&Foundry	103	103	6½ Berl. Stdtanl. 25	97⅜	97
5% U. S. St. Corp.	107½	107¼	American Smelting	159⅞	159¾	7% Bremer Anleihe	102	101¾
Atchis. Top. & Santa	181¼	180¾	Amer. Tel. u. Telegr.	167¼	166¾	7% Bayr. Staats	98¾	99
Baltimore & Ohio	118¼	118⅞	American Tobacco	135	135	7% Deut. Kom. 1947	99¼	99⅝
Canada Pacific	177¼	176½	American Woolen	18	18⅛	7% Anl. d. D. Rentbk	102¼	102
Chesapeake & Ohio	183	182¼	Anac. Copp. Mining	45	45⅛	7% Oest. Rog.-A. 43	103⅜	103⅜
Chic. Milw. & St. Paul	15½	15	Baldwin Locomotiv.	218⅝	219⅞	8% Belg. Goldanl 41	—	109
preferred	27½	27⅛	Bethleh. Steel Corp.	49¼	49¾	8% Tsch. Gold. 51	107⅝	107⅞
Chic. Rok. Isl. & Pac.	113¼	114¼	Californ. Petr. Corp.	24	24	7% Frz. Goldanl. 49	104¾	104⅞
Erie	53⅛	53½	Corn Prod. Refining	55½	55½	5½ Unit. Kingd. 37	104½	104¾
Great Northern	91⅞	90¾	Dodge Brothers	21¼	20¾	7½ Ungar. Anl. 44	—	102
Illinois Central	129	129½	Gen. Electric (neue)	104	106	5% Mex. Ausl.-A. 99	—	—
Louisville & Nashv.	142½	141	General Motors	203¾	203⅞	4% Mex. Goldanl 04	—	25¾
Miss. Kans. & Tex.	55⅜	54⅛	Intern. Harvester	178½	180⅛	8% Pol. Ausl.-A. 50	95½	96¼
Missouri Pac. pref.	106¾	106½	Pure Oil	26⅝	26½	7% Allg. E.-G. 1945	124⅞	—
Northern Pacific	88¾	88	Royal Dutch Co.	49	49	6½ Elektrowerk. 50	95	—
Pennsylvania	63½	63⅝	Sears Roebuck Co.	58¾	56¾	7% Fr. Krupp 1929	—	—
Reading	118⅝	118½	Standard OilCo. N.J.	36¾	36½	7% Gute Hoffn.-Htt.	—	100½
St. Louis & St. Franc	114¾	115¼	Studebaker Corp.	50½	50¾	Rhein-Elbe-Union	115¾	—
St. LouisSouthwest.	90½	—	United Fruit (neue)	128½	126	7% Rh.-W. Elkt-W50	103½	103¼
Southern Pacific	114	114¼	U. S. Rubber	40½	37¾	7½% Leonh. Tietz	—	110
Southern Railway	127½	127½	U. S. Steel Corpor.	121¾	122¼	7% Sächs. Wrke. 45	101¾	101⅝
Texas & Pacific	87	88¾	Utah Copper Co.	115	115	6½ S&H-Schuck 28	104	103¾
Union Pacific	174¼	174½	Woolworth Co.	142¾	141¼	7% Aug. Thyssen 30	—	—
Wabash Ry	77¾	77¼	Gillette Safety Raz.	89	88½	6½% Ver. Stahlwk.	104½	104¼
			Umsatz (1000 St.)	2200	2300			

Geld- und Wechselmarkt.

Danzig, 17. Juni.	Geld	Brief	Danziger Gulden.	Geld	Brief
100 Zloty Ausz. Warschau	57,70	57,80	Telegr. Auszahlung London	25,14	—,—
100 Zloty Lokonoten	57,85	58,—	Amsterdam	207,14	207,76
100 Reichsmarknoten	—,—	—,—	Zürich	—,—	—,—
Scheck London	—,—	—,—	Berlin	—,—	—,—

Amsterdam	17./6.	16./6.	Mittel-	17./6.	16./6.	kurse	17./6.	16./6.
London	12,1281	12,1218	Stockholm	66,37	66,875	Helsingfors	6,28	6,28
Berlin	59,16	59,145	Oslo	64,55	64,55	Budapest	43,47	43,47
Paris	9,775	9,775	Neuyork Kabel	2,4962	2,4956	Bukarest	—,—	—,—
Brüssel (Belga)	34,675	34,66	Madrid	42,875	42,875	Warschau	—,—	—,—
Schweiz	48,01	48,01	Italien	13,89	13,85	Buenos Aires	106,—	105,87
Wien	35,15	35,15	Prag	7,395	7,395	Jokohama	—,—	—,—
Kopenhagen	66,75	66,75						

Wien (Devis.)	17./6.	15./6.	Geldkurse	17./6.	15./6.	*Banknoten	17./6.	15./6.
Amsterdam	284,38	284,30	Neuyork	709,65	709,65	Tschechoslow.*	21,—	20,9975
Belgrad	12,4725	12,4737	Paris	27,7925	27,7975	Polen*	—,—	79,34
Berlin	168,21	168,19	Zürich	136,52	136,51	Dollar*	708,10	708,25
Budapest	123,71	123,68	Reichsmark*	168,—	167,90	Ungarn*	123,65	123,65
Kopenhagen	189,75	189,70	Lire*	39,49	—,—	Schweden*	—,—	—,—
London	34,4725	34,48	Südslawien*	12,45	12,455			

Prag	17./6.	15./6.	Schluß.	17./6.	15./6.	Noten*	17./6.	16./6.
Amsterdam	1354,—	1354,—	London	163,97	164,50	Stockholm	903,50	904,—
Berlin	800,—	799,87	Madrid	580,—	582,50	Wien	4,7037	4,75
Zürich	649,75	649,75	Italien	188,625	188,75	Deutschland*	799,87	800,—
Oslo	873,—	873,50	Neuyork	33,756	33,785	Polen* Milliarde	3,765	3,7637
Kopenhagen	903,—	903,—	Paris	132,35	132,35	Belgrad	59,40	59,37

Oslo.	17./6.	16./6.	Mittel-	17./6.	16./6.	kurse.	17./6.	16./6.
London	18,79	18,79	Zürich	74,50	74,50	Kopenhagen	103,50	103,50
Berlin	91,75	91,75	Helsingfors	9,75	9,75	Rom	21,75	21,60
Paris	15,20	15,20	Antwerpen	53,85	53,85	Prag	11,50	11,50
Neuyork	387,50	387,—	Stockholm	103,75	103,75	Wien	54,50	54,50
Amsterdam	155,10	155,10						

Paris	17./6.	16./6.	Schluß	17./6.	16./6.	Mittelkurse	17./6.	16./6.
Berlin	6,055	6,065	Italien	142,30	141,40	Dänemark	—,—	682,—
Amerika	25,54	25,5375	Schweiz	491,25	491,—	Bukarest	15,25	14,95
Belga	354,75	354,75	Spanien	438,75	438,50	Prag	75,70	75,60
England	124,02	124,025	Schweden	685,—	—,—	Wien (100Schill)	—,—	35,75
Holland	1023,50	1023,—	Norwegen	—,—	660,—	Warschau	—,—	—,—

London, 17. Juni. Die Geldlage war heute flüssiger. Kurzfristige Kredite waren reichlicher angeboten und Tagesgeld ging vorübergehend auf 3% zurück. Die Clearingbanken notierten 3½% für Tagesgeld. Der Diskontmarkt bleibt gut behauptet und wenig verändert. Dreimonatswechsel notierten 4 5/16-4⅜%. Der Kontinent nahm weiterhin Handelswechsel zu 4 9/32 auf. Bei der Bank von England wurden wieder in mäßigem Umfang Wechsel zum offiziellen Minimumdiskont diskontiert.

London	17./6.	16./6.	Schluß	17./6.	16./6.	Geldkurse	17./6.	16./6.
Deutschland	20,4887	20,4937	Holland	12,1203	12,1206	Wien	34,55	34,54
Paris	124,02	124,01	Neuyork	4,8556	4,8568	Bukarest	8,11	8,22
Belga	—,—	34,9775	Spanien	28,33	28,27	Budapest	—,—	—,—
Schweiz	25,2525	25,255	Italien	87,575	87,57	Privatdiskont	—,—	—,—

Neuyork.	17./6.	16./6.	Wechsel.	17./6.	16./6.		17./6.	16./6.
Geldsätze	4¼	4¼	Madrid	17,15	17,16	Belgrad	1,76	1,76
Bankakz. 90T. Geld	3⅝	3⅝	Bern	19,232	19,245	Athen	—,—	1,36
Brief	3¾	3¾	Amsterdam	40,07	40,06	Japan	46,68	46,55
Pr. Handelswechsel	4-4¼	4-4¼	Stockholm	26,792	26,795	Buenos Aires	42,47	42,49
Cable Transfers	4,85,62	4,85,65	Oslo	25,85	25,86	Rio de Janeiro	11,82	11,82
W. London (60T.)	4,81,37	4,81,37	Kopenhagen	26,74	26,74	BerlinMittelkurs für 1 Reichsmk.	23,70	23,70
Wechsel Paris	3,9162	3,9162	Prag	2,9625	2,9625			
Brüssel (Belga)	13,89	13,89	Wien	14,07	14,07	Silber ausländ.	56½	56⅞
Rom	5,54	5,54	Budapest (Pengö)	17,40	17,40			

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Deutsche Plätze	5	Belgische Plätze	5½	Lissabon	9	Kopenhagen	5
London	4½	Wien	6	Madrid	5	Oslo	4½
Paris	5	Schweiz. Plätze	3½	Rumänien	6	Stockholm	4
Amsterdam	3½	Italien. Plätze	7	Bulgarien	9	Petersburg	6

Warenberichte.

Neuyork.	17./6.	16./6.	Schluß-	17./6.	16./6.	Preise.	17./6.	16./6.
Kaffee Santos Nr. 4	16,87	16,87	Kaffee September	11,93	11,88	Kaffee März	11,45	11,39
Rio Nr. 7	14,87	14,81	Dezember	11,63	11,66	Mai	11,28	11,25
Juli	12,56	12,50	Januar	11,50	11,60			

Baumw. vorr. middl.	16,75	16,90	Tageszufuhren	10 000	5 000
Juli	16,41-16,42	16,65-16,66	New Orleans		
August	16,60-16,60	16,75-16,75	Baumwolle middl.	16,43	16,65
September	16,79-16,79	16,93-16,93	Juli	16,53-16,63	16,71-16,71
Oktober	16,87-16,89	17,01-17,02	Oktober	16,81-16,82	16,94-16,96
November	16,97-16,97	17,13-17,13	Dezember	17,02-17,03	17,21-17,21
Dezember	17,08-17,10	17,24-17,24	Januar	17,09-17,09	17,34-17,34
Januar	17,16-17,16	17,31-17,32	März	17,21-17,21	17,43-17,43
März	17,36-17,36	17,46-17,46	Mai	—	—
Mai	17,46-17,46	17,60-17,60			

Kupfer elektr. vorr.	12,628	12,628	Talg, extra lose	7⅝	7⅝	Rohzucker Nov.	—,—	—,—
	—,— b	—,— b	Baumw.Saatölvorr.	9,25	9,25	Dezember	2,86	2,81
Lieferung	12,758	12,758	Juli	9,26	9,36	Januar	2,79	2,75
	—,— b	—,— b	August	9,60	9,60	Kakao Juli	16,52	16,36
Rohzinn	67,87	67,75	Petrol. raff. cases	16,15	16,15	September	16,70	16,70
Blei	6,40	6,40	in Tanks	12,75	12,75	Oktober	16,70	—,—
Zink (east St. Louis)	6,25	6,25	Mid-Cont. Barr.	1,22	1,22	Dezember	15,42	—,—
Roheis. North. niedr.	20,25	20,25	Penns-Rohöl niedr.	2,60	2,60	Kautsch. first latex	35¾	35½
höchster Preis	22,41	22,41	höchster Preis	2,90	2,90	smoked sheet	35½	35
Weißblech	5,50	5,50	Rohzucker Juli	2,65	2,60	Terpentin	58½	58½
Bessemer Stahl	—,—	—,—	August	—,—	—,—	Savannah	51¾	52
Schmalz Western	13,40	13,50	September	2,76	2,72			

Weizen Rotw. vorr.	156⅝	158½	Mehl, askomm. W. niedrigst. Preis	7,—	7,—	Getreidefracht nach England	21-24d	21-24d
Hardwinter vorr.	162⅝	164½	höchster Preis	7,35	7,35	nach d. Kontinent	10-11c	10-11c
Maisneu ank. Ernte	113	113¼						

Baumwolle. Aus den östlichen Anbaugebieten wurden Nachrichten über zu starke Niederschläge verbreitet. Ferner lagen wiederum Klagen über starkes Auftreten des Baumwollkapselkäfers vor. Die Stimmung war deshalb auch am Anfang gut behauptet. Im Verlauf schlugen die Preise aber rückläufige Bewegung ein, als verschiedene Privatschätzungen über den Baumwollstand bekannt wurden, die recht günstige Beurteilung fanden.

Kaffee. Unter der Einwirkung schwächerer Nachrichten aus Rio begann der Markt mit rückläufigen Preisen. Deckungen und Käufe der Importeure führten später zu einer Erholung.

Rohzucker. Die Haltung des Marktes war im Zusammenhang mit weniger günstigen Berichten über den Rübenstand in Europa, die Kauflust hervorriefen, fest.

Chikago.	17./6.	16./6.	Schluß-	17./6.	16./6.	Preise.	17./6.	16./6.
Weizen Juli	144⅝	146½	Roggen Juli	115½	117¼	Speck	12,12	12,25
Sept.	142⅝	144⅛	Sept.	104	105⅛	Schweine, leichte		
Dez.	—	—	Dez.	—	—	niedrigster Pr.	8,60	8,60
Mais Juli	100	101¾	Schmalz Juli	12,75	12,85	höchster Preis	9,15	9,15
Sept.	105⅜	107⅛	Sept.	12,95	13,07	schwere, niedr. Pr.	8,50	8,50
Dez.	—	—	Okt.	13,06	13,15	höchster Preis	8,95	8,90
Hafer Juli	48½	49½	Rippen Juli	12,15	12,2	Ankünfte i. Chikago	25 000	33 000
Sept.	48	48⅝	Sept.	12,40	12,5	im Westen	65 000	100000
Dez.	—	—	Dez.	—	—			

Weizen. Die Preise wurden heute weiter heraufgesetzt. Die Nachrichten über den Saatenstand in Frankreich und Deutschland lauteten weniger günstig, und aus den Vereinigten Staaten lagen Nachrichten über Niederschläge in Kansas und Oklahoma vor. Die infolge dieser Motive einsetzende Kauflust erfuhr noch eine Verstärkung durch die kleinere argentinische Wochenausfuhr. In der zweiten Börsenstunde änderte sich aber das Bild, und die Notierungen gingen zurück und wiesen schließlich starke Einbußen gegenüber gestern auf, wofür in der Hauptsache wieder Wettermeldungen verantwortlich sind. — Mais erfuhr nach der Steigerung der letzten Tage heute einen Rückschlag. Zunächst stellte sich zwar eine leichte Besserung ein, weil neuerlich Regenfälle im Anbaugebiet gemeldet wurden und der Stand der Felder ungünstig beurteilt wird. Später erfuhren die Preise einen scharfen Rückgang, da die Wettervoraussagen besser lauteten und sich im Zusammenhang damit Gewinnsicherungen einstellten. — Roggen. Der Rückgang der Vorräte am Platz führte anfangs zu einer Befestigung der Preise. Der Umschwung der Witterung in den nordwestlichen Landesteilen führte dann auch hier weiter zu einer starken Ermattung, zumal, da behauptet wurde, daß die Ausfuhrfirmen vorher gekaufte Ware wieder abstoßen. — Hafer. Größere Ausfuhrumsätze wirkten zunächst anregend. Später machte sich jedoch infolge günstiger Wettervorhersagen Verkaufsneigung bemerkbar.

Fettwaren. Am Markt war die Stimmung zunächst gut behauptet, weil die Schweineankünfte einen Rückgang aufweisen. Im Einklang mit dem Rückgang am Maismarkt und im Zusammenhang mit der niedrigern Nachfrage nach greifbarer Ware ergab sich später ein Rückschlag.

Buen. Aires	17./6.	15./6.		17./6.	15./6.	Rosario.	17./6	15./6
Weizen Juli	12,25	12,25	Hafer August	—,—	—,—			
August	12,30	12,35	Leinsaat			Weizen Juli	12,20	12,20
Mais Juli	6,40	6,35	Juli	16,10	15,90	Mais Juli	6,30	6,20
August	6,50	6,45	August	16,35	16,15	Leinsaat Juli	15,75	15,70
Hafer Juli	7,95	8,05	September	16,55	16,45			

Winnipeg	17./6.	16./6.		17./6.	16./6.		17./6.	16./6.
Weizen Juli	158½	159⅞	Roggen Dez.	—	—	Hafer Okt.	54⅜	55
Oktober	146	146⅜	Gerste Juli	92	92½	Dez.	—	—
Dez.	141⅝	143⅜	Oktober	72⅜	73	Leinsaat Juli	200¾	200½
Roggen Juli	116½	118⅛	Dez.	—	—	Oktober	204⅜	204⅛
Okt.	103½	104⅜	Hafer Juli	67	66¾	Dez.	—	—

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produkten- und Warenbörse in Mark die 100kg, Frachtlage Köln, nur für Stroh ab rheinischer Station:

	17./6.	14./6.		17./6.	14./6.
Weizen, inländ. neu	—	—	Biertreber brutto m. S.	15,50-17,00	—
ausländischer	31,00-32,00	31,50-33,50	Rübkuchen, lose	15,25-15,50	15,25-15,50
Roggen, inländ. neu	—	—	Palmkuchen, lose	17,00-18,25	17,00-18,25
ausländischer	29,25-30,25	29,50-30,50	Leinkuchen, lose	—	20,75-21,25
Hafer, hiesiger neu	24,00-24,75	24,00-24,75	Leinmehl 38-42%		
norddeutscher	—	—	brutto mit Sack	21,50-22,00	21,50-22,00
ausländischer	23,75-25,75	24,00-26,00	Erdnußmehl 50-54%		
Futtergerste, ausländ.	24,50-25,00	24,50-25,50	brutto mit Sack	20,25-20,50	—
Wintergerste, inländ.	—	—	Soyaschrotbrutto m. S.	20,00-21,00	20,00-21,00
Sommergerste, inländ.	—	—	Trockenschnitzel, lose	12,25-13,25	12,25-13,25
Mais, grober	19,25-19,50	19,25-19,50	Zuckerschnitzel, lose	17,25-18,25	17,00-17,75
kleiner	20,25-20,50	20,25-20,50	Wiesenheu, inl., lose	7,00-9,00	7,00-9,00
Raps, prima trocken	—	—	gepreßt	—	—
Roggenmehl 70%, inl.	—	—	Kleeheu, inländ. neu	11,00-12,00	11,50-14,00
70% mit ausl. Rogg.	38,00-38,50	38,25-38,75	ausländisches	14,00-15,00	14,50-15,00
Roggenschrot inl.	—	—	gepreßt	—	—
Roggenschrot ausl.	32,00-32,50	—	Roggenstroh, gepreßt	3,40-3,90	3,40-3,90
Weizenmehl 70%, inl.	—	—	Weizenstroh, gepreßt	3,40-3,90	3,40-3,90
70% mit ausl. Weiz.	39,00-40,00	39,00-40,00	Haferstroh, gepreßt	2,70-3,20	2,70-3,20
Weizenkleie, brutt. m. S.	12,50-14,25	12,50-14,25	Rohmelasse	8,50	8,50

Die Börse bleibt ruhig und die Preise sind kaum verändert. Die Notierungen haben bezügl. Futtermittel eine Vervollständigung erfahren. Bei dem neu notierten Erdnußmehl wird besonders darauf hingewiesen, daß die Preise sich für 50-54% Ware verstehen, so daß Ware also 54-56 gehalten sich entsprechend höher stellt.

Reis Burma	37,00	Erbsen, gelbe Victoria, handverlesen	—
Rangoon (Vorlauf)	38,00-39,00	Linsen, mittel 1926	42,00-46,00
(Voll-)	41,00-42,00	Heller 1926	56,00-64,00
Rüböl (ohne Faß)	95,00	Schnittnudeln, Mehlware, lose i. Kist.	—
Sojaöl (in Originalfässern mit Faß)	89,00-90,00	Griesware, lose in Kisten	—
Salatöl (in Originalfässern mit Faß)	107,00-110,00	Malzkaffee, lose mit Sack	50,00-52,00
Tafelöl extraf. (in Originalf. mit Faß)	126,00-127,00	Kornkaffee	54,00
Pflaumen (bosn.-serb.) Säcke 80/85	—	Holl. Heringe 800/850	—
in Säcke 95/100	—	Schmalz (Nordamerikan. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25kg	144,00-148,00
(Dtsch. Pack.) in ½ Kisten 80/85	73,00-74,00	Butter (inländ.) Erzeugerpreis	3 0,00
in ½ Kisten 95/100	64,00-66,00	desgl. II ab Verladestat.	290,00-300,00
(Oregon, Dt. Pack.) ½ Kist. 76/80	80,00-84,00	desgl. III ohne Verpack.	—
in ½ Kisten 50/60	—	ausländische, I. Qualität	—
Apfelringe Basis prima (N. St.)	120,00	Eier, inländ. frische über 60gr. d. St.	0,11½
Aprikosen Basis choice nördl. 1926	235,00-240,00	über 55gr	0,10-0,11
Sultanas (in Kisten) extrics. Vourla	130,00-135,00	unter 55gr	—
extrissima Caraburnu	140,00-145,00	ausländ. frische ü. 60gr d. Stück	0,11-0,12½
Korinthen (in Kisten) Choice Amalias	103,00-106,00	über 55gr	0,10-0,10½
Kokosnuß geraspelt, Basis mittel	94,00	unter 55gr	0,08-0,09
Haselnußkerne Spanier	—	konservierte	—
Kerrasunder	225,00	Kühlhaus	—
Mandeln, la gewählte süße Bari	325,00	Kalk	—
P. G.	330,00	Tilsiter Käse, vollfett	210,00-215,00
Kartoffelmehl, superior	53,00	Holl. Gouda 45% F. i. Tr.	165,00-270,00
Inlandzucker, crystall	68,00	Edamer 40% F. i. Tr.	165,00-195,00
Crystall Raffinade	69,00-70,00	Emmenthaler, I. Qual.	260,00-290,00
Bohnen, Ungar, gerein.	28,00-29,00	Limburger, Algäuer 20%	80,00-85,00
Langbohnen, gerein.	39,00-43,00		
Erbsen, gelbe Victoria 1926	58,00-64,00		

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen in Mark (Getreide und Oelfrüchte je Tonne, alle übrigen Artikel je 100kg).

	17./6.	16./6.		17./6.	16./6.
Weizen, märkischer	—	—	Weizenmehl	37,50-39,50	37,50-39,50
pomm.	—	—	Roggenmehl	35,50-37,50	35,75-37,75
Lieferung Juni	—	—	Weizenkleie	15,00-15,25	15,00-15,25
Juli	298½-299	299½-299	Roggenkleie	17,50-17,75	17,50-17,75
September	276½-276¾	277½-276½	Raps	—	—
Oktober	276½	277-276½	Leinsaat	—	—
Roggen märkischer	280-282	280-282	Viktoria-Erbsen	42,00-55,00	42,00-55,00
westpreuß.	—	—	Kleine Speiseerbsen	27,00-30,00	27,00-30,00
Lieferung Juni	—	—	Futtererbsen	22,00-23,00	22,00-23,00
Juli	263-264¾	264½-3-4	Peluschken	20,00-22,00	20,00-22,00
September	236¼-236¾	237½-236¾	Ackerbohnen	21,00-23,00	21,00-23,00
Oktober	236½-237	237½-237	Wicken	22,00-24,50	22,00-24,50
Gerste, Brau	241-275	241-275	Lupinen, blaue	15,00-16,00	15,00-16,00
Futter	—	—	gelbe	16,00-18,00	16,00-18,00
Winter	—	—	Serradella (neue)	—	—
Hafer, märk.	254-260	254-260	Rapskuchen	15,40-15,80	15,40-15,80
Lieferung Juni	—	—	Leinkuchen	19,60-19,90	19,60-19,80
Juli	235	235	Trockenschnitzel	12,60-13,20	12,60-13,20
September	208	211	Soyaschrot	19,20-19,80	19,60-20,00
Oktober	207	211	Kartoffelflocken	32,00-32,30	31,60-31,80
Mais vorr. (Berlin)	191-192	191-192			

Rotterdam, 17. Juni. Getreideterminmarkt (Schluß). Weizen Juli 14,60, Sept. 14,55, Nov. 14,45, Jan. 14,475. Mais: Juli 165,75, Sept. 165,75, Nov. 167,— Jan. 168,50.

London, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen (je 480 engl. Pfd.) stetig. Manitoba Nr. 1 Okt.-Nov. 56½s, amerikan. Hardwinter Juli-Aug. 55,— s, amerik. Durum — s, White Northern Pacific Aug.-Sept. 55¾s, Rosafé (63½ lbs.) Juni-Juli 54½s, Baruso (63½ lbs.) Juni-Juli 53⅜s, südaustral. Juni-Juli 56½s, Karachi choice white Juni-Juli 55½s, Karachi red. Mai —,— s. Mais (je 480 lbs.) fest. La Plata gelb Juni-Juli 29½s, gemischter amerik. Nr. 2 Juli-Aug. 33⅜s, Bessarabisch. 32⅜s, Donauer 31,—s, Donau-Galatz-Fox Juli-Aug. 31,—s, südafrikanischer flacher weißer 32¼s, runder gelber 28½s. Gerste (je 340 lbs.) matt. Kanadische Nr. 3 Okt.-Nov. 33½s. Karachi Okt.-Nov. 40½s, Donau-Küstendje —,—s. Hafer (je 340 lbs.) ruhig. La Plata Juni-Juli 24¾s. kanadischer Nr. 2 —,—s.

Liverpool. Weizen	Schluß 17./6.	Mittel 17./6	Anfang 17./6.	Weizen	Schluß 17./6	Mittel 17./6	Anfang 17./6.
Juli	11s 3½	11s 3	11s 3	Dezember	11s ⅜	11s —	11s 3
Oktober	11s 1½	11s 1	11s 1¼	Mai	—s —	—s —	—s —

Frankfurt, 17. Juni. Getreide. Weizen 31,25-31,50, Roggen 29,25 bis 29,50, Hafer 26, Mais 19, Weizenmehl 42, Roggenmehl 39,25-40, Weizenkleie 13,25, Roggenkleie 16-16,25. Stimmung fest.

* **Stettin**, 17. Juni. Inländische Ware: Weizen 310, Roggen 284, Futtergerste 256-274, Hafer 259-262.

* **Königsberg**, 17. Juni. Amtlich: Inl. Hafer 24,70-25, Hafer (transit) 18,50, Wicken 22,50 (lebhafter). Nichtamtlich: Weizen 28-29, Roggen 27 bis 27,20, Gerste 24,50-25,50, Hafer 23-25, Wicken 22-22,50.

* **Breslau**, 17. Juni. Weizen (75kg) 31, dsgl. (71kg) 30, Roggen (71kg) 21,30, dsgl. (68kg) 28,30, Hafer 26, Wintergerste 23,50, Braugerste 25,70, Mittelgerste 23,50 (fast geschäftslos), Weizenmehl 43,25, Roggenmehl 41, Auszugsmehl 48,25 (ruhig), Leinsaat 36, Senfsamen 40, Hanfsamen 25, Blaumohn 84 (geschäftslos).

Rauhfutter: Roggen- und Weizendrahtpreßstroh 1,40, Bindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Hafer-Drahtpreßstroh 1,15, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund und trocken 2,30, Heu, gut, gesund und trocken 2,70 (ruhig).

Hülsenfrüchte: Erbsen: Viktoria- 46-53, gelbe Mittel- 32-39, kleine Speise- 29-33, grüne 35-44, weiße Bohnen 21-22,50, Pferdebohnen 22-23, Wicken 22-24, Peluschken 22-24, Lupinen, gelbe 16-17, blaue 15-16 (ruhig).

* **Hamburg**, 17. Juni. cif-Notierungen in holl. Gulden die 100kg: Weizen: Manitoba I loko 16,95, Juni 17, II loko 16,65, Juni 16,70, III loko und Juni 15,80, IV loko und Juni 14,75, Amber durum III 17,10, Hardwinter II 15,80, Juli 15,70, Rosafé (78kg) loko 14,95, Juni 15, Baruso (78kg) loko 14,70, Juni 14,75, nordruss. (79kg) loko 16,10, Juni 15,90, austral. loko und Juni 15,60; Roggen: Western II loko 12,65, südruss. (72-73kg) loko 13,70; Mais: Donau-Galfox loko und Juni 8,25, Plata loko 8,35, Juni 8,25, bessarab. loko 8,20, Juni 8,15; Gerste: Donau (60-61kg) loko 12,50, Canada Western III feucht loko 12,60; Hafer: Plata (46-47kg) faq. 10,20, Plata (52kg) clipped 10,50, nordamerik. Weißhafer clipped II (38lbs) 10,60; Leinsaat: Plata 18,95.

Weizenkleie die Tonne: Pollard-Plata 7£ 7s 6d, Baril 7£ 5s.

Hamburg, 17. Juni. Getreide. Brotgetreide war kaum verändert. Es wurden nur wenige Abschlüsse bekannt. Auf unbedeutende Ankünfte waren die Preise für ausl. Gerste und Mais nachgebend. Später war Mais stetiger. Es fanden größere Umsätze am cif-Markt statt. Es bedangen: Weizen 295-300, Roggen 278-280, Hafer 251-258, Sommergerste 260-265, ausl. Gerste 237-243, Mais 178-180. Oelkuchen und Futtermehl ruhiger. Mehl fest; Weizenmehl: hies. Auszug 46,75-47, Bäcker 41,25-41, inl. Auszug 43-45, inl. 70proz. 37-39, amerik. 7½-9$. Roggenmehl: hies. 38,50-39-40, inl. 36,50-37,50. Grobmehl: hies. 31,50-32,50, inl. 29,50-30,50.

* **Bremen**, 17. Juni. Preise in Mark die 50kg. Weizen: Manitoba I 14,80 und II 14,60, Hardwinter II 14, Baruso (78kg) 13,20; Roggen: amerik. I 11,50, Plata 11,85; Gerste: Plata 10,70, amerik. II (Federal Grade) 10,70, Canada III 10,80 und IV 10,70; Hafer: schott. Weißhafer 11,25, Plata schwimm. 9,55, Canada III schwimm. 10,60, amerik. Weißhafer clipped II (38lbs) 9,70, dsgl. (36lbs) 9,60; Mais: Plata 7,60, Donau-Galfox 7,60, südruss. gelber Mais 7,55. Marktlage ruhig.

Kartoffeln und Stärke.

Vom Kartoffelmarkt.

Sehr fester Markt. — Mangelndes Angebot in alten Kartoffeln. — Die ersten belgischen Frühkartoffeln.

* Köln, 15. Juni. Aus allen deutschen Erzeugergebieten kommt seit Tagen die Meldung, daß die Bestände nun endgültig zur Neige gehen oder bereits zur Neige gegangen sind. Gelbfleischige Industrie ist nur noch ganz selten in ganzen Waggonladungen zu erhalten. Rheinhessen und auch das Oberland konnten zu Beginn der Berichtszeit noch einige Waggons gelbfleischige Kartoffeln nach dem Westen verladen. Heute beherrscht die Nachfrage ganz den Markt, während das Angebot vielfach fehlt. Die deutsche Landwirtschaft zeigt das Bestreben, sogar die Kartoffeln, die sie für den eignen Bedarf hoch notwendig hat, zu den guten Preisen auf den Markt zu werfen. Es ist daher nicht schwer, sich die Beschaffenheit dieser Ware vorzustellen. Aber sie wird gekauft, vielmehr sie muß gekauft werden und wird auch ohne jede Beanstandung abgenommen. Wenn die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat die am 15. Mai noch in den Händen der Landwirte vorhandenen Bestände mit 7,5% der Gesamternte angibt und die zum Verkauf verfügbare Menge mit nur 0,6% der Ernte, so darf man nicht übersehen, daß die Zeit seit dem 15. Mai einen ganz außerordentlichen Bedarf an Kartoffeln alter Ernte gezeigt hat. Eine nicht kleine Menge Kartoffeln aus der letzten Ueberschwemmung mit Ware hat dazu noch andre Verwendung finden müssen. Diese Menge fehlt uns heute auf dem Speisekartoffelmarkt sehr. Bei dem Mangel an gelbfleischigen Kartoffeln alter Ernte mußte sich der Bedarf mit den weißen und roten Sorten begnügen, wobei man nicht einmal darauf bedacht war, nur gute Sorten zu erhalten. Man kaufte eben alles, was man nur erhalten konnte. Unter diesen Umständen konnten die Preise natürlich nicht unbedeutend anziehen. Selbst die weißen und roten Sorten erfuhren eine nicht unbeträchtliche Wertaufbesserung. Die ganze Lage des deutschen Kartoffelmarktes weist darauf hin, daß das diesjährige Wirtschaftsjahr für Kartoffeln sehr bald zu Ende sein wird. Dies macht sich darin bemerkbar, daß der Verbrauch, soweit er dazu geldlich in der Lage ist, die frühen Italiener bevorzugt. Diese Kartoffeln werden von Tag zu Tag mehr gekauft, aber nur deshalb, weil man deutsche oder ausländische Ware alter Ernte nicht bekommen kann. Auch Holland, ganz abgesehen von Belgien, hat nur noch ganz geringe Mengen, den Kehraus der Ernte, auf den deutschen Markt werfen können. Wenn auch in den holländischen Frühkartoffelanbaugebieten, Nordholland usw., bereits die ersten Kartoffeln geerntet werden, so sind die Mengen doch noch nicht groß genug, um lohnend ausgeführt zu werden. Die ersten kleinern Mengen sind bisher in Holland selbst geblieben. Belgien hat dagegen bereits am 7. d. M. mit dem Versand von Frühkartoffeln (Erstling) aus der bekannten Frühkartoffelgegend bei Mecheln begonnen.

Der Stand der Erstlingskulturen in Westdeutschland hatte weiter unter dem regnerischen Wetter zu leiden. Die Hoffnung, daß die Verzögerung der Ernte höchstens zwei Wochen betragen würde, scheint sich nicht zu erfüllen. Wir werden mindestens noch eine Woche länger warten müssen. In dem westdeutschen Frühkartoffelanbaugebiet um Kaarst bei Neuß ist man dabei, umfangreiche Vorbereitungen für den schnellen Absatz der Frühkartoffeln zu treffen. Man will hier eine Versteigerung der Frühkartoffeln nach holländischem Muster durchführen und erreichen, daß die angesteigerte Ware sofort mit der Bahn abbefördert werden kann. Es darf damit gerechnet werden, daß in diesem Jahr keine billigen Frühkartoffeln auf den Markt kommen, dafür scheint der Ertrag zu gering zu werden. Es notieren heute je 1 Ztr. lose, frachtfrei westdeutsche Empfangsstation: Industrie (soweit noch vorhanden) 8,40-8,60 ℳ; weiße Sorten 5,40-5,60 ℳ.

Düngemittel.

London, 17. Juni. Chilesalpeter, ordinary 95% 19s 9d je Quintal (100kg).

Kolonialwaren.

Hamburg, 17. Juni. Röstkaffee. Der Verein der Kaffeegroßröster und -händler e. V. hat den Preis für guten gerösteten Kaffee mit 2,50-3,60 ℳ und für feinste Sorten bis 4,40 ℳ für je 1/2 ermittelt.

Hamburg, 17. Juni. Kaffee. Nichtamtlich (5 Uhr). Juni —,— B —,— G —,— b. Juli 62,50B 61,25G —,— b. Sept. 61,— B 61,— G —,— b. Dez. 60,25B 60,— G —,— b. März 59,50B 59,— G —,— b. Mai 58,25B 58,— G —,— b. Ruhig.

Rotterdam, 17. Juni. Kaffee. Santos (Schluß). Juni 41½, Sept. 38½, Dez. 37½, März 36½, Mai 35½.

Havre, 17. Juni. Kaffee. Juli 400,—, Sept. 387,50, Dez. 378,50, März 371,75, Mai 366,—.

London, 17. Juni. Kaffee (je 1 cwt). Santos Superior Juli 63¾s, Sept. 63,—s.

Hamburg, 17. Juni. Zuckerterminbörse. Stetig.

	17./6 nachm. B	G	b	17./6. vorm. B	G	b		17./6 nachm. B	G	b	17./6. vorm. B	G	b
Juni	16,50	15,50	—,—	16,50	15,50	—,—	Okt.-Dez.	14,45	14,35	—,—	14,45	14,30	—,—
Juli	15,2	15,20	—,—	16,—	15,05	—,—	Januar	14,50	14,40	—,—	14,45	14,35	
August	15,20	15,15	15 15	15 05	14,95	—,—	Februar	14,60	14,55	—,—	14,55	14,45	
September	15,25	15,15	15 20	15 10	14,85	—,—	März	14,75	14,70	—,—	14,65	14,55	—,—
Oktober	14,80	14 55	—,—	14,85	14 5	—,—	Jan.-März	14,65	14,55	—,—	14,60	14,50	—,—
November	14,40	14,30	—,—	14,35	14,25	—,—	April	14,85	14,75	—,—	14,80	14,65	—,—
Dezember	14,35	14,35	14 35	14,35	14,25	—,—	Mai	14,95	14,85	—,—	14,85	14,75	—,—

Paris, 17. Juni. Zucker (Schluß). Vorr. 231½-232,—, Juni 231,—, Juli 233,—, Aug. 234½, 3 Monate —,—, Sept. 235,—, 3 Monate —,—, Okt. —,—, 3 Monate —,—, Nov. —,— 3 Monate 223½. Behauptet.

London, 17. Juni. Weißzucker. Typ A (in s. u. d). Kaum stetig.

	17./6 Schluß B	G	17./6. Anfang B	G		17./6 Schluß B	G	17./6 Anfang B	G
Juni	14 11¼	14 9	15 ¾	14 6¼	Okt.-Dez.	14 5¼	14 3¾	14 5¼	14 3¾
Juli	15 —	14 10½	15 ¾	14 10½	Januar	16 1½	15 10½	16 1½	15 9¾
August	15 ¾	15 —	15 —	14 11¼	Jan.-März	16 2¼	16 —	16 1½	15 10½
September	14 10¾	14 9	15 —	14 9	März	16 3¾	16 3	16 3	16 ¾
Oktober	14 5¼	14 4½	14 6	14 4½	April	—	—	—	—
November	14 4½	14 3	14 4½	14 3	Mai	16 6¾	16 6	16 5¼	16 4½
Dezember	14 6¼	14 4½	14 4½	14 3¾	Juni	—	—	—	—

London, 17. Juni. Granulierter Zucker. Verschiffung holländischer prompt 16s 6d fob Amsterdam, belgischer prompt —s —,—d fob Antwerpen, tschech. prompt 17s —d fob Hamburg, weißer Java 15s 6d cif.

London, 17. Juni. Reis (je 1 cwt cif) stetig. Burma Nr. 2 Juni-Juli 15⅜s, Saigon Nr. 1 Juni-Juli 15¼s, Siam Garden Nr. 1 Juni-Juli 17,—s. Kakao (je 1 cwt) Akra f. f. Okt.-Dez. 64½s, Trinidad good bis Fine Okt.-Dez. 75,—s, Arriba Epoca vorr. —,—s. Tapioca. Singapore fair vorr. 19½s je 1 cwt. Pfeffer. Weißer Muntok Aug.-Okt. 21¾d, schwarzer Singapore vorr. 14,—d, Aug.-Okt. 13¼d, schwarzer Lampong Aug.-Okt. 13¾d, fair Tellicherry vorr. 14,—d. Nelken. Zansibar vorr. 8½d.

Amsterdam, 17. Juni. Muskatnüsse. Juni 90,—.

* **Stettin**, 17. Juni. Zucker. 34-34,50.

Hamburg, 17. Juni. Auslandzucker. (Privatverkehr.) Markt abwartend bei geringen Umsätzen. Die Preise für alte Ernte gaben etwas nach. Neue Ernte unverändert. Genannt wurden tschechische Kristalle, prompt 16s 8¼d bis 16s 9d, Juli-Aug. 16s 6d, Nov.-Dez. 14s 5¼d bis 14s 6d.

Hamburg, 17. Juni. Kaffee. Wegen des gestrigen katholischen Feiertags lagen von Brasilien nur wenig Angebote zu unveränderten Preisen vor. Der hiesige Markt war anregungslos bei sehr eingeschränktem Geschäft. Preise für greifbare Ware werden wie folgt genannt: Santos good 70-74s, Superior 74-79s, Primes 79-85s, Extraprimes 85-110s, gew. Mittelamerikaner 108-165s.

Hamburg, 17. Juni. Kakao. Trotz festerm Neuyork war der hiesige Markt schleppend bei durchweg unveränderten Preisen. — Reis. Markt ruhig bei mäßigem Geschäft zu letzten Preisen.

Webstoffe.

Hamburg, 17. Juni. Hamburger Notierung für ostindische Baumwolle. Supertine mgd. Scinde white roughish (Bremer Klausel I) 7,65d, fine Oomra Standart I greifbar 8,10d. Ruhig.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle. Ruhig.

	17./6 6 Uhr B	G	b	17./6 1 Uhr B	G	b	17./6. 11 Uhr B	G	b
Juli	17,76	17,73	—,—	17,70	17,64	17,68	17,71	17,67	—,—
September	17,95	17,88	—,—	17,88	17,82	—,—	17,90	—,—	—,—
Oktober	18,04	18,03	18,04	17,98	17,96	—,—	17,98	17,96	17,98
Dezember	18,24	18,20	18,22	18,18	18,16	—,—	18,19	18,18	18,18
Januar	18,25	18,23	—,—	18,19	18,17	18,18	18,26	18,19	—,—
März	18,44	18,40	—,—	18,37	18,31	—,—	18,40	18,34	—,—
Mai	18,60	18,47	—,—	18,47	18,42	—,—	18,48	18,43	18,43

Die Baumwollterminbörse eröffnete infolge lebhaftern Angebots mit 8-16 P. Abschlag. Für die nahen Monate der neuen Ernte war die Nachfrage recht lebhaft, während die übrigen Sichten bedeutend schwächer lagen. Der Markt schloß um 1 Uhr unverändert bis 2 P. tiefer. Nachmittags befestigte sich infolge zunehmender Klagen über Kapselkäfer die Stimmung anfangs wieder etwas, später trat jedoch abermals eine leichte Abschwächung bei stärker werdender Abgabeneigung ein. Schluß 5-7 P. über den Mittagsnotierungen.

Havre, 17. Juni. Baumwolle. Juli 548,—, Sept. 554,—, Dez. 562,—, März 569,—, Mai 571,—.

London, 17. Juni. Jute (£ je Tonne cif) fest. Erste Marken Mai-Juni 30½, Aug. 30¼, Aug.-Sept. 29¾, geringere Sorten Mai-Juni 25⅝, Aug. 28,—.

London, 17. Juni. Hanf (£ je Tonne) ruhig. Manila Marke J Juni-Juli 43,—, Marke K Juni-Juli 42½, Marke L Nr. 1 Juni-Juli 42,—, Nr. 2 41¼, Marke M Nr. 1 Juni-Juli 40,—, Nr. 2 37¾.

Liverpool.	17./6.	16./6.	Baumwolle.	17./6.	16./6.	Alexandrien.	17./6.	16./6.
Amer. Middl. vorr.	9,13	9,15	Mai	9,28	9,18			
Juni	8,90	8,80	Juni	9,28	9,28	Ashmouni Juni	24,—	23,85
Juli	8,95	8,86	Aegyptische vorr.	16,95	17,—	August	24,33	24,20
August	8,98	8,88	Juli	16,51	16,35	Oktober	24,92	24,85
September	9,06	8,96	Oktober	16,79	16,65	Dezember	25,15	25,—
Oktober	9,12	9,02	November	16,69	16,55	Sakellaridis Juli	32,70	32,53
November	9,13	9,03	Januar	16,67	16,54	Nov	33,30	33,25
Dezember	9,16	9,06	März	16,67	16,53	Januar	33,—	32,95
Januar	9,18	9,08	Mai	—,—	—,—	März	—,—	—,—
Februar	9,19	9,09	Egypt. F.G. Fair vrr.	13,45	13,50	Mai	—,—	—,—
März	9,24	9,14	Ostind. M.G. Surtee					
April	9,25	9,15	Fully good vorr.	8 50	8.50			

* **Berlin**, 16. Juni. Jute. (Interessengemeinschaft deutscher Juteindustrieller.) Deutscher Markt: In Geweben und Garnen war das Geschäft in den letzten Tagen lebhaft bei anziehenden Preisen.

Leipzig, 14. Juni. Am 21. Juni findet in Kottbus eine Wollabgänge-Versteigerung des dortigen Fabrikanten-Vereins statt. Zum Ausgebot gelangen ungefähr 50 000kg Abgänge aus der Tuchherstellung.

* **Manchester**, 17. Juni. Am Gewebemarkt war die Stimmung fest, doch hielten sich die Abschlüsse in ziemlich engen Grenzen. Garne waren ruhig und unregelmäßig. Es notierten Water twist bundles 13¾d je 1 lb, Printers cloth 34s das Stück.

* **Liverpool**, 14. Juni. Heute begann hier die vierte diesjährige Versteigerung ostindischer Wollen, die bis zum 17. Juni dauert. Im ganzen kommen an den vier Verkaufstagen 18 050 B. zum Ausgebot. Heute kamen 4281 B. meist mittlere und geringe Wollen unter den Hammer. Der Besuch war ziemlich gut und die Nachfrage lebhaft, nur klettige Wollen waren schwer verkäuflich. Im Vergleich zur letzten Versteigerung waren die Preise meist unverändert bis 5% höher, einige farbige Sorten waren noch teurer.

* **Liverpool**, 13. Juni. Am 22. Juni findet hier eine Versteigerung von Wollen verschiedener Herkunft statt. Das Ausgebot umfaßt 1480 B. Peru-, 200 B. chilenische, 150 B. argentinische Gerber- und 50 B. spanische Wollen.

Verlängerung des deutschen Flachsspinner-Syndikats. Die ordentliche Gesellschafterversammlung beschloß einstimmig, die laufenden Verträge der Leinengarn-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Berlin mit ihren angeschlossenen Spinnereimitgliedern bis zum 31. Dezember 1929 zu verlängern.

* **Vom Rohjutemarkt.** (Bericht von Max Bahr, A.-G., für die Zeit vom 6. bis 11. Juni.) Rohjute: Das Geschäft war still. Verkäufer drängen durchaus nicht mit ihren Angeboten, halten im Gegenteil stark zurück und behaupten ihre Preise. Alte Ernte wird jetzt zu ungefähr den gleichen Preisen angeboten wie neue Ernte. — Die Nachrichten über die Witterung in Indien lauten nicht mehr so durchweg günstig wie bisher.

Fabrikatmarkt im Ausland: Kalkuttaer Ware hatte einiges Geschäft zu leicht befestigten Preisen. Dundee hat durch teilweise Stillegungen ein weiteres Absacken der Preise verhindert und glaubt, schon in den nächsten Wochen eine wesentliche Besserung des Marktes erwarten zu dürfen. Ebenso kommen aus Neuyork Nachrichten, daß dort eine Belebung des Geschäfts in allernächster Zeit bevorsteht.

In Deutschland wird die zu dieser Jahreszeit übliche Stille hier und da zu Käufen auch für späte Sichten benutzt. Die Preise sind unverändert.

* **Wollversteigerung in Australien.** Melbourne (Victoria), 14. Juni. Auf der letzten diesjährigen Versteigerung kamen 7000B. zum Ausgebot. Die Nachfrage war ruhig, und die Preise neigten zur Abschwächung.

Europäisches Baumwollspinnerkomitee.

Bremen, 15. Juni. In einer heute in der Bremer Baumwollbörse abgehaltenen internationalen Sitzung des Europäischen Baumwollkomitees wurden allgemeine Fragen betreffend die Reglung des Baumwollhandels zwischen den europäischen Börsen einerseits und den amerikanischen Verschiffern anderseits erörtert. Die Versammlung, die vom Geist einer einmütigen Zusammenarbeit der europäischen Interessenten beseelt war, kam zu einstimmigen Beschlüssen. An der Sitzung waren beteiligt: die Baumwollbörsen von Liverpool, Bremen, Le Havre, Mailand, Barzelona, Rotterdam und Gent, ferner die Federation of Master Cotton Spinners' Association in Manchester und der Arbeitsausschuß der deutschen Baumwollspinnerverbände in Berlin.

Oel, Oelsaaten, Fettwaren, Spiritus.

Amsterdam, 17. Juni. Rüböl vorr. 53¼ (zuletzt 53¼), Juli —,— (49¾), Aug. —,— (—,—). Leinöl vorr. 40¼ (41,—), Juni —,— (—,—), Juli 36¾ (37¼), Aug. 37,— (37¾), Juli-Aug. —,—, Sept.-Dez. 37¾ (38½), Jan.-April 38,— (38½).

Rotterdam, 17. Juni. Fette. Oleo Oil extra 77,— prima 71,—. Premier Jus extra 47,—, prima 46,—.

Antwerpen, 17. Juni. Leinsaat. La Plata schwimmend 16£ 13s -d, Juni 16£ 2s -d, Juli 16£ 3s 9d, Kalkutta Juni-Juli 18£ 5s -d. Rübsaat Toria April-Mai 20£ 5s -d., Ferozepore April-Mai 19£ 5s -d. Rizinusöl erste Pressung in Barrels 8,95fr, zweite Pressung 8,60fr. Terpentin franz. vorr. 7,95fr.

London, 17. Juni. Oelfrüchte (alles in £ je Tonne). Leinsaat. La Plata Juni-Juli 16⅓. Kalkutta Juni-Juli 18¼. Rübsaat. Toria Juni-Juli 20¼. Baumwollsaat schwarz Verschiffung Juni 10,—. Mandschurische Sojabohnen Juni-Juli 11½, chinesische Sesamsaat Juni-Juli 27¾. Kopra matt. Singapore fms. Verschiff. Juni-Juli 27⅛. Ceylon fms. Juni-Juli 28¼, Südsee fms. Juni-Juli 25¾. Singapore fm. Juni-Juli 25¼. Holl.-Ostindisch. Juni-Juli 26¾, chinesische Erdnußkerne Juni-Juli 21½, chines. Erdnüsse Juni-Juli 22¼. Kokosnüsse geraspelt Juni-Juli 37¾s, Palmkerne (Liverpool) Juni-Juli 19¼.

London, 17. Juni. Oele. Leinöl vorr. 33½ (zuletzt 33½), Juni 32⅝ 32⅜. Baumwollöl ägyptisches roh vorr. 36,—. Rüböl roh vorr. 45¼. Palmöl Lagos vorr. 31,—. Palmkernöl vorr. 37½. Erdnußöl orient. Versch. Juni-Juli 42,—. Sojaöl mandschur. Juni-Juli 38,—. Kokosöl, Ceylon Juni-Juli 39,—. Ricinusöl vorr. 48½. Baumwollöl techn. loco Hull 38¼. Terpentin amerikan. vorr. 41,—.

Duluth, 17. Juni. Leinsaat. Juli 222,— (222¾), Sept. 225½ (zuletzt 226,—).

Hamburg, 17. Juni. Palmkernöl ruhig, 38£ 10s, große Fässer. (Karl Heinrich Stöber, Komm.-Ges. a. A.)

Hamburg, 17. Juni. Schmalz. Stimmung fest. Amerik. Steam 31½$, raff. in Tierces, verschiedene Marken 32½-33$ für 100kg transito; in Firkins zu 50kg netto ¼$, in Eimern zu je 12½kg netto 1½$ teurer als in Tierces. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 37¾$, verzollt für 100kg netto.

Molkereierzeugnisse und Eier.

Arnheim, 17. Juni. Eier. Auf der heutigen Auktion kamen 2 500 000 (in der Vorwoche 2 500 000) Stück zum Ausgebot. Die Preise für Hühnereier betrugen 5,30-6,30fl (5-6,10fl), kleine Eier 4,80-5,10fl (4,40 bis 4,90fl) die 100 Stück.

Alkmaar, 17. Juni. Käse. Auf dem heutigen Markt umfaßte die Zufuhr 232 000kg (in der Vorwoche 235 000kg). Die Preise stellten sich wie folgt: mit Reichsstempel 39-44fl (39-44fl), ohne Reichsstempel 38fl (39fl) die 50kg.

Vom holländischen Buttermarkt. Die Kommission in Leeuwarden setzte die Notierung am 17. Juni auf 1,77fl für das Kilo fest (in der Vorwoche 1,81fl). — Die durch den Verein von Cooperativen Butterfabriken in Friesland eingesetzte Kommission stellte als Notierung 1,77fl (1,83fl) auf. — Auf der heutigen Auktion in Leeuwarden stellte sich der höchste erlöste Preis auf 1,70fl (1,75fl), der niedrigste auf 1,56fl (1,64) und der Durchschnittspreis auf 1,70fl (1,74).

Metalle.

Berlin, 17. Juni. Terminnotierungen.

	Kupfer stetig. b	B	G	Zink still. b	B	G	Blei stetig. b	B	G
Juni	—,—	114,—	113,50	—,—	57,50	56,75	—,—	48,75	48,50
Juli	113,50	113,50	113,25	57,—	57,25	56,75	—,—	48,75	48,50
August	—,—	112,—	111,75	—,—	57,—	56,25	—,—	49,—	48,75
September	—,—	112,50	112,—	—,—	57,—	56,25	—,—	49,25	48,75
Oktober	—,—	112,50	112,50	—,—	56,75	56,25	49,25	49,25	49,25
November	113,—	113,—	112,75	—,—	56,75	56,25	—,—	49,50	49,25
Dezember	—,—	113,—	113,—	—,—	56,75	56,25	—,—	49,50	49,25
Januar	113,25	113,25	113,—	—,—	56,75	56,25	—,—	49,50	49,50
Februar	—,—	113,50	113,25	—,—	56,50	56,25	—,—	49,75	49,50
März	—,—	113,75	113,50	—,—	56,50	56,—	—,—	49,75	49,75
April	—,—	114,—	113,75	—,—	56,50	56,—	—,—	49,75	49,7
Mai	114,—	114,—	113,75	—,—	56,50	56,25	49,75	50,—	49,75

Hamburg, 17. Juni. Terminnotierungen.

Kupfer ruhig.	B	G	b	Zinn stetig.	B	G	b
Juni	113,75	113,—	—,—	Juni	603,—	598,—	599,—
Juli	113,25	113,—	113,—	Juli	599,—	592,—	—,—
August	114,—	113,25	—,—	August	594,—	586,—	—,—
September	113,50	113,—	—,—	September	587,—	580,—	—,—
Oktober	113,75	113,25	—,—	Oktober	586,—	579,—	—,—
November	114,75	114,—	—,—	November	585,—	577,—	—,—
Dezember	115,—	114,75	—,—	Dezember	—,—	—,—	—,—
Januar	115,50	115,—	115,25	Januar	—,—	—,—	—,—
Februar	115,50	115,—	—,—	Februar	—,—	—,—	—,—
März	115,75	115,—	—,—	März	—,—	—,—	—,—
April	115,50	115,—	—,—	April	—,—	—,—	—,—
Mai	115,50	115,25	—,—	Mai	—,—	—,—	—,—

Nichtamtlich Silber prompt 79,50 B 78,50 G. Hüttenrohzink prompt 58,50 B 57,50 G.

Chemikalien, Kautschuk.

Hamburg. Kautschukterminhandel. Notiz in ℳ für 1kg. Fest.

	17./6. B	G	b	16./6. B	G	b		17./6. B	G	b	16./6. B	G	b
Juni	3,40	3,30	—,—	3,05	2,975	—,—	Oktober	3,525	3,45	—,—	3,10	3,075	—,—
Juli	3,45	3,35	—,—	3,—	2,975	3,—	November	3,575	3,50	—,—	3,125	3,10	—,—
Aug.	3,45	3,375	—,—	3,05	3,—	—,—	Dezember	3,575	3,525	3,55	3,15	3,125	—,—
Sept.	3,50	3,40	—,—	3,075	3,05	3,075	Okt.-Dez.	3,55	3,50	—,—	3,15	3,075	—,—
Juli-Sept.	3,475	3,375	—,—	3,0	3,—	—,—	Januar	3,55	3,55	3,55	3,17	3,125	—,—

Amsterdam, 17. Juni. Kautschuk. Juni 98,—, Juli-Okt. 100,—, Okt.-Dez. 103½, Jan.-März 105½.

London. Kautschuk	17./6.	16./6.	(d je engl. Pfd.) Unregelm.	17./6	16./6.
Standard Nr. 1 Crepe vorr.	17⅛	16½	Smoked sheet vorr.	17¼	16½
Juni	17¼	16½	Juni	17¼	16½
Juli	17⅜	16½	Juli	17⅜	16½
Juli-September	17½	16¾	Juli-September	17½	16¾
Oktober-Dezember	18	17⅜	Oktober-Dezember	18	17⅜

London, 17. Juni. Schellack (je 1 cwt) leicht. Orange T N. Aug. 225,—s, Okt. 227½s, Dez. 230,—s.

Hamburg, 17. Juni. Rohgummi. (Privatverkehr.) Markt nach sehr fester Haltung gegen Abend wieder etwas abgeschwächt; greifbar 17¾d.

(—) **Weitere Preiserhöhung für Gummiwaren.** Die maßgebenden deutschen Gummiwarenfabriken haben den Beschluß gefaßt, mit dem 13. Juni eine weitere Erhöhung der Verkaufspreise um 15% durchzuführen. Seit Mai d. J. haben Gummiwaren demnach eine Preiserhöhung um 25% erfahren, die als Konjunkturzuschläge in den Fakturen in Anrechnung gelangen. (Der Preis für greifbares Rohgummi war in London am 13. Juni 6% niedriger als am 1. Mai. Die Redaktion.)

Die englische Regierung und die Gummipreise.

* London, 17. Juni. Ein Abgeordneter lenkte im Unterhaus die Aufmerksamkeit des Ministers für die Kolonien auf die große Preissenkung des Rohgummis während der letzten Tage und fragte, ob die Regierung die Aufhebung der die Erzeugung und die Ausfuhr von Kautschuk beschränkenden Maßnahmen beabsichtige. Der Minister antwortete, die Regierung beabsichtige diese Aufhebung nicht.

Viehmärkte.

* **Berlin**, 17. Juni. Auftrieb auf dem Magerviehhof Friedrichsfelde: 713 Milchkühe, 18 Bullen, 219 Kälber. Handel: langsam. Es bedangen: Milchkühe und hochtragende Kühe 260-590 ℳ; tragende Färsen 220-490 ℳ, Jungvieh zur Mast 40-48 ℳ.
Auftrieb: 614 Pferde. Handel ruhig.

* **Hamburg**, 17. Juni. Auftrieb: 4608 Schweine. Handel: Schweine ruhig. Preise: Schweine: a 57-58, b 58-59, c 59-60, d 50-56; Sauen 48-53.

Fleisch.

Aus der amerikanischen Fleischindustrie. Der Abschluß der Swift Packers Co. in Chikago für 1926 lenkt die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Entwicklung der amerikanischen Fleischindustrie, die sich gegenwärtig in einem scharfen Kampf gegen die von englischem Kapital beherrschten Gefrierfleischunternehmungen in Südamerika befindet, die allen in Südamerika beteiligten Packerfirmen der Ver. Staaten heftigen Wettbewerb bereiten und ihnen zumeist auch empfindliche Verluste zugefügt haben; die Swift Packers Co. hat im Jahre 1926 in Argentinien einen Verlust von über 10 Mill. Dollar erlitten. Allein das überaus günstige Geschäft in den Ver. Staaten im Jahre 1926 hat diesen Verlust vollkommen ausgeglichen, der angesichts der gewaltigen Umsätze im Inland wohl auch tatsächlich unbedeutend erscheint. Die Swift Packers Co. erzielte 1926 aus Verkäufen eine Einnahme von 950 Mill. Dollar gegen 875 Mill. Dollar in 1925 und 775 Mill. Dollar in 1924, so daß sie auf das in ihren Unternehmungen arbeitende Kapital von 172 Mill. (169,6 Mill. bzw. 153,4 Mill. in beiden Vorjahren) Dollar 73,1 (69,4 bzw. 66) Mill. Dollar den Rücklagen zuführen und danach 15,6 (15,4 bzw. 14,1) Mill. Dollar als Reingewinn verwenden konnte. Die Verwaltung hebt in ihrem Jahresbericht hervor, daß auf einen Dollar Umsatz nur 1,64 (gegen 1,76 bzw. 1,82) Cents Gewinn kamen, so daß von allen amerikanischen Packerfirmen die Swift Packers Co. zwar den höchsten Umsatz, aber nur den kleinsten prozentualen Gewinn habe.

Bemerkenswert ist gewiß, daß auch nach einer vom Departement of Commerce in Washington veröffentlichten Statistik von jedem Dollar fertiger Fleischerzeugnisse 86 Cents für den Ankauf des Schlachtviehs sowie für Brennstoffe und Elektrizität verwendet werden müssen und nur 14 Cents auf Löhne, Gehälter, Zinsen, Renten, Abnutzung, Steuern, Reklame und Reingewinn entfallen. Die Jahreserzeugung der amerikanischen Packerfirmen hat einen Wert von etwas über 3 Milliarden Dollar; im Jahre 1926 hat der Automobilbau zum ersten Male diesen Wert um etwa 10% überschritten; alle andern Industrien bleiben hinter den Packern zurück. Die amerikanischen Packerfirmen verarbeiten jährlich 140-150 Mill. Kälber, 70-80 Mill. Schweine, 14-15 Mill. Großvieh und 15-16 Mill. Schafe und Hämmel. Für den Vieheinkauf werden täglich 8-8½ Mill. Dollar aufgewendet. Die Viehpreise sind mit Ausnahme der Schafe und Hämmel gestiegen; am meisten die Preise für Schweine, und zwar von 8,11 Cents im Jahre 1924 auf 12,40 Cents im Jahre 1926, für Kälber von 9,08 auf 11,75 Cents, für Großvieh von 9,49 auf 11,25 Cents, dahingegen sanken die Preise für Schafe und Hämmel von 15,66 im Jahre 1925 auf 13,50 Cents im Jahre 1926, da sehr viel gefrorene Hämmel aus Australien, Neuseeland und Südafrika eingeführt wurden; alles die Preise für je 1lb. Die Ausfuhr der amerikanischen Fleischindustrie im Jahre 1926 ist weiterhin zurückgegangen, und zwar ist gegen 1925 ein Rückgang um 17% gegen 1924 aber ein solcher um 43% zu verzeichnen. Das Geschäft in Nordamerika selbst hat aber einen derartigen Aufschwung genommen, daß dieser Ausfuhrrückgang vollkommen ausgeglichen werden konnte. Nach Deutschland wurde Schmalz im Wert von 31,1 (i. V. 33,9) Mill. Dollar ausgeführt, ferner Oleomargarine für 3,4 (2,3) Mill., Speck für 1,38 (2,31) Mill. Dollar, lediglich die Ausfuhr frischen Schweinefleisches hatte eine Steigerung von 403 005lbs auf 639 810lbs im Wert von 58 319 bzw. 89 076$ zu verzeichnen. Im Jahre 1927 ist diese Einfuhr frischen Schweinefleisches aber sehr erheblich zurückgegangen.

Petroleum.

* **Neuyork**, 16. Juni. Nach einer Meldung aus Colorado Springs betonte Präsident Clark auf der Jahresversammlung des Amerikanischen Petroleum-Instituts die kritische Lage, in der sich die amerikan. Oelindustrie infolge der Uebererzeugung befindet. Da mit einer starken Steigerung der Förderung in Rußland und Südamerika zu rechnen sei, und der Wettbewerb Venezuelas, Kolumbiens und Kleinasiens in absehbarer Zeit bedenklich werden könne, sei es dringend notwendig, daß sich die amerikanische Oelindustrie auf den kommenden scharfen Auslandwettbewerb vorbereite.

Wie aus Philadelphia berichtet wird, haben die Atlantic Refining Co., die Sun Oil Co. sowie die Pure Oil Co. die Gasolinpreise um 2c herabgesetzt. Der Kleinhandelspreis beträgt jetzt 15c je Gallone.

* **Neuyork**, 15. Juni. Die tägliche Förderung von Rohöl belief sich durchschnittlich in der letzten Woche, wie das American Petroleum Institute ausweist, auf 2 498 000 Faß gegen 2 507 000 Faß in der Vorwoche und 2 014 000 Faß in der entsprechenden Woche des Vorjahrs.

Schiffahrt-Nachrichten.

Die Namen der neuen Hapag-Schiffe. Die im Bau befindlichen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie werden folgende Namen erhalten: Burgenland, Kulmerland, Sauerland, Höchst, Leuna, Leverkusen, Los Angeles, San Francisco, Seattle und Portland. — Die Hugo-Stinnes-Linien haben ihrem Dampfer Artus, der auf der Deutschen Werft einem Umbau unterzogen wird, den Namen General Mitre gegeben. Die Dampfer Else Hugo Stinnes 15, Hilde Hugo Stinnes 10 und Otto Hugo Stinnes 9 bekommen die alten Hapagnamen Artemisia, Aragonia und Albingia.

Stapellauf des Motorschiffs Rheinland. Vom Platz der Deutschen Werft A.-G., Finkenwärder, ist das für die Hamburg-Amerika-Linie erbaute, 10 000t große Motorschiff Rheinland zu Wasser gelassen worden. Der Neubau ist als Ersatz für das Mitte Juni voriges Jahr bei Hankow an der ostasiatischen Küste nach einem Zusammenstoß mit einem japanischen Dampfer verlorengegangene Schiff gleichen Namens hergestellt worden.

Flottenausdehnung der Elder-Dempster-Linie. Die Elder-Dempster-Linie in Liverpool hat den Bau von fünf Frachtschiffen von je 6000t Tragfähigkeit vergeben. Die Schiffe werden mit Motoren ausgerüstet.

Königsberger Seeverkehr im Mai. Der Verkehr zeigt eine geringe Zunahme, die sich hauptsächlich auf eine stärkere Einfuhr von Baustoffen zurückführen läßt; ausgehend fehlte es allerdings außerordentlich stark an Ladung, so daß etwa 30% des ausgehenden Raums leer waren. Es sind im Mai eingelaufen 127 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 135 661cbm, was gegenüber dem April eine Zunahme um 18 000cbm und gegenüber dem Mai des Vorjahrs um 4000cbm bedeutet. Der Verkehr von Segelschiffen war verhältnismäßig lebhaft, da 19 Segler mit rund 4000cbm einliefen.

Schiffsverkehr im Lübecker Hafen. Der Schiffsverkehr im Mai belief sich im Lübecker Hafen auf 755 zu Handelszwecken ein- und ausgehende Schiffe mit einem Bruttoraumgehalt von 153 582 Registertonnen gegen 577 Schiffe mit 129 126 Registertonnen im Vormonat und 610 Schiffe mit 537 208 Bruttoregistertonnen im Mai 1926. Es ist damit eine Steigerung von 178 Schiffen im Mai mit 24 456 Bruttoregistertonnen gegenüber April 1927 zu verzeichnen.

Der Kanal zwischen Maas und Schelde. Der Ausschuß für den Bau des Kanals Lüttich-Antwerpen nahm den Entwurf an, der eine direkte Wasserverbindung zwischen der Maas und Antwerpen auf belgischem Gebiet vorsieht. Sollte der Staat die nötigen Gelder nicht auftreiben können, so würde ein Privatunternehmen mit Unterstützung der öffentlichen Stellen das Werk vollführen.

Erweiterung des Rotterdamer Hafens. Die Stadt Rotterdam wird am rechten Maasufer einen Hafen für Stückgüterverkehr anlegen, wodurch es möglich wird, auswärtigen Reedereien, deren Schiffe Rotterdam anlaufen (Norddeutscher Lloyd, Deutsche Ostafrika-Linie, Deutsch-Australische Dampfschiffs-Ges., Hansa-Linie), einen Liegeplatz für ihre Schiffe zu gewähren, der jeden Vergleich mit den Häfen in andern Ländern bestehen kann. Die Kosten betragen 9 Mill. Gulden.

Der schottische Schiffbau im Mai. Die Werften Schottlands ließen im vorigen Monat 32 Schiffe von 28 724t zu Wasser, von denen 24 von 26 775t am Clyde und der Rest an der Ostküste gebaut wurde. Die Gesamtleistung der Clyde-Werften während der ersten fünf Monate des laufenden Jahres war somit 72 Schiffe von 104 706t gegen 68 von 140 706t in 1926, 92 von 259 506t in 1925 und gegen 105 Schiffe von 293 997t im besten entsprechenden Zeitraum vor dem Kriege, nämlich dem von 1913. Die schottischen Werften sollen im vorigen Monat eine ansehnliche Menge bedeutender Aufträge gebucht haben.

Steigender Anteil Deutschlands im Sueskanalverkehr. Während die Anzahl der englischen Schiffe von 3099 auf 2744 zurückgegangen ist, ist der Nettotonnengehalt von 16 016 439 auf 14 968 938 gewichen, im Gegensatz zu dem lebhaftern Verkehr der nächstfolgenden Nationen: Hollands Verkehr stieg von 526 Fahrzeugen mit 2 699 365 auf 544 Schiffe mit 2 858 944; Deutschland (wieder an dritter Stelle) war mit 424 Schiffen und 2 153 873 Tonnen gegen 359 Schiffe mit 1 791 228t im Jahre 1925 vertreten; Frankreich mit 331 Schiffen und 1 628 215t im Jahre 1925 zeigt für 1926 eine Zunahme auf 339 Schiffe und 1 735 926 Nettotonnen. Italien, Japan und Amerika zeigen durchweg Abnahmen sowohl in der Anzahl der Schiffe als in der Größe des Tonnengehalts. An dem Verkehr waren von den großen deutschen Gesellschaften beteiligt:

	1926 Fahrten	Tonnen	1925 Fahrten	Tonnen
D. D. G. Hansa	161	784 000	140	660 000
Norddeutscher Lloyd	59	348 000	45	259 000
Hamburg-Amerika	52	305 000	42	236 000
Deutsch-Austral.	61	292 000	65	282 000
Hugo Stinnes	27	157 000	26	149 000

Beabsichtigte Erweiterung des Hafens von Abo. Die schon lange bestehende Absicht, den wichtigsten finnischen Hafen zu vergrößern, hat nunmehr zu ganz bestimmten Vorschlägen geführt. Man beabsichtigt, eine zweite Einfahrt nach Abo mit einer Tiefe von 7m zu schaffen und besondere Häfen für Holzwaren, für Oele und Brennstoffe usw. einzurichten. Es wird angenommen, daß die finnische Regierung die Kosten, die mit 160 Mill. finn. Mark veranschlagt sind, bewilligen wird.

Rheinfrachtnotierungen der Rotterdamer Börse, 17. Juni. Erzfracht nach den Ruhrhäfen bei ¼ oder ½ Löschzeit 60-70c für 2000kg bei freiem Schleppen. Schlepplohn nach den Ruhrhäfen für die Last von 2000kg 37½c nach Tarif. Jahresmiete 2½c je Tag und Tonne der Schiffsgröße. Schlepplohn für geladene 1000t-Kähne von Dordrecht nach Antwerpen 85fl. Stimmung fest.

Samstag, 18. Juni

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: G. Erdmann; für den Handelsteil: Otto Utsch; für den Anzeigenteil: F. W. Bales. Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg. Chefredakteur: Anton Hassmüller: alle in Köln.
Haupt-Geschäftsstelle: Köln, Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.
Zweigstellen in Berlin:
Redaktion Berlin SW 68, Zimmerstr. 28, Tel.: Dönhoff 7440, 7441, 7442. Geschäftsstelle für Anzeigen, Zeitungsbezug bei B. Arndt, Generalvertreter für Nord- und Ostdeutschland, Berlin W, Mohrenstraße 26, F. Merkur 8396.
Anfragen und unverlangten Einsendungen ist Rückporto beizufügen.
Vertretungen: Aachen Th. Naus. Beuel H. Klingenberg. Bielefeld J. Vowinckel. Bochum R. Kraemer. Bonn H. Rosiefsky. Bremen Wilh. Scheller, H. Wülker. Brühl E. Müller. Cleve F. Bäcker. Dortmund K. Mestemacher. Düren M. Eichholz. Düsseldorf D. Schürmann. Duisburg F. Schatz. Elberfeld u. Barmen J. Vowinckel. Essen Peter Arntz. Euskirchen J. Kaul. Frankfurt a. M. Jak. Mayer. Gummersbach F. Hellemanns. Godesberg J. Hesseler. Hagen G. Geerkens. Hamburg O. Hornicke. Hannover J. Vowinckel. K.-Kalk, Hauptstr. 229. K.-Bayenthal B. Müller. K.-Deutz E. Kipp. K.-Ehrenfeld I H. Aeckersberg. K.-Ehrenfeld II F. Aeckersberg. K.-Lindenthal W. Braun. K.-Mülh. H. Kleiser. K.-Nippes C. Hommen. Köln-Sülz P. Braun. Koblenz C. Heidenheim. Krefeld J. F. Houben.

Kölnische Zeitung

Abend-Ausgabe

und Handelsblatt mit den heutigen Börsenkursen

Fernsprecher: Anno 5361 bis 5369, Anno 8591 und 8592, Mosel 4080. Redaktion, Geschäftsstelle für Zeitungsbezug und Anzeigen sowie Druckerei sind durch jede dieser 12 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Geschäftsstelle für Zeitungsbezug und Anzeigen 8—12½ Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags. Druckerei 8—1 Uhr vorm. u. 3—6½ Uhr nachm

Einzelverkaufspreis 10 Reichspfennig

1927 — Nr. 433

Bezugspreis bei deutschen Postanstalten monatlich 5,50 RM. ausschl. Bestellgeld, in Köln und bei den auswärtigen Agenturen monatlich 5,— RM. einschl. Traglohn.
Zeilenpreise: Anzeigen 0,75 RM., Reklamen 6,— RM. Familienanzeigen 0.45 RM., Stellengesuche 0,40 RM.
Beiderseitiger Gerichtsstand ist ausschließlich das für den Wohnsitz des Herausgebers zuständige Amtsgericht bzw. Landgericht. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgabe oder an bestimmten Stellen kann nicht gewährleistet werden. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt od. Ausständen ausgeschlossen.
Vertretungen: Lennep Ad. Mann Nachf. Mainz u. Mannheim D. Frenz GmbH. Mülheim (Ruhr) Friedr. Schatz. München Süddeutsche Anzeigen- u. Reklame-GmbH. M.-Gladbach Walter Wellner. Neuß J. van Haag. Neuwied F. Trumm. Opladen Carl Gamm jr. Remscheid C. A. Kochenrath. Rheydt Walter Wellner (Vertr.: Wilh. Volckmar). Saarbrücken 3 Zeitungs- u. Zeitschr.-Vertr. GmbH. Trier V. Junk. Solingen Th. Richartz, Hauptstr. 111. Wiesbaden D. Frenz GmbH. Wiesdorf Th. Richartz.

Die neue rumänische Regierung.

Staatsstreichabsichten des Generals Avarescu. — Die Thronfolge. — Wahlen. — Die Verhandlungen mit Deutschland.

Von unserm Berichterstatter.

☿ **Bukarest**, 10. Juni.

Die Regierung Avarescu hat nach fünfvierteljähriger Tätigkeit, die Rumänien manch anerkennenswerten Erfolg brachte — der bedeutendste ist zweifellos die Ratifizierung des Bessarabischen Protokolls durch Italien —, ein wenig rühmliches Ende gefunden. Wie jetzt bekannt wird, brach die Krise deswegen so überraschend aus, weil die Oppositionsparteien Kenntnis von geheimen Verfügungen Avarescus erhalten haben wollten, die keinen Zweifel darüber ließen, daß die Regierung einen Staatsstreich vorbereite, der auf eine Diktatur unter italienischem Schutze hinziele. Wie sehr die Zeit drängte, um die Pläne Avarescus zu durchkreuzen, geht am deutlichsten daraus hervor, daß der neue Ministerpräsident und Minister des Innern, Barbu Stirbey, der Justizminister und der Kriegsminister noch um 10½ Uhr nachts den Eid auf die Verfassung in die Hände des (kranken und ruhebedürftigen) König ablegten und dies damit begründet wurde, daß die besondern Umstände die sofortige Übernahme der betreffenden Ministerien erforderten. In derselben Nacht noch wurden jene Generale, die als Parteigänger Avarescus bekannt sind, und der Befehlshaber der Gendarmerie abgesetzt und an ihrer Stelle Vertrauensleute der neuen Regierung ernannt.

Die neue Regierung, an deren Spitze Prinz Barbu Stirbey steht, setzt sich aus sieben Parteilosen, je vier Liberalen und nationalen Kleinbauern und dem Führer der Kleinbauernpartei, Dr. Lupu, zusammen. Barbu Stirbey gehört keiner politischen Partei an, unterhält aber, als Schwager Bratianus, Beziehungen zur Liberalen Partei und gilt vor allem als der Vertrauensmann des Hofes, dessen Belange in dem neuen Kabinett auch durch den Kriegsminister Angelescu, der früher Hofmarschall war, gewahrt sind. Da der Regierung die beiden stärksten rumänischen Parteien, die Liberalen und die nationalen Kleinbauern, angehören, kann sie mit vollem Recht als eine Regierung des nationalen Zusammenschlusses bezeichnet werden.

Die Aufgaben der Regierung Stirbey sind in der gestern erlassenen Botschaft an das Land deutlich umschrieben: Durchführung freier, unbeeinflußter Wahlen und strenge Einhaltung der Bestimmungen über die Thronnachfolge mit besonderer Berücksichtigung der Parlamentsbeschlüsse vom 4. Januar 1926. Der neue Ministerpräsident, dessen persönliche Gegnerschaft zu dem frühern Kronprinzen Carol bekannt ist, bietet den Liberalen die vollste Gewähr dafür, daß beim Ableben des Königs die Thronnachfolge in der Weise durchgeführt wird, wie es in den Gesetzen vom 4. Januar v. J. festgelegt ist: die Kronrechte werden von dem Regentschaftsrat (der, nebenbei bemerkt, unter liberalem Einflusse steht) bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen Michael ausgeübt. Die feierliche Festlegung der neuen Regierung auf die Beschlüsse vom 4. Januar schalten jeden Zweifel darüber aus, daß es unmittelbar nach dem Tode des Königs zu Überraschungen kommen wird. Von einer Rückkehr des frühern Kronprinzen Carol kann überhaupt nicht mehr die Rede sein. Insofern haben es die Liberalen verstanden, ihren Willen ganz durchzusetzen. Das schließt aber natürlich nicht aus, daß in den gegnerischen Lagern die Kronprinzenfrage nach wie vor auf der Tagesordnung bleibt. In diesem Zusammenhang ist eine Äußerung Professor Jorgas, des Führers der Nationalpartei, bedeutungsvoll, daß er (Jorga) nicht zwei Gesichter habe, von denen eins nach Paris (zum frühern Kronprinzen), das andre nach Bukarest blicke; der Akt vom 4. Januar könne genau so wie jeder andre politische Akt einer Überprüfung unterzogen werden. Mit diesen Worten ist auch erklärt, warum Professor Jorga nicht in die Regierung Stirbey eingetreten ist, die in der Frage der Thronnachfolge ausgesprochen anticarlistisch eingestellt ist. Es ist aber so gut wie ausgeschlossen, daß Bestrebungen wie die Jorgas und seiner Anhänger im gegebenen Zeitpunkt zum Durchbruch gelangen könnten und dies um so weniger in einem Augenblick, wo Bratianu nach dem überlegenen Sieg über Avarescu die Lage unumschränkt beherrscht.

Die zweite Aufgabe der neuen Regierung ist die Durchführung freier und unbeeinflußter Wahlen. Zum erstenmal nach dem Kriege sollen Wahlen die Stimmung unter den Massen wahrheitsgetreu widerspiegeln und jener Partei zum Siege verhelfen, die tatsächlich die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat. Es wäre ein wahrer Segen für das Land, wenn dieser Programmpunkt der Regierung mit demselben Ernst, mit dem er verkündet wurde, auch eingehalten würde. Der Weg zur Gesetzmäßigkeit, den Rumänien mit der Regierung Stirbey beschreiten will, könnte verheißungsvoller gar nicht begonnen werden. Bei den Wahlen, die am 7. Juli für die Kammer sind und am 12. Juli für den Senat beginnen, werden die Regierungsparteien mit getrennten Listen in den Wahlkampf treten. Die Nationale Kleinbauernpartei und die Liberalen, denen sich wahrscheinlich die Partei Lupus anschließen wird, stellen getrennte Listen auf, so daß man Gelegenheit haben wird, das seltene Schauspiel zu verfolgen, daß sich eine Regierung in sich selbst bekämpft. Man kann schon heute annehmen, daß bei tatsächlich unbeeinflußten Wahlen die nationalen Kleinbauern am günstigsten abschneiden werden, da sie mit Recht darauf hoffen können, die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich zu haben. Das neue Wahlgesetz bestimmt jedoch, daß jene Partei, auf welche 45 v. H. der abgegebenen Stimmen entfallen, 60 v. H. aller Mandate erhält; es ist demnach gar nicht ausgeschlossen, daß die nationalen Kleinbauern die unbedingte Mehrheit erzielen, was zur Folge hätte, daß sie nach den Wahlen mit der Regierungsbildung betraut werden müßten. Mit andern Worten: Bratianu hätte mit der nationalen Regierung nichts andres als eine Regierung der nationalen Kleinbauern erreicht, die bisher seine heftigsten und gefährlichsten Gegner gewesen sind. Das hat aber der weitblickende Führer der Liberalen Partei bestimmt nicht beabsichtigt. Man muß deshalb annehmen, daß Bratianu seinen wichtigsten Trumpf noch gar nicht ausgespielt hat oder die Wahlen nicht so unbeeinflußt abgehalten werden, wie es sich die nationalen Kleinbauern ausbedangen, ehe sie in die Regierung eintraten. Dies hätte aber den Austritt der drei Minister der nationalen Kleinbauern aus der Regierung und die notgedrungene Abdankung Stirbeys zur Folge. In diesem Falle hätte die neue Regierung nur eine sehr kurze Dauer und würde nicht einmal den Wahltag erleben.

Aus der Tatsache, daß die nationale Regierung Stirbeys nur eine Wahlregierung von vorübergehender Bedeutung ist, erklärt sich zur Genüge, daß die gegenwärtigen Machthaber wirtschafts- und finanzpolitisch keine Bindungen eingegangen sind. Die avarecanische Wirtschaftspolitik dürfte daher bis zu den Wahlen im großen und ganzen gewahrt werden.

Eine um so größere Bedeutung kommt dem Regierungswechsel aber hinsichtlich der Außenpolitik zu. Da die Liberalen, die in der Regierung zweifellos die erste Geige spielen, ausgesprochen franzosenfreundlich sind, ist nicht daran zu denken, daß der italienische Kurs, den General Avarescu mit so viel Beharrlichkeit einschlug, noch weiter verfolgt werden wird. Rumänien wird sich in Zukunft wieder genau so französisch einstellen wie unter der letzten liberalen Regierung, und in Rom wird man sich bald davon überzeugen können, daß der „Bundesgenosse“ im Osten nicht mehr willens ist, sich für die Wahrung der italienischen Belange auf dem Balkan besonders anzustrengen. Dieser Umschwung der rumänischen Außenpolitik, der sich dann noch verstärken wird, wenn eine rein liberale Regierung an die Macht gelangt, wird die politische Lage auf dem Balkan während der nächsten Monate nachhaltig beeinflussen.

Nicht ohne Rückwirkung bleibt der Regierungswechsel auch auf die zwischen Rumänien und Deutschland schwebenden Verhandlungen. Die Liberalen betonen immer wieder, daß zwischen den schwebenden Verhandlungen über das deutsche Kreditangebot und der Beilegung der noch ungelösten Streitfragen streng unterschieden werden müsse. Der Vertreter Rumäniens bei den Berliner Verhandlungen, Lapedatu, ist nach Bukarest zurückgekehrt, um neue Anweisungen einzuholen, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß vielleicht Monate vergehen werden, ehe ein rumänischer Vertreter zu den Berliner Unterhandlungen von Bukarest abreist. Die Liberalen werden bestimmt nicht verfehlen, um jeden Preis zu versuchen, die Verhandlungen auf eine Grundlage zu stellen.

Die Enttäuschung von Genf.

„Die Skeptiker haben recht behalten“.

Frhr. v. Rheinbaben über den Mißerfolg.

♉ **Kopenhagen**, 17. Juni. **(Telegr. unsers Berichterstatters.)** Der Berliner Berichterstatter der Kopenhagener Nationaltidende schreibt seinem Blatt:

Die Forderung, daß Deutschland seine auswärtige Politik vollständig umstellen und die Politik von Locarno und Thoiry endgültig verlassen müsse, werde in den letzten Wochen von den deutschen Parteien bis in die Stresemann nahestehende Volkspartei mit immer größerm Nachdruck erhoben. Das deutsche Volk sei der Ansicht, daß man es zum Narren gehalten habe. Die Hoffnung auf die Räumung des Rheinlands sei enttäuscht worden. Die Stellung Stresemanns und des Staatssekretärs v. Schubert sei durch diese neueste Phase der weltpolitischen Entwicklung stark geschwächt.

Der Berichterstatter gibt dann eine Unterredung wieder, die er mit dem volksparteilichen Abgeordneten Frhrn. v. Rheinbaben gehabt hat. Dieser habe kein Hehl aus seinem Kummer über die Entwicklung gemacht. Das sei, so bemerkt dazu der Berichterstatter, um so bedeutsamer, als Frhr. v. Rheinbaben nicht nur Mitglied der deutschen Völkerbundabordnung und ein einflußreicher Parlamentarier sei, sondern auch ein besonderer Freund Stresemanns, unter dem er Staatssekretär in der Reichskanzlei gewesen sei. Frhr. v. Rheinbaben führte u. a. aus: Die Skeptiker haben recht behalten. Es hat den Anschein, daß die Linie von Locarno durchbrochen ist. Die Ursachen sind in drei Umständen zu suchen: dem beträchtlichen Steigen des Frankens, der starken Stellung Poincarés und dem erneuten Einfluß des französischen Militärs. Hierzu kommt, daß England an den drei großen Hauptfragen der deutschen Außenpolitik entweder gar nicht oder nur sehr mäßig interessiert ist, an der Räumung des Rheinlands, dem Abbau des Dawesschen Plans und dem Ausgleich mit Polen. Die englischen Weltinteressen müssen hier ihren Einfluß auf eine für Deutschland sehr schädliche Weise geltend machen. Eine der praktischen politischen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Locarnopolitik ist damit fortgefallen, und der Umstand, daß die Entwicklung zum Stillstand gekommen ist, muß in hohem Grad die unmittelbare Verständigungspolitik mit Frankreich erschweren. Auf die Frage, ob dem Meinungsgegensatz über die Räumung des Rheinlands entscheidende Bedeutung beizumessen sei, erwiderte Frhr. v. Rheinbaben: Wir beabsichtigen nicht, damit fortzufahren, jede Woche zweimal Bitten über die Grenze zu senden; damit muß es jetzt sein Ende haben. In Frankreich und in England und in der ganzen Welt kennt man unsern Rechtsstandpunkt. Er hat oft genug in Parlamentsreden, Noten und Artikeln Ausdruck gefunden. Wir meinen, auf Grund des Versailler Vertrags selbst ein Recht auf Räumung des Rheinlands zu haben. Unsern Teil des Vertrags haben wir erfüllt. Und dann darf man im Ausland auch nicht vergessen, daß diese Räumungsfrage keine Lebensfrage ist für unser Land, sondern nur eine Zeitfrage. Jahr für Jahr verliert sie an Bedeutung für uns. 1930 soll ja die zweite Zone und 1935 die dritte Zone geräumt werden. Schlimmstenfalls müßten wir also diese Fristen abwarten. Damit wird die Räumungsfrage von selbst gelöst sein, wenn auch nicht auf befriedigende Weise. Nach der Abweisung des deutschen Angebots von Thoiry könnte man von deutscher Seite keine ernsten Opfer bringen, um eine frühere Räumung des Rheinlands zu erreichen. Was den Dawesschen Plan betrifft, so wollen wir ihn ehrlich erfüllen. Aber das kann nur in den Grenzen des Möglichen geschehen. Es wird sich aber immer deutlicher zeigen, daß die andern Länder überhaupt nicht imstande sind, die deutschen Lieferungen und Zahlungen aufzunehmen. Man wird dann nicht mehr herumkommen, eine endgültige Ordnung der deutschen Entschädigungslieferungen und Zahlungen im Zusammenhang mit dem ganzen Bereich der interalliierten Schulden vorzunehmen. Erst dann werden wir eine genügende wirtschaftlich-politische Atmosphäre zu schaffen vermögen und damit die Wiederaufrichtung Europas ermöglichen, von der soviel die Rede gewesen ist. Die Jahre 1928 bis 1930 werden entscheidend nicht nur für Deutschlands Geschichte werden, sondern für die Geschichte Europas und der ganzen Welt.

„Aermlichkeit der Leistungen“.

Die Times zu dem Ergebnis.

♁ **London**, 18. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** In allen Genfer Berichten der englischen Presse kommt eine starke Enttäuschung über das Ergebnis der letzten Ratstagung zum Ausdruck. In der Times heißt es geradezu, daß die Tagung an Ärmlichkeit ihrer Leistungen alle frühern Tagungen übertroffen habe, und daß man sich frage, ob nicht in der ganzen Anlage dieser Tagungen grundsätzliche Fehler gemacht würden; denn es sei sicher nicht in der Ordnung, daß die Staatsmänner fast der ganzen Welt nach Genf zitiert würden, um sich dann mit den unbedeutendsten Dingen befassen zu müssen. Das Ergebnis der vertraulichen Verhandlungen über Rußland faßt der Berichterstatter der Times dahin zusammen, daß man die besten Abwehrmittel gegen die kommunistische Werbetätigkeit erörtert und einen gegenseitigen Nachrichtenaustausch über diese Werbearbeit beschlossen habe, wenngleich natürlich von der Bildung einer Einheitsfront gegen die Räteregierung keine Rede gewesen sei. Man sei doch übereinstimmend der Meinung gewesen, daß es einen schlechten Eindruck machen würde, wenn im gegenwärtigen Zeitpunkt ein Staat das Räteregime mit Geld unterstützen würde, ohne daß man hiermit private Kreditgewährungen verurteilen wollte. Im übrigen sei das Ergebnis der Tagung einfach negativ gewesen, und es sei besonders zu bedauern, daß in der Ausräumung der Streitfragen zwischen Deutschland und Polen kein Fortschritt erzielt worden sei. Nur in der Frage der allgemeinen Abrüstung glaubt der Berichterstatter diesmal insofern einen Fortschritt feststellen zu können, als der Rat zu der Erkenntnis gebracht worden sei, daß die heute entwaffneten Staaten ihre Lage ändern würden, wenn die allgemeine Abrüstung nicht ernsthaft in Angriff genommen werde. Auch habe die Konferenz sich praktisch dahin entschieden, daß die noch ausstehenden Fragen der deutschen Entwaffnung nicht länger mehr die Botschafterkonferenz angingen, und habe Schritte getan, um sie in naher Zukunft endgültig aus dem Wege zu räumen. Auch der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph ist gründlich unzufrieden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil sein brennender Wunsch nach einer Einheitsfront gegen die Räteregierung nicht erfüllt worden ist. Er bedauert wesentlich aus diesem Grunde, daß die deutsch-französischen Streitfragen nicht geregelt wurden, weil eine derartige Reglung die Bildung der Einheitsfront nach seiner Überzeugung erleichtert hätte. Anderseits mißfällt ihm äußerst, daß die Räteregierung durch die deutsche Regierung über die Genfer Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden sei, und ernsthaft rügt er, daß man in Genf nicht wenigstens beschlossen habe, die Russen künftig zu keinen Konferenzen des Bundes mehr einzuladen. Die albanische Frage sei auch nicht geregelt worden, und durch die platonischen Erklärungen in dem Streit über Memel sei diese Angelegenheit auch nicht ernstlich gefördert worden.

Chamberlains Urteil.

WTB **London**, 17. Juni. **(Telegr.)** Reuters Genfer Berichterstatter hatte mit Sir Austen Chamberlain eine Unterredung, in deren Verlauf Chamberlain auf die Frage, wie die Genfer Besprechungen auf den Geist von Locarno gewirkt hätten, u. a. sagte:

Immer seit Locarno ist es mir und Stresemann möglich gewesen, miteinander offen und freimütig als Freunde zu sprechen, die möglicherweise verschiedener Meinung in besondern Fragen sind, die einander aber rückhaltlos sagen können, was sie denken. Was ich eben über Stresemann und mich gesagt habe, das gilt, wie ich fest glaube, auch von Briand und Stresemann und allen andern, die in Locarno zusammentrafen. Kein zum Urteil Berechtigter wird meine Ansicht bestreiten, daß seit Locarno die Freimütigkeit im Verkehr ungeheuer zugenommen hat. Keiner von uns zögert, sich dem andern voll mitzuteilen.

Chamberlain erklärte weiter, der Geist von Locarno sei in Genf erheblich gestärkt worden. Seine nüchterne Erfahrung erlaube ihm, mit den erzielten Fortschritten zufrieden zu sein. Neue Verpflichtungen seien von niemand eingegangen worden. Aber nachdem man sich ausgesprochen und ein besseres Verständnis für den gegenseitigen Standpunkt erhalten habe, dürfe man überzeugt sein, auf dem Wege zur Lösung der Schwierigkeiten fortgeschritten zu sein. Chamberlain schloß:

Es ist sehr schwierig, die öffentliche Meinung zufriedenzustellen, denn wenn wir in Genf Vereinbarungen treffen, beschuldigen uns alle Kritiker, die Interessen unsrer Nation der allgemeinen Atmosphäre von Genf zum Opfer gebracht zu haben. Wenn wir mitteilen, daß keine Beschlüsse erreicht wurden, sagen unsre Kritiker: Warum seid ihr denn überhaupt nach Genf gegangen? k

Unterredung zwischen Stresemann und Chamberlain

Die deutschen Probleme im Vordergrund.

▬ **Genf**, 18. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** Die weitern Besprechungen, die noch in Genf der Sechsmächtekonferenz folgen sollen, sind, wie bekannt, durch die plötzliche, nur auf seiner Erkrankung begründeten Abreise Briands bedauerlicherweise erheblich eingeengt. Das Programm einer Fortführung der Verhandlungen ist damit aber nicht aufgegeben. Das beweist vor allem eine fast zweistündige Unterredung, die heute mittag, obgleich die Ratstagung gestern abgeschlossen wurde, im Hotel Metropol, dem Sitz der deutschen Abordnung, zwischen dem Reichsminister Dr. Stresemann und Chamberlain erfolgte. Das Losungswort der diesmaligen Beratungen, strengstes Stillschweigen nach allen Seiten hin, wurde auch am Ausgang der heutigen Mittagsbesprechung unerschütterlich bewahrt. Man darf aber wohl logischerweise sagen, daß diese letzte Unterredung zwischen den Ministern des Äußern Deutschlands und Großbritanniens sich vornehmlich um die beiden Probleme drehte, die Gegenstand der Sechsmächtekonferenz waren: die Herabsetzung der Truppen im Rheingebiet im Zusammenhang mit der Reglung der Ostfestungsfrage und die russische Angelegenheit.

In der ersten Frage dürfte Chamberlain von neuem versichert haben, daß England für die Herabsetzung der Besetzungstruppen im Rheingebiet nachdrücklich eintreten werde. In der Tat liegt ja entgegen französischen Presseäußerungen hier nicht etwa eine deutsche Bitte vor, die französischerseits nur unter größten Schwierigkeiten ohne irgendwelche Verpflichtungen erfüllt werden könnte, sondern ein formelles Versprechen der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925, die eine fühlbare Herabsetzung der Besetzungstruppen in Aussicht stellte. In der russischen Frage sind sicherlich die letzten deutsch-russischen Unterhaltungen Gegenstand des heutigen Ministergesprächs gewesen. Am Ausgang der Sechsmächtekonferenz hat die Reichsregierung die russische Regierung vertraulich über ihre Eindrücke in Genf verständigt, und man darf vielleicht vermuten, daß die Aufnahme, die diese Mitteilungen über Berlin in Moskau gefunden haben, und die weitere Entwicklung in der von Deutschland sehnlichst gewünschten Entspannung zwischen Rußland und den andern Mächten heute eingehend beraten wurde.

An die Besprechung mit Chamberlain knüpften sich noch Unterredungen des Reichsministers des Äußern mit hier weilenden andern Persönlichkeiten, die wahrscheinlich noch den heutigen Tag füllen werden, worauf die deutsche Abordnung morgen vormittag die Rückreise nach Berlin antreten wird, wo Dr. Stresemann sofort dem Reichskabinett über die Genfer Ergebnisse, sowohl die auf der Tagesordnung des Rats stehenden Fragen, in erster Linie Memel und Danzig, Weltwirtschaftskonferenz und Abrüstungsfragen, sowie natürlich hauptsächlich über die großen außenpolitischen Besprechungen, deren Bedeutung für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den einzelnen Kabinetten sich in der nächsten Zeit stärker fühlbar machen wird, Bericht zu erstatten gedenkt.

☿ **Bukarest**, 10. Juni. (Von unserm Berichterstatter.) Die Bukarester Blätter beschäftigen sich eingehend mit Mißbräuchen, die die Regierung Avarescu kurz vor ihrem Rücktritt begangen habe. Sie habe die Aufteilung des Haushaltüberschusses von drei Milliarden versucht. Adeverul weiß zu berichten, daß am Tage vor ihrer Abdankung ein Ministerratsbeschluß unterzeichnet worden sei, worauf am folgenden Tage bei den Staatskassen unkontrollierbare Auszahlungen vorgenommen worden seien. Allein das Ministerium des Innern habe ohne nähere Angabe des Zwecks 250 Millionen Lei überwiesen erhalten. Außerdem seien unter dem Titel Vergütungen usw. einzelnen Parteigängern größere Zuwendungen gemacht worden. Die Abgeordneten der frühern Mehrheitspartei hätten auch die Tagegelder bis Oktober abgehoben.

Der neue Finanzminister, Popovici, ordnete an, daß die von der Regierung Avarescu ausgegebenen Zahlungsanweisungen, die noch nicht abgehoben worden sind, bei Beträgen bis zu 10 000 Lei dem Unterstaatssekretär für Finanzen, bei Beträgen jedoch von über 10 000 Lei ihm selber vorgelegt werden müssen.

Mit der gleichen Angelegenheit befaßte sich auch der letzte Ministerrat. Es wurde zunächst bestimmt, daß alle von dem avarescanischen Parlament ohne Zustimmung des Obersten gesetzgebenden Rats erledigten Gesetze wieder außer Kraft gesetzt werden; dazu gehört auch das Gesetz über die Erhöhung der Bezüge für die Parlamentarier. Ferner wurde verfügt, daß all jene Parlamentarier, die ihre Tagegelder bis Oktober unrechtmäßig erhalten haben, diese wieder zurückzahlen müssen. Der Ministerrat ordnete auch eine genaue Untersuchung über die Geldgebarung der Regierung Avarescu an und wird die Schuldigen zur Verantwortung ziehen.

Tschangtsolin als Diktator.

WTB **Peking**, 17. Juni. **(Telegr.)** Tschangtsolin wird morgen seine neuen Amtsbefugnisse als Oberbefehlshaber zur Unterdrückung des Kommunismus übernehmen. Er erhält diktatorische Vollmachten und das Oberkommando von Armee und Marine. Außerdem hat er Vollmacht, den Ministerpräsidenten und das Kabinett zu ernennen, die ihm verantwortlich sind. Pangfu, ein bekannter Industrieller, hat, wie gestern gemeldet, den Posten des Ministerpräsidenten übernommen.

Die Abwehrpolitik der Räteregierung.

Moskau, 17. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** Die Ungewißheit über den Ausgang der Genfer Beratungen veranlaßt die Russen offenbar zur Mäßigung, obwohl man hier kaum noch daran zweifelt, daß Polen auch die dritte russische Forderung ungenügend erfüllt. Das Volkskommissariat des Äußern erwartet jetzt die polnische Antwort auf seine Note und dürfte dann das bereits vorbereitete, angekündigte Material gegen die weißrussischen Organisationen überreichen, so daß entscheidende Schritte erst nach längerer Zeit zu erwarten sein werden. Welcher Art diese sind, falls die Antwort Polens ungenügend ausfällt, ist bisher unbekannt.

Inzwischen fährt die russische Presse mit der Veröffentlichung der G. P. U.-Protokolle des erschossenen Finnen Elvengren und des englischen Spionageoffiziers Rilly über die Spionage und die Terrorhandlungen von 1918 bis 1925 fort. Gestern verurteilte das Marinekriegsgericht den räterussischen Schiffskommandanten Klepikow und seine Frau zum Tode bezw. dreijähriger Einschließung wegen ihrer Verbindung mit der englischen Spionage in Finnland. Gleichzeitig gehen in der Provinz zahlreiche Verhaftungen vor; betroffen sind nicht nur Angehörige der ehemaligen Gesellschaft, sondern auch frühere Menschewiki.

Zwei Polen in Charkow erschossen.

WTB **Moskau**, 17. Juni. **(Telegr.)** Telegraphenagentur des Rätebundes. Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unberechtigt in die Ukraine gekommen waren mit dem Auftrag, einige Mitglieder der Ukrainer Regierung zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Session des Charkower Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Keine Verhaftung von Reichsdeutschen in Rußland.

WTB **Moskau**, 17. Juni. **(Telegr.)** Telegraphenagentur des Rätebundes. Die Meldung Berliner Blätter von der Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen ist falsch. Mitteilungen aus authentischer Quelle zufolge ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher, verhaftet worden.

Die geldliche Gesundung Frankreichs.

Vor einer neuen innern Anleihe.

≈ **Paris**, 10. Juni.

Nachdem Ende vorigen Monats die Umwandlung eines Teils der schwebenden und kurzfristigen Verbindlichkeiten des französischen Staats in die langfristige Konsolidierungsanleihe gelungen ist, wird es gerade auch im Ausland von größtem Reiz sein, sich darüber klar zu werden, was auf dem Wege der geldlichen Gesundung Frankreichs damit erreicht worden ist und was noch zu tun bleibt, zumal sich in den letzten Tagen die Pläne verdichten, um durch Ausgabe einer neuen innern Anleihe einen weitern gewichtigen Schritt auf dem eingeschlagenen Wege zu tun.

Die innere französische Schuld setzt sich zusammen aus (in runden Zahlen) 101 Milliarden konsolidierter bleibender Schulden, aus 74 Milliarden langfristiger und 30 Milliarden kurzfristiger Anleihen sowie 44 Milliarden schwebender Schuld. In der letztern sind die Vorschüsse der Bank von Frankreich mit rund 27 Milliarden und die Einlagen bei den Kassen des Staatsschatzes mit 8,50 Milliarden enthalten, doch ist zu bemerken, daß der letztgenannte Posten, über den seit Anfang Februar keine neuen amtlichen Zahlen bekanntgeworden sind, inzwischen eine erhebliche Erhöhung erfahren hat, die auf etwa 10 Milliarden geschätzt werden darf. Daneben sind 47 Milliarden Nationalverteidigungsbonds, größtenteils mit zwei Jahren Laufzeit, im Umlauf, deren Dienst einer besonders geschaffenen Kasse zufällt. Die gesamte innere Schuld Frankreichs beläuft sich demnach auf über 300 Milliarden Papierfranken.

Seit Aufmachung des Schuldenbildes durch den Minister Clémentel im Jahre 1924 sind zwei Konsolidierungen erfolgt: 1925 unter Caillaux durch Ausgabe der 4prozentigen Anleihe mit Valutagarantie in Höhe von rund sechs Milliarden und jetzt unter Poincaré durch die 6prozentige, in 50 Jahren mit 50 v. H. Aufgeld rückzahlbare Anleihe von rund 18,2 Milliarden. Jene hatte ausschließlich einen Teil der durch die Nationalverteidigungsbonds dargestellten schwebenden Schuld erfaßt, während diese zu 10,9 Milliarden kurzfristige und für den Rest von 7,3 Milliarden Nationalverteidigungsbonds, also schwebende Schuld, konsolidierte. Da seit 1924 der Staat für fast 10 Milliarden 10- und 15jährige neue Tresorbonds ausgegeben hat, liegt der Erfolg der jüngsten Anleihe weniger in einer Verminderung der kurzfristigen und schwebenden Schuld als in einer Hinausschiebung der gerade für die nächsten Jahre besonders großen Fälligkeiten in eine Zeit, in der man die endgültige Stabilisierung durchgeführt zu haben hoffen darf, und in ihrer gleichmäßigern Verteilung auf einen längern Zeitraum.

Die jetzt geplante neue Anleihe, deren Ausgabe vielleicht noch Ende dieses Monats, aller Voraussicht nach aber spätestens im Juli zu erwarten ist, verfolgt nun ganz neue Ziele. Sie soll nämlich die Kreditinflation eindämmen. Man will die zur Aufnahme der vom In- und Ausland an den Markt gebrachten Devisen neugeschaffene Kaufkraft wenigstens teilweise absorbieren. Diese steckt zum Teil in den Guthaben bei der Bank von Frankreich, zum größten Teil aber in den obenerwähnten Guthaben bei den Kassen des Staatsschatzes und dürfte reichlich 20 Milliarden Papierfranken betragen. Sie stellt in gewisser Weise eine schwebende Schuld dar, weshalb sie hier auch diesem Posten zugerechnet wurde, und zwar zum größten Teil eine täglich fällige Schuld, die neben der Erleichterung, die sie dem Geldmarkt gibt, für den Staat die große Gefahr birgt, daß bei schwindendem Vertrauen in den Staatskredit oder in den Franken plötzlich gewaltige Mengen abgehoben werden könnten, zu deren Auszahlung der Staat auf die Bank von Frankreich zurückgreifen müßte. Eine Folge davon wäre eine Zunahme der Vorschüsse an den Staat, die immer einen schlechten Eindruck macht, aber auch eine Vermehrung des Notenumlaufs, dessen Wirkungen auf die Währung aus der Erfahrung bekannt sind. Dagegen werden die Einzahlungen auf die neue Anleihe die in den letzten Monaten zur Verminderung der Vorschüsse bei der Bank von Frankreich verwandten Gelder endgültig binden, diese Rückzahlungen somit konsolidieren und ferner weitere Rückzahlungen möglich machen. Im übrigen erwartet man von einer Resorbierung der Guthaben bei dem Staatsschatz eine Verknappung des Geldmarkts, wenigstens so weit, daß ein Herabdrücken der Preise möglich sein wird. Diese sind ja seit nunmehr fast einem Jahr im Einzelhandel nur sehr wenig zurückgegangen und hatten sich damals bereits auf einen niedrigern als den heutigen Stand des Franken eingespielt. Erst wenn die Lebenskosten noch wesentlich verringert sind, wird man daran denken können, in größerm Maßstab die Löhne herabzusetzen und damit der Industrie zu Hilfe zu kommen, die beständig darüber klagt, bei dem jetzigen Frankenstand infolge zu hoher Gestehungskosten nicht mehr wettbewerbsfähig zu sein.

Aus dem britischen Weltreich.

Besuch König Fuads in London.

♁ **London**, 18. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** Da die ägyptische Krise jetzt beigelegt ist und die britischen Kriegsschiffe demzufolge nach Malta zurückgekehrt sind, so steht dem lange geplanten Besuch König Fuads in Großbritannien nichts mehr im Wege. Der König wird in London am 4. Juli erwartet und als Gast des britischen Königs zunächst drei Tage im Buckingham-Palast wohnen. Sein Gesamtaufenthalt hierzulande ist auf zunächst einen Monat berechnet und wird Besuche in Manchester, Liverpool, Oxford und andern Städten einschließen. Der König Fuad ist Fachmann in Baumwollfragen, besitzt selbst große Baumwollpflanzungen und will in Manchester mit den Führern der britischen Baumwollindustrie in persönliche Fühlung treten. Er war zuletzt in England im Jahre 1910, wo er als Rektor der ägyptischen Universität hierher kam, um Unterrichtsfragen zu studieren.

Die südafrikanische Flaggenfrage.

WTB **Kapstadt**, 17. Juni. **(Telegr.)** Der zur Beratung der Flaggenvorlage eingesetzte Ausschuß ist heute vormittag auseinandergegangen, ohne eine Einigung erzielt zu haben. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, einen völlig neuen Entwurf für die südafrikanische Flagge vorzuschlagen und diesen Entwurf zum Gegenstand einer Volksabstimmung zu machen. Die Flagge soll die alte van-Riebeck-Flagge sein, und zwar soll sie bestehen aus breiten horizontalen Streifen in den Farben Orange, Weiß und Blau mit einem Schild im Mittelfeld. Der Schild soll vier Abteilungen erhalten, in denen der Union Jack, der Vierkleur des Freistaats, der Vierkleur von Transvaal und im vierten Feld vier Sterne angebracht werden, die die vier Provinzen versinnbildlichen sollen.

Niedergang des Schulwesens in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 14. Juni. (Von unserm Berichterstatter.) Seit Übernahme Ostoberschlesiens durch Polen ist für das Schulwesen so gut wie gar nichts getan worden, da der Kampf gegen die Minderheitsschule alle Kräfte, die dem Aufbau hätten gewidmet werden können, in Anspruch nahm. So ergibt sich nach einer Berechnung der Unterrichtsabteilung der Woiwodschaft folgendes Bild: Unbedingt notwendig sind mindestens 28 neue Schulbauten, 64 alte Schulgebäude müssen erweitert und 120 gründlich erneuert werden. Für diese notwendigsten Bauarbeiten sind 6½ Millionen Zloty erforderlich; im Haushaltplan der Woiwodschaft sind indes nur 700 000 Zloty eingestellt. Angesichts dieser geringen Mittel unterliegt es keinem Zweifel, daß der Verfall des unter deutscher Verwaltung als vorbildlich geschätzten ostoberschlesischen Schulwesens fortschreiten muß, um allmählich den allgemeinen Stand des polnischen Schulwesens zu erreichen. Heute steht freilich Ostoberschlesien trotz allem dem im Schulwesen Polens noch an führender Stelle.

Herriot über seine Frankfurter Eindrücke.

Paris, 16. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** Im Matin veröffentlicht der französische Unterrichtsminister Eduard Herriot einen kurzen Aufsatz über den Eindruck, den er von seinem Besuch in Frankfurt davongetragen. Er sei hingegangen, um die französische Regierung bei der Eröffnung der Internationalen Musik-

ausstellung zu vertreten. Herriot rühmt, wie gut Frankreichs Kunst abgeschnitten habe. Er glaube von ganzem Herzen daran, daß die politische Verteidigung für den Frieden begleitet sein müsse von einer vollständigen moralischen Verteidigung. Er freue sich, daß seine Worte von den gewaltigen Massen, die sich im Frankfurter Theater gedrängt hätten, so gut aufgenommen worden seien. Er danke den Frankfurter Behörden und den Ministern, die die französische Abordnung mit so großer Zuvorkommenheit empfangen hätten. Für seinen Teil habe er nur in aller Bescheidenheit seine Bemühungen um den Frieden fortgesetzt, so wie ihn die gesamte französische Regierung im Auge habe.

Paris, 18. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** Der kommunistische Abgeordnete Doriot ist in Paris eingetroffen. Er hielt gestern bei einer kommunistischen Versammlung seine Rede über die chinesische Revolution.

Die englische Presse zur Wirtschaftskonferenz.

London, 18. Juni. **(Telegr. unsers eignen Berichterstatters.)** Das offene Eintreten des deutschen Ministers des Äußern in Genf für die von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Grundsätze zur Niederlegung der Schutzzollwälle und die lauwarme Haltung Chamberlains werden in allen Blättern eingehend besprochen. Auf konservativer Seite findet Chamberlains Standpunkt natürlich volle Billigung, die im Daily Telegraph damit begründet wird, daß Großbritannien, das an sich dem Grundsatz des Freihandels ergeben sei, sich in einer ganz besondern Lage befinde. Mehr Verständnis findet der von Dr. Stresemann erhobene Ruf, vom Reden zum Handeln zu schreiten, auf liberaler Seite. Die Daily News veröffentlicht eine ganze Reihe zustimmender Äußerungen bekannter englischer Wirtschaftler. Besonders lebhaft begrüßt den Appell Stresemanns der Präsident des Bundes der britischen Industrien, Sir Max Muspratt, der gleichzeitig allerdings mahnt, nicht enttäuscht zu sein, wenn keine sofortigen Ergebnisse sich zeigen wollten.

Mitteleuropäische Fremdenverkehrstagung.

Wien, 15. Juni. (Von unserm Berichterstatter.) Auf Anregung der Mitteleuropäischen Wirtschaftstagung war in Wien eine mitteleuropäische Fremdenverkehrstagung. Den Vorsitz führte der Obmann der Mitteleuropäischen Wirtschaftstagung und Präsident der Österreichischen Nationalbank, Dr. Reisch. An den Beratungen nahmen Österreicher, Reichsdeutsche, Schweizer, Amerikaner, Tschecho-Slowaken, Ungarn, Franzosen, Italiener, Belgier, Polen, Südslawen, Rumänen und Bulgaren teil. In seiner Begrüßungsansprache führte Dr. Reisch u. a. aus, daß der Fremdenverkehr in den Rahmen der mitteleuropäischen Verständigung gehöre. Es sei kurzsichtig und einer der merkantilistischen Irrtümer, wenn ein Staat die Ausreise seiner Angehörigen in andre Länder beschränke. Über die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Österreich äußerte sich der Handelsminister Dr. Schürff. Der Vertreter der österreichischen Reiseverkehrsinteressen in Neuyork, Dr. Viktor Heller, sprach über den Wettbewerb um den amerikanischen Reiseverkehr. In diesem Jahr wird eine halbe Million Amerikaner in Europa erwartet, deren Gesamtausgaben auf etwa drei Viertel Milliarden Dollar geschätzt werden können. Um diese Reisenden bewürben sich alle Länder der Erde. Man hat daher eine großzügige Werbung eingeleitet. Da die Kosten dafür sehr groß sind, empfehle sich ein Zusammengehen der in Frage kommenden Stellen benachbarter Länder. Der Direktor der Agence Havas, vanBassenhove, sprach über die Anziehungskraft, die Österreich auf die Franzosen übe, und darüber, wie anderseits Frankreich die unvermeidliche Durchgangsstation für die Reisenden von Übersee bilde. Auf diese Fremden in den französischen Kurorten und Seebädern müsse sich daher das Augenmerk der mitteleuropäischen Fremdenverkehrsländer richten. Direktor Pinter (Budapest) wies auf das Beispiel Italiens hin, dessen Bahnen durch außerordentliche Fahrpreisermäßigung die Reisenden ins Land ziehen. Er regte die Errichtung einer Zentralstelle für den Fremdenverkehr in Wien und in London an. Heß (Wien) setzte auseinander, daß die Hoteliers bestrebt sein müßten, die Individualität der Heimat mit den Wünschen der Fremden in Einklang zu bringen. Die Fremdensteuer habe keine Berechtigung; sie bilde geradezu eine Strafe für die Einreise. Der Kunsthistoriker Professor Otmar Leitzner hielt einen Vortrag über Die Donau im Fremdenverkehr. Direktor Dragomanowitsch (Belgrad) konnte feststellen, daß der Fremdenverkehr in Südslawien in den letzten fünf Jahren auf das Zehnfache gestiegen sei; die südslawischen, ehemals österreichischen Badeorte seien hauptsächlich infolge deutscher Teilnahme im Vorjahr von 10 000 auf 40 000 Besucher gelangt und rechneten heuer mit einer Besucherzahl von 80 000. Dem Gasthofpersonal sei die Kenntnis der deutschen Sprache von der Regierung vorgeschrieben. Andre Vorträge galten dem Kraftwagenverkehr und dem Straßenbau, der Werbung in Übersee, dem Luftverkehr, der Einrichtung des Kursbuches, den Bahntarifen, den Eisenbahnanschlüssen, den Zolleinrichtungen und den Paßschwierigkeiten. Der rumänische Handelsattaché, Dr. Statescu, regte die Schaffung eines internationalen Organs an, das Abhandlungen über den Fremdenverkehr in allen mitteleuropäischen Staaten wiedergeben soll. Lebhafte Beachtung fand ein Vorschlag von Professor Barolin über Schüleraustausch. Mit einer die gegebenen Anregungen zusammenfassenden Entschließung wurde die Tagung geschlossen.

Deutscher Reichstag.

Pachtschutzordnung und Heimstättenbau.

Berlin, 18. Juni. **(Telegr.)** Der Reichstag überwies den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Pachtschutzordnung um weitere zwei Jahre dem Siedlungsausschuß. Der sozialdemokratisch-demokratische Antrag über die Bestimmung des 11. Augusts zum Nationalfeiertag ging an den Rechtsausschuß, ebenso ein von der Zentrumsfraktion neu angekündigter Antrag über den Schutz der gesetzlich anerkannten Feiertage.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Danach können Beamte bis zu zwei Drittel des Betrags, um den ihr Einkommen oder Ruhegehalt die Summe von 1560 Mark im Jahr übersteigt, an ein von der Regierung bestimmtes öffentlich-rechtliches Kreditinstitut oder gemeinnütziges Unternehmen abtreten. Die Abtretung ist nur zulässig zur Beschaffung, Verzinsung oder Tilgung von Darlehen, die durch Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden auf Wohnheimstätten gesichert sind oder gesichert werden sollen. Angemessene Hinausschiebung der Rückzahlungstermine der Mittelstandskredite. Ein Regierungsvertreter machte darauf aufmerksam, daß der Antrag vom 6. November 1926 datiert und daß inzwischen die Sachlage sich geändert habe. Die Regierung sei schonend vorgegangen, jedenfalls seien neue Klagen und Beschwerden nicht aufgetreten. Nach längerer Aussprache über Kreditfragen im allgemeinen wurde auch dieser Antrag für erledigt erklärt.

Lucke (Wirtsch. Vgg.) hielt das Gesetz für unannehmbar in einer Zeit der wirtschaftlichen Not. Unterbeamte kämen überhaupt nicht in Frage. Im übrigen habe der Bau von Einfamilienhäusern sich nicht bewahrt. Die Vorlage sei auf sozialistischen Regierungsgrundsätzen aufgebaut.

Neddermeyer (Kom.) lehnte das Gesetz gleichfalls ab. Statt Gehaltserhöhung gebe man dem Beamten den kostenlosen Rat, mit noch weniger Geld auszukommen.

Roßmann (Soz.) begründete Anträge auf Schaffung einer Rücklage, aus der den Sparern im Falle der Kündigung die eingezahlten Gelder zurückgezahlt werden können. Der Redner warnte die Beamten vor übertriebenen Illusionen. Das Gesetz könne nur segensreich wirken, wenn es in den Ausführungsbestimmungen nach den Grundsätzen höchster Wirtschaftlichkeit ausgebaut werde.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wurde die Vorlage in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung angenommen. Montag, 15 Uhr, Schankstättengesetz.

Kabinettsbeschluß über die Beamtenbesoldung.

Berlin, 18. Juni. **(Telegr.)** Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung auch einen Beschluß zur Beamtenbesoldungsfrage gefaßt. Dieser Beschluß lautet:

Die Reichsregierung verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß die Bezüge der Beamten im Hinblick auf die gesteigerten Lebenshaltungskosten unzulänglich sind, und ist daher auch aus staatspolitischen Gründen gewillt, die wiederholt versprochene Aufbesserung dieser Bezüge durchzuführen. Sie glaubt, in der Annahme, daß eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eintreten wird, zusagen zu können, daß noch im Laufe des Kalenderjahres, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1927, eine durchgreifende, alle Beamtengruppen umfassende Reform der Beamtenbesoldung erfolgen wird. Im Reichsfinanzministerium ist man dementsprechend mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt, der bei einer durchgängigen Erhöhung der Bezüge auch eine Änderung des derzeit geltenden Besoldungsgesetzes bringen und die vielen berechtigten Beschwerden beseitigen soll, die sich seit dem Jahre 1920 ergeben haben und sowohl Gegenstand der parlamentarischen Behandlung wie zahlreicher Vorstellungen der Beamten waren. Das heutige Besoldungssystem beizubehalten und darauf prozentuale Zuschläge zu geben, ist nicht beabsichtigt. Auch sollen keine Teillösungen der Besoldungsfrage durch Gewährung vorläufiger Abschlagszahlungen gesucht werden. Die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger, sowie der Hinterbliebenen sollen bei dieser Reglung eine entsprechende Besserung erfahren. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung werden auch gemäß Paragraph 87 des Reichsversorgungsgesetzes die zur Verbesserung der Lage der Kriegsbeschädigten erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Der Dienst am Verfassungstag.

In einer heute vormittag 10 Uhr begonnenen und mittags 12 Uhr abgeschlossenen Sitzung hat das Reichskabinett einen Beschluß zur Reglung des Dienstes am Verfassungstage gefaßt. Es ist beschlossen worden, durchgängig für alle Reichsbehörden Sonntagsdienst anzuordnen mit gewissen aus der Natur der Sache sich ergebenden Sonderreglungen für die Betriebsverwaltungen.

Reichskabinett und Zolltariffragen.

WTB **Berlin,** 17. Juni. **(Telegr.)** Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit den schwebenden Zolltariffragen. Das Kabinett steht in diesen Fragen auf dem Boden der Beschlüsse der Genfer Wirtschaftskonferenz. Daher wird unverzüglich der Reichswirtschaftsrat unter Zuziehung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags um ein Gutachten über die Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zur Herabsetzung des Zollniveaus ersucht werden. Sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Die Beobachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die Existenz der bäuerlichen Betriebe und im Interesse der innern Kolonisation einzelne landwirtschaftliche Zollsätze eine gewisse Erhöhung erfahren. Auf Grund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolls auf eine Mark vom 1. Dezember 1927 an sowie die Streichung des Zwischenzolls für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß bezüglich des Schweinefleischs der Zollsatz des schwedischen Handelsvertrags von 32 Mark praktische Bedeutung erlangt. Bekanntlich hat außerdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zuckerzolls auf 15 Mark unter erheblicher Herabsetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze wie auch das zollfreie Kontingent für Gefrierfleisch sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Reglung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.

Die Erhöhung der Postgebühren.
Schätzl gegen die Kritik der Presse.

Berlin, 18. Juni. **(Telegr.)** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost beschwerte sich der Reichspostminister Dr. Schätzl über die Kritik der Presse, insonderheit über den Vorwurf der Komödienspielerei und des abgekarteten Spiels. Der Minister erklärte mit Entschiedenheit, er habe mit niemand über seine Absicht, die Vorlage über die Postgebührenordnung zurückzuziehen, gesprochen, außer mit dem Abgeordneten Allekotte.

Der Verwaltungsrat erklärte dann einmütig, daß eine Weiterberatung der Vorlage, nachdem sie nun einmal zurückgezogen sei, nicht angängig sei. Er nahm mit großer Mehrheit eine Entschließung an, den Minister aufzufordern, so schnell wie möglich eine neue Vorlage einzubringen, die sich auf die Beschlüsse des Arbeitsausschusses stützt. Die neue Vorlage wird in drei bis vier Tagen erwartet. Ihre Erledigung dürfte zweifellos binnen acht bis vierzehn Tagen erfolgen.

Städtefinanzen und Schulwesen.

Die Schulvereinigung deutscher Städte hielt in Breslau eine Tagung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Beigeordneten Dr. Vollmar (Solingen) über den Einfluß der Finanzlage der Städte und des Finanzausgleichs auf das Schulwesen der Städte stand. Unter Hinweis auf das tiefeingewurzelte Mißtrauen der Wirtschaft gegenüber der Finanzgebarung der Städte legte der Vortragende dar, in wie weitgehendem Maße den Städten die frühere Freiheit, ihre Einnahmen nach eignem pflichtgemäßen Ermessen auszugestalten, beschnitten und wie es ihnen somit unmöglich gemacht wurde, ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen den kommunalen Bedürfnissen und der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft herzustellen. An die Stelle der Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer, der hauptsächlichsten gemeindlichen Einnahme, treten Überweisungen, auf deren Höhe die Gemeinden einmal keinen Einfluß haben, von denen die Länder zudem noch möglichst viel für sich behalten. Während in der Vorkriegszeit die städtischen Zuschläge zur Einkommensteuer durchschnittlich 50 v. H. des gesamten Finanzbedarfs deckten, sind heute die Überweisungen aus der Einkommensteuer wesentlich geringer beteiligt (in Solingen z. B. mit 21 v. H.). Die Folge ist eine Überspannung der den Städten verbliebenen Steuerquellen und die Herauswirtschaftung hoher Überschüsse aus den städtischen Werken durch Steigerung der Tarife und Gebühren, die die Wirtschaft außerordentlich belastet. Das führt zu einer städtefeindlichen Einstellung von Bürgertum und Wirtschaft, die von Reichs- und Staatsbehörden noch, gewollt oder ungewollt, gefördert wird. Zu der Beschränkung der Einnahmen kommt aber noch eine Erhöhung der Ausgaben, deren zwangsläufigem Anwachsen die Städte machtlos gegenüberstehen. Daraus ergibt sich eine schwere Gefahr für das Schul- und Bildungswesen, weil die Erfüllung der dringlichsten kulturellen Aufgaben zurückgestellt werden muß. Wenn auch der Anteil der Kosten der Schulverwaltung an dem Gesamtfinanzbedarf gegenüber 1913 gesunken ist, so sind dennoch die absoluten Ausgaben für Schulzwecke in einem Umfang gestiegen, der besonders für die preußischen Städte unerträglich wurde. Der preußische Staat hat die Erweiterung seines Einflusses auf die Personalpolitik damit begründet, daß er drei Viertel der persönlichen Volksschullasten übernehme. In Wirklichkeit tragen jedoch die Städte, wie Dr. Vollmar nachwies, den weitaus größten Anteil der persönlichen Lasten; und das Ergebnis wird noch ungünstiger, wenn man die sächlichen Kosten einbezieht. Bei einigermaßen fortschrittlichen Städten geht die Beteiligung des Staates an den Volksschullasten bis 25 v. H. herab. Auf dem Gebiet der übrigen Schularten sind diese Verhältnisse noch weit ungünstiger. Der Finanzbedarf der Städte auf dem Gebiet des Schulwesens hat sich gegen 1913 für die Volksschulen bis auf das Doppelte, für die übrigen Schularten um das Zwei- bis Dreifache erhöht. Auch die gesamten Steuerüberweisungen genügen in manchen Städten noch nicht zur Deckung der Schul- und Bildungslasten, in vielen Städten müssen sie zu einem ganz erheblichen Hundertsatz — bis zu 95 v. H. — herangezogen werden. Die Schullasten der Städte werden aber auch in Zukunft immer weiter steigen. Um das städtische Schulwesen und damit die kulturelle und wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes vor erheblichen Schäden zu bewahren, müssen nach Ansicht des Vortragenden folgende Forderungen erfüllt werden:

Das frühere Recht auf Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer muß wieder eingeführt und mit ihm eine gerechte Relation zwischen den einzelnen Steuerarten verbunden werden. Daß neben der Zuteilung geeigneter Steuerquellen an die Träger der Selbstverwaltungsaufgaben ein innerstaatlicher Lastenausgleich zwischen den Gemeinden vorgenommen werden muß, entspricht unsern sozialen Anschauungen von dem Eintreten des Stärkern für den Schwächern. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß in fast allen Städten die Berufsschulpflicht besteht und daß die Finanznot der Städte sich auch auf das Gebiet der mittlern und höhern Schulen erstreckt, muß in erster Linie ein einheitliches Beschulungsgeld für sämtliche Schüler aller gemeindlichen Schulen von seiten des Staates gezahlt werden. Zur Entlastung besonders schwacher Gemeinden muß darüber hinaus ein Ergänzungszuschußfonds gebildet werden, der nach der Steuerkraft unter die einzelnen Provinzen oder die bei einer Reform der Schulverwaltung zu bildenden mittlern Schulverwaltungsbezirke verteilt und von diesen dann entsprechend den örtlichen Bedürfnissen weitergeleitet wird. Mit dieser Neureglung muß eine Reform der staatlichen Schulverwaltung Hand in Hand gehen, die die gesamte Schulverwaltung in einen einheitlichen Behördenzug zusammenfaßt. Die Schulverwaltung muß den Städten verbleiben, die geübte Bevormundung und Beschränkung der Selbstverwaltung auf dem Gebiet des Schulwesens muß abgelehnt werden.

Die Beratung des Polizeibeamtengesetzes.

Berlin, 17. Juni. **(Telegr.)** Bei der zweiten Beratung des neuen Polizeibeamtengesetzes im Hauptausschuß des Landtags machte Ministerialrat Landfried auf die Bedenken gegen den Abänderungsbeschluß der ersten Lesung aufmerksam, wonach für die Offizierslaufbahn 50 v. H. der Stellen den Polizeiwachtmeistern vorbehalten werden sollen, diese Bestimmung gefährde den ganzen Organismus der Polizei. Die Bestimmung wurde gegen die Linke wieder gestrichen.

Feiertagsschutz in Württemberg.

Stuttgart, 16. Juni. Das Staatsministerium gibt in nächster Zeit Verordnungen heraus, die einen bessern Schutz der Sonn-, Fest- und Feiertage bezwecken. Es soll dadurch außer an Sonn- und Festtagen auch an den evangelischen und katholischen Feiertagen der Gottesdienst gegen Störungen in der Nähe geschützt werden. Außerdem sollen am Gründonnerstag sowie an den Werktagen der Advents- und Fastenzeit, insbesondere der Karwoche, gewisse öffentliche Veranstaltungen beschränkt oder verboten werden können. In das Polizeistrafgesetz soll eine entsprechende Bestimmung aufgenommen werden. Welche Tage als allgemeine Feiertage gelten, soll durch Verordnung des Staatsministeriums festgesetzt werden.

Der Studentenstein.

Das Nachrichtenamt der Deutschen Studentenschaft teilt uns mit: In der Zeit vom 13. bis 20. Juli werden sich die Vertreter der Studentenschaften des gesamten deutschen Sprachgebiets in Würzburg versammeln, um den 10. Deutschen Studententag abzuhalten. Am Sonntag, dem 17. Juli, wird die Deutsche Studentenschaft das Denkmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Kommilitonen enthüllen. Der mächtige Stein, der nach dem Entwurf des Geheimrats Bestelmeyer (München) aus einem Block gearbeitet ist, hat bereits in einem Hain auf dem Glacískopf am Main im Angesicht der Festung Marienberg seine Aufstellung gefunden. Den Enthüllungsfeierlichkeiten werden Ehrengäste aus allen Teilen des deutschen Sprachgebiets, Vertreter der Regierungen, Rektoren und andre Persönlichkeiten beiwohnen.

Fortschritte des Hansakanalplans.

Hamburg, 16. Juni. **(Telegr.)** In der Jahresversammlung des Hamburger Hansakanalvereins erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, dem entnommen sei, daß der Kanalplan einen wesentlichen Schritt vorwärts gediehen sei, weil inzwischen das Reichsverkehrsministerium ein Vorarbeitenamt in Verden errichtet habe und im übrigen die Frage der Kanalführung zugunsten der Linie Bramsche—Achim—Hamburg entschieden sei. Der Vorsitzende ließ die Frage offen, ob und in welchem Maße die Vorarbeiten wegen des inzwischen eingetretenen Wechsels in der Leitung des Reichsverkehrsministeriums etwas beschleunigt werden würden.

Tagung des Textileinzelhandels.

Gotha, 16. Juni. **(Telegr.)** Die Tagung des Reichsbundes des Textileinzelhandels am 15. Juni in Gotha verlief bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reichs sehr wirkungsvoll. Nach einer Eröffnungsansprache des Ersten Vorsitzenden, Rudolf Herzog (Berlin), gab das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Deiter eine großangelegte Darstellung der augenblicklichen Lage auf dem Fachgebiet. Er stellte insbesondere die Konjunktur des letzten Jahres dar und beleuchtete die Gefahren, die aus einem Wiederanziehen der Preise bei gleichbleibender Kaufkraft für die Zukunft bevorstünden. Die Wirtschaft und der Textileinzelhandel litten besonders unter den überspannten steuerlichen und sozialen Lasten, zu denen auch das Berufsausbildungsgesetz zu zählen sei, das für den Handel nicht passe. In bezug auf den Wettbewerb sei der Vorschlag des Industrie- und Handelstags mit seiner Blankovollmacht an die höhern Verwaltungsbehörden nicht förderlich, vielmehr müßte ein Wandel der Wettbewerbssitten von innen heraus aus dem Handel selbst kommen. Als zweiter Redner behandelte Dr. Borchardt den gemeinsamen Wareneinkauf im Textileinzelhandel.

Die technischen Zollbeamten.

Hamburg, 17. Juni. **(Telegr.)** Der Bundestag der deutschen technischen Zollbeamten in Hamburg erörterte in seiner Tagung ausgiebig Besoldungs- und Beförderungsfragen und nahm mehrere Anträge hierzu an. Als besonders schlecht werden in diesen Beschlüssen die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse in Bayern bezeichnet. Es folgte ein Vortrag von Oberzollinspektor Dentler über die Vorbildung der Zolltechniker. Gefordert wird als Mindestmaß Primareife, sonst würden die deutschen Zolltechniker gegenüber denen im Ausland unterbewertet sein. Die Stellung des Zollbeamten in der Volkswirtschaft behandelte Oberzollinspektor Dr. Hinst. Er verwies u. a. darauf, daß die Kaufmannschaft der Einrichtung einer kostenlosen amtlichen verbindlichen Tarifauskunft mehr Beachtung schenken und den zollfreien Veredlungsverkehr unter berufener Mitwirkung der Zollbeamten heben sollte, um damit zur Hebung der Ausfuhr beizutragen.

Der Arbeitsmarkt der Rheinprovinz.

(*) **Düsseldorf,** 17. Juni. Über Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt:

Nach den letzten Feststellungen beträgt die Erwerbslosigkeit in der Rheinprovinz beinahe ein Sechstel der Erwerbslosigkeit im Deutschen Reich unter Einbeziehung der in der Krisenfürsorge stehenden Personen. Diese Feststellung bekommt ihr Gewicht, wenn man dabei berücksichtigt, daß von der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs in der Rheinprovinz etwa ein Neuntel lebt. Sowohl in der Erwerbslosenfürsorge als auch in der Krisenfürsorge beträgt der Anteil der Hauptunterstützungsempfänger, die in Orten von 10 000 und mehr Einwohnern leben, an der Gesamtzahl rund 78 v. H. Dieser Anteil liegt nicht unwesentlich über dem Reichsdurchschnitt infolge der zahlreichen Großstädte der Rheinprovinz. Auffallend ist, daß, wenn man die Zahl der Erwerbslosen auf die Wohnbevölkerung bezieht, in Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern, also vorwiegend ländlichen Gebieten, auf 1000 Einwohner im Reich 6,6 von der Erwerbslosenfürsorge betreute Personen entfallen, dagegen in der Rheinprovinz 9,1. Wie auch die Entwicklung des Arbeitsmarkts der Berufsgruppe Landwirtschaft zeigt, ist die Abnahme der Erwerbslosigkeit hier durchaus nicht so stark, wie man es in den besonders unter Saisoneinflüssen stehenden ländlichen Gebieten erwarten sollte. Der rheinische Arbeitsmarkt wird von den Krisenunterstützungsempfängern besonders belastet, hat er doch fast ein Viertel der gesamten Krisenunterstützungsempfänger im Deutschen Reich zu tragen. Diese Personen kommen für den allgemeinen Arbeitsmarkt nur in beschränktem Umfang in Frage.

Nachträgliche Genehmigung von Schwarzkäufen.

Zu dem Aufsatz in Nr. 290 der Kölnischen Zeitung von Geheimrat Metzges sendet uns Rechtsanwalt Dr. Heydt eine Entgegnung, in der er erneut darlegt, daß nach überwiegender Ansicht die Rechtslehre und Rechtsprechung des Paragraphen 6 des preußischen Grundstücksverkehrsgesetzes nicht zwingenden Charakters sei, daß also die Mitwirkung des Verkäufers z. B. durch ein Feststellungsurteil ersetzt werden könne und daß keinesfalls die einmal erteilte Genehmigung im Verfahren vor dem Ordentlichen Gericht daraufhin nachgeprüft werden könne, ob Paragraph 6 beobachtet sei. Auch sei die Genehmigungserklärung der Stadt Köln vom 28. Januar 1927 unbedenklich, da sie auf eidesstattlichen Versicherungen der Parteien und eines Zeugen sowie auf gerichtlichen Urteilen beruhe. — Geheimrat Metzges erwidert hierauf unter Berufung auf Fachveröffentlichungen und Entscheidungen von Gerichten und Verwaltungsbehörden, daß die Rechtsprechung neuerdings auf dem von ihm vertretenen Standpunkt stehe und daß für die Richtigkeit des letztern auch Paragraph 7 Absatz 4 des Gesetzes spreche, der ohne das Erfordernis einer übereinstimmenden Erklärung beider Vertragsteile sinnlos sei. Über die Wirksamkeit des Beschlusses vom 28. Januar 1927 schwebe ein Rechtsstreit, in dem eine endgültige Entscheidung noch nicht gefällt sei.

Nachdem so beide Ansichten nochmals zu Worte gekommen sind, möge die Erörterung über dieses Thema, die uns die Schwierigkeit der gesetzmäßigen Erfassung und Reglung außergewöhnlicher Verhältnisse deutlich vor Augen geführt hat, abgeschlossen sein. Es ist zu hoffen, daß alle im Anschluß an das Grundstücksverkehrsgesetz entstandenen Streitfragen durch das in Aussicht stehende neue Gesetz ihre Erledigung finden werden.

Timotheus Anastasius Mai. 2

Novelle von Else Meerstedt.

(Fortsetzung aus Nr. 431.)

Als Peterle fünf Jahr alt war, bekamen er und seine Mutter Gesellschaft. Die Traute mit ihrer Mutter. Die war auch einsam. Denn ihr Mann war kurz vor der Geburt der Kleinen gestorben. Auf der Suche nach einer billigen Witwenwohnung kam sie in die Apotheke und mietete dort. Frau Anne war ihr von Stund an sympathisch gewesen, weil sie versucht hatte, bei Anastasius Mai den Mietpreis für das dritte Stockwerk herabzudrücken. Genutzt hatte es ihr freilich nichts, aber Frau Denkers Dankbarkeit blieb deswegen doch die gleiche. Man konnte ja eine Frau nicht für ihren hartherzigen Mann verantwortlich machen. Immer, wenn Frau Anne jetzt mit dem Peterle auf den Boden stieg, klopfte sie leise mit der Fingerkuppe an die Denkersche Wohnstubentür. Sie ging dann weiter, aber Peterle blieb stehen. Erwartungsvoll. Drinnen wurde ein Stuhl gerückt. Schritte nahten sich der Tür. Sie öffnete sich. Und jauchzend faßte Peterle nach zwei kleinen Füßchen in weißen gestrickten Schuhen. Ein gleiches Jauchzen antwortete von Frau Denkers Arm herunter. Eine kleine ungeschickte Hand tätschelte des Spielkameraden Lockenkopf, und dann stieg man zu dritt zufrieden und vergnügt die Bodentreppe hoch.

Droben hatte man die Sonne aus erster Hand, und die konnten die beiden Frauen, über deren Leben die Sonne so zeitig untergegangen war, schon gebrauchen. Ganz wohnlich hatten sie sich's droben gemacht zwischen Urväter Hausrat. Zwischen alten Truhen und Spinnrocken, verschlissenen Teppichen, raschelnden Seidenkleidern vergangener Epochen. Eine richtige Kemenate war's geworden. Sie saßen in zwei hochlehnigen Armstühlen wie auf zwei Thronsesseln und sahen darin sehr hübsch aus. Nur das Strümpfestopfen und Wäscheausbessern, dem sie sich mit Fleiß und Ausdauer hingaben, vertrug sich nicht so recht mit der Illusion von den beiden Thronen. Aber es verträgt sich manches nicht im Leben und muß doch bestehen bleiben. Und sie plauderten. Die eine von dem Glück ihrer vergangenen Ehe, die andre von dem Leid ihrer bestehenden. Und die Kinder spielten ahnungslos zwischen Glück und Leid. Sie saßen in dem breiten Sonnenstreifen, der üppig wie ein goldener Weg durch die Bodenluke fiel. Und sie lachten, wenn Traute versuchte, darauf zu laufen, und hindurchtrat. Peterle wußte nämlich schon, daß solch breite goldene Streifen nicht für Menschenfüße berechnet waren. Und er hob seine kleine Spielgefährtin auf, wenn sie sich unversehens beim Betreten des Märchenweges hinsetzte. Er war ein kleiner Kavalier, das mußte man sagen. Das erste, was Traute sprechen lernte, war denn auch „E—erle". Und ihre Mutter war nicht einmal eifersüchtig darauf.

An dieser Bodenfreundschaft hatte auch Doktor Baldrian sein Teil, und er pflegte sie auf ganz heimliche Weise. Als es nämlich Herbst und Winter wurde und die Sonne keine Gewalt mehr hatte, als der goldene Weg nicht mehr gerade vom Himmel durchs Fenster führte, sondern nur noch ein schmaler Pfeil war, der aufschoß und bald wieder verschwand, da fanden die Winde die Bodenkammer und spielten mit den raschelnden Gewändern. Die beiden Frauen fingen an zu frieren. Und Peterle und Traute bekamen ganz blaurote Händchen und ließen jedes Spielzeug fallen, was sie damit anfaßten.

„Nun haben die netten Stunden ein Ende", sagten eines Tages die beiden Frauen droben traurig zueinander und legten die Wollstrümpfe in den Korb zurück. Man konnte, ohne sich faul schellten zu brauchen, die Stopfnadel wirklich nicht mehr halten.

Das hörte in seiner Sternwarte Doktor Baldrian, wie er so vieles gehört hatte. Und er dachte, weshalb sollen den beiden einsamen Weiblein nun auch diese Stunden noch verkümmert werden. Er wußte sogar schon Rat, wie er sie ihnen erhalten konnte. Denn eher, als die beiden Frauen, hatte er an des Winters Nahen gedacht.

Noch am selben Abend stieg er, wenn auch nicht gern, zu Anastasius Mai hinunter. Der füllte gerade Brustpulver in kleine weiße Beutelchen. Morgen war Markttag, und die Bauern waren versessen auf Brustpulver, sie mußten es rein zum Vergnügen einnehmen.

„Ich möchte etwas Geschäftliches mit Ihnen besprechen, Herr Apotheker," sagte Doktor Baldrian, und wehrte ab, als Anastasius Mai den Hornlöffel, mit dem er das Pulver aus einer weißen Kruke füllte, zur Seite legen wollte. „Ich sage kurz, was ich will, und Sie antworten mir ebenso kurz, Herr Apotheker, denn für uns beide ist Zeit Geld." Das war natürlich, was ihn selbst anbetraf, nicht Doktor Baldrians Ernst. Die schöne Zeit war ihm nur zu schade, um sie länger als unbedingt nötig unter diesen stechenden schwarzen Augen zubringen zu müssen.

Der Apotheker verneigte sich stumm. Und Doktor Baldrian faßte eine Pillenschachtel scharf ins Auge und sagte stockend, als überlege er noch dabei: „Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß ich meine Bodenkammer aus verschiedenerlei Gründen teilweise mit zu Wohnzwecken benutze. Ich möchte von dieser Gewohnheit auch im Winter nicht abgehen. Da es mir aber dort oben zu kalt wird, frage ich bei Ihnen an, ob Sie etwas dagegen hätten, wenn ich mir vom Töpfer einen Kanonenofen hinaufsetzen ließe. Ich habe mir die Sache überlegt; durch den nebenanliegenden Boden, der, glaube ich, Ihnen zugehört, geht der Schornstein. Es wäre ein Kleines, ein eisernes Rohr durch die Wand zu legen und nach dem Schornstein hinzuleiten. Die Kosten trage ich selbstverständlich, während der Ofen, zöge ich einmal um, in Ihrem Besitz verbliebe."

Anastasius Mai sah darin eine Vervollkommnung seines Hauses, vielleicht ließ sich auf diese Art der Boden später noch mal als Wohnung vermieten, und sagte äußerlich verbissen, innerlich mit der Freude des Geizhalses, ja. Doktor Baldrian lachte auch innerlich und freute sich schon auf die glücklichen Gesichter, die die beiden Weiberchen machen würden.

Die stiegen am nächsten Tage nochmal die Bodentreppe hinan. Es war heller Sonnenschein. Einmal wollten sie es noch versuchen, ob es sich droben sitzen ließ. Und sie hockten auf ihren Thronen und froren ganz unköniglich, als es bescheiden an die Bodentür klopfte. Sie sahen einander an. Der Apotheker pflegte nicht zu klopfen. Aber da klang schon Doktor Baldrians freundliche Stimme hinter der Tür: „Ist es erlaubt, auf einen Augenblick einzutreten? Lange will ich die Damen nicht stören." Und er brachte vor, was er am Abend vorher dem Anastasius Mai unterbreitet hatte, nur in andrer Form, ganz bescheiden, als Bittender. Ob es den Damen unangenehm wäre, wenn nebenan täglich geheizt würde. Er habe nämlich die Absicht, einen Kanonenofen setzen zu lassen und müsse die Damen insofern belästigen, als das Kanonenrohr durch ihren Boden in den Schornstein geleitet werden müsse.

Die hatten aber gar nichts dagegen und hätten am liebsten den guten Doktor Baldrian umarmt. Ihnen war zumute, als ob in ihrem verwunschenen Reich droben wirklich Wunder geschähen. Und sie gestatteten es natürlich gern, daß Doktor Baldrian gleich sämtliche Ritzen des Bodens abdichtete, damit er, wie er sagte, nicht für die Straße zu heizen brauche.

Am nächsten Morgen schon kam der Töpfer mit einem pausbackigen Kanonenofen und wollte ihn so stellen, wie man möglichst wenig Rohr gebrauche. Aber der sonst stets freundliche und jedem vernünftigen Einwand zugängliche Doktor Baldrian erwies sich bei der Errichtung des Ofens von einer Halsstarrigkeit, die unbegreiflich war. Dicht neben die Eingangstür mußte der Ofen, und das eiserne Rohr wurde durch die ganze Länge des Nachbarbodens gelegt. Jeder gesunde Menschenverstand sagte einem doch, daß auf diese Weise die Hauptwärme dem Nachbarboden zugute kam. Das mit dem Regal, an das er keine Wärme haben wollte, war natürlich nur eine eigensinnige Ausrede, denn nun wurde es von dem Rohr von der andern Seite her angewärmt. —

Durch das Eisenrohr prasselte das erste Feuer, und die beiden Frauen meinten, daß es nun auf dem Boden fast noch gemütlicher sei als im Sommer. Doktor Baldrian sorgte dafür, daß Annette um elf Uhr des Morgens anheizte, damit es die Frauen warm fanden, wenn sie in ihr kleines Trostreich kamen, und er hatte ihr auch eingeschärft, falls er das nicht selbst besorgen konnte, tüchtig nachzulegen. Da saßen sie denn oft noch im Schummern droben und sahen die Lichter des Städtchens aufflammen und die Sterne.

— — — — — — — — — — —

Ein Jahr nach dem andern zog über die Welt und kippte zu Silvester müde und verbraucht um, in die große Versenkung, in der noch Jahrtausende Platz haben. Traute ging in die Schule, und aus Peterle war ein Peter geworden, der das Gymnasium des Städtchens besuchte. Nur Traute nannte ihn noch Peterle, aber auch nur, wenn sie allein waren. Das war wie eine heimliche Abmachung, denn ein Pennäler hatte seinen Stolz und wollte sich doch nicht vor seinen Kameraden lächerlich machen von wegen Verzärtelung. Man lachte ohnedies schon manchmal hinter ihm her, wenn er geflickte Hosen an hatte oder eine Jacke mit zu kurzen Ärmeln, oder wenn die rote Schülermütze gar zu sehr von der Sonne ausgezogen war. Sich mit den Fäusten zu wehren wie andre Jungen, widerstand ihm. Er war ja zwischen drei weiblichen Wesen aufgewachsen. Sein Vater kannte seine Mixturen und Retorten besser als seinen Jungen. Wohl wollte er, daß er etwas werden sollte, aber es durfte nichts kosten. Alles sollte von allein kommen. Er behauptete immer, ihm habe auch keiner geholfen, und seine Hosen seien noch mehr geflickt gewesen als die des Peter.

Frau Anne lag wegen ihres Jungen in einem steten Kampf mit ihrem Manne. Sie hätte ihm gern seine Jugend so sonnig gestaltet, wie ihre eigne gewesen war. All die Baukasten, Burgen, Bilderbögen, Bücher, die die andern Jungen hatten und von denen der Peter immer so schwärmte, Entsagung in den Kinderaugen, hätte sie ihrem Jungen auch gegönnt. Aber sie verfügte nicht über die geringsten Mittel. Anastasius Mai teilte ihr jeden Pfennig zu. Das meiste für den Haushalt kaufte er selbst ein. Er feilschte an den Markttagen mit den Bauern, handelte mit den Viehhändlern und wußte von jeder Beere, die im Garten hinter dem Hause wuchs. Deswegen machte der Garten auch Peter und seiner Mutter keine Freude. Er lag zu sehr im Bereich von Anastasius Mais stechenden Geizesblicken. Die nahmen den Wegen die Gemütlichkeit, die sie einst unter Frau Annes Eltern gehabt hatten, den Blumen Farbe und Duft, den großen blanken Glaskugeln, die auf hohen Stäben inmitten der Beete steckten, die freundliche Spiegelung. Schaute man hinein, so tauchte plötzlich unversehens des Apothekers Kopf darin auf, der vom Hause her den Beobachter spielte.

Der Boden blieb doch der Friedenshort für Frau Anne und ihren Jungen. Aber mehr noch als von den zwei Frauen, wurde er von den beiden Kindern benutzt. Die brachten jede freie Minute droben zu. Nirgend lasen sich aber auch Märchen schöner als unter dem schrägen Dach. Man konnte sich so prachtvoll droben graulen, wenn der Winterwind pfiff und jammerte und das Ofenrohr jeden Augenblick knack sagte. Wenn die Totenuhr unentwegt und gleichmäßig tickte, eine dicke Spinne sich plötzlich aus ihrem Versteck zwischen den Dachsparren zur Erde hinabließ. Wenn die Mäuse knabberten und huschten und wie von ungefähr irgendwo, wo es dämmerig war, ein paar glühende Punkte aufleuchteten: der Kater Franz aus dem Nachbarhause. Wußte man denn, ob er wirklich ein Kater und nicht ein verwunschener Prinz war? Unmöglich war es nicht. Er tat immer mächtig vornehm und legte im Gegensatz zu der braungefleckten Mieze des Nachbars zur Rechten auf Streicheln nicht den geringsten Wert. Laßt mir meine Ruhe, drückte jeder seiner gemäßigten Schritte aus. Und Schatten huschten, daß Traute und Peterle eng zusammenkrochen und nach oben schielten, ob der liebe Gott sie auch durch die dicke Schneedecke, die wie eine Wattetafel auf dem schrägen Bodenfenster lag, sehen könne. Manchmal spielten sie auch Braut und Bräutigam in den seidenen Gewändern der Urahne. Die bauschten sich dann um Trautes schmächtiges Kinderkörperchen und rauschten vornehm langschleppend nach.

Und dann kam eine Zeit, in der die beiden einander fremder wurden, wiewohl sie sich nicht weniger gern hatten. Im Gegenteil. Aber das Gegenteil war es vielleicht gerade, was Peterle weniger oft Traute, und Traute seltener Peterle rufen ließ. Sie suchten sich jetzt genau noch so wie in den verflossenen Jahren, aber jetzt mehr mit dem Herzen als mit den Lippen. Daß die Herzen stark beteiligt waren, bewies das Rotwerden, wenn sie einander sahen, bewies, daß sie sich oft stumm gegenüberstanden und aneinander vorbeischauten. Wenn bei zwei so ganz jungen Menschenkindern sich das Herz regt, dann springt hinter ihren Lippen eine Klappe hoch und macht sie stumm.

Frau Anne hatte auch bei Anastasius Mai für Peter die ersten langen Hosen ausgewirkt. Das hatte einen porzellanenen Salbentiegel gekostet, den der Apotheker nach seiner Frau geworfen hatte, weil sie auf ihren Willen bestand. Er hatte gemeint, die kurzen Hosen täten's auch noch. So war denn eine von des Apothekers abgelegten Hosen zum alten Flickschneider Willbrandt gewandert — eine schwarzundweißkarierte war es, wie sie die Mode vor etlichen zwanzig Jahren geheischt hatte —, und der alte Willbrandt zimmerte daraus etwas Hosenähnliches für Peter zurecht. Die Tränen standen dem jungen Menschen in den Augen, als er zum erstenmal in das völlig verbaute Hosengebäude hineinschlüpfte. Und Frau Anne wäre beinahe das gleiche passiert, aber sie bezwang sich ihrem Jungen zuliebe. „Stattlich schaust du aus, Peterle, wie ein richtiger Herr", und Frau Denker mußte es bestätigen. Und die Traute fand gar, er sehe darin aus wie ein Student. Aber wie einer, der im Konvikt speist, dachte Frau Anne traurig. Für Peterle war Trautes Urteil ausschlaggebend. Noch am gleichen Tag rauchte er die erste Zigarette, die ihm Doktor Baldrian heimlich auf das Schreibpult droben gelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die feierliche Eröffnung des Nürburgrings.

☆ **Vom Nürburgring,** 18. Juni. (Telegr.) Die sonst so stille Eifel ist aus ihrem Schlaf erwacht. Wer Adenau, Altenahr, Mayen, kurz alle Ortschaften, die rings um die Nürburg liegen, früher kannte, und wer sie heute wiedersah, glaubt nicht, daß es dieselben Orte, daß es dieselbe Bevölkerung sein kann. Endlose Autokolonnen bewegten sich vom frühen Morgen auf allen Anfahrtsstraßen zum Nürburgring, Radfahrervereine kamen in geschlossenen Trupps, die Städte tragen Flaggenschmuck, Kapellen sind hier und da aufgestellt und bringen den Kraftfahrern Ständchen. Die Gasthöfe von Adenau, Mayen und den Eifelorten sind überbesetzt. Nicht nur aus allen deutschen Gauen, aus dem fernen Nordschleswig, Westpreußen, Ostpreußen, Oberbayern und Schlesien sind zahlreiche Kraftfahrer gekommen, sondern auch aus dem Ausland haben Sportbegeisterte auf weiten Wegen ins Ahrtal und zur Nürburg ihren Einzug gehalten.

Die Zielfahrt, die der Allgemeine Deutsche Automobilklub zur Nürburg ausgeschrieben hat, hat rund 1300 Teilnehmer gefunden. Man denke, 1300 Kraftwagen mit Insassen, das allein ergibt eine Besucherzahl von rund 5000 Menschen.

Nach heißen Trainingstagen war heute vormittag zur feierlichen Eröffnung des Nürburgrings eine fast frostige Kühle. Vor den Tribünen hatten sich die Ehrengäste, die geladenen Gäste, die Veranstalter und die Pressevertreter eingefunden. Um 11 Uhr begann der Umzug der Vertreter der vereinigten Turn- und Sportverbände; Radfahrervereine, Fußballklubs, Athletikvereine und -verbände entsandten ihre Abordnungen mit Klubbannern und Fahnen. Dann nahmen die Verbandsvertreter Aufstellung. Ein Mikrophon übernahm die Reden auf Lautsprecher.

Der technische Schöpfer des Nürburgrings, Oberingenieur Eichler, hielt die Eröffnungsrede. Er dankte vor allem den Arbeitern und allen, die an der Herstellung des Nürburgrings mit beteiligt waren, für die großen Dienste, die sie geleistet hatten, und erklärte den Nürburgring für vollendet. Danach sprach Landrat Dr. Creutz, der den Reichsminister Dr. Koch, Staatsminister Hirtsiefer und die Vertreter andrer Behörden willkommen hieß. Gleichfalls begrüßte er die Vertreter der Sportverbände, der Industrie, des Straßenbaus und alle Mitarbeiter. Er dankte dem Reich, dem Staat und der Provinz für alles, was sie zur Schaffung des Nürburgrings getan hatten. Sein Dank galt besonders auch den Arbeitern, ferner der Stadt Köln für Übernahme der Ehrenpatenschaft. Seine Rede klang aus in dem Wunsch, die Schaffung des Nürburgrings möge zum Segen für die Bevölkerung der Eifel, zum Segen für die Beteiligten, zum Segen aber auch für alle Naturfreunde werden, die jetzt Gelegenheit haben, von der Nürburgstrecke aus weite Blicke hinein ins köstliche Eifelland zu tun.

Im Namen der preußischen Staatsregierung sprach Minister Hirtsiefer, der vor allem Landrat Dr. Creutz die herzlichen Glückwünsche der Staatsregierung übermittelte und in seiner Rede die wirtschaftliche Bedeutung des Nürburgrings betonte. Auch auf die kulturpolitische Bedeutung des Nürburgrings ging Minister Hirtsiefer ein, indem er mit Befriedigung feststellte, daß die Schaffung dieser Rennstrecke die unbekannte Eifel weiten Kreisen des deutschen Volkes bekanntmachen wird, der Eifel und ihrer Bevölkerung zum Nutzen und allen deutschen Naturfreunden zum Frommen. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland, auf das rheinische Volk, auf die rheinische Heimat.

Im Namen des A. D. A. C. sprach dessen Präsident, Oberingenieur Fritz (München). Er freute sich, als Präsident des A. D. A. C. die größte Automobilrenn- und Prüfungsstrecke der Welt ihrer sportlichen Bedeutung übergeben zu können. Im Namen des Automobilklubs von Deutschland sprach Staatssekretär v. Radowitz. Er bezeichnete den heutigen Tag mit der Eröffnung des Nürburgrings als einen Markstein in der Geschichte des Automobilsports und des Kraftfahrwesens. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den Landrat Dr. Creutz. Reichsverkehrsminister Dr. Koch hielt die Schlußansprache und erklärte den Nürburgring für eröffnet.

Auf den offiziellen Begrüßungsakt folgte eine Rundfahrt um den Nürburgring, an dem sich viele hundert Automobile beteiligten. Es ist erstaunlich, in welch verblüffend kurzer Zeit diese größte Autorennstrecke der Welt geschaffen worden ist; denn erst im Spätsommer des Jahres 1925 ist ja mit dem Bau begonnen worden. Die Befürchtungen, daß die Straßen nicht rechtzeitig von ihrer Teerung abgetrocknet sein würden, haben sich als hinfällig erwiesen. Der Nürburgring ist ausgezeichnet fahrbar, wird allerdings vorläufig noch unerhörte Ansprüche an die Bereifung der Fahrzeuge stellen, weil die Straßendecke noch spitzsteinig ist, ein Umstand, der erst nach längerm Gebrauch der Strecke beseitigt sein wird. Die Tribünenanlagen sind noch nicht vollendet, immerhin aber so weit fertiggestellt, daß die Besucher ihre Plätze einwandfrei einnehmen können. Die Restaurationsanlagen, die Fernsprechanlagen für Presse und Zuschauer und die Kontrollanlagen auf der Strecke sind vollendet, so daß der Nürburgring sich, wenn auch hier und da noch manches wird geschaffen werden müssen, doch schon als ein vollendetes und eindrucksvolles Ganzes darbietet, eine Anlage, auf das Reich und insbesondere das Rheinland stolz sein kann und darf.

Städtisches

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst,

deren Bestrebungen im Hinblick auf die engen Beziehungen zu städtebaulicher Entwicklung gerade für Köln besondere Bedeutung beanspruchen, hält von Samstag bis Dienstag ihre 40. Hauptversammlung in der Bürgergesellschaft ab. Die Veranstaltungen, in denen mehrere Vorträge namhafter Fachleute vorgesehen sind, begannen Samstagvormittag mit der Vertreterversammlung, die den Jahres- und Kassenbericht entgegennahm. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und der für 1928 festgesetzte Jahresbeitrag genehmigt. Anschließend wurde eine Reihe verbandlicher Fragen wie Ausbau der Geschäftsstelle in Frankfurt am Main und der Monatszeitschrift erörtert. Als Tagungsort der nächsten Jahresversammlung wurde Bremen bestimmt. In den weitern Beratungen standen die Pläne über die Hebung der Ausbildungsmöglichkeiten der Gartenarchitekten im Vordergrund: unter anderm wurde über die Vorschläge berichtet, die den Technischen Hochschulen Berlin-Charlottenburg, München und Dresden in dieser Frage unterbreitet worden sind. Am Sonntagvormittag beginnen die öffentlichen Versammlungen.

Fortschreitende Entwicklung der städtischen Sparkasse.

Der Bericht der Sparkasse und Hypothekenanstalt der Stadt Köln für 1926, die infolge der tatkräftigen Leitung von Direktor Stollberg auch im abgelaufenen Jahr eine erste Stelle in bezug auf ihre Entwicklung unter den deutschen gleichartigen Anstalten einzunehmen in der Lage ist, vermerkt eine Steigerung der Spareinlagen um rund 29 auf 72 Mill. Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet entfallen 100 Mark gegenüber 60 Mark im Vorjahr und 315 Mark im letzten Vorkriegsjahr, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß die Einwohnerzahl der Stadt von 550 000 auf 711 600 gestiegen ist. Der Einlagebestand von 100 Mark auf den Kopf der Bevölkerung beträgt aber beinahe das Doppelte der entsprechenden Zahlen für Preußen und das Reich. Das Anleihegeschäft (Hypothekengeschäft) wurde weiter gefördert und die Hypothekengelder in erster Linie dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Die Gesamtsumme der ausgeliehenen Hypotheken betrug zu Ende 1926 rund 41,5 Mill. Mark, wozu noch 3,5 Mill. Mark hinzuzurechnen sind, die an das Wohnungsbauamt gegeben wurden, und außerdem das Guthaben der Sparkasse bei der Hypothekenanstalt der Stadt Köln in Höhe von 4,9 Mill. Mark. Auch der Giroverkehr hat sich weiter entwickelt, und im Rahmen des Giro- und Kontokorrentverkehrs wurde das Wechselgeschäft entsprechend gepflegt. Der Bericht wird ergänzt durch treffliche statistische und graphische Darstellungen. Von dem im Berichtsjahr erzielten Reingewinn von 2 237 044 Mark werden an die Ruhegehaltsrücklage 159 728 Mark, an die Erneuerungsrücklage 124 167 Mark überwiesen und für Werbezwecke 14 830 Mark bereitgestellt. Die restlichen 1 938 318 Mark werden der Sicherheitsrücklage zugeführt, die dadurch die Höhe von 4 500 000 Mark = 4,54 v. H. des Einlagebestandes erreicht hat.

Kölner Verkehrsfragen.

Die mit weißem Anstrich ausgeführten sogenannten Schutzlinien, die in Berlin und anderswo den Fahrdamm kreuzen und den Fußgängern als Weg zum Überschreiten dienen, sollen in Köln nach dem Willen der Verkehrsleitung nicht eingeführt werden. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich nämlich diese Einrichtung nicht bewährt. Dagegen hat die Verkehrsleitung die Stadtverwaltung um eine bessere Straßenbeleuchtung ersucht, um die überall zerstreuten festmontierten Verkehrsinseln nicht zu Gefahrenquellen werden zu lassen. Erst jüngst ist wieder ein Kraftfahrer an der Bordschwelle der Kleininsel am Rothgerberbach zu Schaden gekommen. Gegen das den Verkehr ebenfalls hemmende Kinderspiel auf den Straßen vermag die Polizei nur wenig auszurichten. Die Revierschutzleute sind zwar zum Einschreiten verpflichtet, können aber nicht verhindern, daß die eben erst verscheuchten Kinder sofort nach dem Weggang der Beamten von neuem den Verkehr stören. Als wichtigste Aufgaben der nächsten Zeit ist eine Verbesserung der Verkehrszeichen vorgesehen.

Mitropa und Mer.

Häufige Verwechslung seines Betriebs mit dem der Mitropa, veranlaßt das Kölner Mitteleuropäische Reisebureau zu bemerken, daß seine geschäftsmäßige Abkürzung mit dem Worte Mer bezeichnet wird. Die Mer ist eine Gesellschaft m. b. H., die 1916 gegründet wurde, und deren Geschäftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Besitz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft befindet. Die Bureaus der Mer beschäftigen sich mit dem Verkauf von Bahn- und Bettkarten ohne Aufschlag und mit jeglicher Auskunfterteilung über Reiseverkehr. Die Mitropa ist dagegen eine unter Führung der Deutschen und Dresdener Bank 1916 gegründete Aktiengesellschaft, die den Mitteleuropäischen Schlafwagen- und Speisewagenbetrieb unterhält.

Der Liebesonkel.

Im Viktoriatheater ist ein alter Bekannter, der Liebesonkel, wieder aufgetaucht. Er sollte sich am Donnerstagabend mit Frau Emma Millowitsch als Gast erneut vorstellen; doch konnte die 68jährige wegen Unpäßlichkeit ihre Rolle als Pensionsinhaberin nicht übernehmen, wird aber, wie uns versichert wurde, in den weitern Vorstellungen auftreten. Vorgestern abend war das Theater nur schwach besetzt. Aber Direktor Peter Millowitsch hatte als Rentner Pickelbach durch seine urwüchsige und bezwingende Komik bald die Stimmung im Saal geschaffen, die er zur Aufnahme seines köstlichen Unsinns brauchte. Die Zuschauer wurden vortrefflich unterhalten, kamen oft aus dem Lachen kaum heraus und spendeten starken Beifall. Die übrigen Rollen sind zum Teil anders besetzt als früher, werden aber durchweg gut bis vorzüglich dargestellt.

Spielplan der Vereinigten Stadttheater von Köln.

Opernhaus. Dienstag: Cosi fan tutte. Mittwoch: Madame Butterfly. Donnerstag: Don Gil von den grünen Hosen. Freitag: Rigoletto. Samstag: Die toten Augen. Sonntag: Tristan und Isolde. Montag: Adrienne. Dienstag: Faust und Margarete. — Schauspielhaus. Dienstag: Die Wochenstube; Pourceaugnac auf Freiersfüßen. Mittwoch: Liebestrank. Donnerstag: Wallenstein. Freitag: Im weißen Rößl. Samstag: Die Wochenstube; Pourceaugnac auf Freiersfüßen. Sonntag: Im weißen Rößl. Montag (7. Schüler IV): Neidhard von Gneisenau. Dienstag: Wallenstein. — Kammerspielhaus. Bis 23. Juni: Die tolle Lola.

Westdeutschland

Nassauischer Handwerkertag.

✕ **Wiesbaden,** 14. Juni. Der Gewerbeverein für Nassau, der über 150 Zweigvereine und 80 Innungen mit vielen tausend Mitgliedern umfaßt und im Regierungsbezirk Wiesbaden die stärkste wirtschaftliche Organisation ist, veranstaltete in Biedenkopf einen nassauischen Handwerkertag. Über die Ursachen der Nöte des Handwerks sprach Reichstagsabgeordneter Klingspor (Siegen). Zum Wohle der Wirtschaft müsse der jetzige Länderaufbau beseitigt werden. Nur durch eine grundsätzliche Verfassungsänderung sei das Problem der Nationalisierung des Staates zu lösen. Bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage müsse von der Einführung eines Arbeitszeitgesetzes abgesehen werden. In einer Entschließung wird gefordert sofortiger Abbau der Aufgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden, sofortige Beseitigung der kostspieligen privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand, Einführung des Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer für die Gemeinden, Beseitigung der Gewerbesteuer in der jetzigen Form Schaffung einer Berufssteuer für alle Berufe, Ablehnung jeglicher Erhöhung der Post- und Eisenbahntarife, restlose Verwendung der Hauszinssteuer zu Wohnbauten, Befreiung der gewerblichen Räume von der Hauszinssteuer und Schaffung eines Arbeitspflichtgesetzes für Jugendliche.

Die Umgemeindungen im Bochumer Bezirk.

(*) **Bochum,** 15. Juni. Im Zusammenhang mit den Umgemeindungen im Bochumer Bezirk wurden die Landgemeinden Harpen und Gerthe, unter Aufhebung des Amtes Gerthe, miteinander vereinigt. Die neue Großgemeinde erhielt die Bezeichnung Gerthe. Mit dem Verschwinden des Ortsnamens Harpen sind, wie man uns schreibt, die Bewohner von Harpen nicht einverstanden, und auch in weitern Kreisen wird das bedauert. Man hat daher Schritte getan, um den Doppelnamen Gerthe-Harpen zu erhalten. Es besteht hierzu jedoch wenig Aussicht, da im preußischen Ministerium des Innern allgemein angeordnet sein soll, derartige Doppelbezeichnungen zu vermeiden. Es mag ja sein, daß dafür etwas spricht; aber anderseits ist es doch wohl auch eine hinreichend bekannte Tatsache, daß wir Doppelbezeichnungen vielfach haben, und daß auch dafür triftige Gründe geltend zu machen sind. Ganz beiläufig bemerkt, wurde ungefähr zu derselben Zeit, in der der Doppelname Gerthe-Harpen nicht gutgeheißen wurde, die neue Mittelstadt Wanne-Eickel unter diesem Doppelnamen mit Stadtrechten ausgestattet. Es sei auch an Castrop-Rauxel, Linden-Dahlhausen, und andre erinnert. Das Verschwinden des Namens Harpen wäre, wie schon gesagt, wirklich zu bedauern. Das Kirchdorf Harpen besteht seit alten Zeiten. Die evangelische Kirche dort gehört zu den ältesten kirchlichen Bauwerken in unsrer Gegend. Der Harpener Bergbau, den man in der ganzen Welt kennt, hat von diesem Dorf seinen Namen erhalten. Dieser Name ist Heimatgut und hat im besten Sinne Heimatrecht erworben. Sollte man in einer Zeit, in der man Heimatkunde als einen nicht unwesentlichen Teil des Unterrichts ansieht, nicht auch darauf bedacht sein, alte, gute Ortsnamen fortleben zu lassen? Es mag hierbei noch erwähnt sein, daß der Name Harpen auch in der Bochumer Stadtgeschichte seit Jahrhunderten eine Rolle spielt. Und nun soll Harpen als Ortsname ausgelöscht werden? Dieser Beschluß bedarf einer Nachprüfung. Außer den zuständigen Ministerien sollte es auch noch andre Instanzen geben, die sich an einer solchen Nachprüfung beteiligen.

□ **Wiesbaden,** 17. Juni. Hier ist Generalarzt a. D. Gustav Duden, ein Sohn des bekannten Gymnasialdirektors Geheimen Regierungsrats Dr. Konrad Duden, gestorben. Der Gestorbene stand im 64. Lebensjahr.

♁ **Bonn,** 18. Juni. (Telegr.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern abend in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, Frau Elly Ney-Van Hoogstraaten in Anerkennung ihrer Verdienste um die Entwicklung des musikalischen Lebens in Bonn das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Mit dieser Auszeichnung wollte, so heißt es in dem Beschluß, die Stadtverordnetenversammlung zugleich mit Rücksicht auf den glanzvollen Verlauf des Deutschen Beethovenfestes in Bonn eine allgemeine Ehrung der Kunst und der Künstlerschaft vornehmen.

Vermischte Nachrichten

Schwere Unwetter.

WTB **Berlin,** 18. Juni. (Telegr.) Kurz nach 3 Uhr morgens gingen in Berlin mehrere schwere Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigen Regenfällen nieder, die an verschiedenen Stellen der Stadt Überschwemmungen verursachten.

WTB **Gräfenwarth** (Thüringen), 18. Juni. (Telegr.) Vergangene Nacht gegen 12 Uhr vernichtete ein Zyklon an der Grenze des bayrisch-thüringischen Staatswaldes einen großen Teil des Hochwaldbestandes. In einer halben Minute wurden 4- bis 5000 Bäume, darunter einen halben Meter starke Stämme, wie Streichhölzer abgeknickt. Die ganze Bergwand ist wie abrasiert. Die Straße ist gesperrt. Forstkolonnen machen die Bergwand frei.

✧ **Meppen,** 18. Juni. (Telegr.) Ein Wirbelsturm, ähnlich dem von Lingen, wütete am Freitag über Meppen. Er bildete sich um 5 Uhr bei einer Temperatur von über 30 Grad Celsius im Schatten im Süden der Stadt in Verbindung mit schweren Gewittern, durchzog die Stadt in östlicher Richtung und verursachte namentlich am Außenrande große Verwüstungen. Dächer wurden abgedeckt, Giebel teilweise eingerissen sowie Telegraphen-, Fernsprech- und Lichtleitungen erheblich beschädigt. Am schlimmsten hauste der Sturm an der Ostseite der Stadt, wo er 100jährige Eichen entwurzelte und knickte. In der Eisenhütte wurde die Mauer eines Schmelzofens umgeworfen und das Dach der Gießerei abgedeckt. Kurz nach 6 Uhr ließ die Wut des Sturms nach, und die Feuerwehr konnte an die erste Beseitigung der Schäden herangehen.

Zum Unfall des Segelfliegers Schulz.

WTB **Danzig,** 17. Juni. (Telegr.) Zu dem Flugzeugunfall des Segelfliegers Ferdinand Schulz wird noch berichtet: Schulz war heute mittag 13 Uhr von Marienburg mit einem Passagier nach Danzig geflogen. Das von ihm benutzte Flugzeug war ein Marienburg-Eindecker Typ GMG. 1. Kurz nach 14 Uhr stieg Schulz zur Rückfahrt auf und flog nach dem Start noch einige Kurven über dem Langfuhrer Flugplatz. In 40 Meter Höhe wurde er plötzlich von einem Luftwirbel erfaßt, der die Maschine auf den Boden drückte. Bei der geringen Höhe war es Schulz nicht mehr möglich, das Flugzeug aufzurichten. Die leichte Sportmaschine stürzte nieder und zersplitterte völlig. Schulz wurde bewußtlos unter den Trümmern hervorgezogen, erholte sich jedoch bald wieder und wurde ins Krankenhaus gebracht. Neben Hautabschürfungen wurde eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt, doch gilt sein Zustand für unbedenklich.

Die Lichtzeichen vom St.-Germain-Wald.

WTB **Quebeck,** 17. Juni. (Telegr.) Die Geheimnisse der Lichtzeichen, die in den letzten Tagen im Sagunenay-Bezirk beobachtet wurden und die man für Notsignale der beiden vermißten französischen Flieger Nungesser und Coli hielt, haben ihre Aufklärung gefunden. Sie entstammen einer neuen Kraftanlage, die zum ersten Male in Betrieb gesetzt wurde.

Großfeuer auf einem deutschen Dampfer in Amsterdam.

WTB **Amsterdam,** 18. Juni. (Telegr.) Gestern nachmittag brach auf dem im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Essen" der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der mit Kopra und Kakaobohnen beladen ist, Großfeuer aus. Die Amsterdamer Feuerwehr bekämpft mit einem Motorlöschboot den Brand. Gegen Abend neigte sich der Dampfer um 25 Grad auf die Seite. Zur Stunde, 3 Uhr morgens, war das Feuer noch nicht gelöscht.

Sport-Nachrichten

Neue Schwimmrekorde von Neitzel.

Bei den Schwimmwettkämpfen des S. V. Göppingen legte Neitzel (Magdeburg 96) eine bemerkenswerte Form an den Tag. Der junge Magdeburger, der sich immer mehr zu einem unsrer besten Freistilschwimmer über lange Strecken entwickelt, verbesserte auf einem Weg gleich zwei Höchstleistungen. Im 1000-Meter-Freistilschwimmen hatte er nach 800 Meter diese Marke auf 11:37 verbessert und schwamm das Rennen dann in ebenfalls neuer Rekordzeit von 14:37,4 zu Ende. Die bisherigen Rekorde über diese Strecken hielt Berges (Darmstadt) mit 11:38,6 bzw. 14:48,3. Auch im 500-Meter-Schwimmen wurde Neitzel leichter Sieger in 6:52,8 vor Heinrich (Leipzig) und Berges (Darmstadt). Die Magdeburger Hellenen hatten gleichfalls schöne Erfolge zu verzeichnen. Sie überragten in den Jugendstaffeln, während Magdeburg 96 sich die 1. Seniorstaffeln über 4 mal 100 und 3 mal 200 Meter mit Heitmann, Gubener und Neitzel sicherte.

Berliner Regatta.

Vorläufe.

Bei hellem Sonnenwetter wurden am Freitag vor- und nachmittag die Vorläufe für die Hauptrennen am Samstag und Sonntag ausgefahren. Durch Abmeldung einer Reihe von Vereinen, namentlich auswärtiger, erhielt das Programm eine merkliche Einschränkung. Die Renntüchtigkeit der Mannschaften stand durchweg auf beachtenswerter Höhe, wenn auch nicht verhehlt werden darf, daß man bei den ersten Vierer-Mannschaften etwas mehr Feinarbeit erwartet hätte. Desgleichen war die Steuerkunst in dem „Großen Preis von Berlin", dem Vierer ohne Steuermann, in beiden Läufen wenig ansprechend. Im ersten Lauf, in dem die drei Berliner Vertreter, Berliner Ruderklub, Sport Borussia und Hellas starteten, kamen erstere beiden etwa 600 Meter vorm Ziel vollkommen aus dem Kurs, so daß Hellas, der mit Berliner Ruderklub ständig scharf um die Führung kämpfte, freie Bahn ins Ziel gewann. Im zweiten Lauf lieferten sich Kölner R. G. 1891 und Mainzer R. V. einen spannenden Kampf auf Biegen und Brechen, bis 30 Meter vorm Ziel die Boote zusammenstießen und das Rennen vom Schiedsrichter für ungültig erklärt wurde. Da beide Mannschaften sich beim Zusammenstoß, bei dem das Boot der Kölner beschädigt wurde, in falscher Bahn befanden, ordnete das Schiedsgericht eine Wiederholung des Laufs an. Bei Wiederholung entwickelte sich abermals ein spannendes Rennen zwischen beiden Gegnern. Bei 1000 Meter lag Köln in Führung, verschenkte jedoch später seinen Vorsprung durch schlechte Steuerung und blieb geschlagen. Im Viktoria-Zweier ohne Steuermann konnte das Mainzer Paar Funk-Apel sich ins Hauptrennen kämpfen. Das Zusammenspiel war nicht einwandfrei und blieb hinter dem der Berliner Viktoria zweifellos zurück. Im zweiten Vorlauf siegte Hellas vor Hamburger R. C. Die Vorläufe zum Großen Einer wurden auf Samstagvormittag verlegt, da das Boot von Walter Flinsch nicht eingetroffen war. Die Verlegung geschah mit Zustimmung aller Mitkämpfer. Einen guten Eindruck hinterließen namentlich die Mannschaften von Hansa (Hamburg), Ruderklub am Wannsee und Berliner R. V. von 1876. Auch R. C. Dessau und Dresdner R. V. waren auf der Höhe.

Derbywoche in Hamburg-Horn.

Der Espoir-Ausgleich.

Nach dem glänzenden Auftakt, der der Jubiläums-Veranstaltung des Hamburger Rennklubs bereits am Samstag beschieden war, steht auch für den zweiten Tag eine Fülle wertvoller und bedeutender Turfereignisse auf dem Horner Moor bevor. Die Glanznummer bildet der klassische Espoir-Ausgleich (15 000 Mark, 1400 Meter). Die Anzahl und die Klasse der Beteiligten ist recht gut. Am Start zu erwarten sind: Boniburg (Huguenin) 59, Champagner (Albers) 59, Impressionist (X) 57, Lesels (Varga) 56, Vishnu (Williams) 56, Caprivi (Haynes) 51, Pistole (X) 51, Teutone (Grabsch) 51, Maifahrt (Vinzenz) 50½, Habicht (Jaekel) 50, Grafenkrone (O. Schmidt) 50 oder Augenweide 49, Falsum (X) 49, Fürst Emmo (M. Schmidt) 49, Parsival (Ludwig) 49, Rom (Wermann) 49, Konradin (X) 49, Kikeriki II (Korb) 49, Graziella (X) 49, Maidi (X) 49 Kilo. Möglich auch, daß Palü (61 Kilo), falls er nicht schon am Samstag gelaufen ist, am Ablauf erscheint. Aus dem starken Felde ragen besonders infolge ihres überaus günstigen Handikaps Caprivi und Fürst Emmo heraus. Ersterer zeigte sich als Dritter des Tiergarten-Rennens zu Grunewald stark im Kommen und war dort schon vor Boniburg. Fürst Emmo bringt als glänzende Empfehlung seinen dritten Platz im Hindenburg-Rennen hinter Frohsinn und Fockenbach mit, wo seine heutige Gegnerin Maifahrt weit geschlagen war. Impressionist, der im Preis von Altefeld Boniburg abfertigte und am 9. Juni den Preis von Geltow vor Eleazar, Palamedes, Saturn und Curaçao gewann, ist bei seiner großen Form trotz des Aufgewichts nicht heraus. Von den Dreijährigen muß man in erster Linie Teutone berücksichtigen, nachdem er den April-Ausgleich zu Grunewald gegen Favorit und Aeolus gewann. Von dem Paar des Stalles Weinberg ist, nach ihrem zweiten Platz im Preis der Diana hinter Libertas, Grafenkrone eine stärkere Waffe als die im gleichen Rennen unplazierte Augenweide. Die Erfolge von Lesels, Konradin, Rom, Habicht, Kikeriki II und Falsum sind die heutigen Gegner kaum ausreichend. Eine Erwähnung verdient noch das gute Handikappferd Parsival. Auch der ehemalige Altefelder Vishnu ist Klasse genug. Falls Palü startet, besitzt er zweifellos erste Aussichten. Zusammenfassend ist wohl die Entscheidung besonders zwischen Fürst Emmo, der leider seine Kölner Nennung unerfüllt ließ, Caprivi, dessen Leistungen als Kanülenpferd stark von der Witterung abhängen, den Stall Weinberg, Teutone, Vishnu und wenn sie halbwegs an ihre große vorjährige Form anknüpft, auch Maifahrt zu legen. Der wertvolle Peter-Ausgleich (9000 Mark, 1800 Meter) würde Fürst Emmo, falls er erst hier läuft, wohl noch sicherer sein. Er hätte sich hier mit Fürstenbrauch, Palamedes, Impressionist und Prinz Christian abzufinden.

Der **Magdeburger Rennverein** setzt am Sonntag seine bereits am Vortage begonnenen Rennen fort. An Preishöhe steht das Magdeburger Jagdrennen (3800 Meter) über den andern Geschehnissen. Der vierfach vertretene Stall E. Gottschalk dürfte mit Florfina und Impressario das Heft in der Hand haben und Fechterin, Farmer, Princeß Frohsinn, Firn II, Grille und dem Franzosen Antin in Schach halten. Der Berliner Turf kommt auf der Trabrennbahn zu Ruhleben zu glanzvoller Auswirkung im Großen Preis von Ruhleben, einem Zuchtrennen (Ehrenpreis und 10 000 Mark, 2560 Meter). Der Start der Derbysieger Aga und Lebenskünstler sowie von Gottfried verspricht ein überaus spannendes Rennen.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Nordwestdeutschland:

Vorhersage bis Montagmorgen: Veränderliche Bewölkung mit Neigung zu kurzen Regenfällen, zeitweise auch aufheiternd, mäßig warm.

Beobachtungen in Köln, 7 Uhr vormittags: Temperatur + 16, halbbedeckt, Niederschlag 0,1 mm, Höchsttemperaturen gestern + 32, Tiefsttemperaturen heute + 15, Windrichtung und Stärke W 3, Barometer 760 mm.

Hamburg 15° bedeckt	(28° heiter)	Haparanda 13° halbbed.	—
Aachen 13° halbbed.	(13° halbbed.)	Stockholm 19° halbbed.	—
Magdeburg 13° Regen	(28° klar)	Utsire 13° S 4 Nebel	—
Dresden 20° wolkig	(20 klar)	Vlissingen 14° bedeckt	—
Breslau —	—	Paris 18° heiter	—
Danzig 18° heiter	(22° heiter)	Valencia 13° SW 4 halbbed.	—
Memel 18° klar	(14° heiter)	Scilly 13° SW 5 wolkig	—
Frankfurt 14° bedeckt	(30° heiter)	Yarmouth 13° W 3 heiter	—
Karlsruhe 15° bedeckt	—	Malta —	—
München 16° Regen	(28° heiter)	Ajaccio 22° wolkig	—
Zürich 13° Regen	—	Brocken 1150 m 10° Nebel	—
Lugano 15° bedeckt	—	Fichtelberg 1210 m 15° hbbd.	(21° klar)
Warschau 19° klar	—	Zugspitze 2960 m 3° Regen	—

Witterungsbericht.

(*) **Aachen,** 18. Juni. Die amtliche Wetterwarte meldet: Bei lebhaften Südwinden und meist heiterm Himmel stieg die Luftwärme in unserm Klimagebiet gestern auf 25 bis 31 Grad an. Im Laufe des Nachmittags setzte dann der Witterungsumschlag mit Gewittern oder gewitterartigen Regenfällen ein, dem eine allgemeine Abkühlung folgte. Heute früh herrschte veränderliches Wetter bei Temperaturen zwischen 12 und 17 Grad. Das Störungssystem hat sich allenthalben über Mitteleuropa ausgebreitet. Randstörungen werden das Wetter Westdeutschlands maßgebend beeinflussen.

Schluß des redaktionellen Teils

St. Moritz-Bad Hotel Victoria
Familienhotel I. Ranges
von bewährtem Ruf. 250 Betten, in schönster Lage am Kurplatz, den Bädern gegenüber. Zimmer mit Privatbad, fließendem Wasser. Tennisplätze. Orchester. (875) Dir. L. Cadonau.

Brunold's Parkhotel Lenzerheide Schweiz. 1500 m ü. M.
Haus I. Ranges. Unvergleichl. Lage an großem Waldp. Alpines Seebad. Bergsport. Prospekte. Bes.: L. Brunold (753

Frühsommer im Algäu. II.

Kleine Bilder von einer Tal- und Bergwanderung.

// **Füssen,** im Juni.

Die Stadt des Königs.

Es ist kein Zweifel, das kleine Füssen im östlichsten Algäu darf als Städtchen die Perle des Landes genannt werden. Man mag in Kempten die Lorenzkirche bewundern und der Abtei von Ottobeuren um ihres Festjubels willen die tiefste Ehrfurcht erweisen, dem alten Nest auf der Höhe über dem Lechstrom kommt doch nichts gleich. Schon seine Lage am sprudelnd vorübertollenden Fluß und am Absturz phantastisch gestalteter Berge ist voller Romantik. Das wächst und geistert nur so aus dem Boden heraus. Da gibt es, wenn man von Westen her gegen Füssen kommt, gleich ein paar Seen, die silberschuppig im Blumenbeet liegen. Die Berge dahinter, vor allem der klotzige Säuling, der kleinere Schwarzenberg und die nahe Kette der Tiroler Alpen sind wie dunkle Kulissen, die man zur stärkern Wirkung des Ortes dort aufgebaut hat. Das Städtchen selbst ist durchaus Mittelalter. An höchster Stelle das einstige Schloß der Fürstbischöfe von Augsburg mit stattlichen Bauten, Mauern und Türmen. Ein wenig tiefer, schon fast am Lech, das frühere Kloster St. Mang mit prachtvollen Sälen, Bibliotheken und Kabinetten im reinsten Barock. Und weiter die Gassen und Gäßchen der Stadt. Sie steigen hinan und klettern herab, sie drücken sich sanft an den Mauern vorbei und landen munter auf winzigen Plätzchen. Fast jedes Haus stellt seine Schnecken- und Stufengiebel gegen die Front; das gibt ein Vielerlei lustiger Bilder, das durch das Rosa und Blau, das Hellgrün und Goldgelb der Wände auch farbig belebt wird.

Warum aber nenne ich Füssen die Stadt des Königs? Am Ortseingang, nahe dem Bahnhof, steht auf hohem Sockel Prinzregent Luitpold als schlichter Bayer. Zwei Bronzeplatten an diesem Sockel zeigen die Bilder von Max II. und Ludwig II. Und dieser zweite Ludwig, der Vielgeliebte, der Märchenkönig des Alpenvolkes, lebt im Herzen der Füssener fort. Man braucht sich nur umzusehen. Ein Schreibwarenlädchen verkauft uns Postkarten. Da findet man ihn als edlen Hubertusritter und als jungen Monarchen, im Rock des Weidmanns und als romantischen Helden. Am Bogenfenster Neuschwansteins lehnt er und schaut in die Mondnacht hinab zum Bannwaldsee. Oder der Freund Richard Wagner sitzt am Klavier und spielt dem König aus Tristan und Lohengrin vor. Und diese Königsbilder kehren in allen möglichen Formen wieder. Beim Goldschmied als Broschen und Anhänger, beim Tabakhändler auf farbigen Pfeifenköpfen, beim Bilderrahmer in grellen Drucken, im Kunstladen als Radierung, Lithographie und Holzschnitt. Und jedes Hotel fast hat seinen König im Speisesaal oder im Frühstückszimmer, meist im strahlenden Waffenrock aus der Zeit des Deutsch-Französischen Kriegs. Und warum das alles? Weil König Ludwig so lange der Nachbar des Städtchens war. Kaum eine Stunde ostwärts von Füssen, an den Hängen des Tegelbergs und des Säulings, liegen die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Die Schwangauer Burg ist eine Schöpfung des Königs Max, doch Ludwig wohnte immer wieder darin, bis sein Marmorpalast auf dem Felsen der Pöllatschlucht ihn aufnehmen konnte. Das Algäuer Bergvolk hat einen dichten Legendenkranz um diese Jahre gewoben, der heute noch Blüte um Blüte treibt. Da gab es Nächte, in denen die Lichter Neuschwansteins zu Tausenden funkelten, und war doch niemand im Schloß als der einsame König. Oder er fuhr, wenn der Winter Schnee auf die Wege geschüttelt hatte, im Silberschlitten den nächtlichen Bergwald entlang, nur in Begleitung von wenigen Reitern mit Fackeln. Gesehen hat ihn nur selten einer in solcher Stunde, gefühlt und verehrt aber haben ihn alle.

Und eines Morgens steht man nun selber im Schloß und forscht nach den Spuren des seltsamen Mannes. Wie kostbar ist dieses Neuschwanstein und doch auch wie traurig! Zimmer und Säle gibt es darin, die aller Beschreibung spotten. In Grün und Gold, in Blau und Silber, in Purpur und Violett. Mit Fresken aus Wagners Dramenwelt, aus der Edda, aus deutscher Minnesängerzeit. In schweren romanischen Formen und in wildester Gotik. War es denn möglich, daß hier ein einzelner Mensch sich wohlfühlen konnte? Wozu denn der Sängersaal nach dem Muster der Wartburg, wenn niemals ein Lied darin aufstieg? Wozu der pompöse Thronsaal in Gold und Purpur ohne festliche Gäste? Und weshalb die gigantische Küche mit ihren Herden, Rösten und Bratspießen, wenn an der Tafel oben doch nur ein paar einsame Menschen saßen? Das ist das Lähmende und Bedrückende an dieser Herrlichkeit, weil sie so ganz und gar sinnlos wirkt. Da ist der Eindruck von Hohenschwangau doch anders. Auch hier manch äußerlicher Prunk und gemalte Historie, manch Überflüssiges und Stilloses. Doch etwas Menschliches geht darin um und flüstert von guten und schweren Stunden. Von heitern Kinderspielen und knospender Liebe, von Arbeit und Sorge und endlichem Sterben. Dann aber tritt man wieder hinaus in die Welt. Nur Berge ringsum und Wald und Fels. Aus den Tannen grüßt lächelnd der Alpsee. Im Schloßgarten plätschert der Löwenbrunnen. Menschen gehen plaudernd vorbei. Ein Auto knattert vorm Tor des Bräustübels. Und vor der Wirklichkeit weht das Königsmärchen davon wie eine Wolkenflocke am Himmel …

Die blaue Wiese.

Um den Schloßberg von Hohenschwangau läuft ein entzückender Weg durch Fels, Wald und Wiese auf Füssen zu. Irgend jemand, der ein empfindsames Herz für Naturschönheit hatte, hat ihn den Alpenrosenweg genannt. Durch einen Zufall bin ich auf dieses Sträßchen geraten und bummle jetzt, Menschenschwärme und Königsschlösser im Rücken, wie ein Scholar in die Nachmittagsstunden hinein. Hoch über mir um die Gipfel von Säugling, Pilgerschrofen und Straußberg lodern die Fackeln der Frühsommersonne, unten aber zwischen den Buchen, Eschen und Tannen dämmert ein wohliges Grün, das dem vom Gold und Purpur im Prunkschloß Neuschwanstein geblendeten Auge unendlich wohltut. Links aus der Tiefe blitzt noch einmal der dunkle Smaragd des Alpsees. Das Menschengewühl vor den Hotels und Gaststätten klingt verloren zu mir herauf. Ein Weilchen geht's auf der Höhe des Schloßberges hin, dann senkt die Straße sich zum einstigen Schloßpark von Hohenschwangau hinab. Ein Park im üblichen Stil ist das freilich nicht. Die Schöpfer von Schleißheim, Nymphenburg und andern bayrischen Königsgärten haben an dieser Naturdichtung keinen Anteil. Was man hier sieht, ist ein weites Stück Wiesenland mit einzelnen prachtvollen Baumgruppen und nicht mehr ganz sauber gehaltenen Wegen, die blutleeren Adern gleich das Samtgrün durchschneiden und alle den Schwansee zum Ziel haben. Früher mag es an sonnigen Tagen wie heute hier lebhaft zugegangen sein. Da kamen die Königskinder von Hohenschwangau herab, spielten am See und holten die schönsten Blumen, um sie der lächelnden Mutter zu bringen. Oder die Hofgesellschaft unter Führung der Prinzen gab sich bei jenen Blutbuchen dort ein Stelldichein und erquickte sich in der romantischen Wildnis, bis die Abendschatten den Schwarm nach Hause trieben. Jetzt ist das alles vorbei. Nur die Berge schauen im Blau des Föhnlichts wie einst von oben herab, und wie ehedem gluckst und wispert es in dem Schilfwald des Weihers. Und geblieben sind auch die Blumen. Keine Königstragödie, kein Weltkrieg, keine Revolution hat sie aus ihrem Bergfrieden fortjagen können. Sie sind vielleicht das Herrlichste und Lieblichste in diesem an Schönheit so reichen Winkel. Als ich die Wiese betrete, flammen sie unter mir in einem leuchtenden Blau. In breiten Garben läuft das Feuer gegen die Berge und züngelt in kleinen Flammen so dicht um den See, daß alle andern Farben — selbst das Rosarot des „Kreuzgeigerles", einer winzigen Alpenblüte — darin verbrennen. Und da finde ich nun auch, den ich solange gesucht und nicht entdeckt, den wundervollen großen Enzian, diese fast blätterlose violblaue Glocke, die so nahe am Boden wächst und so märchenhaft leuchtet, daß die deutsche Romantik in ihr die Blume der Sehnsucht sah. Auch ihr kleinerer Bruder, der etwas hellere, hochstenglige Enzian, hat sich ihr zugesellt und wirft sein süßes Veilchenblau in die dunklern Flammen. Der Alpenrosenweg aber nimmt mich von neuem auf und führt mich höher und höher, bis ich im Dämmer der Abendstunde unter den Marterkreuzen des 900 Meter hohen Kalvarienberges über Füssen stehe. Zum letztenmal wandert mein Blick zu der Zauberwiese im Tal. Ihr blaues Licht ist erloschen. Seidene Nebelbänder kreisen um sie und kriechen langsam bergan zu den Tannen, in deren Nachtschwarz die weißen Leiber der Königsschlösser gespensterhaft flimmern …

„Wenn's nur nit schlechter wird".

Ein aschgrauer Regenmorgen ist über Füssen gekommen. Die Menschen, die die halbe Nacht durch getanzt und beim Roten gesessen, stecken noch in den Federn und schnarchen den Schlaf der Gerechten. Nur die Glocke im Franziskanerkloster ist munter und gibt mir ein Stück Wegs das Geleit. Dieser verflixte Frühsommer! Da hat man vom Tegelberg über den Branderschrofen zum Straußberg gewollt, um endlich einmal ein bissel zu klettern. Statt dessen jagt uns der Regen zum Städtchen hinaus auf die Landstraße, die westwärts nach Weißensee, Widmar und Benken verläuft. Die reinste Talschleiche! grollt es in mir. Was aber hilft das? Ein Glück, daß der Falkenstein auf seinem 1400-Meter-Fels — das Ziel dieses letzten Wandertags — auch im tollsten Sudelwetter erreichbar ist. Ich sehe nicht rechts und nicht links. Was kümmert mich das bleigraue Wasser des Weißensees bei den Wassermassen von oben? Oder das sturmdurchfegte Gezack der beiden Ruinen Freiberg und Eisenberg, da der Sturm mich selbst in den Fängen hat? Erst als der Pfad hinter Benken emporsteigt und schwammige Alpenwiesen überquert werden müssen, schwindet mein Zorn. Zweihundert, dreihundert, fünfhundert Meter im kräftigen Anstieg vertreiben die Galle und bringen Humor in das Herz. Um die Frühstückszeit stehe ich, triefend von oben bis unten, im einsamen Berggasthaus unter dem Falkensteingipfel. Die Aussicht ist leidlich, wenn auch vielfach zersplittert und farblos wie alles heute. Vom engen Vilstal grüßen die Dörfer Nesselwang, Pfronten und Vils herauf. Die Ebene im Norden ist graubraun und zottig wie das Fell eines Tanzbären. Geisterhaft bleich im Neuschnee steht jenseit der Vils die Gipfelkette mit Aggenstein, Roßberg und Breitenberg als Führern. Alles andre hat der Regen verschluckt. Da bringt die Zenzi, des Wirtes strohblonde Nichte, den dampfenden Glühwein mit ein paar Postkarten. Ob es wohl besser wird, möchte ich wissen. Das Mädel lacht nur und schiebt mir eine der Karten zu: „Do steht's", sagt sie prophetisch. Und wirklich — do steht's:

Gestern hot's g'regnet, heut' regnet's a,
Morgen regnet's wieder und übermorgen a,
Wenn's nur nit schlechter wird, wenn's nur so bleibt,
Wenn's nur bloß regnen tuat, wenn's nur nit schneibt.

In diesem Augenblick hebt die Zenzi den Arm und weist zur Ruine hinauf, die König Ludwig zu einem zweiten Neuschwanstein hatte umbauen wollen. Der eckige Klotz ohne Tore und Türme hockt wie ein Sack auf dem Felsen und stemmt sich gegen das Wetter, das über ihn hinbraust. Wahr und wahrhaftig! Das ist ja kein Regen mehr, das ist Schnee, wirklicher, hochprozentiger Schnee wie mitten im Winter! Er stäubt so gewaltig herab, daß in der nächsten Sekunde nichts mehr zu sehen ist als nur diese weiße, wirbelnde, quirlende Masse. Sie stürzt über Fels und Ruine und polstert die Fensterstöcke des Berghauses. Sie fährt talab, überschüttet die Tannen und Buchen und deckt die Wiesen am Hang samt allen Blumen zu. Und dieser Wirbel begleitet mich vom Falkenstein aufwärts und abwärts zum Einserkopf, Zwölferkopf und Zirmgrat. Manchmal habe ich Mühe, den Weg zu halten; denn die rote Markierung ist zugeweht, als sei der Knecht Ruprecht darüber gestampft. Auf der Saloberalpe finde ich eine offene Hütte. Zwei Algäuer Buben stecken darin und schütteln die weiße Last von den Schultern. „Na, ihr Buben", sag' ich vertraulich, „jetzt kommt Weihnachten, da gibt's was vom Christkind." Die Jungbrut sieht mich verständnislos an: „Dös bissel Schneiben, dös tuat nix!" Und wirklich, es tut nichts! Als ich nach toller Wanderung um den Salober und den Alatsee zwei Stunden später Füssen erreiche, hat der Regen mir längst den Schneepelz vom Loden gewaschen …

Die 1477 gestiftete **Universität Upsala** feiert dieses Jahr ihr 450jähriges Bestehen. Die Festfolge bringt in großen Zügen am 15. September die Gedenkfeier in der Aula, einschließlich Aufführung einer eigens hierzu komponierten Festkantate, Festrede des Rector magnificus Prof. Stavenow, Verlesung der Glückwunschadressen sowie Aufwartung der Studentenschaft beim König, der mit seiner Familie der Feier beiwohnen wird. Am folgenden Tage finden in dem alten Dom Promotionen statt, danach wieder Aufwartung der Studenten bei den Ehren- und Jubeldoktoren, abends Festmahl und Ball in der Aula. Der dritte Tag bringt Chorkonzert in der Aula, Enthüllung eines Denkmals für Prinz Gustav und schließlich Ausflug nach dem 5 Kilometer entfernten Alt-Upsala, bekannt durch seine drei großen Königshügel. Unter den Ehrendoktoranden befindet sich auch die bekannte Wohltäterin Elsa Brändström, die sich im Weltkrieg in so unvergleichlicher Weise der deutschen Verwundeten und Gefangenen in Feindesland angenommen hat.

Letzte Nacht verschied im 83. Lebensjahr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Frau Witwe Johann Halm

geb. Philippine Klein.

Früh verwaist, war sie nach freudloser Jugend während 40jähriger Ehe ihrem Gatten treue und liebevolle Gefährtin, bis zu ihrer letzten Stunde ihren Kindern selbstlose und fürsorgliche Mutter, allen, die sie gekannt, Vorbild einer christlichen, deutschen Frau. Sie starb, wie von ihr immer ersehnt, nach kürzestem Krankenlager, in festem Glauben an ihren Erlöser.

Köln-Marienburg, den 17. Juni 1927.
Oberländer Ufer 190

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Edmund Halm.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, vormittags 11¼ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus. (480

Heute entschlief nach längerer Krankheit der

Kaufmann

Jean Manns

Mitinhaber der Fa. J. J. Manns, Bonn
im Alter von 58 Jahren.
Bonn, den 17. Juni 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Jean Manns, Katharina geb. Müller.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Juni, um 10 Uhr, vom Hause Marktbrücke 3 aus zum alten Friedhof statt. (341

Mein herzensguter Mann, unser lieber Vater

Herr Geheimer Justizrat

Dr. Karl Stephan

ist heute nacht, nach Vollendung seines 74. Lebensjahres, sanft entschlafen.

Worms a. Rhein, Osthofen (Rheinhessen), 17. Juni 1927.
Berta Stephan geb. **Schmid**
Kurt Stephan
Marie Helene Stephan geb. **Kurtz.**

Beisetzung findet Montag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Hochheimer Friedhofs aus statt.
Sonderwagen der Straßenbahn ab 2½ Uhr Marktplatz.

1877 — 50jähriges Jubiläum der — 1927

Deutsche Raiffeisenbank A.-G.

Geschäftsstelle Köln, v. Werthstraße 25

Postscheck-Konto Köln 10 383 — Reichsbank-Girokonto

Fernspr. Anno 3285 und 5793 F 376

Zentralbank der ländlichen Raiffeisengenossenschaften

Annahme von Spareinlagen und Guthaben in laufender Rechnung bei höchster Verzinsung

Mit Rat und Auskunft dienen wir gerne.

(493

Möbel

zu kaufen, ohne das Ausstellungshaus der Möbelfabrik Blum und Schloss Köln, Neumarkt 18/22 besichtigt zu haben, hiesse sich selbst schädigen.



ROYAL CORD

Hervorragende Qualität
Höchste Zuverlässigkeit

EKERT & CO. HAMBURG 36

Vertretung und Lager:
Hugo Wittenberg, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 15. Tel. Amt West 52 343
P. Hüllstrung, Düsseldorf, Oststraße 89. Tel. 21 951.

Günstiger als bei jeglicher

Versteigerung.

Kassakäufer

können vom Perser Teppich-Importeur fabelhaft schöne, echte

Perser Teppiche u. Brücken

zu Spottpreisen kaufen.

Der Verkauf erfolgt wegen dringendster Baranschaffung an Händler und Private.
Angebote unter **C L 3** an die Exped. d. Bl. (523

Wir beabsichtigen den Alleinverkauf unseres ges. gesch., einzig bestehenden

Spezial-Wasch- u. Erneuerungsmittels für Strümpfe

„EMSA"

für folgende Bezirke zu vergeben:

Berlin, Köln, Hamburg, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M. usw.

Der Artikel ist mit ganz bedeutendem Erfolg in Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien usw. eingeführt. Derselbe ist von ganz enormem Konsum und wird von allen Warenhäusern, Drogerien, Strumpfwarengeschäften usw. geführt. Verkaufspreise kleine Packung 0,25 ℳ, große Packung 0,75 ℳ.

Der Verkauf wird von uns durch großzügige Reklame unterstützt und sichert dem Konzessionär bedeutende Gewinne.

Angebote werden nur berücksichtigt von erstklassigen Firmen oder Personen mit Ia Bankreferenzen, und nach eingeholter Information wird eine persönliche unverbindliche Unterhandlung herbeigeführt. zk

Etablissements Mulvidson, Act.-Ges.
Paris (Xème) Rue du Chateau d'Eau No. 8
Strumpffabriken in Paris und Troyes.

M. Gerstel

Elegante Damenmoden
Köln a. Rh. — Stollwerckhaus

Modernes Bureaugebäude

für 100—200 Beamte, in

Düsseldorf-Oberkassel gelegen

mit 2 Wohnhäusern, zu günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Angebote unter **R N 1077** an die Ann.-Exp. **Rudolf Herweg & Co., Düsseldorf.** 567

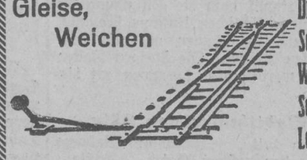
F. C. GLASER & R. PFLAUM

Alleinverkauf der Feld-, Forst- und Industriebahnen der Firma FRIED. KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN

Drahtanschrift: Kruppbahn DÜSSELDORF — Schadowstraße 18

Fernsprecher: Ortsverkehr 8048 — Fernverkehr 12746 und 12747

Gleisé, Weichen



Drehscheiben
Schiebebühnen
Wagen
Selbstentlader
Lokomotiven

Tapeten, Teppiche, Linoleum
H. J. von Wittgenstein
Minoritenstr. 9 — Fernsprecher: Anno 988, Rhld. 696.
Köln

Richard Rosenberg

Köln, Kreuzgasse 2A.
Das Schönste u. Beste in Dekorations- und Möbelstoffen. (rg
Teppiche — Polstermöbel.

GUST. CARL LEHMANN
KÖLN (493
Hohenzollernring 48. Fernruf Anno 2270
DEKORATIONSSTOFFE
Velours- u. Boucléläufer

Wenzelgasse 50 — **Bonn** — Telephon 131

Weinrestaurant
A. Perrin 343
Haus I. Ranges.

Die Auszahlung der Zinsen von 8% für das Kalenderjahr 1927 auf unsere ehemaligen
4% **Schuldverschreibungen von 1898**
4½% **dito von 1900**
4½% **dito von 1911**
erfolgt gegen den Zinsschein Nr. 2 vom 1. Juli d. J. an bei:
der Berliner Handels-Gesellschaft
dem Bankhaus S. Bleichröder
der Darmstädter und Nationalbank K. a. A.
der Direction der Disconto-Gesellschaft
der Dresdner Bank
sämtlich in Berlin
sowie bei den in Deutschland gelegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen dieser Firmen, außerdem bei
dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln
der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.
Berlin, den 15. Juni 1927. 121

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen.
O. Oliven. R. Wolfes.

Godesberg.
Großes tief. Schaufenster in allererst. Geschäftslage sofort zu vermieten mit kl. Lagerraum.
Gesch.-Inh. kann evtl. den Verkauf der betr. Ware geg. kl. Prov. übernehm. Anfr. u. **O L 3309** a. Exp.

Ziehung am 5. Juli.

Marienburger Lotterie

4593 Gew. im Gesamtw. von
70000 M.
1 Hauptgewinn i. W.
15000 M.
1 Hauptgewinn i. W.
10000 M.
1 Hauptgewinn i. W.
5000 M.
Lose 50 Pfg.
(für ausw. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr)
Glücksbrief 10 Lose einschließlich Porto und Liste **5 M.**

Amtenbrink
Lotterie-Einnehmer
Köln, Schilderg. 30
Postscheckkonto Köln 60470.

Filialen:
K.-Ehrenfeld
Venloer Str. 263
Ecke Thebäerstraße
K.-Mülheim
Buchheimer Str. 21.

Für Wochenendzwecke
in waldreich. Gegend Rheinlds. od. Westf. gut einger.

Landhaus

mit ungef. 10 Morg. Land, bei barer Auszahlung **gesucht.**
Angeb., mögl. mit Bild u. Ang. äußerst. Preises u. **P U 3433** an die Exp. d. Bl. (rb

---

Mein in Altenteil a Fehmarn, direkt an d. Ostsee geleg. neuerbautes **Wohnhaus,** 8 Zimmer m. Zubeh., bin ich gew an 1 oder 2 Famil., die sich selbst verpfleg., zu vermieten. Milch, Butter u. and. Lebensm. sind in m Bauernhof frisch erh. Gefl. Anfr. an Frau Witwe Kähler, Altenteil (Insel Fehmarn).

Zur Errichtung größerer Industrieanlagen

stellt Stadt Mitteldeutschlands (Schnellzugsstation)

Land m. Geleisanschluß

zur Verfügung. **Sehr günstige Arbeiterverhältnisse.** Evtl. **Fabrikräumlichkeiten vorhanden.** — Angebote erbeten unter **D J 442 an Rudolf Mosse, Dresden.** (¹24



Unser Mädchenheim

1911/12 erbaut, gediegen ausgestattet, 27 Schlafsäle für 2 und 3 Betten, alle Zimmer linoleumbelegt, gr. u. kl. Speisesaal, Wintergarten, schöne abgeschl. Wohng. f. d. Oberin bzw. Verwalter, prachtvolle Küche, 5 Baderäume, Waschküche mit elektr. Einrichtg., moderne Heizungsanlage usw., mit 3500qm Garten an Bergabhang in unmittelbarer Waldesnähe im Linnepetal gelegen, günstige Verbindg. nach Barmen-Elberfeld, Hagen usw., wie geschaffen für Ferienheim, Sanatorium, Blinden- oder Taubstummenanstalt u. dergl., in ganz vorzüglicher neuwertiger Beschaffenheit, ist, weil entbehrlich geworden, mit allem Inventar

zu äußerst günst. Bedingungen zu verkaufen.

Das Objekt dürfte insbes. für Stadtverwaltungen, Krankenkassen u. dergl. Interesse haben.

Bödeker, Ebbinghaus & Co.
Kom.-Ges.
Schraubenfabrik (6u
Altenvoerde, Krs. Schwelm i. Westf.

Handelsregister-Eintragungen

von Amtsgerichten aus Rheinland u. Westfalen usw.

In das Handelsregister wurde eingetragen: Abteilung A: Nr. 1955 am 7. 6. 1927 bei der Firma **Alex Froesch, Käserei, Dreistern in Bonn,** Breite Straße Nr. 50: Die Firma ist erloschen.
Abteilung B: Nr. 826 am 9. 6. 1927 bei der Firma **Alex Froesch & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bonn: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. (48
Amtsgericht Abt. 9, Bonn.

In das Handelsregister ist heute bei der unter Abteilung B Nr. 127 eingetragenen Firma: **Drahtindustrie, Aktien-Gesellschaft zu Waldniel** folgendes eingetragen worden: Der bisherige Vorstand, Kaufmann Paul Andräs, Düsseldorf, ist zum Liquidator bestellt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Mai 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. (94
Dülken, 14. Juni 1927. **Das Amtsgericht.**

In das Handelsregister A Nr. 112 ist heute bei der Firma **Gustav Schürfeld zu Hulvershof bei Halver** eingetragen: Dem Fabrikanten Wilhelm Schürfeld in Hulvershorn bei Halver ist Prokura erteilt. **Lüdenscheid,** den 15. Juni 1927.
261) **Das Amtsgericht.**

In das Handelsregister A Nr. 547 ist heute bei der Kommanditgesellschaft **Th. Enneper Söhne in Halver** eingetragen: Der Ehefrau Kaufmann und Fabrikant Karl Theodor Enneper, Emma geborene Kayser in Halver ist Prokura erteilt. **Lüdenscheid,** den 15. Juni 1927.
261) **Das Amtsgericht.**

In das Handelsregister A Nr. 281 ist heute bei der Firma **Carl v. d. Linnepe zu Lüdenscheid** eingetragen worden: Dem Kaufmann Ernst Meyer in Lüdenscheid ist Prokura erteilt.
Lüdenscheid, den 15. Juni 1927.
261) **Das Amtsgericht.**

In das Handelsregister A Nr. 919 ist heute die Firma **Wilhelm Nachrodt in Schalksmühle** und als Inhaber der Kaufmann und Fabrikant Wilhelm Nachrodt in Schalksmühle eingetragen.
Lüdenscheid, den 15. Juni 1927.
261) **Das Amtsgericht.**

In das Handelsregister A Nr. 920 ist heute die Firma **Emil Schulte, Bäckerei, Oberstadt in Lüdenscheid,** und als Inhaber der Bäckermeister Emil Schulte in Lüdenscheid eingetragen.
Lüdenscheid, den 15. Juni 1927.
261) **Das Amtsgericht.**

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 1130 eingetragen: Firma **O. u. H. Püttmann in Oberstein.** Inhaber sind Otto Püttmann, Kaufmann in Fischbach, und Hugo Püttmann, Kaufmann, daselbst. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Mai 1927.
Oberstein, 10. 6. 1927. (327) **Amtsgericht.**

In unser Handelsregister A Nr. 266 wurde am 4. Juni 1927 bei der **offenen Handelsgesellschaft** unter der Firma **Tosetti-Berenbaum in Neuß** eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet jetzt: Tosetti-Berenbaum, Inh. Theo Faßbender; der Sitz ist nach Neuß-Grefrath verlegt. Inhaber ist: Bierbrauereibesitzer und Landwirt Theodor Faßbender, Neuß-Grefrath, Rheydter Straße 53. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch Theodor Faßbender ausgeschlossen. (306
Amtsgericht Neuß.

Handelsregistereintragung B Nr. 893 vom 10. Juni 1927 bei der Firma **A. Z. Anzeigen-Zentrale, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Dem Kaufmann Eduard Klein in Saarbrücken ist Prokura erteilt. Die Prokura der Ella Franz ist erloschen.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 627 vom 10. Juni 1927 bei der Firma **Allgemeine Saarländische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Saarbrücken:** Dem Kaufmann Karl Schuberth in Schwarzenbach ist Gesamtprokura erteilt mit der Berechtigung, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 861 vom 10. Juni 1927 bei der Firma **Gebr. Ullmann, Aktiengesellschaft in Saarbrücken:** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Mai 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Peter Kirsch in Saarbrücken ist zum Liquidator bestellt.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 1086 vom 8. Juni 1927 bei der Firma **Heroldverlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Der bisherige Geschäftsführer Dr. Willi Felten in Völklingen ist abberufen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. Juni 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist der Studienrat Hubert Nassenstein in Völklingen bestellt.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 985 vom 3. Juni 1927 bei der Firma **Sanicentral, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Dem Kaufmann Heinrich König in Saarbrücken-Schönbach ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er in Gemeinschaft mit einem weitern Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 1256 vom 9. Juni 1927 bei der Firma **Karch & Bender, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Der Geschäftsführer Friedrich Bender hat sein Amt niedergelegt.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 895 vom 10. Juni 1927 bei der Firma **Saar-Lothringer Eisenhandels Aktiengesellschaft in Saarbrücken:** Den Kaufleuten Fritz Bickelmann, Paul Gronerad, Paul Döhmann und Heinz Jüngling in Saarbrücken, ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem andern Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 1233 vom 10. Juni 1927 bei der Firma **Mercur, Warenvertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Die Geschäftsführer Paul Klos und Karl Palm sind abberufen. An ihrer Stelle sind die Kaufleute Ernst Schirmer und Richard Müller in Saarbrücken zu Geschäftsführern bestellt.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 1121 vom 7. Juni 1927 bei der Firma **I. & L. Marx, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Der Kaufmann Leo Marx in Saarbrücken ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. Juni 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Julius Marx in Saarbrücken bestellt.
388) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 1154 vom 7. Juni 1927 bei der Firma **Gesellschaft für Telefon- und Starkstromanlagen mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 24. März 1927 um 12 000 Franken erhöht und beläuft sich daher jetzt auf 42 000 Franken. § 3 des Gesellschaftsvertrags betr. Stammkapital ist geändert.
389) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Handelsregistereintragung B Nr. 1126 vom 8. Juni 1927 bei der Firma **„Risol". Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Saarbrücken:** Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
389) **Amtsgericht Saarbrücken.**

Altes, angesehenes, renommiertes, ausdehnungsfähiges

Bankgeschäft

an erstem Börsenplatz Rheinlands, sucht einen Teilhaber, dem das Geschäft zufallen soll, sobald der betagte Inhaber ausscheidet. Ang. u. **M R 4350** an die Exp. d. Bl. (422

In der **Konkurssache** der Firma **Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. in Ronsdorf** wurde am 8. Juni 1927 folgender Beschluß verkündet: Das Konkursverfahren über das Vermögen der Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. in Ronsdorf wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. (378
Amtsgericht Ronsdorf.

Hochherrsch. möbl.
3-Zimmer-Wohnung (Ringlage)
evtl. Küche, an bess., kinderl. Ehepaar sof. zu verm. Beste Ref. erb. Ang. u. **N H 1947** an Agtr. d. Bl. Köln, Karolingerring 1. (534

Rheinvilla Königswinter

bes. schönes Objekt, 1000qm, sofort beziehbar, für nur 50 000 ℳ zu verk. Hans Frings, Köln, Sachsenring 54, I

Beteiligung

von routin. Ing.-Kaufmann mit ca. 30 Mille, 15 Mille sof., an rent. Großhandels- oder Fabrikuntern. oder sonst. gewinnbringd Untern. ges. Wohn. muß mögl. gestellt werden. Sicherstell Bedingung. Ausführl. Angeb. unt. **D Z 3218** a. d. Exp. d. Bl. erb. (6z

---

Langj. erf. Fachmann der Drahtzieherei- u. Kaltwalzbranche sucht Interessent mit 30—50 000 Rm. zwecks Gründung ein. Drahtzieherei.
Angeb. u. **D T 3213** an die Exp. d. Bl. (631

Ich suche f. Verw., bl., schl., häuslich natur- u. musikliebs. aus gut. Fam., mit Ausst. u. sp. Verm.

Lebensgefährt.

in ges., best. Stelle evgl., i. A. v. 40—52 J. Erb. Zuschr. m. B., welches sof. zurückg. u. **C 3196** an d. A.-Exp. J. F. Houben, Krefeld. 265

Gebild. Dame
34 J., Wwe., m. sch. Heim, vorurteilsfrei, vollschl., hübsche Erschein., dunkel, sucht Bek. m. geb., gutsit. Herrn zw. sp. **Heirat.** Diskr. gegens. Ang. u **F U 604** a. d. Exp. (6z

---

Metallurgique

8/40 PS, wenig gef., aus Privath. weg. Geschäftsaufg. preiswert gegen bar zu verk. Köln, Rathenauplatz 30, Toreingang. 6z

---

Versteigerung.

Im Auftrage u. für Rechnung dessen, den es angeht, sollen durch den Unterzeichneten am

Mittwoch, den 22. Juni 1927 nachmittags 4 Uhr

auf dem Produktenmarkt zu Krefeld im Börsensaale des Hansabauses, meistbietend versteigert werden:

ca. 300 t Butterbaumkuchen

laut Typmuster, Fettgehalt von durchschnittl. 7,4% garantiert (Proteingehalt ca. 13,82%). Preis in holländischen Gulden für je 100 kg, lieferbar je 100 Tonnen Juli/August/September 1927, lose, fob Antwerpen; zahlbar netto Kasse geg. Konnossemente. Alle übrigen Bedingung. sind aus der Bekanntmach. im Börsensaale zu ersehen.
Krefeld, 17. Juni 1927. 265
Joseph Neuhaus
vereidigter Handelsmakler.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 29. Juni 1927 nachmittags 3 Uhr

wird im **Gasthof Kasche in Puderbach** die Jagd im Banne der Gemeinde Reichenstein, ca. 662 Morgen, wovon über die Hälfte Wald, auf 11 Jahre neu verpachtet.

Die Jagd liegt 10 Minuten von der Station Puderbach, Kreis Neuwied, der Westerwaldbahn entfernt.

Ferner besteht evtl. die Möglichkeit, daß eine angrenzende weitere kleine Jagd mit 462 Morgen, ca. die Hälfte Wald, auf die gleiche Dauer mit verpachtet wird.

Beide Jagden zeigen einen vorzüglichen Wildbestand.

Puderbach liegt an der Provinzialstraße Koblenz—Olpe. bf

Puderbach, den 13. Juni 1927.

Die Jagdvorsteher.

Gute Existenz!

Eine gesunde, sehr hoh. Gewinn abwerf Fabrikation der pharm. Branche am Niederrhein muß leider weg. anderer Unternehmungen alsbald preisw. verkauft werd. Jungem Apotheker od. Kaufmann mit ca 25 Mille Kapital bietet sich eine glänzende Existenz, wie solche kaum jemals wieder geboten wird. Der Betrieb, einschließlich Maschinen und Warenvorräte kann sofort übernommen werden. Ang. unt. **D X 3217** an die Expedition d. Bl. 6z

---

Gelände für Kiesgewinnung

zwischen Düsseldorf u. Emmerich gelegen, mit Geleisanschluß und Schiffsverfrachtungsmöglichkeiten

gesucht.

Angebote unter **F O 153** an Peter Arntz, Hauptvertreter der Köln. Zeitung, Essen, Huyssenallee 21. 229

Für Großkapitalisten!
Von Privatmann ist an seriösen Kapitalisten ein erstklassiger

Börsentyp

zu vergeben. Nur Gewinnbeteiligung verlangt. Ang. u. **O K 3308** an die Exped. d. Bl. 600

Von gut beschäftigter Metallwarenfabrik in Westfalen werden

14 000 M.

als erste Hypothek gesucht. Taxwert des Gebäudes mit Grund 24 000 ℳ. Angebote unt. **D U 3214** an die Exp. d. Bl. (6z

---

Heirat.

Akademiker, aus angesch. Bürgerfamilie gegen Ende der 20er, kath., mit späterm Vermög. (ca. 80 Mille), sucht jg. Dame aus ähnl. Verhältn. kennenzulernen. Gewerbsmäß. Vermittlung beiderseits ausgeschl. Angeb. u. **F U 606** an die Exp. d. Bl.

KAROSSERIEWERK CHR. MIESEN · BONN
GRÜNDUNG 1870 — FERNRUF No 3

Weltbekannte Erfolge · Solidität · Qualitätserzeugnisse
PHAETONS · LIMOUSINEN · LANDAULETS · CABRIOLETS
REKLAMEAUTOS · OMNIBUSSE · KRANKENAUTOS
AUTOREPARATUREN · AUSSTATTUNGEN

G. M. A.

(früher: **Görlitzer Maschinenbau-Aktiengesellschaft**)

Weitere Erzeugnisse
Dampfturbinen
Dieselmotoren
Eis- und Kühlmaschinen
Hydr. Pressen
Textilveredlungsmaschinen
(Bauart Gebauer)

Dampfmaschinen
modernster Ausführung
bis zu den höchsten Dampfdrücken
Umbauten veralteter Anlagen
liefert
in erstklassiger Ausführung

WAGGON- UND MASCHINENBAU AKTIENGESELLSCHAFT GÖRLITZ
ABTEILUNG MASCHINENBAU GÖRLITZ

Beratungen und Ingenieurbesuche kostenlos durch unser Technisches Bureau **Essen,** Pettenkofer Straße 81. Fernruf: **S A. 41886.** 110

Rüdesheim am Rhein



Weltberühmter Wein- und Fremdenort. Die Krone des Rheingaus. Schnellzug- und Dampferstation. Zahnradbahn zum Niederwald-Denkmal. Preiswerte Unterkunft und Verpflegung.
Auskunft erteilt der Verkehrsverein.

Haustochter.
Suche f. m. Tocht., 22 J. alt. ev., Lyzeum u. Frauenschule abs., unterr. i. Mus. u. Näharb., zu ihrer Fortbildung Aufnahme a. Haustochter in gut. Hause, auch m. Kind bei völlig. Familienanschl., w. Dienstm. vorh., ohne gegens. Verg. Ersatz d. Reisegeld. nicht erf. Eintritt etwa 1. Aug. Gfl. Ang. erb. u. **J V 3296** an d. Exp. d. Bl (101

Holzbaracken, Holzschuppen sowie 1 Eisenkonstruktionshalle

zu niedrigen Preisen als Gelegenheitskauf ab Standort Nähe Kölns abzugeben. Geeignet für Behörden als Notwohnungen, für Fabrikations- und Lagerzwecke und besonders für Sportzwecke.
Kämper u. Seeberg A.-G.
Vertreter Riehl, z. Zt. **Köln, Hotel „Minerva",** Johannisstr. 24/28.
Telephon: Anno 5757. H10

Echte Perser

Zur Deckung dring. Verbindlichk. sollen mehrere **große, echt. Perser** i. Größen ca. 3×4 m u. einige prachtvolle Brücken, dar. echte **Kirmans, Täbris, Bocharas, Afghans,** sowie feinste Seidenteppiche zu jedem annehmb. Preis verkauft werden.

Selt. Gelegenheit für Kassakäufer.
Anfrag. u. **F U 588** an die Exped. 6z

Der Weg zum Millionär

ist auch heute nicht weit, wenn man eine wirklich gute Sache richtig finanziert. G. m. b. H. mit im In- u. Ausland errichteten und noch zu errichtenden Zweigbureaus sucht zur Ausdehnung u. Forcierung des Verkaufs seiner unübertrefflichen Apparate

schnellentschlossenen Kapitalisten od. Bankier mit 100—150 Mille

evtl. vorerst weniger.
Lieferungen an Reichs-, Staats-Behörden, Verwaltung., Industrie, Private usw. Ia Referenzen, darunter Bank.
Ausführl. Angeb. nur von sofort schlüssig werdenden Reflekt. mit nachweisl. Kapital unter **Dd 6741** an Ala, Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund. Horcherangebote verbet. H5

Von früh. Fabrikant (Chemiker, Dr.), Anf. 50er, Christ, arbeitsfreudig, verhandlungs- u. stilgewandt, mit prom. Titel, weitreich. Verbind. u. Repräsent

tätige Beteiligung bis zu 50 000 Rm.

an nachweisb. rent. Untern. b. Sicherstellg. gesucht. Keine Sanierung oder Neugründung.

Evtl. entspr. Anstellung mit Interessen-Einlage.

Streng vertr. behand. Ang. u. **K J 3730** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** 6w

---

Routinierter Praktiker.

Smarter Kaufmann, 26 Jahre, mit langjähriger Erfahrung auf verantwortl Posten im kaufm. und techn. Innen- und Außendienst, umsichtiger und unermüdlicher Schaffer, im Besitz erstkl. deutscher u. kanadisch. Zeugnisse, perfekt Englisch sprechend u. korrespondierend, sucht nach Rückkehr sofort passende Position in Fabrikbetrieb, Automobilfabrik, Handelsunternehmen od. auch in Hotel od. Warenhaus. Suchender scheut keine Mühe, ist sicherer Fahrer mit Schein 2 und 3b und verfügt über eine angenehme Erscheinung. Redetalent u. höh. Schul- u. Allgemeinbildung. Gefl. Angeb. erb. unt. **C A 1669** an die Exped. d. Bl. 498

Langjähriger Prokurist
eines größern Konzerns in den Abteilg. Verkauf u. Reklame (Mitte 30er), mit guten Verbindungen zur Großindustrie, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stellung als

Verkäufer oder Leiter einer Filiale

bei angesehener Firma. (Auch im Außendienst. Führerschein I und IIIb). Gefl. Zuschr. erb. u. **H 1411** an die Ann.-Exp. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** (592

Kaufmann
Mitte 30er, aus angesehener Familie, bekannter Herrenfahrer, große, sympathische Erscheinung, **sucht,** da längere Zeit schon in der Autobranche tätig, **Stellung als**

Filialleiter u. Verkäufer.

Führerschein I u. IIIb. Prima Referenzen. Angeb. u. **O R 3315** an die Exped. d. Bl. (592

9/24-PS-Adler
Sechssitzer, offen, in gut. Zust., mit allem Zubehör, zu verkauf. Ang. u. **E 1417** a. d. A.-E. Jak. Vowinckel, Elberfeld. 600

Für lfd. Herstellung kleinerer Massenapparate (Grauguß), leistungsf. Gießerei und Maschinen-

Fabrik gesucht.
Ang. u. **F U 602** an die Exp. d. Bl. 6z

Leimgroßhändler.
Leimfabrik sucht stillen Teilhaber mit 15—20 000 ℳ gegen Sicherstellung auf erste Hypothek. Der Betrieb ist neuzeitl. u. praktisch eingericht., so daß billig fabriziert werd. kann. Angeb. sind zu richt. unter **D V 3215** an die Exp. d. Bl. (6z

---

Großes Restaurant in Aachen

große Umsätze in Bier, auch Wein usw. **sofort zu verkaufen.** Objekt eignet sich auch für Kasino, Bankfiliale, Syndikat.
Ausführl. Angeb. unter **V 433** an Ann.-Exp. **Th. Naus. Aachen.** 324



PARKHOTEL GSTAAD

Schweiz, Berner Oberland
1100 M. ü. M.

2 Fahrstunden von Spiez oder Montreux. Neues Haus, App. mit Bad, ideale Lage mit prachtvollem Ausblick auf Gletscher, großer Waldpark, ruhig, staubfrei. Besonders gepflegte Küche, 2 erstkl. Tennisplätze, rassige Wiener Kapelle, Autozentrum, Garage. Volle Pension von 12.— Frs. an. Prospekte. Bes.: **Fam. Reuteler.**
Modernes Chalet b. Hotel zu vermieten (12 Betten.) 333

Samstag, 18. Juni
Verantwortlich für den Handelsteil: Otto Utsch.

Handelsblatt der Kölnischen Zeitung

1927 — Nr. 433a
Verleger u. Drucker M. DuMont Schauberg, Köln

Reichsbank.

Entspannung.
Notendeckung 54% bzw. 56,2%.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni 1927 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 247,5 Mill. auf 2238,5 Mill. Mark verringert. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben um 221,3 auf 2116 Mill., die Lombardbestände um 26,4 auf 23,5 Mill. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 401 Mill. in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 347,2 auf 3342 Mill. verringert, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 53,8 auf 958,5 Mill., dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 114,4 Mill. gestiegen. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 108,7 auf 759,6 Mill. Mark.

	(In Reichsmark) 15. 6. 27	geg. d. Vorw.	(In Reichsmark) 15. 6. 26	geg. d. Vorw.
Aktiva.				
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212 000	unverändert	177 212 000	unverändert
Goldbestand (Barrengold)	1 803 588 000	— 11 908 000	1 492 161 000	+ 162 000
und zwar: Goldkassenbestand	1 745 712 000	— 658 000	1 231 726 000	+ 162 000
Gold (unbel.) bei ausl. Zentralnotenb.	57 876 000	— 11 250 000	260 435 000	unverändert
Deckungsfähige Devisen	75 234 000	— 11 660 000	205 388 000	150 495 000
Sonstige Wechsel und Schecks	2 116 893 000	—221 304 000	1 283 110 000	+ 42 784 000
Deutsche Scheidemünzen	102 405 000	+ 11 321 000	107 347 000	+ 7 756 000
Noten anderer Banken	21 403 000	+ 6 877 000	28 734 000	+ 8 251 000
Lombardforderungen	28 500 000	— 26 356 000	6 449 000	+ 199 000
Wertpapiere	93 059 000	+ 178 000	89 020 000	2 000
Sonstige Vermögenswerte	520 794 000	+ 55 845 000	630 891 000	— 64 195 000
Passiva.				
Grundkapital: begeben	122 788 000	unverändert	122 788 000	unverändert
noch nicht begeben	177 212 000	unverändert	177 212 000	unverändert
Rücklagen. gesetzliche	38 510 000	unverändert	33 952 000	unverändert
f. künftige Dividendenzahlung	44 883 000	unverändert	43 133 000	unverändert
sonstige	160 000 000	unverändert	160 000 000	unverändert
Notenumlauf	3 342 047 000	— 347 172 000	2 612 839 000	—182 080 000
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	759 633 000	+108 727 000	736 011 000	+115 656 000
An Kündigungsfrist geb. Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	294 015 000	+ 41 438 000	157 427 000	— 39 274 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	—	—	3 703 000	— 34 500 000

Die Goldbestände haben um 11,9 auf 1803,6 Mill. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 auf 75,2 Mill. Mark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,2% am Ende der Vorwoche auf 54%, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51,6% auf 56,2%.

— Die Entlastung der Reichsbank zum 15. Juni ist also ziemlich erheblich gewesen, wenn sie auch nicht über das Maß des Erwarteten hinausging. Die Diskonterhöhung mußte sich an sich um so mehr auswirken, als in der zweiten Monatswoche schon für gewöhnlich stets stärkere Rückflüsse stattfinden. Auf der andern Seite wirkt natürlich die Nähe des Halbjahrstermins verzögernd auf die Entlastung. Weniger befriedigend als die Entwicklung des Wechselbestands und des Notenumlaufs ist die der Devisen. Außer 11,7 Mill. deckungsfähigen Devisen hat die Reichsbank, wie wir hören, auch auf den andern hierfür in Betracht kommenden Posten noch Devisen verloren, wenn auch nicht in erheblichem Ausmaß. Allerdings war nicht anzunehmen, daß die Diskonterhöhung die Richtung der Devisenbewegung so schnell beeinflussen würde. Eine Verlangsamung der Abflüsse ist doch offenbar schon vorhanden. Stärkere Zuflüsse aus lang- wie kurzfristigen Auslandgeldern sind aber, wie noch im gestrigen Geldmarktartikel dargetan, erst allmählich zu erwarten und in einem allzu plötzlich und schnellem Maße übrigens gar nicht erfreulnch. Die Verminderung des Goldbestands um 11,9 Mill. erklärt sich zum allergrößten Teil aus dem Verkauf von rund 10,7 Mill. Gold nach Neuyork, über den wir in Nr. 425 berichtet haben, für den Rest von etwa 1,2 Mill. in der Hauptsache wieder aus Verkäufen für inländische industrielle Zwecke. Ein klareres Urteil darüber, wie die Diskonterhöhung sich auf den Reichsbankstatus auswirkt, wird man im Juli gewinnen können, wenn die Beeinflussungen des Halbjahrstermins verschwunden sind.

---

* **Dr. Wilhelm Sauer-Konzern.** Aus Düsseldorf wird uns aus sonst zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß eine Ausbeute im Sauer-Konzern für Bergmannsegen, Hugo und Hohenfels nicht zur Verteilung kommen wird. Im Vorjahre erhielten bekanntlich die Gewerken von Bergmannsegen 700ℳ, die von Hugo und Hohenfels je 400ℳ.

* **Vorsorge Versicherungs-A.-G. in Köln.** Diese im Jahre 1924 für den Betrieb der Kleinlebens-Versicherung gegründete Gesellschaft hat sich dem Konzern Vaterländische in Elberfeld angeschlossen und ihr Kapital um 1,6 auf 2 Mill. Mark erhöht. Diese Erhöhung um 1,6 Mill. ist von der Vaterländischen und Rhenania Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G. in Elberfeld, der Concordia Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Köln und der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg übernommen worden. Dem Aufsichtsrat gehören jetzt an: Generaldirektor Carl Britt, Vaterländische und Rhenania Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G. in Elberfeld, Justizrat Dr. Paul Hensel und Hubert Freysoldt, Direktoren der Concordia Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Köln (Konzern Vaterländische), W. Oßwald, Rechtsanwalt in Köln, Dr. Wilhelm Bierlein, Direktor der Rückversicherungsvereinigung A.-G. in Berlin (Konzern Vaterländische), Kommerzienrat Hugo Reiferth, Generaldirektor der Oldenburger Versicherungsgesellschaft in Oldenburg (Konzern Vaterländische). Die Leitung der Vorsorge liegt nach wie vor beim Direktor Friedrich Gramenz in Köln. Durch die Angliederung an den Konzern Vaterländische wird die Selbständigkeit der Vorsorge nicht berührt. Die Gesellschaft wird künftig unter Einspannung der gesamten Organisation der im Konzern Vaterländische zusammengeschlossenen Versicherungsgesellschaften hauptsächlich das Kleinlebensversicherungsgeschäft im großen Maßstabe betreiben, insbesondere auch das Kollektiv-Sterbegeld-Versicherungsgeschäft pflegen. Mit den im Konzern Vaterländische vereinigten Gesellschaften hat die Vorsorge außerdem noch Interessengemeinschaftsverträge abgeschlossen für die von ihr nicht selbst betriebenen Versicherungszweige.

* **Farbwerke Franz Rasquin A.-G. in Köln-Mülheim.** Wie die Verwaltung der Farbwerke Franz Rasquin uns mitteilt, steht sie den in letzter Zeit erschienenen Mitteilungen über ihre Gesellschaft fern. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft schließt Ende Juni. Ein Abschlußergebnis kann daher heute noch nicht vorliegen, geschweige denn ein Beschluß bezüglich Dividendenausschüttung. Die Gesellschaft ist zurzeit gut beschäftigt.

* **Rhein-Sieg-Eisenbahn-A.-G. in Beuel a. Rh.** In der H.-V. machte ein Aktionär längere Ausführungen zu dem Abschluß für das Jahr 1926. Er stellte fest, daß selbst unter Berücksichtigung des verlustbringenden Abschlusses der Wert der Aktie 70-80% darstelle. Es sei aber nicht möglich, die Aktien der Gesellschaft zu einem angemessenen Kurse unterzubringen, da ein börsenmäßiger Kurs nicht bestehe. Von gewisser Seite werde der Wert der Aktie mit 10% bezeichnet. Der Aktionär wünschte darüber Auskunft, ob die Aufstellung der Goldmarkbilanz den wirklichen Werten des Unternehmens entsprechend erfolgt sei. Da die Basalt A.-G. die Aktienmehrheit habe, spiele die Minderheit der Aktionäre keine Rolle. Redner regte an, daß die Basalt A.-G. sich bereit erkläre, den Preisunterschied in den Aktien zu regulieren, oder daß die Basalt sich zum Umtausch der Aktien bereit erkläre. Die Verwaltung betonte gegenüber diesen Ausführungen, daß die Goldmarkbilanz streng und sachlich nach den gesetzlichen Bestimmungen und dem tatsächlichen Werte des Unternehmens aufgestellt sei. Die Rhein-Sieg habe während der Besetzungszeit sehr zu leiden gehabt. Die ungeheure Belastung der Gesellschaft habe leider die Ausschüttung einer Dividende nicht zugelassen. Es sei auch für die nächste Zeit mit einer solchen nicht zu rechnen, wenn auch gewisse Ansätze für eine Besserung nicht zu verkennen seien. Daß die Rhein-Sieg-Aktie keinen Markt habe, sei nach den Erfahrungen der Verwaltung bis zu einem gewissen Grade richtig. Es liege aber außerhalb der Macht der Gesellschaft, auf den Kurs der eignen Aktie selbst bedacht zu sein. Der genannte Aktionär gab sich mit diesen Erklärungen zufrieden. Der dividendenlose Abschluß wurde genehmigt.

* **Lehnkering & Co. A.-G. in Duisburg.** Der Wasserstand des Rheins war 1926 nicht ungünstig, aber die Frachten waren, mit Ausnahme der Monate Juli bis Oktober, in denen der englische Kohlenstreik sich hier auswirkte, außerordentlich niedrig, so daß dem Bericht zufolge die Unkosten der Reedereien nicht gedeckt werden konnten. Die Kanalschiffahrt konnte in den ersten Monaten ihre Fahrzeuge nicht ausnutzen, aber auch hier hat der englische Kohlenstreik eine Steigerung des Verkehrs gebracht. Die Getreidespedition am Rhein hat einen weitern Rückgang zu verzeichnen, so daß die Getreidelager fast das ganze Jahr leer standen. Die übrigen Duisburger Betriebe der Gesellschaft waren gut beschäftigt, jedoch ließen die Speditionssätze viel zu wünschen übrig. Das laufende Jahr setzte mit sehr niedrigen Frachten und nicht genügender Beschäftigung ein und verspricht kein günstiges zu werden. Aus 177 400ℳ Reingewinn werden bekanntlich 5% Dividende verteilt. H.-V. am 24. Juni in Duisburg.

◐ **Matheus Müller, Komm.-Ges. a. A. in Eltville a. Rh.** Einschließlich 66 000ℳ Vortrag ergeben sich für 1926 Roheinnahmen von 1 292 985ℳ (987 549ℳ). Für Unkosten wurden 983 712ℳ (627 489ℳ), für Zinsen 7026ℳ (4717ℳ) aufgewandt. Nach Abschreibungen von 81 755ℳ (58 932ℳ) verbleibt ein Reingewinn von 220 440ℳ (296 410ℳ), aus dem die H.-V. die Verteilung einer Dividende von 6% auf die Stammanteile beschloß. In der Bilanz sind Waren mit 2 640 268ℳ (2 819 921ℳ) ausgewiesen. Die Schuldner erhöhten sich von 1 219 288ℳ auf 1 821 191ℳ, Kasse und Bankguthaben von 38 309ℳ auf 76 570ℳ, Wechsel von 58 544ℳ auf 62 976ℳ. Wertpapiere und Beteiligungen erscheinen mit 414 207ℳ (463 986ℳ), anderseits sind Gläubiger auf 1 935 877ℳ (1 327 524ℳ) angewachsen.

◐ **Hauptversammlungen im Iduna-Konzern.** In der H.-V. der Iduna Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft A.-G., die lediglich die Feststellung der Aufwertungsrechnung vorzunehmen hat, wurde mitgeteilt, daß die Berechnungen der Aufwertungsquote sich ihrem Ende nähern. Die Quote wird voraussichtlich wenigstens 13% betragen. Der Hauptbesitz des Aufwertungsstocks sei der Hypothekenbestand, der zahlreiche rückwirkend aufzuwertende Hypotheken enthält, bei denen vielfach komplizierte Rechtsverhältnisse vorliegen. Die vorgenommene Feststellung des Wertes der Hypotheken ergebe einen Hypothekenbestand von 15 130 828ℳ, so daß sich die Werterhöhung des Hypothekenbestandes gegenüber dem Vorjahre auf 4 212 270ℳ belaufe. Das für die Aufwertung zur Verfügung stehende Vermögen habe sich auf 18 166 522ℳ erhöht. Sehr unbefriedigend seien die Verhältnisse über die Aufwertung der an Kommunen gegebenen Schuldscheine. Im Anschluß hieran wurde der Abschluß für 1926 genehmigt. Neu wurde in den Aufsichtsrat Sanitätsrat Dr. Frick gewählt. Die H.-V. der Iduna Lebensversicherungs-Bank A.-G. genehmigte ebenfalls den Abschluß.

* **Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zu Köln. (10% Dividende.)** Der Aufsichtsrat beschloß, der H.-V., die am 16. Juli, 11 Uhr vorm., im Geschäftshause der Gesellschaft stattfinden wird, vorzuschlagen, den Rohüberschuß des Geschäftsjahres 1926/27 von 12 365 206ℳ (im Vorj. 11 244 194ℳ) wie folgt zu verwenden: zu Abschreibungen 4 859 171ℳ (3 811 705ℳ), zur Rücklage 375 301ℳ (371 624ℳ), wieder 10% Dividende von 60 000 000ℳ Stammaktien gleich 6 000 000ℳ (6 000 000), 6% Dividende von 7 200 000ℳ Vorzugsaktien 432 000ℳ (432 000ℳ), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 325 565ℳ (325 565ℳ), auf neue Rechnung vorzutragen 373 167ℳ (303 299ℳ). Die Finanzlage wird im Bericht als befriedigend bezeichnet.

Ɪ **Aus dem Bauprogramm der Ver. Stahlwerke A.-G.** Essen, 18. Juni. Wie wir hören, hat die Ver. Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf mit der Ausführung eines umfangreichen Koksofenbauprogramms begonnen, zu welchem Zweck über 50 Mill. Mark ausgeworfen sein sollen. Die Bauten sollen vorwiegend auf den ehemaligen Anlagen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. errichtet werden. Mit Rücksicht auf die neuen Kokereianlagen haben die Ver. Stahlwerke beim Kohlensyndikat die Erhöhung ihrer Koksbeteiligung um 3 Mill. Tonnen beantragt.

* **Röhrenverband — Eschweiler-Ratinger Metall.** Wie wir erfahren, sind heute die Werksanlagen der Eschweiler-Ratinger Metallwerke A.-G. in Ratingen zum Preise von 1 Mill. Mark durch den Konkursverwalter an den Röhrenverband in Düsseldorf freihändig verkauft worden. Es ergibt sich damit ein Ueberschuß über die Hypothekenschulden in Höhe von 230 000ℳ.

* **Hypothekar-Kreditmaßnahmen für die eisenverarbeitende Industrie.** Zu unsrer Notiz in Nr. 429 vom 16. Juni, wonach die Landesbanken Rheinlands und Westfalens sich zu gemeinsamem Vorgehen in der Frage der Industriehypotheken entschlossen hätten, teilt uns die Landesbank der Rheinprovinz mit, daß der Verwaltungsrat in dieser Angelegenheit folgenden Beschluß gefaßt hat: Der Verwaltungsrat nimmt Kenntnis von den Feststellungen der Landesbank im bergischen Industriebezirk (Remscheid, Gräfrath, Wald und Ohligs) und ihren Verhandlungen mit den Syndici der rheinischen Handelskammern sowie dem Geschäftsführer der Bankiervereinigung für Rheinland und Westfalen. Hiernach liegt zurzeit ein besonderes Kreditbedürfnis der kreditwürdigen kleinen und mittlern Industrie nicht vor. Soweit im Einzelfalle dennoch Bedarf nachgewiesen wird, sind sowohl die Privatbanken als auch die Hypothekenbanken und öffentlichen Sparkassen in der Lage, zu helfen. Die Sparkassen können unter Beleihung der Dauerwerte, d. h. derjenigen Werte, die einen dauernden Ertrag gewährleisten, auf mündelsicherer Grundlage Hypotheken gewähren. Die Landesbank ist bereit, Sparkassen, denen zu solchen Hypotheken etwa vorübergehend die Mittel fehlen sollten, vorschußweise auszuhelfen. Der Verwaltungsrat gibt einer dezentralen Befriedigung des Kreditbedürfnisses der kleinen und mittlern Industrie aus banktechnischen und aus Sicherheitsgründen den Vorzug. Die Landesbank wird beauftragt, die Frage der Industriekredite in Verbindung mit den rheinischen Handelskammern und Banken sowie mit dem Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbande weiterhin zu prüfen und nächsthin über das Ergebnis erneut zu berichten.

◐ **Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G. in Dresden-Altwasser.** Die H.-V. genehmigte den Verlustabschluß. Für vier Monate lägen Aufträge vor. Anderseits falle angesichts der erheblichen Verschuldung der Gesellschaft die Diskonterhöhung besonders ins Gewicht. Auch dürfe nicht übersehen werden, daß anfangs des Jahres infolge der Lohnkämpfe und der Stillegung des Werkes Verluste eingetreten seien. Die Erneuerung des Verbandes deutscher Porzellangeschirrfabriken bzw. seines Preis- und Konditionsabkommens auf ein Jahr sei sehr zu begrüßen.

◐ **Stettiner Maschinenbau A.-G. Vulcan in Stettin.** Die H.-V. genehmigte den Abschluß und beschloß nach Genehmigung des bekannten Sanierungsplans das Grundkapital durch Einziehung der bestehenden 100 000ℳ Vorzugsaktien und Zusammenlegung 3 zu 1 auf 2,2 Mill. Mark herabzusetzen und um 2,8 auf 5 Mill. Mark wieder zu erhöhen. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht von einer zusammengelegten Aktie zu einer neuen zu 103⅛% von dem Bankenkonsortium eingeräumt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde P. Stahl (Hamburg). Gegen sämtliche Beschlüsse gab eine Minderheit, die ein Kapital von 137 400ℳ vertrat, Widerspruch zu Protokoll. In der H.-V. wurde ein eingehender Bericht über die Entwicklung der Gesellschaft und die Ablösung der Finanzkredite verlesen. Es ergibt sich, daß der größte Teil der rückständigen Steuern nach Annahme dieses Programms erledigt ist. Wenn der Erlös der hingegebenen Werte den Nennbetrag der Schuld übersteigt, wird der Mehrgewinn an die Gesellschaft zurückgezahlt. Nach Annahme des Vorschlags hat die Firma an Schulden außer Anzahlungen, denen in Arbeit befindliche Gegenstände in vollem Werte gegenüberstehen, 610 000ℳ alte Obligationsschulden und etwa 150 000ℳ Steuerverbindlichkeiten. An Aktiven stehen gegenüber Außenstände mit etwa 500 000ℳ, Kasse mit etwa 600 000ℳ, ferner reichliche Vorräte und die Werksanlagen. Die neue Bilanz wird nach der Sanierung mithin flüssig sein. Zum Schluß des Berichts führt die Verwaltung noch etwa aus, der wesentliche Grund des schlechten Abschlusses aller Werften liege in der Preisschleuderei. Man habe bereits früher auf die Notwendigkeit der Rationalisierung der Betriebe durch Zusammenschluß hingewiesen und durch den Verkauf in Hamburg selbst die Bildung einer Vereinigung verschiedener Nordseewerften herbeigeführt. In dem Zusammenschluß mit andern großen Werften sei ohne weitere Opfer für die Aktionäre die Möglichkeit gegeben, die verwerfliche Preisschleuderei im deutschen Schiffbau weiter zu beschränken und den Betrieben vermehrte Auftragsmöglichkeiten zu erschließen.

◐ **Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb** in Lipine (Polen). Im Geschäftsjahr 1926 wurden einschließlich 56 710 Zloty Vortrag ein Betriebsüberschuß von 6 258 350 Zloty (4 968 668 Zloty) erzielt. Nach Abschreibungen von 2 Mill. (2 Mill.) Zloty verbleibt ein Reingewinn von 4 315 061 (3 006 757) Zloty aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 12% (9%) verteilt, 500 000 Zloty der Rücklage überwiesen und 45 706 Zloty vorgetragen werden. In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres sei die allgemeine wirtschaftliche Lage in Polen bei passiver Handelsbilanz weiterhin schwierig gewesen. Im Laufe des zweiten Halbjahrs 1926 sei dann ein vollständige Wendung eingetreten. Die Kohlenförderung habe im Laufe des Geschäftsjahres 1 011 099t (i. V. 356 606t) erreicht. Die Erzeugung in der Zinkindustrie stieg auf 31 155t. Die Gesellschaft nähert sich immer mehr ihrer Vorkriegserzeugung und hofft, diese im neuen Geschäftsjahr zu erreichen. Infolge der eingeführten Verbesserungen hat die Gesellschaft ihre Selbstkosten herabsetzen können und arbeitet nunmehr unter angemessenen Bedingungen. Zur Durchführung der Pläne wegen Verstärkung der Erzversorgung hat der Aufsichtsrat beschlossen, von der ihm erteilten Ermächtigung zur Erhöhung des Aktienkapitals teilweise Gebrauch zu machen. Diese Kapitalerhöhung wird wahrscheinlich in nächster Zeit durchgeführt werden. In der Bilanz stehen die Kohlen- und Zinkgruben mit 10 010 000 (11 020 000) Zloty, die Zinkhütten, Walzwerke und deren Hilfsanlagen mit 6 133 000 (5 301 000) Zloty, die Liegenschaften mit 4 412 000 (4 284 000) Zloty zu Buch. Die Materialien der Gruben usw. erscheinen mit 2 392 103 (2 004 331) Zloty, die Kohlen- und Erzbestände mit 8 860 036 (3 154 070) Zloty, die Rohzink-, Zinkblech- und sonstigen Bestände mit 2 544 302 (4 347 830) Zloty. Die Bestände an Wertpapieren stiegen von 2 038 013 auf 3 305 360 Zloty, Schuldnern von 8 062 320 (5 894 470) Zloty stehen Gläubiger von 11 455 032 (5 375 378) Zloty gegenüber.

---

* **Dortmunder Eisen- und Metallbörse.** Die Lage auf dem Neueisenmarkt ist fest. Auf dem Schrotmarkt wird die Marktlage nicht mehr für so fest beurteilt wie bisher. Nach Aufhören der Kontingentlieferungen nach Polen wird die Aenderung der Marktlage sich auch in den Preisen bemerkbar machen. Nächster Trefftag 1. Juli.

☆ **Vom Internationalen Walzdrahtverband.** Ueber den Aufbau des Verbandes erfahren wir noch, daß jedes der beteiligten Länder (Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg) selbständig für sich verkauft. Durch eine gemeinsame Abrechnungsstelle soll allmonatlich der Absatz mengenmäßig festgestellt werden. Die Prüfung der Abrechnung wird durch die zum gleichen Zweck für die Kontinentale Rohstahlgemeinschaft bestehende Treuhandgesellschaft erfolgen. Es sind monatliche Zusammenkünfte vorgesehen, wobei die Preise festgesetzt werden sollen.

Ɪ **Um die Kohleneinfuhr nach Frankreich.** Die in diesen Tagen erneut in Paris abgehaltenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der französischen Stellen und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat über die Lage, wie sie durch den Erlaß über die Einfuhrbeschränkung für Kohlen nach Frankreich geschaffen worden ist, sind noch nicht abgeschlossen. Da sie jedoch von beiderseitigem guten Verständigungswillen getragen waren, ist anzunehmen, daß die in der nächsten Woche beabsichtigte Fortsetzung zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis führen wird.

* **Betriebsmittelgemeinschaft in der Rheinschiffahrt.** Wie wir hören, wird die Betriebsmittelgemeinschaft zwischen dem Rhein- und See-Schiffahrts-Konzern und dem Fendel-Konzern, worüber wir bereits in Nr. 407 vom 4. Juni berichtet haben, am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

♆ **Rheinschiffahrt.** Duisburg-Ruhrort, 16. Juni. Seit der letzten Berichtswoche ist die Frachtenlage in der Rheinschiffahrt für Verladungen ab Ruhrhäfen etwas abgeschwächt. In den letzten Tagen war die Nachfrage nach Leerraum gering, wodurch Kahnraum reichlicher angeboten wurde. Der Rheinwasserstand ist günstig. Die Fracht ab Ruhrhäfen wurde wie folgt bezahlt: nach Mannheim 0,80ℳ, nach Karlsruhe 1ℳ, ab Kanalstationen nach Mainz und Mannheim 0,90-0,95ℳ je Tonne, alles bei ganzer Lade- und Löschzeit. Ab Mittelrheinstationen sind die Verladungen sehr rege. Hauptsächlich wird Kahnraum von mittlerer Größe gesucht und solcher mit Spezialabmessungen für Hollandstationen. Unter 0,80ℳ je Tonne. Fracht ist nach Ruhrhäfen nicht mehr anzukommen. Der Talschlepplohn wird nach dem Normaltarif bezahlt. Nach Rotterdam und Antwerpen sind die Frachten ab hier unverändert. Es wurden bezahlt nach Rotterdam 0,80ℳ die Tonne bei freiem Schleppen und 0,90ℳ die Tonne einschl. Schleppen, nach Antwerpen und Gent 1,40ℳ, nach Brüssel 1,75ℳ und nach Lüttich 2,60ℳ je Tonne einschl. Schleppen. Für Verladungen ab Kanalstationen tritt zu obigen Sätzen ein Zuschlag von 0,20ℳ. In Rotterdam hat die Lage etwas angezogen. Die Erzfracht wurde bezahlt mit 60c bei ¼ und 70c bei ½ Löschfrist je Last. Der Schlepplohn steht auf dem 35c-Tarif. Tagesmiete wurde nicht notiert. Der Schlepplohn ab Ruhrort bergwärts ist noch immer derselbe, und zwar nach St. Goar 0,60ℳ, nach Mainz 0,90ℳ und nach Mannheim 1ℳ für die geladene Tonne.

Pariser Börse.

Anhaltend schwach bei geringem Umsatz.

⁂ **Paris**, 17. Juni.

Das Geld bleibt leicht und die Börse trotzdem schwach. Dieses sind die hervorstechendsten Merkmale für die gegenwärtige Haltung der Pariser Börse, die nun schon seit Ende April anhält, nur gelegentlich von kurzen Erholungen infolge von Deckungskäufen der Baissespekulation unterbrochen. Waren es damals die Unsicherheit bezüglich der Entwicklung des Franken und die tatsächlichen oder nur befürchteten Abgaben von deutscher Seite gewesen, aus denen die matte Stimmung hervorging, so kamen in letzter Zeit auch noch eine ganze Reihe politischer Besorgnisse hinzu, die sich an den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen, den Gesandtenmord in Warschau, die italienisch-südslawischen Streitigkeiten in Albanien und schließlich auch an die Beratungen in Genf knüpfen. Von letztern erwarteten und erwarten noch manche Kreise, bei denen vielleicht der Wunsch Vater des Gedankens ist, einen Zusammenschluß der Westmächte gegen Rußland, was natürlich die Kriegsgefahr heraufbeschwört und damit auf die Unternehmungslust der Börse lähmend wirken muß. Bei der gestrigen Liquidation wurde zu allem noch von Schwierigkeiten eines vor kurzem verstorbenen Maklers gesprochen, der Geschäfte hinterlassen habe, die mit einem Verlust von über 20 Mill. Franken belastet seien. Diese Gerüchte drückten, obwohl sie unbestätigt blieben, auf die Kurse. Dabei war Reportgeld zu dem unwahrscheinlich niedrigen Satz von 1¾% im Parkett, vereinzelt noch darunter, reichlich angeboten. Die Befürchtungen besonders ängstlicher Gemüter bezüglich einer starken Einengung des Geldmarkts durch die neue Anleiheausgabe scheinen uns nicht begründet. Die privaten Guthaben bei der Bank von Frankreich belaufen sich auf über 10 Milliarden, die bei den Kassen des Staatsschatzes sind noch bedeutend größer, und es ist so kurz nach dem Zeichnungsschluß der letzten Anleihe am 25. Mai wenig wahrscheinlich, daß auch nur der größere Teil dieser Gelder in der neuen Anleihe festgelegt wird. Tatsächlich erwartet man vielfach, daß die Bank von Frankreich nach der neuen Anleihe den Diskontsatz ermäßigen wird.

Die Umsätze sind gering, die Tendenz der Börse bleibt aber nach unten gerichtet, wie sich gestern aus der Nichtlieferung großer Posten von Wertpapieren ergab. Hierin liegt natürlich ein Element für eine Erholung, wenn die Tendenz sich eines Tages ändert. Auf der andern Seite steht die stille Zeit der Ferien und Sommerreisen bevor. Interessant war die Wirkung, welche die Ablehnung des Regierungsvorschlags über das Zündholzmonopol durch die Kammer am 10. Juni auslöste. Sofort nach Bekanntwerden setzte eine stürmische Nachfrage nach Devisen und Valutapapieren ein. Das Pfund stieg um 0,0½, in noch stärkerm Umfang der Auslandwerte, während französische Renten bis zu 2% zurückgingen. Doch war die Bewegung nur von kurzer Dauer, da die Bank von Frankreich mit ihren gewaltigen Devisenbeständen ohne Schwierigkeiten zur Befriedigung einer viel größern und länger anhaltenden Nachfrage in der Lage ist.

Betrachtet man das Kursbild, so zeigt sich, daß einheimische Renten unregelmäßig waren. Während 3proz. von 57,40 am 31. Mai auf 59 am 15. Juni stiegen, gingen 6proz. von 1920 auf 87,75 (92,10) zurück. Französische Aktien mußten sich Abschläge von durchschnittlich 5-10% ihres Wertes gefallen lassen, besonders auch die im Ausland beliebten erstklassigen Bank- und Industriewerte. Banque de Paris schließen mit 1930 (2070), Crédit Lyonnais 2480 (2640), Société Générale 1050 (1110), Eisenbahnen Nord 1980 (2070), Est 1000 (1030), Comp. Gle. d'Electr. 2060 (2150), Courrières 900 (950), Lens 490 (520), Péchiney 1750 (1860), Kuhlmann 730 (780). Besonders schwach lagen im Einklang mit London Kautschukwerte auf den neuen Preisrückgang des Rohstoffs, Padang 1455 (1600), Malacca ord. 442 (504), Kuala Lumpur 512 (567). Auch ausländische Renten waren schwach. Konsol. Russen auf den Bruch in London 20,50 (23,50, am 15. März noch 30), unific. Türken 120,50 (123,50); die letzten Nachrichten lassen wenig Hoffnung auf eine baldige Reglung der Schuldenfrage, nicht einmal die Gläubiger scheinen untereinander einig zu sein. Einen aufsehenerregenden Kurssturz erlitten gestern 4proz. Serben von 1895, die auf 137 gegen 148 am Vortag fielen. Abgesehen von der seit Jahr und Tag dauernden Unsicherheit bezüglich der Aufwertung wirkte hier auch die Abreise der südslawischen und albanischen Vertreter aus Tirana und Belgrad kursdrückend. Das Angebot kam größtenteils aus der Schweiz.

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen in Mark (Getreide und Oelfrüchte je Tonne, alle übrigen Artikel je 100kg).

	18./6.	17./6.		18./6.	17./6.
Weizen, märkischer	—	—	Weizenmehl	37,50-39,50	37,50-39,50
„ pomm.	—	—	Roggenmehl	35,50-37,50	35,50-37,50
Lieferung Juni	—	—	Weizenkleie	15,00-15,25	15,00-15,25
Juli	298½	298½-299	Roggenkleie	17,50-17,75	17,50-17,75
September	276½	276½-276¾	Raps	—	—
Oktober	275	276½	Leinsaat	—	—
Roggen märkischer	278-280	280-282	Viktoria-Erbsen	42,00-55,00	42,00-55,00
„ westpreuß.	—	—	Kleine Speiseerbsen	27,00-30,00	27,00-30,00
Lieferung Juni	—	—	Futtererbsen	22,00-23,00	22,00-23,00
Juli	264	263-264¾	Peluschken	20,00-22,00	20,00-22,00
September	236½-237	236¼-236¾	Ackerbohnen	21,00-23,00	21,00-23,00
Oktober	237¼-237½	236½-237	Wicken	22,00-24,50	22,00-24,50
Gerste, Brau	241-275	241-275	Lupinen, blaue	15,00-16,00	15,00-16,00
Futter	—	—	gelbe	16,00-18,00	16,00-18,00
Winter	—	—	Serradella (neue)	—	—
Hafer, märk.	254-260	254-260	Rapskuchen	15,40-15,80	15,40-15,80
Lieferung Juni	—	—	Leinkuchen	19,60-19,90	19,60-19,90
Juli	234	235	Trockenschnitzel	12,60-13,20	12,60-13,20
September	257	208	Soyaschrot	19,20-19,80	19,20-19,80
Oktober	—	207	Kartoffelflocken	—	32,00-32,30
Mais verr. (Berlin)	191-192	191-192			

* **Berlin**, 18. Juni. Getreideterminpreise (Anfang): Weizen Juli 298½, Sept. 276, Okt. 275½. Roggen Juli 264, Sept. 236½, Okt. 237¼.

Mittagsbörse. Vom Ausland lagen mattere Marktdepeschen vor. Die erste Hand hatte die Cif-Offerten allgemein ermäßigt. Die zweithändigen Partien waren weniger nachgiebig. Infolge des anhaltend schwierigen Mehlgeschäfts war die Kauflust gering, und es geschahen wenig Umsätze. Die starken Gewitter der letzten Nächte waren zwar ziemlich verbreitet, hatten aber nur stellenweise so scharfe Niederschläge mit sich geführt, daß einige Bedenken für ernstern Schaden auf schwerem Boden dadurch veranlaßt sind. Im allgemeinen wurden Anregungen durch die Gewitterregen nicht gegeben, und bei sehr ruhigem Geschäft stellten sich sowohl für Weizen als für Roggen die Preise etwas niedriger. Vom Inland ist Roggen ein wenig mehr angeboten und war auch billiger zu kaufen. Dies hat zur Abschwächung des Julipreises beigetragen; Herbst blieb behauptet. Gerste behielt stilles Geschäft, und auch für Hafer hat sich weder das inländische Angebot noch die diesseitige Kauflust gehoben. Mais blieb wenig verändert.

Liverpool. Weizen	Schluß 18./6.	Anfang 18./6.	Mittel 17./6.	Weizen	Schluß 18./6.	Anfang 18./6.	Mittel 17./6.
Juli	11s 2⅛	11s 2¼	11s 3	Dezember	10s 10¾	10s 11	11s -
Oktober	11s -	11s ¼	11s 1	Mai	—s -	—s -	—s -

Der Markt für Landeserzeugnisse.

Kräftige Fortschritte der Saaten in Deutschland. — Wettermärkte. Schwierigkeiten bei Verteilung der ankommenden Ware an den diesseitigen Küsten.

†† **Berlin**, 16. Juni. (Wochenbericht.) Die Witterungsverhältnisse waren auch in letzter Woche noch ziemlich unbeständig, immerhin durch wärmere Temperatur und etwas mehr Trockenheit als vorher doch günstiger für die Saaten, die kräftigere Fortschritte machten. Die Haltung der Märkte war mehr von der Witterung als von den ausländischen Nachrichten beeinflußt, aber auch abhängig von den Schwierigkeiten, die sich infolge außerordentlich starker Ankünfte an den europäischen und namentlich an den deutschen Küsten bei Verteilung der Ware bildeten. In Hamburg ist durch gleichzeitige Ankünfte bedeutender Roggenverladungen und sehr beträchtlicher Weizenzufuhren, denen sich auch größere Mengen von Mais, Hafer und Gerste zugesellten, eine derartige Ueberfüllung des Hafens eingetreten, daß die Ausladung der Ware die größten Schwierigkeiten bereitete und selbst die Beschaffung von Mustern aus vielen Dampfern nur äußerst schwer bewirkt werden konnte. Da die Empfänger bei der Geldknappheit alle Ursache hatten, die Unterbringung ihrer Zufuhren möglichst schnell zu erledigen, so zeigte sich an den Märkten die zweite Hand mit größern Angeboten zu nachgebenden Preisen, wobei auch die Knappheit und außerordentliche Verteuerung des Kahnraums eine Rolle spielten. Wir haben es hierbei mit zufälligen Ausnahmeverhältnissen zu tun, die wohl zeitweise auf den Markt drückten, aber noch keine Gelegenheit zu weitern Schlüssen über den Geschäftsgang boten. Zum Teil ist das schleppende Geschäft auch auf die sehr schwierige Lage des Mehlhandels zurückzuführen, der nach wie vor zu den äußersten Klagen Anlaß bot.

Für Roggen sind durch diese Umstände die Preise für Juli-Lieferung im Berliner Zeitgeschäft um 3-4ℳ zurückgegangen, wodurch das Aufgeld gegen Herbst-Lieferung sich entsprechend verminderte, da hintere Sichten gegen ihren Stand vor acht Tagen sich im Preise nur wenig verändert haben. Für Weizen brachten die ausländischen Meldungen im ganzen wenig Anregung. Zwar war zum Beginn der Geschäftswoche der amtliche amerikanische Ackerbaubericht veröffentlicht worden, welcher die voraussichtliche Ernte von Winterweizen in der Union nur mit 537 Mill. Bushels bezifferte gegen 594 Mill. im Vormonat. Diese Schätzung bezog sich indes auf den Schluß des Monats Mai, und da seit Beginn Juni die Wetterverhältnisse in den Ver. Staaten sich wesentlich günstiger gestaltet haben, so legte man weder drüben noch hier auf jenen amtlichen Bericht sonderlichen Wert. Im Gegenteil entwickelte sich drüben unter Schwankungen eine mäßige Abschwächung der Lieferungspreise, die sich aus den zweifellos sich günstiger gestaltenden Feldstandsnachrichten erklärt. In den südlichen Teilen der Union schreitet der Schnitt der neuen Ernte kräftig vorwärts, auch der Ausdrusch ist im Zuge, und die ersten Nachrichten über die Qualitäten lauten befriedigend. Mehr und mehr dehnen sich die Ernte-arbeiten nordwärts aus, und sehr bald wird man von größern Zufuhren an den amerikanischen Märkten hören, denen dann auch bald Abladungen neuer Ware folgen werden. Der Frühjahrsweizen im nordwestlichen Amerika entwickelt sich befriedigend, und auch in Kanada haben sich bereits die Saaten in den Prärieprovinzen wesentlich gebessert. Argentinien hatte weitere Regen, die nach einzelnen Nachrichten genügend für die Aussaat sind. Dagegen kommen von Australien, mit Ausnahme Westaustraliens, weitere Klagen über Trockenheit, und es wird allmählich höchste Zeit, daß stärkere Niederschläge daselbst eintreffen, wenn nicht die Aussichten für die kommende Ernte sehr trübe werden sollen. Aus allen diesen Meldungen war für das deutsche Geschäft nicht viel Anregung zu entnehmen.

Im Berliner Zeithandel enden nach mehrfachen Schwankungen die Weizennotierungen für Juli, ebenso wie dies bei Roggen der Fall war, mit einem Abschlag von 3½ℳ, während Herbst-Lieferung nur ½ℳ einbüßte. Das Geschäft mit Inlandware hat fast ganz aufgehört, und man darf daher annehmen, daß die gegenwärtige Ueberfüllung mit ausländischer Zufuhr allmählich wieder neuem Bedarf Platz machen dürfte. Gerste wie Hafer haben nicht voll ihre vorherigen höchsten Preise behauptet, weil der Verbrauch sich sträubt, die geforderten Preise anzulegen und weil mehr fremde Ware vergleichsweise billig auf dem Markt erschien.

Holz.

◐ **Höhere Holzgeldzinsen in Preußen.** Anläßlich der Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts hat auch das preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Zinssätze für Holzkäufe in den Staatsforsten mit Wirkung vom 15. Juni teilweise erhöht. Es gelten: Zinsen für Diskontierung von Holzgeldwechseln 6% (bisher 5%) somit für Sechsmonatswechsel 3% (2½%), Diskontspesen für ausnahmsweise prolongierte Wechsel 7% (6% oder monatlich 7/12% (½%), Stundungszinsen bei Teilzahlungen des Holzkaufgeldes innerhalb 6 Monate nach dem allgemeinen Zahlungstermin (A Z T) 7% (6%), Rückvergütungszinsen bei Abzahlungen auf Wechsel 2% unter dem Diskontierungssatz, mithin 4% (3%) jährlich. Dagegen bleiben die Verzugszinsen bei Ueberschreitung der Zahlfristen mit 9% jährlich unverändert. Für vor dem 15. Juni abgeschlossene Verkäufe erfolgt die Berechnung der Zinsen ab 15. Juni ebenfalls nach den erhöhten Sätzen.

Kolonialwaren.

Hamburg, 18. Juni. Terminkaffee (Basis Superior Santos). Amtliche Preisnotierung für ½kg netto in Reichspfennigen. Ruhig.

	18./6. 12½ Uhr B	G	b	18./6. 10 Uhr vorm. B	G	b		18./6. 12½ Uhr B	G	b	18./6. 10 Uhr vorm. B	G	b
Juni	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	Dez.	60,25	60,—	—,—	60,25	60,—	60 25
Juli	62,—	61,50	—,—	62,—	61 50	—,—	Januar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Aug.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	März	59,25	59,—	—,—	59,50	59,—	—,—
Sept.	61,—	61,—	61,—	61 25	61,—	61 25	April	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Okt.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	Mai	58,50	58,25	—,—	58 50	58 25	—,—

Magdeburg, 18 Juni. Zuckerbörse. Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung, prompt per 10 Tage 31¾, Juni 32⅛, Juli —,—, Aug. —,—, Sept. —,— — Rohzuckermelasse —,—. Schwächer.

Magdeburg, 18 Juni. Zuckerterminbörse. Stetig.

	18./6 B	G	b	17./6. B	G	b	ausschl. Sack	18./6. B	G	b	17./6. B	G	b
Juni	15,50	15,20	—,—	15,20	15,10	—,—	Dezember	14,50	14,45	—,—	14,40	14,30	—,—
Juli	15,40	15,20	—,—	15,10	15,—	—,—	Okt.-Dez.	14,60	14,50	—,—	14,45	14,35	—,—
August	15,30	15,20	—,—	15,—	14,90	—,—	Jan.-März	14,70	14,60	—,—	14,55	14,45	—,—
September	15,30	15,10	—,—	15,—	14,90	—,—	Januar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oktober	14,75	14,65	—,—	14,65	14,60	—,—	Februar	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
November	14,50	14,40	—,—	14,35	14,30	—,—	Mai	15,—	14,90	—,—	14,80	14,75	—,—

Hamburg, 18. Juni. Zuckerterminbörse. Stetig.

	18./6. vorm. B	G	b	17./6. nachm. B	G	b		18./6. vorm. B	G	b	17./6. nachm. B	G	b
Juni	16,50	15,80	—,—	16,50	15,50	—,—	Okt.-Dez.	14,55	14,45	—,—	14,45	14,35	—,—
Juli	15,95	15,10	—	15,2	15,20	—,—	Januar	14,65	14,60	14,60	14,50	14,40	—,—
August	15,30	15,20	—,—	15,20	15,15	15 15	Februar	14,70	14,65	—,—	14,60	14,55	—,—
September	15 30	15 10	—,—	15,25	15,15	15 20	März	14,80	14,70	—,—	14,75	14,70	—,—
Oktober	14,70	14 60	—,—	14,80	14 55	—,—	Jan.-März	14 70	14,65	—,—	14,65	14,55	—,—
November	14,40	14 30	—,—	14,40	14,30	—,—	April	14,90	14,80	—,—	14 85	14,75	—,—
Dezember	14,45	14,45	14,45	14,35	14,35	14,35	Mai	15,—	14,90	—,—	14,95	14,85	—,—

London, 18 Juni. Weißzucker. Typ A (in s. u. d). Fest.

	18./6 Anfang B	G	17./6. Schluß B	G		18./6. Anfang B	G	17./6. Schluß B	G
Juni	15 ¾	14 11¼	14 11¼	14 9	Okt.-Dez.	14 9	14 6	14 6¼	14 3¾
Juli	15 2¼	15 ¾	15 -	14 10½	Januar	16 4½	16 ¾	16 1½	15 10½
August	15 3	15 2¼	15 ¾	15 -	Jan.-März	16 4½	16 1½	16 2¼	16 -
September	15 ¾	15 -	14 10¾	14 9	März	16 5¼	16 3¾	16 3¾	16 3
Oktober	14 8¼	14 6¾	14 5¼	14 4½	April	— -	— -	— -	— -
November	14 6¾	14 5¼	14 4½	14 3	Mai	16 7½	16 6¾	16 6¾	16 6
Dezember	14 7½	14 6¾	14 5¼	14 4½	Juni	— -	— -	— -	— -

Bezahlt: Juli 15s 1½d, Aug. 15s 3d, Dez. 14s 7½d, Mai 16s 6¾d.

* **London**, 17. Juni. Tee. Im Laufe der letzten Woche kamen 38 097 Kolli indischer, 30 505 Kolli Ceylon- und 10 837 Kolli Java- und Sumatra-Tee zur Versteigerung. Die offiziellen Durchschnittspreise stellten sich wie folgt: nordindischer 19,04d, südindischer 19,28d, Ceylon- 19,98d, Java- 13,88d und Sumatra-Tee 20,73d. In der nächsten Woche kommen zum Ausgebot: 35 680 Kolli indischer, 31 484 Kolli Ceylon- und 11 375 Kolli Java- und Sumatra-Tee.

Webstoffe.

Bremen. Baumwolle.	18./6.	17./6.	16./6.	15./6.
Middling, Universal-Standard, 28mm spable loko	18,11	18,25	18,30	18,13

Bremen. 18. Juni. **Baumwolle.** Ruhig.

	18./6 11 Uhr B	G	b	17./6. 6 Uhr B	G	b	17./6. 1 Uhr B	G	b
Juli	17,56	17,50	—,—	17,76	17,73	—,—	17,70	17,64	17,68
September	17,76	17,70	—,—	17,95	17,88	—,—	17,88	17,82	—,—
Oktober	17,89	17 88	17,87	18,04	18,03	18,04	17,98	17,96	—,—
Dezember	18,59	18,04	—,—	18,24	18,20	18,22	18,18	18,16	—,—
Januar	16,12	18,07	—,—	18,25	18,23	—,—	18,19	18,17	18 18
März	18,27	18,22	—,—	18,44	18,40	—,—	18,37	18,31	—,—
Mai	18,35	18,31	—,—	18,50	18,47	—,—	18,47	18,42	—,—

Liverpool.	16./6.	15./6.	Ostind. Baumwolle	16./6.	15./6.	wolle (super fine)	16./6.	15./6.
Surtee	9,10	9,05	Nr. 1 Oomra	8,50	8,45	Sind	7,90	7,85
Broach	8,60	8,55	Bengal	7,90	7,85			

* **Liverpool**, 15. Juni. Am zweiten Tage der Versteigerung ostindischer Wollen kamen 5181 B. in guter Auswahl zum Ausgebot, darunter 224 B. Ziegenhaar. Die Nachfrage war wieder lebhaft und die gestrigen Preise konnten sich voll behaupten. Ziegenhaar war gesucht und erzielte etwas höhere Preise als auf der letzten Reihe.

* **Neuyork**, 16. Juni. Nach der ersten vollständigen Aufstellung des Ernteberichts-Erstattungsamts des Ackerbauministeriums wurden in den Staaten Mississippi, Arkansas, Louisiana, Missouri und Tennessee während der jüngsten Ueberschwemmungsperiode die gesamte vorjährige Baumwollanbaufläche in einem Umfange von 2 165 000 Acres, die einen Ertrag von 1 028 000 B. lieferten, überschwemmt. Die gesamte Fläche, die von der Ueberschwemmung heimgesucht worden ist, umfaßte 3 518 000 Acres.

Molkereierzeugnisse und Eier.

* **Berlin**, 18. Juni. Butter: Ia 1,53ℳ, IIa 1,43ℳ und abfallende Ware 1,29ℳ. Marktlage ruhig, Preise unverändert.

Vom Buttermarkt.

Nach unveränderter Eröffnung abgeschwächt.

▽ **Hamburg**, 17. Juni. (Wochenbericht.) Der Markt blieb zunächst diese Woche ohne Veränderung. Angebot und Nachfrage standen zueinander in einem annehmbaren Verhältnis, bis sich am Dienstag in Berlin eine wesentliche Abschwächung zeigte. Gerade Berlin hatte in den letzten Wochen recht beträchtliche Mengen aus dem Hamburger Markt genommen. Der plötzliche Umschwung konnte daher hier seine Wirkung nicht verfehlen. Die laufenden Aufträge wurden entweder ganz zurückgezogen oder nur zu entsprechend billigeren Preisen erneuert. Auch das Inland wurde im weitern Verlauf zurückhaltender, wenn auch verschiedene Plätze zu herabgesetzten Forderungen durchaus befriedigend abriefen. Der Verbrauch ist keinesfalls geringer geworden, geht aber überall vorsichtiger zu Werke und bestellt nur das Notwendigste. Am Hamburger Platz hielt der Verbrauch sich auf der bisherigen Höhe. Die Versteigerung der Meiereiverbände für Schleswig-Holstein konnte die hier zugeführten Mengen durchschnittlich zu 1,80ℳ niedrigern Preisen begeben. Gezahlt wurde im Durchschnitt 153,13ℳ gegen 154,93ℳ in der vorangegangenen Woche.

Der dänische Handel konnte sich nach der letzten Ermäßigung noch nicht erholen. Obgleich die Verschiffungen nach England sehr groß sind, macht sich dennoch der geringe Absatz nach Deutschland stark bemerkbar. Die Notierung in Kopenhagen erfuhr einen weitern Rückgang um 9 Kr. auf 270 Kr. Von sibirischer Butter trafen in dieser Woche in Hamburg 5000 Dritteltonnen ein, wovon ein Teil verkauft werden konnte. Die Forderungen sind zwar herabgesetzt, stehen aber auch jetzt noch in keinem Verhältnis zur deutschen Butter.

Metalle.

Berlin, 18. Juni. Elektrolytkupfer (Wirebars) 122,75ℳ für 100kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Chemikalien, Kautschuk.

* **Neuyork**, 17. Juni. Das Syndikat amerikanischer Gummifabrikanten, das im Dezember v. J. zur Stabilisierung der Rohgummipreise mit einem Bankkredit von 40 Mill. Dollar gegründet worden ist, wird seine Tätigkeit 8 Monate länger als beabsichtigt ausüben. Ursprünglich war der 1. August als Auflösungstag in Aussicht genommen.

Häute, Felle, Leder.

* **Rotterdam**, 16. Juni. Wildhäute. (W. Herbig & Co.) In dieser Woche haben außer Nordamerika auch England und Deutschland Frigorifico-Häute gekauft, und zwar schwere Buenos Aires-Ochsenhäute zu 9¼d je 1 lb. V.-G., Kuhhäute und leichte Ochsenhäute zu 9½-9⅝d je 1 lb. V.-G.

Die Saladero-Schlachtungen gehen ihrem Ende entgegen. Für diese Häutesorte bezahlt Rußland fortwährend hohe Preise; man meldet u. a. folgende Verkäufe: 4000 Concordia Cooperativa Saladero-Ochsenhäute (28kg) zu 9⅞d, 1650 Concordia-Freitas-Ochsenhäute (25½kg) 9⅜d je 1 lb. V.-G. — In der gestrigen Einschreibung wurden alle 18 000 Colon Liebig-Ochsen- und -Kuhhäute schlank zu den letzten Preisen verkauft. Auch für tipo frig. und Campos Ochsen- und Kuhhäute zahlt Rußland die höchsten Preise.

Ausfuhr von Rinderhäuten aus Argentinien vom 1. Januar bis 30. April.

Jahr	trockene	gesalzene	insgesamt Stück
1927	543 765	1 718 305	2 262 070
1926	460 862	1 566 253	2 027 115
1925	780 415	1 826 269	2 606 684
1924	889 169	2 201 702	3 090 871
1923	791 860	1 592 076	2 383 936
1922	812 364	944 568	1 756 932

Petroleum.

Herabsetzung der rumänischen Ausfuhrgebühren für Petroleum. Wie uns unser Bukarester Ȣ-Mitarbeiter unterm 14. d. M. mitteilt, setzte der Ministerrat die Ausfuhrgebühren für Schwer- und Leichtbenzin von 7000 Lei auf 500 Lei je Waggon herab, die für Schweröle von 1500 Lei auf 300 Lei und für Motorine von 700 Lei auf 300 Lei je Waggon und bestimmte die neuen Ausfuhrgebühren für alle andern Petroleumderivate mit 300 Lei je Waggon. Bezüglich der Frachtbegünstigungen für auszuführende Petroleumderivate wurde grundsätzlich beschlossen, Ermäßigungen fallweise zu gewähren; diese dürfen jedoch insgesamt 500 Millionen Lei nicht überschreiten.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 18. Bodensee	4,74—0,00m	Mainz, 18 morgens	2,03—0,10m
Hüningen, 18. morgens	2,80—0,02m	Bingen, 18. morgens	2,94—0,09m
Kehl, 18 morgens	3,80—0,05m	Kaub, 18. morgens	3,42—0,12m
Maxau (bayr.), 18. morgens	5,63—0,10m	Nassau, 18. Lahn	1,02—0,06m
Jagstfeld, 18 Neckar	1,12+0,03m	Trier, 18. Mosel, morgens	0,60—0,12m
Mannheim, 18 morgens	4,91—0,16m	Koblenz, 18. morgens	3,26—0,10m
Schweinfurt, 18. Main-Oberl.	1,06—0,04m	Köln, 18. morgens	3,36—0,11m
Würzburg, 18. Main-Oberlau	1,10—0,01m	Düsseldorf, 18. morgens	2,99—0,07m
Lohr, 18 Main-Mittellauf	1,45—0,02m	Duisburg, 18. morgens	2,09—0,07m
Steinheim, 18. Main-Mittell.	2,31—0,05m	Mülheim, 18. Ruhr-Unt.-Peg.	1,04—0,02m
Frankfurt, 18. Main-Unterlauf	2,40—0,19m	Ruhrort, 18. morgens	2,40—0,06m
Kostheim, 18. Main-St.-Pegel	1,65—0,13m	Wesel, 18 morgens	2,42—0,01m
Kostheim, 18. Main-Unt.-Peg.	3,62 0,12m	Emmerich, 18. morgens	3,35+0,01m
Kostheim, 18. Main-Fahrtiefe	2,30—0,00m	Minden, 17. Weser nachm.	2,60—0,00m

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 18. Juni. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0,80ℳ, Frankfurt 0,95ℳ, Aschaffenburg 1,05ℳ, Straßburg 1,30ℳ, Karlsruhe 1ℳ, nach Rotterdam 0,80ℳ mit Freischleppen, 0,90ℳ einschl., Antwerpen-Gent 1,40ℳ, Brüssel 1,75ℳ, Lüttich 2,60ℳ; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Mannheim 0,90ℳ, Frankfurt 1,00ℳ, Karlsruhe 1,05ℳ halbe Lade- und Löschzeit, nach Mainz-Mannheim 0,95ℳ, Karlsruhe 1,15ℳ, ganze Lade- und Löschzeit, Rotterdam 1,00ℳ mit Freischleppen, 1,10ℳ einschl., Antwerpen-Gent 1,60ℳ, Brüssel 1,95ℳ, Lüttich 2,80ℳ. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,60ℳ, Mainz 0,90ℳ, Mannheim 1,00ℳ.

Börsenberichte.

Berlin, 18. Juni. **Schwankende Kurse.**

Die † Werte sind auf Termin gehandelte Aktien.

K = per Kassa, G = gestrichen Geld, a = Kurs ausgesetzt.

Deutsche und ausländische Renten.

Dt. Ablös.-Anl. mit Auslosr.	303	4% Oest.Kron	—	4½ Ug.Str.13	—
" u. Zhg.	303½	Oest.kv. J./J.	—	4½ " 14	—
ohne Auslr.	17,60-17½-17⅜	konv. M./N.	—	4% Ug.Goldr.	—
4½ Hb.am.19	0,029	Silber	—	4% " St.R.10	—
		Papier	—	4% Ung.Kron.	—
		Türk. Adm. 03	13½	4% Lissab.St.	—
5% Bosn.E.14	—	4% Tk.Bagd.I	—	4½ Mex.Bew.	—
5% " Inv.14	—	4% " " II	—	4½ Anatol. I	21¼
5% Mexikan.	41	4% " (unif.)	—	4½ " II	19¼-19½
4% "	—	4% " Anl.05	—	3% Mac.Gold	20¾-21¼
4½ Oest.St14	—	4% " " 08	13¾	5% Tehuant.	—
Oest.am.Eb.A	—	4% Zollobl.	—	4½% "	—
4% Oest.Gold	—	Türk. Lose	—		

Bahnen- und Schiffahrtsaktien.

†Dt. Reichsb.	102¾	Hamb. Hochb.	88½	†Hbg.Amerika	139-¼-40-39¼
A.-G.f.Verkehr	—	Oest. Staatsb.	22	†Hbg. Südam.	226½-27-28⅞-26
†Allg. D.Eisen	88	Baltim. & Ohio	97¾	†Hansa	216-17-16½
Elektr. Hochb.	—	Canada Pacif.	76	†Nordd.Lloyd	140⅝-40½-41
Schantungbh.	7,80			Ver. Elbschiff.	—

Bankaktien.

†Allg. D.Cred.	147¾	†B.Handels-G	239½-40	†Dresdn.Bank	162½-¼-¾-¼
Bk. el. Werte	—	†Com. u. Priv.	178¾-80½-82	†Mitteld. Cr.	213-14
Bk.f.Brau-Ind	215-15½	†Darmst. Nat.	233¾-34-35-34½	Oestr. Credit	8,85
†Barmer Bkv.	148½-49-48½	†Dtsche Bank	166-65½-64¾-64	Reichsbank	168⅛
Bayr. H. u. W.	—	†Disconto-G.	164¾-¼-5⅜-4	Wiener Bankv.	6,80
Bayr.Vereins.	174				

Montanaktien und Kaliwerte.

†Buderus Eis.	117-17¾	Leopoldsgr.	—	Schls.Beuthen	—
†Ess. Steink.	168	†Mannesm.	184-5¾-6-4-4½	Sieg.-Soling.	62
†Gelsk. Berg.	173-3¼-2½	†Mansf.Brgb.	132½-2-3-2½-30	Stolberg. Zk.	232½-3
†Harpener	202¾-2¼-3¼-2¾	Maximiliansh.	232½-1-2	†Ver. Stahlw.	142¾-3½-2¾
†HoeschStahl	176½-7½	†Oberschl.E B	97		
*Hohenlohe	22½-3-2½	†Phönix	127-7¼-7-6¾	Deutsche Kali	149-9½
†IlseBergbau	274¼	†Rh. Braunk.	267-9-70½-70-69	†KaliAschersl	172¼
†Klöckner-W.	167-7½-7	†Rheinstahl	200¾-1¾-2-1	†Kali Salzdetf	222½
†Köln-Neuess	176¼-6½-7-6½	†RiebeckMnt.	164	†Westeregeln	175⅛
Laurahütte	—	Schl.Bg.u.Zk.	140-1		

Chemische und Elektrizitätswerke.

Byk-Guldenw.	98	Scheidemand.	—	†Hamb. Elekt.	165
Chem. Heyden	129-130			Lahmeyer	177-78
†DynamitNob.	142½	Akkumul.-Fab		Pöge Elektr.	131½
Fahlberg List	141½	†Allg. Elektr.	178½-¼-80-79½	†Rhein. Elektr	172¾
†Farbenind.	286½-8-6¾-6¼	†Bergmann El	183-4	Rh.-Westf. Elk	185½-3¼
†Goldschmidt	128	†Elektr. Lief.	176½-7-8	Sachsenwerk	118¼
†Oberschl. K	98⅛-98½	Elektr.Schles.	163	†Schl.El.uGas	181-180
Rh. Sprengst.	—	†El.Lichtu.Kr	198-97½	†Schuckert	181-80½-80¼
Rhenania	62½-2⅛	†Felt.&Guill.	138-41-2⅞-1½	†Siem.&Hals.	264½-6½-4-[illegible]
Riedel	64	†G.f.elek.Unt.	233-33¼-2¾-2½	†Transradio	141⅜-141¾
†Rütgerswrke	91¾-1½				

Wagenbau. Maschinenfabriken. Metallwaren.

Busch Wagg.	110¼	Humboldt M.	45½	Bingwerke	27
Eisenbahnv.	134¾	Karlsr.Masch.	—	Dtsch.Kabelw.	106⅜
†Linke-Hofm.	77	Körting Gebr.	102½	Dtsch. Eisen	94¼-94¾
		Krauß & Co.	75	Hackethal	100½
Adlerwerke	—	†Ludw. Loewe	262-64-61	Hirsch Kupfer	—
Augsb. Nürnb.	—	Miag	145	Lorenz C.	122¼-122
Berlin-Karlsr.	113⅛-4	Motort. Deutz	—	†Metb.u.Metg	145
†Berl. Masch.	138-8½	†Nat.Automob	118	Schneider H.	113¼-14
†Daimler	121½-22½-21½	†Orenst.Kopp	132½-33	Teleph.Berlin	90
†Dtsch Masch	96¾-97-97½	Schub.& Salz.	345¼-50-53	Vogel Telegr.	111-110
Hansa Lloyd	51½	Voigt&Haeffn.	—		
Hartmann M.	40	Wolf R.	—		

Bauwerte. Webstoffe. Papier. Sprit. Verschiedenes.

Berger Tiefb.	296	Aschaff. Zell.	200-5-3-204	†Dtsche Erdöl	150½-¼-¾
†Ph. Holzm.	188½-89-90-91	Feldmühl. P.	214½-16-18	Harb. Gummi	99½
Wicking Portl.	211	†Zellst.Waldh	294⅞-99-½-97	Gb. Junghans	130-31
Schles. Portl.	171½			Karstadt Rud.	150¼
		†Ostwerke	377¼-78-80	Polyphonwrk.	150-51
J. P. Bemberg	518-35-42-88	†Schulth. Ptz.	411-09-13-17-10	Sarotti	193⅜-94
Dtsch. Wollw.	—			Stettin. Vulk.	33¾
Hammersen	—	Basalt-A.-G.	105	Thörls Oelf.	109
Nordd. Wolle	188	Calmon Asb.	36⅞	Thüring.Gas	—
Schles. Text.	124⅞-25	†Charlottb.W.	164¾-65-65¾-5	†Leonh. Tietz	164¾
Stöhr & Co.	159¾	†Cont. Caout.	130	Sch. Berneis	80½
†Ver. Glanzst.	655-67-68-64	†Dessau. Gas	204-3-7	†Otavi Minen	35⅝
		Deutsch-Atl.	108¾		

Teilweise weiter fest.

Die Börse eröffnete im allgemeinen wieder ziemlich fest. Die Beteiligung des Publikums hat sich etwas gehoben, doch entfällt der Hauptteil des Geschäfts nach wie vor auf die Platzspekulation, die zum Teil noch nach unten liegt und zu weitern Deckungen übergeht, heute auch angeregt durch einen ziemlich optimistischen Bericht der Mitteldeutschen Kreditbank. Auf den meisten Märkten blieb das Geschäft recht klein, nur auf wenigen Märkten kam es zum Teil infolge von wieder einsetzenden Interessenkäufen zu einem neuen starken Auftrieb. Von den Werten mit starker Bewegung sind vor allem wieder Glanzstoff und Bemberg zu erwähnen, die unter Gerüchten auf nahe bevorstehende, auch für die Aktionäre einträgliche Transaktionen sprunghaft anzogen und sich um 25-30% besserten. Kapitalerhöhungsgerüchte spielen die Hauptrolle, daneben wirken die in der Schwebe befindlichen Verhandlungen mit der Eastman Kodak Co., die man als für die Glanzfilm A.-G. bzw. für ihre Mutter, die Glanzstoff A.-G., sehr günstig beurteilen will, sehr anregend. Auch tauchen wieder Gerüchte von einer Annäherung zwischen Glanzstoff und Waldhof auf. Jedenfalls scheinen Waldhof wieder von interessierter Seite gekauft zu werden, ihr Kurs sprang um 12%. Die Konzentration in der Spritgruppe, die sich aber für die Aktionäre erst später auswirken wird, rief neues Interesse für Ostwerke und Schultheiß wach; beide waren 6-8% höher. Nach wie vor werden auch Dessauer gekauft. Farben erholten sich um 5½%, ließen aber später im Einklang mit der Gesamthaltung nach. Die Bewegung auf den andern Märkten war sehr ruhig, zum Teil sogar unlustig.

Montanaktien verkehrten auf gestrigem Schluß. Die schlechte Beurteilung der Kohlenlage wird durch die günstige und lohnende Beschäftigung bei den Eisenwerken noch ausgeglichen. Röhren blieben ziemlich lebhaft, Rheinstahl wenig verändert. Braunkohlenaktien etwas gedrückt durch die Auslassung auf der Braunkohlentagung in Breslau. Kaliwerte blieben lustlos.

Am Elektromarkt zeigte sich größeres Interesse für Felten (+4%), die andern Aktien waren etwa 2-3% höher. Schiffahrtsaktien lagen etwas über gestern, auch Bankaktien schienen mehr beachtet, da auf ihre verhältnismäßig gute Rentabilität verschiedentlich hingewiesen wird. Im Vordergrunde standen Commerzbank. Maschinenaktien lagen sehr ruhig und meistens wenig verändert. Kabelaktien blieben unbeeinflußt von den Erklärungen des Postministers, wonach umfangreiche Aufträge abgestoppt werden müßten, falls die Portoerhöhung nicht durchgehe.

Heimische Anleihen sind bei ruhigem Markt fast unverändert. Neubesitz eher ein wenig fester. Schutzgebietsanleihe schwächer 9½-9¾. Fremde Renten hatten geringes Geschäft, im allgemeinen aber feste Haltung. Anatolier weiter etwas gesteigert.

Festverzinsliche Werte waren bei ruhigerm Geschäft uneinheitlich, Hypothekenpfandbriefe zum Teil etwas gedrückt, auch Industrieanleihen unterschiedlich. Rheinstahl-Bonds 152 und Brief (+2).

Unnotierte Werte lagen nicht einheitlich. Man handelte u. a. Rheinmetall 98-99, A.-G. für Montanind. 136, Allg. Hochbau 70, Brown-Boveri um 165, Deutsche Lastauto 60, Deutsche Petroleum 61, Duxer Porzellan 120, Holzminden Glas 34, Glückauf 82, Großkraft Franken 135, Hochfrequenz 156, Kabel Rheydt schwächer 178, Lamberts Sohn 19, Lerche & Nippert 100, Paul Meyer 130, Oehringen Bergbau 178, Ravené Stahl 120, Stralauer Glas 160, Trierer Walzwerk 35, Ufa 35, Ufa-Bonds 96, Winkelhausen 73, Halle Kali 150, Heldburg 81, Kaliindustrie 188½, Krügershall 152-153, Diamonds 20 etwa, Salitrera 176.

*

Der Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung, das Geschäft wurde geringer, die Haltung neigte nach anfänglicher weiterer Befestigung in den eingangs genannten Sonderwerten eher zur Schwäche. Bemberg und Glanzstoff waren trotz kleinen Abschwächungen von 5%, die bei der Gesamtsteigerung keine Rolle spielen, gut gehalten ebenso Zellstoffwerte. Schiffahrtsaktien hielten die Anfangskurse, ebenso gingen Bankaktien wieder auf das Anfangsniveau zurück. Montanaktien bröckelten ab, ebenso Elektrowerte.

Die Börse war zum Schluß schwächer, z. T. infolge einer noch der Aufklärung bedürfenden Meldung eines Mittagblattes, wonach an einer gestrigen Besprechung der Stempelvereinigung nicht nur die alte Forderung auf Spezifizierung der Debitoren zur Sprache, sondern auch zum Ausdruck gekommen sei, daß der Abbau der Effektenkonten der Kunden nicht befriedigend sei und daß eine neutrale Kommission bei den Banken Stichproben vornehmen sollte. Das wird ganz energisch von den befragten Börsendirektoren bestritten. Es wird überhaupt auch bestritten, daß eine Sitzung stattgefunden hat. Daß der Abbau der Effektendebitoren bei den Banken nicht gleichen Schritt gehalten hat mit dem Abbau der Verpflichtungen an der Börse und auch nicht halten konnte, um noch schwerere Erschütterungen zu vermeiden, darauf wurde auch von uns mehrfach hingewiesen. Auf jeden Fall scheint aber eine Aufklärung über die erwähnte, an der Börse starkes Aufsehen machende Meldung dringend am Platz. Kurse gegen Schluß: Gelsenkirchen 171, Ver. Stahlw. 141, Harpener 201½, Rheinstahl 198, Phönix 125¼, Röhren 183½, Koks 97, Buderus 116½, Holzmann 188, Erdöl 149, Rütgers 90, Daimler 121, Glanzstoff 654, Bemberg 520, Farben 283½, Waldhof 296½, Siemens 263, AEG. 178½, Bergmann 182, Gesfürel 230, Schultheiß 407, Ostwerke 374, Paket 138¾, Lloyd 140¾, Danat 232, Disconto 162, Deutsche 163, Dresdner 165¾, Commerz 181, Barmer 148.

Der Einheitsmarkt liegt uneinheitlich, bei nicht sonderlich angeregtem Geschäft. Plus Plus u. a.: Lüneburger Wachs, Borsigw. Metall, Keyling, Hirsch Tafelglas, Wilhelmshütte, Gundlach —G., Stadtb. Hütte —G.; niedriger u. a.: Rhein.-Westf. Kalk 7%, Caroline 4, Bösperde 3¾, Kostheimer, Peipers —B.

*

Die Nachbörse war ausgesprochen fest, nachdem sich die von einem Berliner Mittagsblatt verbreitete Meldung über eine staatliche Kontrolle der Kundenkredite als völlig falsch herausgestellt hat. Die Umsatztätigkeit blieb allerdings in engsten Grenzen. Besonders befestigt verkehrten Schiffahrtsaktien, einige Montanpapiere, Farbenaktien und vor allem Kunstseidewerte, von denen Bemberg bis auf 530 und Glanzstoff bis 672 anzogen.

Gegen 2 Uhr nannte man Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht 17⅛, Paket 142, Hamburg-Süd 230, Hansa 217, Lloyd 143½, Danat 233, Deutsche 164½, Dresdner 166, Gelsen 173½, Harpener 202½, Mannesmann 184½, Phönix 126½, Rhein. Braunkohlen 270, Rheinstahl 201, Farben 287, AEG. 181½, Licht und Kraft 197½, Unternehmungen 231, Schuckert 181, Siemens 264, Schwartzkopff 138, Metallbank 145, Waldhof 297, Ostwerke 378, Schultheiß 413, Charl. Wasser 163½, Dessauer Gas 205, Leonh. Tietz 164, Deutsche Erdöl 150.

Köln.

* **Köln,** 18. Juni. Nach der gestrigen festen Börse trat im Verlauf des Nachmittags eine Entspannung ein, und die Kurse gaben wieder etwas nach. Die heutige Börse eröffnete ruhig bei nicht einheitlicher Kursgestaltung. Gelsenkirchen, Köln-Neuessen, Mannesmann, Phönix und Stahlverein behauptet, während Dahlbusch, Harpener und Rheinstahl schwächer lagen. Rhein. Braunkohle, die gestern stark begehrt waren, lagen heute anfangs im Angebot. I. G. Farben setzten unverändert ein. In Mannesmann, Farben, Phönix und Harpener gab es einige Umsätze. Von Sonderwerten waren Stollwerck schwächer, Basalt und Tietz höher gesucht. Banken nicht ganz einheitlich. Im Verlauf der Börse konnten Dahlbusch, Farben und Mannesmann im Kurse anziehen.

Am Einheitsmarkt war die Grundstimmung gut behauptet. I. G. Farben gaben zwar wieder etwas nach. Stahlverein, Rhein. Braunkohle und Köln-Neuessen fester. Zahlreiche Werte notierten rein Geld. Banken im ganzen etwas fester. Versicherungen ohne besondere Veränderungen.

Der Börsenvorstand hat beschlossen, in den Monaten Juli und August die Börse an den Samstagen ausfallen zu lassen.

Schwankende Kurse: Basalt-Aktien Linz 104G, Dahlbusch Bergwerk 142G-3¾-3½b, Stollwerck 141G.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 147 etw. b, Darmstädter u. Nationalbank 233G, Deutsche Bank 164G, Disconto-Ges. 162G-⅛b, Dresdner Bank 164G-7 etw. b, Farbenindustrie 286bG-7½b, Gelsenkirchener Bergwerk 173G, Harpener Bergbau 201b-2b, Klöcknerwerke 168½G, Köln-Neuessener Bergwerk 178½b, Mannesmann 185b bis 185½ etw. b, Phönix Bergbau 127G, Rhein. Braunkohlen 269B, Rhein. Stahlwerke 201 etw. b, Tietz 163G, Ver. Stahlwerke 141½G.

Unnotierte Werte: Arienheller Sprudel 159G, Braunkohle Ind. Zukunft Anleihe 7,5-7,6, Carl Friedrich 5G, Chemische Wagner 5G, Deulig 40G, Deutsche Lastauto 54G, Elsaß 65G, Grauwacke & Basalt 40B, Koll & Spitz 60G, Köln-Lindenthaler 0,7-0,775, Lamberts 14G, Lederwerke Rheindahlen 45G, Pohlig 95G, Reisert 30G, Rhein. Volksbank 105G, Selve 54G, Siegwart Glas 30G, Wessels Wandplatten 70G, Westd. Bau-Union 39G, Welter 30G.

Frankfurt.

Frankfurt, 18. Juni. Die Börse eröffnete bei ziemlich ruhigem Geschäft in uneinheitlicher, vorwiegend aber immer noch befestigter Haltung. Das Hauptinteresse war außer dem chemischen Markt den Zellstoffwerten zugewandt, die im Hinblick auf die Aufwärtsbewegung der Glanzstoff-Kurse in Berlin ganz beträchtliche Gewinne mitnehmen konnten. Aschaffenburger Zell 205½ (+6⅝), Zellstoff Waldhof 294¾ (+5¾). Die Farbenaktie war mit 286¼ um 2¼ höher als an der Vortags-Abendbörse gesucht. Metallgesellschaft 188½, Scheideanstalt 206, Th. Goldschmidt 128 (je +1). Bergbauwerte waren im Hinblick auf die Verwaltungserklärungen der Bergwerksgesellschaft Hibernia über das Nachlassen des Kohlenabsatzes und die geringen Aussichten auf Besserung in den Hintergrund gedrückt, so daß hier die Kursveränderungen bis auf 1% gingen. Darüber hinaus lediglich Mannesmann 184¼ (—1¾), Ilse Bergbau 273 (—2). Unter Bankenwerten herrschten Commerzbank mit 180½ (+4½) vor, daneben Darmstädter 234½, Dresdner 166 (+1¼), Barmer Bank 149 (+1), hingegen Diskonto 161½ (—1¾). Am Elektromarkt holten Felten & Guilleaume mit 141½ um 3½ auf, auch Siemens & Halske 265½ (+3), AEG. 179¾ (+1), Schuckert 179½, dagegen Bergmann 182 (—2). Wayß & Freytag beträchtlich höher 173½ (+8). Südd. Zuckerindustrie 139¾ (+1¾). Von Autowerten Neckarsulmer Fahrzeuge 126½ (+1½), Daimler 122 (+2¼). Von Schiffahrtsaktien Hapag 139, Nordd. Lloyd 140 (+1¾). Heimische Renten konnten nur teilweise anziehen. Ablösungsanleihe 17⅞ nach 17½, Schutzgebietsanleihe 10,20 nach 10,45.

Hamburg.

Hamburg, 18. Juni. Die Börse eröffnete anregungslos bei äußerst kleinem Geschäft, das im Verlauf langsam weiter einschrumpfte. Wenn auch eine eigentliche Tendenz bei der Geschäftslosigkeit schwer zu erkennen war, so läßt sich doch die Grundstimmung als eher fester bezeichnen. Die meisten Werte konnten den Rückgang der gestrigen Nachbörse wieder aufholen und ihren Stand der letzten Schlußkursen wieder annähern. Im Verlauf bröckelten die Kurse jedoch weiter ab. Schiffahrtsaktien konnten zum Teil Kursgewinne über den gestrigen Stand erzielen. Die übrigen Märkte waren gut behauptet. Kurse wurden größtenteils nur genannt. Kolonial- und Pflanzungsanteile lagen ruhiger. Nachfrage bestand nur auf ermäßigter Kurslinie.

Hamburg, 18. Juni. (Nichtamtliche Kurse von 12½ Uhr nachmittags.)

Flensb. Dampf.	80,— b	Hbg. Hochbahn	88,75 b	Lederw. Wiem.	146,— G	Schwart. Honig	122,— b
Flensb. D.-G.69	150,— b	H. E. W.	165,— b	Bavar.-Br. Alt.	241,— G	Ruberoid	178,— B
Ostafrika Linie	130,— G	Dynam. Nobel	141,50 b	Elb. Br.Nienst.	145,— G	Neu Guin. Co.	900,— G
Flensb.Oz.Dam.	80,— b	Karstadt	153,50 b	Dolberg Masch.	128,— G	Guatem. Plant.	—,—
Woermann-Lin.	130,— G	Selve-Motoren	56,— G	Nag. & Kaemp.	135,— B	Jaluit. Genuß.	370,— G
Jans.& Schmil.	—,—	Reis- u. Hdl.-G.	—,—	Schlink & Co.	99,— B	Südsee Genuß.	220,— G
Cuxhav. Hochs.	125,— G	Wandsb. Leder	41,50 G	Oel Stern-Sonn.	50,— b	Hbg. Südsee	150,— b

Hannover, 17. Juni (in Prozent).

Cont.-C. u. Guttap.	127,50	Hann. Portl.-Zem.	183,5	Mittelland Gummi	33,—	Wollw. K. Döhren	206,—
*Eisenwerk Wülfel	2,30	Ilseder Hütte	186,50	Nordd. Portl. Zem.	204,—	Wunstorf. Prtl.-Z.	170,—
Hann. Gummi Exc.	58,—	Lind. Eis. Stahlw.	108,—	V.-Br. H'haus.-H.	209,—	Zuckfb. Bennigsen	43,—

* **Wien,** 17. Juni. Die Wiener Wertpapierbörse wird an den Samstagen im Juli und August ausfallen.

Zürich.	16./6.	15./6.		16./6.	15./6.		16./6.	15./6.
3½ Bund.-Anl. A-K	84,25	84,40	Schw. Kreditanstalt	810,—	810,—	Julius Sichel	—,—	—,—
4½% Anatolier	21,—	22,50	Comp. Hisp. Amer.	2320,—	2310,—	Kraftübertr. Rheinf.	—,—	—,—
6% Chade Bonds	96,75	—,—	Elek. Licht u. Kraft	143,—	142,50	Steaua Romana	58,	59,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—	A. E. G.	218,—	213,—	Aluminium-Ind.	2775,—	2775,—
Schweiz. Bankver.	762,—	764,—	Becker Kohle	—,—	—,—	Brown Boveri	557,	565,—

Geld- und Wechselmarkt.

Berlin, 18. Juni. Am Geldmarkt ist die gestrige leichte Anspannung bestehen geblieben. Tagesgeld bedingt weiter 4½-6½%, Monatsgeld weiter stärker gesucht 8-9, Warenwechsel etwa 5¾.

Der Privatdiskont, der gestern für beide Sichten um ¼ auf 5¼% erhöht worden war, wurde heute um ein weiteres achtel Prozent auf 5⅜% für beide Sichten heraufgesetzt.

Frankfurt, 18. Juni. Am Geldmarkt war Tagesgeld immer noch gesucht bei 6%, ebenso Monatsgeld 6⅜-8½%. Privatdiskont bedingte 5¼, Warenwechsel 5⅝%.

Berlin, 18. Juni. Der Kurs der Reichsmark zeigt nach den letzttätigen Besserungen heute einige leichte Schwankungen. Aus London kommt ein etwas festerer Markkurs von 20,48⅞, aus Paris wird die Mark unverändert mit 6,05, aus Amsterdam etwas befestigt mit 59,14¾ gemeldet. Dagegen wird Mark gegen Dollar hier ein wenig abgeschwächt mit 4,2195 bis 4,22 genannt. Das englische Pfund liegt gegen Dollar gedrückt. Mailand ist gegen Pfunde schwächer mit 87,32½-35 (aus London mit 87,40 gemeldet). Spanien ist gleichfalls etwas schwächer gegen London. Sonst sind die Veränderungen gering.

Aus dem Ausland liegen gegen 12 Uhr u. a. folgende Kurse vor. London meldet: Paris 124,01, Brüssel 34,96, Neuyork 4,8556, Italien 87,40G, Spanien 28,44, Stockholm 18,12¼, Kopenhagen 18,16½, Oslo 18,78, Jokohama 1s 11 3/32 d, Holland 12,12 1/16. Amsterdamer Kurse: London 12,12, Paris 9,77¼, Brüssel 34,67, Neuyork 2,49⅝, Italien 13,85, Spanien 42,70, Kopenhagen 66,72, Stockholm 66,87, Oslo 64,50. Pariser Kurse: Neuyork 25,54, Belgien 354¾, London 124,02, Italien 141,50, Spanien 437½, Kopenhagen 682¾, Stockholm 684¼, Oslo 660¼, Holland 1023.

Berlin Wechsel	18. Juni 12-1 nachm. Geld	Brief	17. Juni Geld	Reichsmark	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld
Buenos Air.(P-P)	1,79	+0,004	1,788	Italien	23,48	+0,04	23,475
Canada	4,21	+0,008	4,210	Jugoslavien	7,408	+0,014	7,407
Japan	1,978	+0,004	1,97	Kopenhagen	112,71	+0,22	112,70
Kairo	20,99	+0,04	21,—	Lissabon	20,88	+0,04	20,88
Konstantinopel	2,193	+0,004	2,198	Oslo	108,97	+0,22	108,94
London	20,468	+0,04	20,47	Paris	16,50	+0,04	16,505
Neuyork	4,2155	+0,008	4,215	Prag	12,489	+0,02	12,487
Rio de Janeiro	0,4975	+0,002	0,4965	Schweiz	81,065	+0,16	81,05
Uruguay	4,214	+0,008	4,216	Sofia	3,044	+0,006	3,044
Amsterdam	168,89	+0,34	168,91	Spanien	71,92	+0,14	72,43
Athen	5,714	+0,012	5,744	Stockholm	112,94	+0,22	112,91
Brüssel (Belga)	58,55	+0,12	58,545	Wien	59,27	+0,12	59,27
Danzig	81,55	+0,16	81,34	Budapest	73,43	+0,14	73,46
Helsingfors	10,616	+0,02	10,614				

Rio de Janeiro, 17. Juni. London (Kabel) 5 51/64 d (= 1 Milr.), Berlin (Sicht —,— Reis (= 1 ℳ). Neuyork (Kabel) 8520 Reis (= 1$). (Deutsch-Uebers. Bank).

Berlin Banknoten	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld	Reichsmark	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld
Sovereigns	—,—	+0,08	—,—	Finnland	10,555	+0,04	10,555
20 Francs-Stck.	—,—	+0,06	—,—	Frankreich	16,547	+0,06	16,56
Gold-Dollar	4,245	+0,02	4,245	Holland	168,56	+0,68	168,56
Amerika, gr.	4,203	+0,02	4,202	Italien	23,48	+0,10	23,45
" 1- u. 2$	4,19	+0,02	4,189	Jugoslavien	7,375	+0,02	7,375
Argentinien	1,767	+0,02	—,—	Norwegen	108,83	+0,44	108,85
Brasilien	0,483	+0,02	—,—	Rumänien, gr.	2,50	+0,02	2,48
Canada	—,—	+0,02	4,185	" unt. 500 L.	—,—	+0,02	—,—
England, gr.	20,435	+0,08	20,43	Schweden	112,72	+0,46	112,67
" bis 1£	20,415	+0,08	20,415	Schweiz	81,02	+0,32	81,07
Türkei	—,—	+0,02	—,—	Spanien	71,75	+0,30	72,20
Belgien (Belga)	58,59	+0,24	58,68	Tsch.-Slow. n. g.	12,46	+0,06	12,457
Bulgarien	—,—	+0,04	—,—	" unt. 100 Kr.	12,52	+0,06	12,49
Dänemark	112,44	+0,46	112,47	Oesterreich	59,36	+0,24	59,28
Danzig	81,39	+0,32	—,—	Ungarn	73,31	+0,30	73,30

Berlin Auszahlung	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld	Ostdevisen. Noten	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld
Bukarest	2,519	+0,012	2,509				
Warschau	47,05	+0,20	47,075	Polen, große	46,97	+0,40	46,925
Kattowitz	47,025	+0,20	46,975	Polen, kleine	—,—	+0,40	—,—
Posen	47,05	+0,20	47,025	Lett. Rubel	—,—	+0,66	80,67
Riga	81,03	+0,34	81,03	Estn. Mark	1,12	+0,01	1,125
Reval	1,122	+0,006	1,122	Litauen	41,48	+0,34	—,—
Kowno	41,51	+0,18	41,51				

Köln Wechsel	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld	Reichsmark	18. Juni Geld	Brief	17. Juni Geld
Holland	168,89	169,23	168,91	Kopenhagen	112,69	112,91	112,74
Paris	16,505	16,545	16,51	Oslo	108,99	109,21	109,14
Belgien (Belga)	58,55	58,67	58,58	Stockholm	112,86	113,08	112,89
Italien	23,48	23,52	23,36	Spanien	72,05	72,19	72,78
Neuyork	4,2155	4,2235	4,2165	Prag	12,48	12,50	12,49
London	20,47	20,51	20,48	Budapest	—	—	—
Schweiz	81,07	81,23	81,10	Wien, abgest.	59,29	59,41	59,34

Frankfurt, 18. Juni. Im internationalen Devisenverkehr hörte man London-Kabel mit 4,856, Paris 124, Madrid 28,45, Mailand 87½, Holland 12,12, Schweiz 25,25. Von Devisen gegen Mark Dollar 4,2197, Pfund 20,49.

Zürich.	18./6.	17./6.	Mittel-	18./6.	17./6.	Kurse.	18./6.	17./6.
Berlin 100 Rm.	123,225	123,21	Italien	28,90	28,93	Warschau	58,10	58,10
Wien 100 Schill.	73,15	73,165	Kopenhagen	139,—	139,—	Sofia	3,75	3,75
Prag	15,40	15,40	Stockholm	139,30	139,325	Bukarest	3,10	3,10
Holland	208,325	208,35	Oslo	134,50	134,45	Helsingfors	13,09	13,085
Neuyork	5,20	5,20	Madrid	88,70	89,38	Athen	7,02	7,02
London	25,25	25,25	Buenos Aires	220,75	220,87	Konstantinopel	2,705	2,70
Paris	20,3625	20,3625	Budapest	90,65	90,65	Privatdiskont	3½	3½
Belgien (Belga)	72,225	72,20	Belgrad	9,135	9,135			

Brüssel.	17./6.	16./6.	Wechsel-	17./6.	16./6.	kurse.	17./6.	16./6.
Berlin	1,7060	1,70512	Paris	28,18	28,1925	Madrid	1,2377	1,2365
Neuyork	7,1920	7,19312	Amsterdam	2,8840	2,88337	Stockholm	1,9282	1,9285
London	34,95	34,965	Schweiz	1,3842	1,38455	Italien	40,07	39,575

Buenos Aires, 17. Juni. London (Kabelzahlung) 47 3/4 d (= 1 Goldpesos), Berlin (Kabelzahl.) 4,07 ℳ (= 1 Goldpesos). Neuyork (Kabelzahl.) 103,50 Goldpesos (= 100$). (Deutsch-Uebers. Bank).

Montevideo, 17. Juni. Kabel Neuyork (Mittelkurs) 100,10, London —,—.

Hamburg. Ostasiatische Wechselkurse vom 17. Juni. Tel. Transfers Bombay 1s 5 27/32 d, Kalkutta 1s 5 7/8 d, Hongkong 2s -d, Schanghai 2s 6 3/4 d, Kobe 1s 11,—d, Singapure 2s 3 23/32 d, Manila 2s 1/2 d. (Hongkong & Schanghai Bk.)

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.

Deutsche Plätze	6	Belgische Plätze	5½	Lissabon	9	Kopenhagen	5
London	4½	Wien	6	Madrid	5	Oslo	4½
Paris	5	Schweiz. Plätze	3½	Rumänien	6	Stockholm	4
Amsterdam	3½	Italien. Plätze	7	Bulgarien	9	Petersburg	6

Letzte Meldungen.

* **Essen,** 18. Juni. Der Roheisenverband hat den Verkauf für den Monat Juli dieses Jahres zu unveränderten Preisen aufgenommen. Auch die Zahlungsbedingungen haben keine Aenderungen erfahren.

Berlin, 18. Juni. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt mit, daß sich die urspünglich zum 1. Juli beabsichtigte Neurglung des Kommunalgiroverkehrs verzögert, voraussichtlich bis zum 1. August. Bei Eilüberweisungen sind bis auf weiteres noch die für das bisherige Verfahren vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln anzuwenden.

Brüssel, 17. Juni. Die Kohlen-Bergwerks-A.-G. Jemeppe-Auvelais hat den Betrieb eingestellt. Die Gesellschaft wird aufgelöst. Die Zeche hat eine Größe von 386ha und liegt im Becken von Namur.

Zwischen der Verwaltung der Hütten- und Stahlwerke Providence und derjenigen der Eisenkonstruktionswerke Paris, beide in Marchienne, schweben zurzeit Zusammenschlußverhandlungen.

Paris, 17. Juni. Die Société Générale des Huiles de Pétrole verteilt aus 88 404 000fr (46 675 000fr i. V.) Roh- und 24 452 000fr (13 240 000fr) Reingewinn 8% (4%) auf 240 Mill. Franken Aktienkapital.

Der Crédit Général des Pétroles (Kapital 75 Mill. Franken) weist für 1926 12 887 000fr Reingewinn (12 185 000fr i. V.) aus, der bis auf 842 000fr Vortrag zu Rückstellungen verwandt wird.

London, 17. Juni. Die Estländische Anleihe gelangt morgen zu 94½ zur Ausgabe. Als Sonderpfänder dienen die Tabak-, Bier- und Streichholzsteuern. Außer den 500 000£ der Londoner Ausgabe werden in Amsterdam 200 000£ und in Neuyork 4 Mill. Dollar aufgelegt.

Von den Kohlenaufträgen der Schwedischen Staatsbahnen sind dem Northumberland Revier 97 000t, Durham 31 000t und den schottischen Revieren 60 000t zugefallen.

Nach Meldungen aus Santiago ist die Chile Telephone Co. (ein englisches Unternehmen) endgültig in den Besitz der International Telephone & Telegraph Corporation in Neuyork übergegangen. Die Inhaber der 250 000 Stammaktien von je 5£ werden zu 8£ abgefunden. Bei der United River Plate Telephone Co. werden ähnliche Vorgänge vermutet, da die 5£-Aktien jüngst auf 9¾ gestiegen sind.

Unter Beteiligung der British Metal Corporation, der Tanganyika Concessions und der Zinc Corporation ist die British (Non-Ferrous) Mining Corporation gegründet. Zweck des Unternehmens ist ie Aufschließung von unedeln Metallagern, ausschließlich Eisen. Das Aktienkapital beträgt 300 000£.

b **Neuyork,** 17. Juni. (Funkspruch.) Im Mai wurden Kohlenteerfarben in einer Menge von 349 000 lbs (April 403 000 lbs) und im Werte von 266 000$ (April 324 000$) nach den Ver. Staaten eingeführt. Der Anteil Deutschlands bezifferte sich auf 72% (April 64%), der Anteil der Schweiz auf 13% (18%) und der Anteil Belgiens auf 3% (April gleichfalls 3%).

Berliner Börse vom 18. Juni 1927.

Die * Gesellschaften sind noch nicht auf Reichsmark umgestellt.

Industrieaktien.

	18./6.	17./6.		18./6.	17./6.		18./6.	17./6.
Accum. Fabr.	170,— b	170,— b	Alfeld Delligs.	52,875 b	52,— b	Angl.-Ct. Gua.	100,— bG	100,— bG
Adler-Portl.	174,— bG	173,— bB	Alfeld Gronau	103,50bG	103,75 b	Anhalt. Kohl.	126,— b	125,50 b
Adler & Opp.	147,75 b	144,— G	AllgBrl.Omnb	170,50bG	170,— bG	Ankerwerk	173,— G	173,— G
Adlerh. Glas	134,50 b	132,— bG	Allg. Elektr.	179,50 b	179,625	Annab.Steing.	72,— bG	74,50 G
Adlerwerke	130,— B	130,50bG	V.-A.	89,75 b	89,75 b	Aplerb Bergb.	—,—	—,—
A.-G.Bauaust.	107,— bG	106,50 b	V.-A. B.	80,— bG	80,— bG	Aschaff. Pap.	201,— b	198,50 b
A.-G.f.Bürsten	48,25 b	50,75bG	Alsen Zement	236,— G	238,— b	Augsb.Nürnb.	144,50bG	146,— b
Alexanderwk.	67,50bG	70,— bG	Ammend.Pap.	244,75 b	245,— B			
Bachm & Ld.	210,— B	206,50bG	Bergm. Elektr	184,— b	182,— b	Brsch Jute-Sp	180,— G	175,— bG
*BalckeMsch.	118,— b	115,25bG	Berl.Gub.Hutf.	346,— G	346,— b	Maschinen	75,75 b	77,— b
Bamag-Meg.	49,— bB	48,75 b	Holzkomp.	101,50bG	101,375	Breitenb. Prtl	161,— b	161,25 b
Bambg. Mälz.	135,— G	135,— b	Hotel-Ges.	310,— b	304,— b	Brem. Besigh.	67,75 b	68,— bB
*Bk.f.Bgb.Ind	—,—	—,—	Karlsr. Ind.	113,50 B	114,75 b	Allgem.Gas	111,— G	110,— G
BanningMsch.	—,—	—,— B	Masch. Bau	139,— b	138,— B	Linoleum	262,50 b	260,— bG
Barop. Walzw.	—,—	143,— bG	BertholdMssg	120,50 b	121,— bG	Vulkan	143,25bG	140,25bG
Basalt Aktien	105,50bG	104,875	Beton u. Mon.	137,25 b	133,— b	Wollkämm	201,50 b	199,— b
Bast A.-G.	240,50 G	240,— bG	Bielef. M.W.	—,—	—,—	Buderus Eis.	118,— bG	116,50bG
BayrHartstein	96,25 G	96,25 G	Bing Metall	27,— bG	26,75 b	Busch Emk	94,— bG	90,— bG
Motoren-W	205,75 b	206,— B	Blumenf. Ofen	61,— G	62,— b	Lüdensch.	96,— b	99,50bG
Spiegel	59,25 b	59,25 b	Böhler & Co.	—,—	—,—	Wagg.V.-A.	112,— b	112,— b
Bemberg J.P.	489,— b	512,— G	Bösp. Neuw.	74,25 b	—,—	Büttnerwerke	97,— b	100,— B
Berg Karl	86,75 G	86,75bG	Braunk.Briket	—,—	190,50bG	Butzke Metall	120,— bG	118,— bG
Berger Tiefb.	294,— b	295,— G	Brnschf.Kohle	324,— b	320,— b	Byk-Guldenw.	98,— bG	98,— bG
Calmon Asb.	56,75 G	57,50 b	Chem. Heyden	129,— B	129,— b	Chillingworth	81,50bG	83,25bB
Capito & Klein	110,625	110,625	Id. Gelsenk.	93,25 b	97,— bG	Concordia Ch.	75,— b	78,— G
CarolineBrnk.	218,— bG	222,— b	Albert	143,50bG	140,— bG	Spinnerei	155,— b	156,— bG
Charl. Wasser	164,25 b	165,25 b	Brockhues	90,25 b	91,75 b	Cont. Caoutch	128,— bG	127,— bG
Chem. Buckau	121,— b	121,— G	Chemn. Spinn.	110,— b	110,— B	Cröllwitz Pap.	155,— bG	155,— G
Grünau	100,— bB	100,50bG						
DaimlerMot.	120,75 b	121,25 b	Dtsch. Masch.	96,875 b	96,75 b	Döring & Lhm.	81,— b	80,— bG
Dessauer Gas	205,— B	203,— b	Schachtb.	106,— G	—,— G	Dresd. Gromo	137,50 b	137,— b
D-Atl. Teleg.	108,50 b	109,75 b	Spiegelgl.	77,— G	76,— G	Gardinen	152,75 b	152,— bG
*D.-Nied. Tel.	12,875bB	12,625 b	Steinzeug	229,50 b	226,— bG	Schnellpr.	151,— bB	150,50 G
Dtsch. Asphalt	171,— bB	166,125	Tel. u. Kab.	108,— b	109,— bG	Dürener Met.	128,— G	128,— G
Babcock	162,25 G	162,25 G	Ton Steinz.	154,25bG	155,75 b	Dürkopp-Wk.	91,— B	91,— b
Erdöl	150,50 b	150,50 b	Wollwaren	68,40bG	67,25bG	Eisenhütte	—,— B	—,— B
Feinstergl	19,— bB	19,— B	Eisenhand.	95,— bG	95,— b	Kammgarn	—,—	—,—
Gußstahlk.	125,— bB	129,— b	Metallhand	—,—	—,—	Maschinen	—,— G	—,— G
Jute-Spinn	162,— b	161,— bG	Dittm. Neuh.	100,50 B	101,— B	Dyckerh. & W.	49,50bG	38,— bG
Kabelwerke	106,— b	106,— b	Dolerit Basalt	107,75 b	107,75 G	Dynam. Nobel	143,— b	142,— b
Kaliwerke	149,875	148,— b	Donnersm.-H.	116,— b	115,— G			
Eckert Masch.	66,— bB	66,— bB	Elektr Lieferg	176,50 b	179,— bG	Erdmannsd.Sp.	126,— b	125,75 b
EgestorffSlzw	124,— bG	125,25 b	W. Liegnitz	141,— G	141,— b	Erfurt m. Sch.	60,— b	—,—
EilenbgKattun	—,—	—,—	WSchlesien	160,25 b	163,— bG	Erlang Baumw	172,75 b	170,25 G
EintrachtBrnk	180,50bG	181,50bG	Licht u. Kr.	197,50 b	195,— b	Eschw. Brgw.	150,— bG	142,— b
Eisenb.-Verk.	134,25 b	133,50bG	Elitewerke	32,— b	33,75	Eschw.Rating.	—,—	—,—
Eiseng. Velb.	34,— G	34,— bG	Elsbach & Co.	—,—	—,—	Essen Steink.	168,25 b	169,— b
Elektra Dresd.	190,— G	190,— bG	EnzigerWerke	63,50bG	62,50bG	Excels. Fahrr.	120,— bG	120,25bG
Faber Bleist.	87,— bG	87,50bG	Feldmühl Pap	216,— b	211,50 G	Fraust. Zuck.	168,— B	168,— bB
Fahlberg. List	141,75 b	141,— bG	Felten & Guill.	141,— b	138,— bG	FreundMasch.	112,50 G	111,75 b
Falkenst.Gard	119,50 G	120,— B	Flender Brück	6,125bG	6,125 b	Friedrsh. Kali	160,— bB	159,— b
Farbenindstr	286,— B	286,— b	Flensb. Schiff	100,— b	102,— b	Friedrichshtt.	169,— b	168,— G
Fein-Jute-Sp.	136,— bG	137,— bG	Flöther Masch	114,50 b	111,— b	Froeb. Zuckf	94,50 B	94,— G
Gaggen. Eis.	65,— b	64,— bG	Gerresh. Glas	154,— b	154,— bG	Goedhart Gbr.	130,— b	130,50bB
Gebhard & Co.	147,— b	145,— b	Ges.f.elek.Unt	233,— b	223,— b	Goldschmidt	126,75 b	126,50 b
Gebhardt & Kg.	85,— bG	90,— bB	Gildemeister	118,50 b	118,— bG	Görlitz Wagg.	20,— bG	20,— bG
Gehe & Co.	95,— bG	93,— bG	Girmes Joh.	199,75 b	199,— b	Greppiner W.	154,— bB	154,— B
Geisweid. Eis.	—,—	—,—	Gladb. Wolle	193,50 b	194,— b	Grevenbr. M.	103,50bB	103,50bB
Gelsenk. Bgw.	172,50bG	173,50bG	Glas Brockwtz	220,25 b	227,50 b	Großmann C.	165,— b	163,— G
Genschow & C.	75,— B	74,75 b	Glas Schalke	161,— b	160,75 G	Grün & Bilfg.	177,50bG	177,— bG
Georg A.-G.	—,—	—,—	Glauzig. Zuck.	123,75 b	121,— bG	Gruschw. Text	112,50bG	112,25bG
GermaniaPrtl.	219,50 b	219,— b	Glockenstahl	48,25 b	48,25 b	Gundlach F	—,—	105,— G
Habm. & Guck	110,— b	110,— b	Hartmann M.	39,875 b	39,25 b	Hoffm. Stärke	87,— G	87,— G
HackethalDht.	101,25 b	101,— b	Heckmann C.	80,25 G	80,50 B	*Hohenlohe W	22,90 b	22,50 b
Hageda	119,50 b	121,75 b	Hedwigshütt.	134,— bG	135,— bG	Holzmann Ph.	189,50 b	189,25 b
Hallesche M.	174,75 b	170,50 b	Hein Lehmann	90,— b	89,— b	Horch & Co.	127,— bG	121,— G
Hambg Elektr.	165,— bG	165,— bG	Heine & Co.	59,50 b	70,75 b	Hotelbetr.-G.	213,50 b	213,— b
Hammersen	170,625	170,75 b	Hemmor Zm.	234,— G	235,75 b	Hotel Disch	—,—	—,—
Hann. Masch.	122,— b	121,— b	Hilgers Verz.	93,50bG	93,50bG	Hubertus Brk.	159,— G	159,— G
Hansa Lloyd	51,25bG	51,125 b	HilpertMasch.	78,50 b	78,50bG	Humboldt M.	45,— bG	45,50 G
Harb. Eisen	134,75 b	134,— b	Hindr. Aufferm	117,50 b	115,25 b	Humboldtmhl.	94,50 b	93,— G
Gum. Phön.	99,25bG	99,125 B	Hirsch Kupfer	123,— bG	123,— G	Hutschenr.Pz.	68,25 G	68,25 b
Hark. Bgw. St.	—,— B	—,— b	Hirschbg.Led.	117,— G	116,— b	Lorenz	147,— bG	147,75 b
Brückenb.	100,— b	100,— bG	Hoesch Stahl	177,25 b	178,50 b	Hütte Kayser	110,25 G	110,25 G
Harpener Bgb	202,50 b	204,25bB						
Ilse Bergbau	271,— b	272,— b	Jeser. Asph.	160,— bG	159,— bG	Jülich Zucker	72,— bB	69,50 b
Genußsch.	130,50 b	136,— bB	Jüdel & Co.	151,— bB	148,50bG	JunghansGeb.	129,— b	127,— b
Industriebau	174,75 b	174,— bG						
Kahla Porz.	111,— b	110,50 b	K.-Neuessen	175,25 b	178,— b	Körtings Elek	123,75 b	124,— bB
Kali Aschersl.	172,50 b	174,75 b	Köln.GasElek.	119,— b	119,75 b	Kostheim Cell	—,— B	—,—
Kalker Masch.	—,—	63,— b	Kölsch-Flz.W.	73,— b	72,25 b	Kötitzer Led.	122,— bG	123,50bG
Karlsruher M.	34,— G	34,50 b	KönigWilhelm	248,— G	247,— G	Krauß & Co.	75,— G	—,—
Karstadt	154,— b	154,75 b	St.-Prior	378, G	378,— G	Krefeld. Stahl	—,—	—,—
Keramag-W.	201,— bG	200,— b	KönigszeltPz.	59,70 b	56,50 b	Krefft W.	126,— bG	125,— bG
Kirchner & Co.	127,— B	125,875	Kontin. Asph.	131,— bG	132,— G	Kromschröd	147,— G	147,50 b
KlauserSpinn.	124,— B	125,— B	Kont. El. Nrnb.	—,—	—,—	Kronpr. Met.	126,50bG	126,— bG
Klöckner Wrk.	167,25bG	168,50 b	V.-A.	165,— bG	164,— b	Krüger & Co.	112,— bG	110,— bG
Koch Nähm	112,— G	112,— b	Kont. Wasser	66,75 B	66,— bG	Kunz Treibr.	133,— b	134,— bG
KoehlmannSt.	110,— b	112,— b	Körbisd.Zuck.	—,—	—,—	Küppersbsch.	203,— G	202,— G
Kolb & Schüle	—,—	—,—	Körting Gebr.	102,50bG	105,— B	Kyffh'serhütt.	75,— b	75,25 b

	18./6.	17./6.		18./6.	17./6.		18./6.	17./6.
Lahmeyer	177,— b	175,75 b	Leopoldgrbe.	109,75 b	110,— b	Linke-Hofm	76,50 b	76,125 b
Laurahütte	75,— b	75,50 G	Lindes Eism.	156,25bG	160,— bG	Loewe & Co.	265,— b	264,75 b
Lehmann A.A.	94,— bG	94,— B	Lindenb Stahl	55,— b	56,— G	Lorenz C.	122,50 b	122,25 b
Leipz. Landkr.	108,— G	107,— b	Lindström G.	249,— b	249,— b	Lüdensch. M.	108,— b	108,— bG
Leipzig Piano	154,50bB	155,— bG	Lingel Schuh.	85,— bG	84,50bG	LünebgWachs	120,— bG	111,— bG
Leonh. Brak.	—,—	—,—	Lingner Wrke.	120,— b	120,— b			
Magdeb. Gas	103,— G	103,— bG	Masch. St.&H.	85,25 b	88,— b	Merkur Wolle	175,— bG	172,— b
Bergwerk	124,— b	126,— b	Baum	135,— G	137,— bG	Metbk. u.Metg	142,— b	145,25 b
Mühlen	128,875	126,— bG	Breuer	—,— G	—,— G	Meyer Likör	170,50 b	174,— G
Magirus C. D.	69,— B	69,— b	Buckau	154,— bB	151,— G	Meyer Kauffm.	96,— bG	96,— bG
Mannesm.-R.	184,75 B	185,— bB	*Kappel	14,— bG	14,25 G	Miag	144,— bG	143,50 b
Mansfeld Bgw	132,— B	134,— bG	Maximil.-Hütt.	230,— bB	233,75 b	Mix & Genest	150,— b	149,— b
Markt u.Kühlh	185,— bB	185,— b	Mech. W.Lind.	310,— b	310,— bG	Motorf. Deutz	70,50bG	70,50 G
Mart.&Hüneke	174,75 b	170,— b	Web. Sorau	227,— G	226,— G	Mülheim Bgw.	160,— bG	158,— bG
Mech.u.Kranb	22,— bG	23,75 b	Web. Zittau	133,— G	133,— B			
Nation Auto	117,125	117,125	Niederl. Kohle	182,— bG	183,50 b	Nordd. Wollk.	188,50 b	191,50 b
Natronzellst.	170,— G	179,— bG	Nordd.Eiswrk.	179,— b	178,— b	Nordwd. Kraft	113,— b	113,— bG
Neckars.Fhrz	124,875	124,50 b	Steingut	189,— B	189,50 G	NrnbgHerk. W	84,— b	81,— b
Neckarwerke	144,25 b	143,— b						
Oberb Ueberl	109,75 b	108,75 b	Obrsch.Genuß	73,— b	74,— G	Osnabr. Kupf.	57,25 G	55,— b
Oberschl. E.B.	97,75 b	99,— bB	Oeking Stahl.	45,50bB	45,50bG	Ostwerke	377,50 b	377,50 b
Cokswerke	98,375 b	98,75 b	Orenst. Kopp	132,75 b	132,— b			
Panzer A.-G.	107,— bB	103,— bB	Piotsch Jul.	159,— G	159,— G	Poppe & Wirth	90,50bB	93,— B
Peipers & Co.	—,— B	—,— B	Pittler Werkz.	160,— bG	160,— bG	Prang A.	141,— bG	140,— B
Peters Union	116,— B	115,— bG	Plauen Gard.	125,— bG	123,25 b	Preßluftwerkz	123,— b	122,— b
Pfersee Spin.	—,—	—,—	Pöge Elektr	133,50 b	133,50bB	Preßsp. Unts.	97,50 G	96,— G
Phönix Bergb.	127,— b	127,375	V.-A	96,— G	95,25bG	Prestowerke	—,—	171,— b
PhönixBraunk	107,— bB	107,75 b	Polyphonwk.	149,— bB	150,— bB			
Rasquin Fr.	112,— bG	115,— bG	Rhein. Spiegel	196,— bB	194,— bG	Riedel J. D.	62,— bG	64,75 B
Ratgeb.Wagg.	101,— G	100,50 b	Stahlwerke	201,— b	202,— b	Ritter Gebr	117,— bG	117,— G
Rauchw. Walt.	78,— bB	78,— bB	Textilfabr.	89,— bB	89,— B	Rockstrohwke	107,— b	108,50 b
Ravensb. Sp.	—,— B	105,— G	Zucker	106,25 G	106,25 G	Roddergrube	560,— G	560,— G
Reichelt Met.	97,— bB	97,— bB	Westf. Bau	—,—	—,—	Rosenthal Pz.	123,75 b	121,25 b
Reisholz Pap.	281,— b	283,— b	Elektr.	185,50 b	185,— bG	Rositz. Brnk	103,— bB	—,—
Rheinf. Kraft	171,25 b	171,25 b	Kalkwrk.	158,— b	165,— b	Zucker	92,75 G	92,50 G
Rhein. Braunk	267,25bG	273,— B	Spreng.	110,25 b	110,75bG	Roth-Büchner	320,— b	320,— G
Chamotte	91,50 G	90,50 G	Zement	—,—	—,—	Rückforth Sp.	99,— bB	100,— B
Elektrizität	173,25bG	173,25 b	Rhenania Ch.	62,— G	62,125 b	Runge-Werke	60,— G	60,— b
V.-A.	93,— G	93,— bG	*RheydtElekt.	—,—	—,—	Ruscheweyh	125,— b	122,— b
Masch. Led	—,— B	—,—	Richter David	227,75 G	227,75 b	Rütgerswerke	91,— bG	92,— b
Möbelst.-W	143,— G	142,— bG	Riebeck Mont.	162,— b	162,50 b			
Sachsenwerk	118,875	118,875	Schles. Textil	127,50 G	124,625	Sond. & St. B.	23,25 G	23,— G
Sächs.Guß.D.	—,— B	—,— B	*Schl.Schulte	—,—	—,—	Spinn.Renner	—,—	—,—
Kammgarn	—,—	—,—	Schneider H.	116,— G	115,25 b	Spreng. Carb.	98,50 b	98,50 B
Thür. Portl	210,50bG	211, bG	Schönebe. Met.	114,55 b	114,— G	StaderLedert.	92,75bG	92,— G
Waggon	87,25 b	86,50 G	Schönw. Porz.	54,50 G	54,50 G	Stadtb. Hütte	—,— G	—,— G
Webstuhl	148,— b	145,50 b	Schött Herm.	68,— bB	68,— bB	Staßfurt.Chm.	68,75 b	68,25 b
Salzdetfurth	224,50 b	224, b	SchubertSalz.	349,— bG	342, bG	Steatit Magn.	147,— bG	150,— G
Sangerh. M.	149,50 b	148,50 G	Schuckert	181,25 b	180,875	Steiner&Sohn	134,— G	135,— B
SarottiSchok.	194,75 b	193,75 b	Schulz Fr.jun.	101,— bB	101,— bB	Steing.Colditz	147,75 b	147,75 b
Sauerbrey M.	106,— bG	103, b	Schwanb. Prt	155,— B	155,— G	Stett. Cham.	113,50bG	108,75 b
Saxonia Portl.	155,— bG	155, b	Schwelm. Eis.	184,— G	184,— G	Elektr.-W.	149,— b	149,— b
Scheidemand.	28,125 G	29,— b	Seebeck G.	88,— G	88,— G	Oderwerke	52,— G	52,25 b
Schering Ch.	224,— G	224,— b	Seidel Naum.	91,75 b	91,— B	Portl.-Zem.	151,50 b	159,75 B
Schles. Zink	141,50 b	138,50 b	Seiffert & Co.	128,— G	127,— bG	Vulkan	33,50 b	34,125 b
St.-A	141,50 G	138,50 b	Sieg.-Sol.Guß	61,— bB	62,50 b	Stock R. & Co.	84,— B	81,— b
Beuthen	179,— b	178,— bG	Siegersd. Wk.	108,25bG	110,25bG	Stöhr Kammg.	158,25 b	162,— b
Cellulose	156,75bG	155,— bG	Siemens Glas	171,— b	173,75 b	Stoewe Nähm	75, b	74,125 b
Elek. u.G. B	182,— bG	180,50 b	Siem.&Halske	265,50 b	265,25 b	Stolberg Zink	233,75 b	232,50 b
L. Kramsta	99,— bB	94,— bB	Sinner A.-G.	—,—	78,— b	Stollwerck	141,75 b	141,75 b
Portl. Zemt.	215,— b	207,— b	Sonderm.&St.	65,25 G	65,25 G	Strals.Spielk.	295,— b	290,— G
Tack & Co	123,— bB	121,50bG	Thomee Fr	129,— bG	129,50 G	Tittel&Krüger	172,50 b	—,—
Tafelglas	134,75 b	134,75 b	Thörls VerOel	109,50 b	109,50 b	Transradio	141,75 b	140,25 b
Teichgräber	—,—	—,—	Thür. Gas	152,— b	153,— b	Triptis A.-G.	86,— bG	85,— G
Teleph. Berl.	90,— b	88,50 b	Tietz Leonh	162,— b	162,— b	Tuchfbr. Aach	144,75 b	144,— b
Terra Samen	37,50 b	37,25 b	V.-A.	—,— G	—,— G	Tüllfbr Flöha	115,50 b	118,— bB
Teuton. Misb.	210,— b	200,— b						
Unger Gebr	131,— bG	130,— G	Union Werkz.	—,—	98,— G	Union Gieß	54,75 b	52,— bG
UnionF.ch.Pr.	84, bG	84,— bG						
Varzin Pap.	137,— B	137,— bG	Ver.Laus.Glas	140,— bG	141,— bG	Ver.Zyp.Wiss.	224,50 b	224,50 G
Ver. Brl.Frf.G.	102,50 b	100,50 b	Met. Haller	95,50 b	95,— b	Ultramarin	148,— b	146,50 G
Chem.Zeitz	—,—	—,—	Pinselfbr	89,— b	86,25 G	Vogel Tel. Dr.	110,75 B	111,75 b
Dt. Nickelw.	173,— bG	172,— bB	Schimisch	225,— bG	231,— b	Vogtl. Masch.	100,— bG	99,— b
Glanzst. Elb	658,25 b	641,— b	Schmirgel	83,— bG	81,— bG	Tüllfabrik	104,25 b	100,— bG
Harz. Prtl. Z	127,— b	127,— bB	Schuh Bern	81,— b	80,25 b	Vorwärts Sp.	29,— G	27,50 G
Jute L. B.	92,50 b	93,— bG	Stahlwerke	142,— b	142,— bG	Vorwohl. Prtl.	195,— b	196,— b
Wanderer W	200,— b	252,— b	Wessel Ludw.	50,50 G	50,50 G	Wiesloch er I.	112,— bG	112,— bG
Warstein.Grb.	164,— bG	163, bG	Westd. Hdlsg.	56,75 B	57,— bG	Wilke Dampfk	164,— G	164,— bB
Wasserw.Gels	136,— G	138,— b	Westeregeln	177,— b	176,25 b	Wissner Met.	128,— bG	131,— b
Wegelin Aug.	151,— b	154,50 b	Westfalia Eis.	85,75 B	86,25bG	Wittener Guß	6,— b	60,25 b
Wegel.&Hübn	122,25bG	123,25bG	Westf. Draht	91,50 G	91,50 G	Wittkop Tiefb.	161, B	159,— bB
Wenderoth	119,25 b	118,— b	Kupfer	75,— bG	74,— bG	Wolf R.	56,25 b	57,875
Wersch-Weißf	206,75 b	201,50 G	Wicking Zemt	170,25 b	169,75 B			
Zeitz. Masch.	173,50bB	173,50 b	Zellst. Waldh	296,50 b	293,— b	Zimmerm. Wk	6,— bB	6,125bG
Zellstoff-Ver.	159,25bG	159,25bG	V.-A.	98,— G	98,— b			

Bankaktien.

	18./6.	17./6.		18./6.	17./6.		18./6.	17./6.
Allg. D. Credit	147,— b	147,— b	Darmst.u.Nat.	233,— bG	235,— bG	Ostbk.f.H.u.G.	114,— bG	111,50 b
Bk. elekt. Wrt.	174,— b	175,75 b	Dessau Ldsbk	117,875	118,— bB	Oestrr. Kred.	8,80 G	8,80 G
Bk.f.Brau-Ind	215,— b	214,— b	*Dtsch. Asiat.	45,50 b	45,— b	Preuß. Bodkr.	144,75bG	144,875
Barmer Bankv	149,75 b	149,50 b	DeutscheBank	164,50 b	164,875	Centr.B.-C.	175,25bG	174,50bG
Kreditbank	80,— bB	78,— bG	Dtsch.Uebers.	114, B	113,— bB	Hypothek.	140,— bG	141,50 b
Bayr.Hyp.u.W.	172,50 G	173,— bB	Disconto-Kom	162,375	162,625	Pfandbrief	199,— b	197,— G
Vereinsbk.	175,50 b	175,50 b	Dresdner Bk.	166,25 b	165,— b	Reichsbank	168,50 b	168,— bG
Berg.-M. Ind.	86,— G	86,— bG	Grundkr.Goth.	191,— bG	193,50bG	Rhein.Kred.-B	130, bG	129,— b
Berl.Hand.-G.	239,— b	239,— b	Hambg.Hyp.-B	179,75 b	176,— bG	Rh.-Westf.Bod.	172,75 b	170,50 b
Hypoth.-B.	215,— bG	215,— bG	Luxemb.Int.B.	8,60 G	9,— B	Sächsische B.	159,50bG	160,25 G
Brschw.B.u.K.	123,50 b	123,50 b	Meining. Hyp.	147,— bG	148,— bG	Schles. Bod.	145,50bG	145,— G
Hannv. Hyp	210,— b	210,— G	Mitteld. Kred.	209,25bG	209,— G	Vereinsb.Hbg.	161,25 G	161,25 G
Comm. u.Priv.	180,— b	177,— b	Nordd. Grund.	145,— bG	142,— bB	Westd. Bdkr.	143,— bG	143,— bB
Danz.Privatb.	95,— G	94,— bG	Osnabrück. B.	97,25 b	97,— b	Wien. Bankv.	6,80 G	6,80 G

Kolonialwerte.

Dtsch-Ostafr.	185,50 b	195,— B	Neu-Guinea	935,— G	951,— bG	Otavi Minen	35,25 b	36,— b
*Kamer.Eb.A.	23,25 b	24,625 b	Ostafr.Eb.G.	34,875 B	—,—			

Brauereien.

Berliner Kindl	525,— G	525,— G	Düssld. Dietr.	374 G	374,— G	Radebg. Exp.	206,50bG	206,— bG
Engelhardt	216,— bG	218,— b	Düsseld.Höfel	230,— G	229,— bG	Reichelbräu	322,— bG	324,— bG
SchultheißBr.	412,— b	407,— bG	Glückauf Gels	159,— G	158,— bG	Schlegel Sch.	235,— G	232,— G
Bochum. Vict.	163,— G	155,— b	Isenbeck&Co.	134,— bG	134,50bG	Schöfferho'	345,— bB	343,— bG
Dortm. Aktien	252,— G	252,— bG	König Brauer.	—,—	—,—	Schwabenbr.	283,— bG	282,— bG
Ritter-Br.	342,— bG	336,— bG	Lpz. Riebeck	155,— bB	157,50bG	v. Tuchersche	183,— bG	184,— bG
Union	295,— bG	290,— bG	Lindener Akt.	182,50 G	181,— G	Wick. Küpper	246,25bG	244,— bG

Schiffahrtsaktien.

Hbg.-Amerika	139,325	139,125	Kopenh. Dpt.	58,125 G	58,25 b	Schles.Dampf	—,— G	105,— G
Hbg.-Südam.	226,— bB	226,— bG	NeptunDampf.	155,— b	156,— B	Ver. Elbschiff.	77,50 b	78,— bB
Hansa-Dampf.	216,— b	215,25 G	Nordd. Lloyd	141,— b	139,50bB			

Deutsche Eisenbahnen.

Dsch.Reichsb	102,— G	102,50 B	Dt. Eisenb.-B.	81,75 b	81,75bB	Lübeck Büch.	101,— bG	100,— bG
A-G.f.Verkehr	169,50 b	172,— B	Elektr. Hochb.	—,—	88,— b	Rinteln Stdth.	87,75 G	87,75 b
Allg. Deutsche	—,—	—,—	Halberst. Blkb	59,25 b	56,50bG	*Schantungb.	7,80 G	7,80 b

Deutsche Klein- und Strassenbahnen.

Aach. Kleinb.	90,50bG	91,60bG	Barm. Elb.Str.	—,—	—,—	Hannov. Straß	160,— b	160,— bB
*A.E.G. Schlib	—,—	—,—	Bochum-Gels.	—,—	—,—	Krefeld. Strb.	—,—	64,75 b
*Lit.A.Vorz.	—,—	—,—	Gr. Kass. Str.	—,—	—,—	Südd. Eisenb.	146,— bG	146,— bG
Allg. Lok.u.St.	182,875	183,— bB	Hambg. Hochb	87,875 b	87,75 b	Ver. Eb. Btb.V.	—,— B	—,—

Ausländische Eisenbahnen.

Oest.-U.St.-B.	22,— B	21,50 G	Canad. -Sch.	75,— bG	76,50 G	Luxbg. Pr. Hr	75,50 G	75,— b
Baltim.&Ohio	95,875 b	—,—						

Versicherungsaktien.

Aach.Münch.F	318,— b	306,— b	Gladbacher F.	600,— bB	600,— bB	Rh-Westf. Lld	—,—	—,—
Aach. Rückver	123,— G	125,— bB	Köln. Hagel-V.	—,—	—,—	Schles. Feuer	77,50 b	—,—
Allianz	258,— b	255, bG	Rückver	820,— B	820,— B	ThuringiaErf.	255,— b	263,— B
Colonia Feuer	205,— G	205, G	Magdb. Feuer	103,25 G	103,— bG	Vatl.Rhenania	560, b	560,— b
zu 100 ℳ	82,— G	82,— G	Lebensver.	172,— G	172,— G	Viktoria Allg.	2130,— G	2125,— bG
Frankfurt.Allg	150,— G	151,— b	NordsternAllg	77,— b	78,— b	Feuer	496,— bB	496,— bB
Frankona R.	101,— G	100,— bG						

Festverzinsliche Werte.

Dtsch. Abl.-A. m.Auslosr.	303,— b	4% Kölner Stadt-Anl. 12	—,—	4% Rh.-Westf. Boden 14	—,—
" m. Auslr. u. 1.Zhg.	303,50 b	4% " 19	—,—	4% " 15	—,—
ohne Auslosungsrecht	17,50 b	4% " 20	—,—	Rh.-W. Bd.-Kom.-Sch. 23	—,—
Dt. Wertbest. A. gr. 35%	98,70 b	4% " 22	—,—	Vorkr. Westd.Boden 1-10	13,20 b
Deutsche Reichsanl. v. 27	88,— b	Pr.Ctr.Bodkr. 1886-1912	13,75 b	4% Westd.B.-K.-Pfdb. 12	—,—
4% Schutz-Gebiet-Anl.	9,625 b	" " K.-Sch. 87-12	5,50 b	4% " 13	—,—
6% Rheinpr.-Anl. 22/23	—,—	" " 1922	—,—	Westd. B.-K.-Obl. Anl. 2	—,—
8% Kölner Stadt-Anl.	—,—	4% Rh.-W.-Bod. 1-13	13,20 b	4% "	—,—

Sachwertschuldverschreibungen.

6½% Kölner Stadt-Anl. v. 1926	—,—	—,—	5% Westd.Bodenkr.GoldAusg.11	101,— bG	102,— bB
Fried. Krupp Gold 23 R. A u. B.	90,70 b	—,—	7% " 10	100,— G	100,— bG
10% Pr. Centr.-Bod. Goldpfdbr	—,— G	110,50bG	7% " 14	100, bG	100,50bG
8%	101,75bG	101,50bG	6% " 7	96,— G	96,— G
7% " 26	100,50bG	100,50bG	5% " 2	82,75 G	82,75 G
5%	85,75bG	85,50bG	8% " Gold-Kom. Ausg. 4	—,—	—,—
4½% " Liquid.-Pfdbr.	83, bB	83,25bG	7% " 8	99,50bG	100,— bG
10% Pr. Centr.-Bod. Gold-K. 24	106,50bG	106,10 G	6% " 13	95,50 G	95,50bG
8% Gold-Kom.	100,40bG	100,50bG	6% Westf. Prov.-Goldanleihe	97,50 b	—,—
7% " 26	100,— bG	100,— bG	8%	102,— b	102,— G
5%	84,50bG	84,50bG	7%	—,—	100,— G
10% Pr. Ld. Pfd.-A. G.-Pfd. R.2	106,25 b	106,25 b	8% Westf. Landschaftl. Gold	99,60 G	99,60bG
8% R.4	103,125	103,50 b	7% Westf.Pfd-Amt f.Hausgr.Gold	100,— G	100,— G
10% Preuß. Pfdbr. Gold Ausg. 40	106,60 b	106,50 b	Bad.Land.Elektr. Kohle (p.Tonne)	12,70 b	12,75 b
9% " 38	102,— bB	102,— G	5% Berl. Roggenw.-Anl. 23 (p.Ztr.)	9,80bG	9,75 b
8% " 41	101,— G	100,75bG	6% Bresl. Kohlenw.-Anl. (p. t.)	—,—	—,—
8% " G.-Kom. 17	101,— G	100,25 G	5% Dt. Landeskult. Roggen (1Ztr.)	9,08 G	9,10 G
5% Rhein-Main-Donau Gold	81,25bG	81,25bG	Elektrowerk.Mitteld.Khl. (p.T.)	4,30bG	4,30bG
8% Rheinpr. Landesb. Goldpfdbr	102,10 G	102,— G	Landsch. Zentralrogg.-Pf. (p.Ztr.)	8,18bG	8,23 b
7%	101,25 G	101,25 G	Meckl.-Schw. Roggw.-Anl. (p.Ztr.)	8,26 b	8,26 b
7% Gold-Kom.	100,— b	100,— b	5% Pr.C.-B. Rogg.-Pfdbr. (p.Ztr.)	8,85 G	8,85 G
10% Rh.-Westf. Bod. Goldpfd. R.2	107,— bG	106,50 b	5% Pr.C.-B. Rogg.-Kom. (p.Ztr.)	8,49 G	8,49 G
10% R.3	104,90 b	—,—	10% Pr. Ldw. Goldpfbr. R.1 (1gr)	2,84 G	2,84 G
10% R.5	104,90 b	104,90 B	8% R.15 (1gr)	2,80 G	2,80 G
8% R.4	101,— G	101,25 B	Preuß. Kaliwert-Anleihe (p.100kg)	6,30 G	6,30 G
8% R.6	101,25bB	101,— b	Preuß. Roggenw.-Anleihe (p.Ztr.)	8,90bG	8,87 G
8% R.8	102,40 b	102,40 B	5% Rh.-W.-B. Rogg.-Kom. (p.Ztr.)	8,60 G	8,60 G
7% R.7	99,50bG	99,50 G	Roggenrentenbank 1-11 (p.Ztr.)	8,10bG	8,18 b
7% R.9	101,— G	101,— G	" 12-18 (p.Ztr.)	8,— b	8,05bG
6% R.10	97,— bG	97,50bB	Sachsen Staat Roggen (p. Ztr.)	—,—	8,75 G
5% R.1	83,— b	85,— bG	5% Goldoblig.d.Westd.Bod.(1gr)	2,31 G	2,30bG
10% Gold-Kom. 24 R.2	—,—	—,—	5% Westf. Kohlenw.-Anl. (p. t.)	—,—	—,—
10% " 25 R.3	102,50bG	103,— bG	5% Landsch. Rogg. (p.Ztr)	8,26 G	8,50 G
8% R.4	102,75 G	102,75 G			
7% R.5	99,50bG	99,75 B	**Schuldverschreibungen.**		
6% R.6	97,— G	97,— G	7% Ver. Stahlwerke mit Option	105,— B	104,75 b
8% Roggenrtbk.-Goldbr. R. 1-3	100,— bB	100,— b	ohne Optionsschein	94,90 B	94,90bB
8% R. 4-6	101,— b	101,25bG	3% Anleihe Klöcknerwerke	99,10 b	99,80 b
5% R. 1-2	83,— G	83,— b			
10% Westd. Bodenkr. Gold Ausg. 5	—,—	—,—	**In Aktien umwandelbare Anleihen.**		
10% " 6	107,50bG	106,75bG	8% Basalt Goldanleihe	115,— B	115,— B
8% " 3	100,25bB	100,10bG	7% Harpener Markanleihe	—,—	192,— bG
8% " 9	101,— bG	—,—	7½% Rheinstahl Markanleihe	152,— bB	150,— bG

Kölner Börse.

Köln, 18. Juni. Wertpapierbörse.

Aachen-M. F.	306,— b	305,— bB	Köln. Hagelv.	99,— b	97,50bG	Minerva Retr.	361,— G	365,— b
Aach. Rückver	118,— G	118,— G	Kölner Lloyd	45,— B	42,— G	Rh.-W. Lloyd	—,—	—,—
Agr. See Fl. L.	350,— G	360,— G	Kölner Rückv.	810,— G	315,— G	Schles. Feuer	—,—	—,—
Allianz	245,— G	245,— G	Leipz. Feuer	285,— G	270,— G	Stett. Nation.	—,—	—,—
Col. Feuer gr.	200,— G	200,— b	Magdb. Feuer	—,—	100,— G	Union Hagel	—,— G	—,— G
kleine	84,— G	84,— b	Rück voll	35,— G	35,— G	Vatl. Rhenania	553,— G	553,— G
Colonia Rück	31,— G	31,— G	25%	—,—	—,—	VictoriaBerlin	—,—	—,—
Gladb. Feuer	600,— G	600,— G	25%	—,—	—,—			

Ablös.-Anl. mit Auslosr.	297,— bG	7% Landesbank Gold-Pf.	101,— G	7% Rh.-W.-Gold-K.-O. V	99,50 G
" " u. Zhg.	297,50bG	7% " Gold-Kom.	100,— G	6% " VI	97,— G
ohne Auslosungsrecht	17,— G	10% Rh.-Westf. Goldhyp II	106,50 G	5% Westd. Gold (1gr)	2,25 G
4% BonnerStadt-Anleihe	—,—	10% " III	105,— b	8% Westd. B. Gold-Pf. III	100,25 G
5% Reichsanleihe 1927	88,— G	10% " V	104,50bG	10% V	106,— G
4% Kölner St.-A. III A. 12	—,—	8% " IV	100,50 G	8% IX	101,50 G
4% " I-II A. 19	—,—	8% " VI	100,50 G	8% XI	102,— G
4% " 1922	—,—	8% " VII	102,— G	8% V	100,— G
6½ " 1926	—,—	7% " VIII	99,50 G	7% X	100,— G
6% Rheinprovinz-Anl.	—,—	7% " IX	101,— G	7% XIV	100,— G
Vorkriegs-Rh.-W. B.-Cr.	13,— G	6% " X	97,50 G	6% VII	96, G
4% Rh. Westf. B.-Cr. R.14	—,—	5%	—,—	8% Gold-K.-O. IV	100,50 G
4% " R.15	—,—	10% Rh.-W.Gold-K.-O. II	—,—	7% VIII	99,50 G
Vorkriegs-Westd.B.1-10	12,75 G	10% " I	—,—	6% XIII	96,50 G
8% Landesbank Gold-Pf.	102,— G	8% " IV	101,50 G		

	18./6.	17./6.		18./6.	17./6.		18./6.	17./6.
BarmerBankv.	149,— b	146,— B	Dynamit Nob.	143,— G	142,50 b	RhBraunkohle	271,50 b	270,— b
Berl.Handels.	—,—	—,—	*Ehrh.&Sehm	—,— B	13,25 b	Rh.A.-V.f.Zck.	106,— G	106,— G
Comm. u.Priv.	—,—	—,—	Eschw. Bergw.	145,— G	150,— G	Rh. Masch.-L.	—,—	—,—
Darmst. Bank	233,— G	235,— G	Farbenindust.	286,37bB	286,50 b	Rh. Spiegelgl.	—,—	—,—
DeutscheBank	163,50 G	165,75 b	Felten&Guill.	140,— B	138,— b	Rheinstahl	—,—	204,50 b
Disconto-Kom	164,— b	163,— G	Flender Br.	—,—	—,—	Rh. Wasserw.	160,— bG	160,— G
Dresdner Bk.	167,— G	167,— b	Gelsenk. Bgw	174,50 b	173,— b	Rh.-W.Spreng	110,— G	110,— G
Mitteld. Cred.	—,—	—,—	Gladb.Wollind	190,— G	190,— G	Rhenania V.	62, bG	62,— G
Reichsbank	—,—	—,—	Hammersen	170,— G	170,— G	Roddergrube	—,—	—,—
Rh.-Wstf.Bod.	170,— G	170,— G	Harkort Br.St.	—,—	—,—	Schalker Glas	—,—	—,—
Rh. Bauernbk.	90,— G	90,— G	HarpenerBgb.	201,50 G	204,50 b	Schuckert El.	180,— G	—,—
Westd. Boden	143,— G	142,— G	Hilgers Verz.	—,—	—,—	Stollwerck	143,50bG	143,50 b
			Hoesch	—,— G	—,— G	Tietz Leonh.	163,— G	160,— G
AdlerBrauerei	140,— G	140,— G	Houbenwerk	55,— G	56,— G	Ver.Stahlwrke	143,— b	141,— G
Adler Kohle	82,— b	80,— G	Hub. Braunk.	—,—	—,—	V.v.d.Zyp.W.	—,—	—,—
Alexanderwk.	—,—	—,—	Humboldt	—,—	—,—	Viersen.Spinn	80,— G	80,— G
Basalt Linz	104,50 G	103,— b	Isola-Werke	17,50 G	17,50 G	Wegelin Aug.	155,— bB	152,— bG
Bonner B. u.H.	200,— b	200,— b	Kabel Rheydt	176,— G	178,— b	Wstd.Hand.-G	—,—	—,—
Braunk.Zukft.	205,50 b	204,— b	Kalk Brauerei	—,—	—,—	Westf.Drht.Ind.	90,— G	90,— G
Buderus Eis.	114,50 b	117,— G	KalkerMasch.	63,— G	65,— G	Wstf.Eis.u.Dr.	—,—	—,—
Cmnt.Heidelb.	151,— G	152, G	Klöckner-W.	169,50 b	170,— B	Witten.Gußst.	—,—	—,—
Dahlb. Bergw.	143,— b	144,50 b	Kölner Gummi	65,— G	65,— G			
V.-A.	—,—	—,—	Köln-Neuess.	180,— b	176,— b	*RhBauges.ℳ	45,— G	45,— G
Dtsch.-Atl. Tl.	107,— G	107,— G	Laurahütte	—,—	—,—	Düssd. Dampf	283,— G	280,— G
Deutsch.Erdöl	151,50 G	150, G	Mand Piano	74,— b	76,— G	Kölner Dampf	250,— G	254,— bG
Dtsch. Masch.	—,—	—,—	Mannesm.-R.	184,50 G	185,— bB			
DtReichsb.V-A	—,—	—,—	Motorf. Deutz	—,—	69,— bG	7% V. Stahlw. ohne Opt.	94,50 G	94,50 G
Dolerit-Basalt	107,— G	108,— G	Oel St.-Sonn.	—,—	—,—	mit Opt.	104,55 G	104,50 G
Donnersmrk.	—,—	—,—	Phönix Bgb.	126,— bB	—,— b			
Düsseldorf.M.	—,—	—,—	RasquinFarb.	115,— b	115,80 G			

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt, 18. Juni. Mittagsbörse. (Amtliche Schlußkurse).

8% Frkf.Hyp.-Bk. I	99,—	Dt. Reichs ohne Ab	17,70	Dtsch. Vereinsbk	107,—	Kaliw. Aschersl.	174,—
8% " II	100,—	5% Reichsanl. 27	88,—	Frankfurter Bank	139,—	Kali Westeregeln	176,—
8% Frkf.Pfbr-B. III	100,50	4% Schutzgeb.-A.	9,70	Frankf. Hypoth.-Bk	151,—	Klöckner-Werke	168,—
8% " IV	100,25	4½% Oest. Silber	—,—	Metallbank	145,—	Mannesmann	187,87
5% " II	82,50	4% Oesterr. Goldr.	—,—	Pfälz. Hypoth.-Bk.	—,—	Oberschles. Eisen	98,—
5% Neck.Gd.A.-G.	—,—	5% Rumänien 03	7,75	Rhein. Creditbank	130,—	Phönix	126,75
8% Pfälz.H.-B. II-V	98,—	4½% " 13	17,875	Rhein. Hypoth.-Bk.	—,—	Rhein. Braunkohl.	266,—
8% Pr. Ctr. B. K. O.	101,25	4% Türk. Bagdad I	21,—	Südd. Disc.-Ges.	147,—	Rhein. Stahlwerke	200,—
8% Rh.Hy.-B. 24/5	99,25	4% " II	18,—	Westbk. Frankfurt	105,—	Riebeck Montan	—,—
8% " V-VIII	100,—	4% " Zollanl. 11	—,—			Salzw. Heilbronn	179,—
5% Rh.-M.-D. 1-11	80,—	4% Ung. Goldrente	—,—	Württemb.Notenbk.	—,—	Tellus	118,—
10% Rh.-W. B. V	—,—	5% Mexikan. 1899	—,—	Buderus	117,50	V. Königs u. Laura	—,—
8% "	—,—	4½ Bewäss.-Anl.	—,—	Deutsch-Luxemb.	—,—	Ver Stahlwerke	—,—
8% Württ.Kr.Ver. I	—,—	5% Tamaulipas	—,—	Eschweil. Bergw.	—,—		
				Gelsenkirchen	170,—	Br.Henn.KempfSt.	185,—
Dt. Reichsabl. m.A.	302,—	D.Effekt. u.Wechs.	140,—	Harpener	—,—	Schöfferh.-Bind.	344,—
Adt, Gebr.	62,50	Bingwerk Nürnbg.	—,—	Daimler Motoren	120,87	Emaill.u.Stanz Ull.	51,50
Adlerwerk Kleyer	130,—	Bremen-Besigh.	—,—	D.G.u.Silb.Sch.-A.	205,—	Eßlingen Masch.	77,—
A. E. G.	178,75	Breuer Co. Stamm	123,—	D. Verlagsanstalt	216,—	Ettlingen Spinn.	—,—
Aschaff. Buntpap.	138,50	Bronzef. Schlenk	—,—	Dingler Masch.	—,—	Faber Bleistift	86,—
Bahnbedarf	42,50	Bürstenf. Erlangen	—,—	Dürkopp-Werke	89,—	Faber&Schleicher	111,—
Bad. Masch. Durl.	139,—	Cement Heidelbg.	152,50	Dürr Röhrenkessel	72,—	Fahr Gebr.	69,—
Bad. Uhrenfabrik	25,—	Karlstadt	186,—	Dyckerh. & Widm.	40,10	Farbenindustrie	284,—
Bamag-Meguin	49,—	Cham. Th. Annaw.	80,25	Ehrh. & Sehmer	16,—	Felten & Guill.	138,—
Bast A.-G. Nürnb.	—,—	Chem. Albert	144,—	Eisenw. Kaiserl.	45,—	Feinmech. (Jetter)	102,—
Bayr. Spiegelglas	56,25	" Brockhues	88,—	El. Licht u. Kraft	—,—	Feist Sektkellerei	53,—
Bayr. Cell. (Wack)	—,—	" Goldenberg	129,—	Elsäß. Bad. Wolle	—,—	Frankf. Gasges.	170,—
Bock & Henkel	81,50	Contin. Nürnberg	—,—	*Emag Frankfurt	—,—	Frankfurter Hof	117,—
Fr. M. Pok & Wit	—,—	Heyligenstaedt	24,—	Kolb & Schüle	—,—	Mainkraft Höchst	130,—
*Fuchs Waggon	—,—	Hoch- & Tiefbau	139,25	Kraftw. Altwürttbg.	108,—	Metallgesellsch.	—,—
Geiling & Co.	—,—	Vorz.	143,40	Krauß & Co.	—,—	Metall Knodt	—,—
Goldschmidt	—,—	Holzmann Phil.	189,75	Lahmeyer	176,—	Mez Söhne	88,—
Gritzner Masch.	122,—	Holzverkohl. Ind.	75,—	Lechw. Augsburg	125,—	Moenus Stamm	80,—
Grün & Bilfinger	178,—	Hydrom. Breslau	34,—	Ledert. Denning	67,25	Motoren Deutz	—,—
Haid & Neu	44,—	Junghans	—,—	Lederw. Rothe	35,50	Motoren Oberurs.	—,—
Hammersen	134,—	Kammg. Kaisersl.	190,—	Lederw. Spicharz	20,—	Neckarsulmer	—,—
Hanfwerk Füssen	—,—	Karlsruher Masch.	33,25	Liga-Werke	—,—	Neckarw. Eßlingen	144,50
Hartm. & Braun	—,—	Keramische Offst.	143,—	Löhnberger Mühle	51,—	Peters Union A.-G.	115,75
Hess.-Nass. Gas	107,—	Klein, Schanzl.&B.	138,—	Ludwigsh. Walzm.	128,—	Pfälz. Nähmasch.	64,50
Hesser Masch.	204,—	Knorr	—,—	Lüdensch. Metall	110,—	Philipps A.-G.	68,75
Rein, Geb, Schall	140,—	Schuckert (Nürnb.)	180,—	Strohstoff Dresd.	330,—	Wayß & Freitag	163,50
Rhein. El. Mannh.	174,—	Schuhfbr. Berneis	81,—	Veithwerke	73,—	Wegelin Ruß	150,—
Rh. Maschinenled.	—,—	Schuhfabrik Herz	75,—	Ver. Chem. Frankf.	107,50	Württbg. Elektr.-G.	—,—
Rhenania Aachen	62,—	Schultz Grünlack	40,50	" Deutsche Oele	85,—	Zellst. Aschaffenb.	—,—
Rhenser Mineral	74,—	Seilindustr. Wolf	92,75	" Faß Kassel	—,—	Waldhof	294,—
Rodberg	7,50	Sichel & Co.	—,—	" Kunstwerk	118,50	Zuckerf. Rheingau	—,—
Rütgerswerke	92,75	Siegener Eisenk.	70,—	" Ultramarin	144,—		
Schleußner	—,—	Siemens & Halske	263,—	" Zellstoff	159,—	Frankf. Allg. Vers.	152,50
Schnellpr. Frank	104,—	Sinalco	130,—	Voigt & Haeffner	135,—	Frankona	—,—
Schramm Lack	100,50	SüddeutschZucker	139,75	Volt ohm. Seilspin.	70,—	Allianz	258,—
Schriftg. Stempel	131,—						